

WITAJ in Brandenburg

Stand und Weiterentwicklung eines
erfolgreichen bilingualen Sprachprogramms

WITAJ in Brandenburg

Stand und Weiterentwicklung eines erfolgreichen bilingualen Sprachprogramms

Überarbeitete Konzeption

Madlena Norberg

Rěcny centrum WITAJ-Sprachzentrum

Bestelladresse/skazańska adresa:
Rěčny centrum WITAJ-Sprachzentrum
Sielower Straße 39
03044 Cottbus
Tel. 0355-48 576 440
Fax: 0355-48 576 441
Mail: witaj-cottbus@sorben.com

1. Auflage

© Domowina – Bund Lausitzer Sorben e.V.

WITAJ-Sprachzentrum

Bautzen 2010

Gefördert durch die Stiftung für das sorbische Volk, die jährlich Zuwendungen des Bundes, des Freistaates Sachsen und des Landes Brandenburg erhält.

Redaktion: Dr. Madlena Norberg

Satz und Gestaltung: Thomas Merkel

Druck: copyworxx Cottbus

Bestellnummer: P – 0/145/10-1

Inhalt

Vorbemerkung zur überarbeiteten Auflage	8
1 Die Niederlausitz als bilinguale und bikulturelle Region	11
2 Aktualisierte Rahmenbedingungen für den Fremdsprachenunterricht Sorbisch/Wendisch und das bilinguale Sprachprogramm WITAJ	18
2.1 Weiterhin geltende Rahmenbedingungen	20
2.2 Neue Rahmenbedingungen	22
2.2.1 Die Föderalismusreform der Bundesrepublik Deutschland	22
2.2.2 Das novellierte Brandenburgische Schulgesetz	23
2.2.3 Verordnungen zur Änderung der Grundschulverordnung, der Sekundarstufe I-Verordnung und der Gymnasialen-Oberstufen-Verordnung	25
2.2.4 Das novellierte Brandenburgische Lehrerbildungsgesetz	30
2.2.5 Brandenburger Rahmenlehrpläne	31
2.2.6 Sorbische/wendische Inhalte in der Lehrerbildung an der Universität Potsdam	36
2.2.7 Einführung der Ganztagschule	38
2.2.8 Übergang der Real- und Gesamtschulen in Oberschulen	39
2.2.9 Übergang von Leistungsprofilklassen in Leistungs- und Begabungsklassen (LuBK)	39
2.2.10 Einführung des 12-jährigen Abiturs	40
2.2.11 Übergang der Trägerschaft des Niedersorbischen Gymnasiums vom Land Brandenburg auf die Stadt Cottbus	40
2.2.12 Gründung der „Arbeitsgruppe sorbische/wendische Bildungsthemen“	43
2.2.13 Gründung des „Sorbischen/wendischen Bildungsnetzwerks“	45
2.2.14 Die europäische Dimension multilingualer Sprachförderung	49
2.3 Gremien und Institutionen der sorbischen/wendischen Bildungspolitik	55
2.4 Unterschiede des Spracherwerbkonzepts der Niederlausitz zur sorbischen pädagogischen Arbeit in der Oberlausitz	60

3 Die bildungspolitische Landschaft im sorbischen/wendischen Siedlungsgebiet	68
3.1 Die regionale Verteilung der Vermittlung der sorbischen/wendischen Sprache	68
3.2 Schülerzahlen im sorbischen/wendischen Bereich	73
4 Analyse des bilingualen Sprachprogramms WITAJ	79
4.1 WITAJ im Vorschulbereich (Gunda Heyder)	79
4.2 WITAJ in der Schule	92
4.2.1 Allgemeine Präsentation der Schulen mit WITAJ-Unterricht	92
4.2.2 Organisation des WITAJ-Unterrichts	95
4.2.3 Teilnahme am WITAJ-Unterricht	97
4.2.4 Werbung für den WITAJ-Unterricht	99
4.2.5 Quereinsteiger im WITAJ-Projekt	100
4.2.6 Sprachkompetenz der Kinder	103
4.2.7 WITAJ und Flex	111
4.2.8 Sprachenfolge und Teilnahme am bilingualen Sprachprogramm	112
4.2.9 Fächerwahl für den bilingualen Unterricht	114
4.2.10 Schulinterne Organisation von WITAJ	115
4.2.11 Unterstützung der Schulleitung für das bilinguale Sprachprogramm WITAJ	116
4.2.12 Kontakt der Schule mit den Eltern der WITAJ-Kinder	118
4.2.13 Kontakt der WITAJ-Schule mit der entsprechenden WITAJ-KITA	120
4.2.14 Zusammenarbeit mit dem Hort	121
4.2.15 Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Schulamt	122
4.2.16 Wünsche der WITAJ-Lehrkräfte für den WITAJ-Unterricht	122
4.3 Zusammenfassung	124
5 Konzeptionelle Überlegungen zur Weiterführung des bilingualen Sprachprogramms WITAJ	128
5.1 Verbesserung der Stabilität im KITA- und Grundschulbereich	128
5.1.1 Erweiterung der Struktur im KITA- und Grundschulbereich	131
5.2 Verbesserung der Qualität des bilingualen Unterrichts im Grundschulbereich	137

5.2.1	Die praktische Umsetzung des WITAJ-Unterrichts in der Primarstufe	143
5.3	Der bilinguale Unterricht in den Klassenstufen 6-10	148
5.4	Das Niedersorbische Gymnasium (NSG) in Cottbus	152
5.5	Die sorbische/wendische Sprache in der beruflichen Entwicklung	172
6	Schwerpunkte für die weitere Entwicklung des bilingualen Sprachprogramms WITAJ	175
6.1	Personal mit sorbischen/wendischen Sprachkenntnissen	175
6.2	Lehrmaterialien	179
6.3	Außerunterrichtliche Aktivitäten	185
6.4	Partner	188
6.5	Das Verhältnis von Fremdsprachenunterricht Sorbisch/Wendisch und WITAJ-Unterricht	190
6.6	Wissenschaftliche Begleitung des Spracherwerbkonzepts WITAJ	194
7	Zusammenfassung und Ausblick	198
8	Literatur	207

Vorbemerkung zur überarbeiteten Auflage

Im Jahre 2003 legte die Autorin die “Konzeption zur pädagogisch-organisatorischen Struktur und zu schulischen Vermittlungsformen der Arbeitssprache Sorbisch/Wendisch in der Niederlausitz ab der Primarstufe. Spracherwerbskonzept für das Projekt WITAJ” (Norberg 2003) vor. Diese Konzeption ist in ihren Grundaussagen weiterhin gültig, besonders in den Teilen, die lerntheoretische Ansätze des bilingualen Unterrichts darstellen oder die sorbische/wendische Sprachsituation beschreiben. Dennoch ist das Projekt den Kinderschuhen entwachsen, es feierte im Jahre 2008 bereits sein 10. Erfolgjahr! Dies erfordert ein neues modifiziertes Herangehen an die sorbischen/wendischen Bildungsaufgaben sowohl im Bereich der Kindertagesstätte als auch auf schulischer Ebene.

Die vorliegende überarbeitete Konzeption gründet sich auf eine Analyse des WITAJ-Projekts in den Jahren 2006-2008. Darauf aufbauend versucht sie, Entwicklungsmöglichkeiten aufzuzeigen, die für das erfolgreiche Weiterbestehen des bilingualen Sprachprogramms WITAJ nutzbringend sein könnten. Auch haben Gesetzes-Novellierungen im brandenburgischen Bildungswesen der letzten Jahre das bilinguale Sprachprogramm WITAJ nicht unbeeinflusst gelassen, woraus sich weiterhin die Notwendigkeit der Aktualisierung der Konzeption ergab. Ein anderer wichtiger Grund für die Überarbeitung der Konzeption ist die Weiterführung des bilingualen Unterrichts am Niedersorbischen Gymnasium.

Das bilinguale Sprachprogramm WITAJ wurde im Jahre 1998, also vor zehn Jahren ins Leben gerufen. Wenn mir jemand Mitte der 80er Jahre gesagt hätte, dass die Mauer fallen würde, ich hätte nicht daran geglaubt; wenn mir jemand Mitte der 90er Jahre gesagt hätte, dass in der Niederlausitz demnächst Unterricht in sorbischer/wendischer Sprache stattfinden würde, hätte ich ebenso wenig daran geglaubt. Aber die Geschichte hat mich in beiden Fällen eines besseren belehrt. Vor zehn Jahren gab es also noch kein WITAJ, und heute wird selbst Mathematik in sorbischer/wendischer Sprache unterrichtet. Das ist eine neue Qualität in der sorbischen/wendischen Bildungspolitik.

Zehn Jahre WITAJ, das bedeutet, zehn Jahre Immersionsmethode in der Kindertagesstätte und acht Jahre bilingualer Sachfachunterricht in der Schule. Die KITA "Mato Rizo" in Sielow und die Grundschule Sielow haben sich als erste auf dieses Experiment „eingelassen“, dafür gebührt ihnen großer Respekt. Dennoch haben in den letzten zehn Jahren viele gemeinsam daran gearbeitet, dass gute Resultate erzielt werden konnten. Dank gilt deshalb dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg, den Schulämtern Cottbus und Wünsdorf, der Stadt Cottbus/Chóšebuz und den Landkreisen, dem WITAJ-Sprachzentrum, der Domowina-Bund Lausitzer Sorben e.V., dem Domowina-Regionalverband Niederlausitz e.V., der Arbeitsstelle für sorbische/wendische Bildungsentwicklung Cottbus (ABC), allen beteiligten KITAS und Schulen, Partnern und Trägern der Einrichtungen und vor allem allen ERZIEHERINNEN UND LEHRKRÄFTEN sowie Schulleiterinnen und Schulleitern.

Das bilinguale Sprachprogramm WITAJ in der Niederlausitz (und 2 plus in der Oberlausitz) ist ein Beispiel zur Umsetzung der sprachpolitischen Richtlinien des Europarates und der Europäischen Union mit dem Anspruch: „Ziel schulischen Fremdsprachenlehrens und -lernens ist u. a. die Erziehung zur Mehrsprachigkeit“ (GER 2001:17).

Die neue Konzeption geht in erster Linie auf das bilinguale Sprachprogramm WITAJ ein, beschäftigt sich aber punktuell auch mit dem Fremdsprachenunterricht Sorbisch/Wendisch.

Ich möchte mich bei Herrn Christian Elle, Abteilungsleiter WITAJ-Sprachzentrum Cottbus, und Herrn Měto Nowak (Martin Neumann), Universität Potsdam, für die konstruktiven Kommentare bei der Durchsicht des Manuskripts bedanken. Ganz besonderer Dank gilt auch dem Gestalter des Manuskripts, Thomas Merkel.

Madlena Norberg

Cottbus, im Frühjahr 2010

Die Niederlausitz als bilinguale und bikulturelle Region

1

Das heutige niedersorbische Siedlungsgebiet befindet sich in der Region Lausitz-Spreewald. Es liegt in den drei Landkreisen Dahme Spreewald, Oberspreewald-Lausitz, Spree-Neiße und in der kreisfreien Stadt Cottbus. Der Landkreis Spree-Neiße umfasst den größten Siedlungsraum der Niedersorben. Von den hier lebenden 137.317 (Stand 2007) Einwohnern sind etwa 15.000 Sorben/Wenden (Schätzung der Gesamtzahl der Niedersorben: etwa 20.000). Der Landkreis Spree-Neiße mit 18 Gemeinden und vier Ortsteilen, die sich zum sorbischen/wendischen Siedlungsgebiet bekannt haben, stellt somit bevölkerungsmäßig den größten Anteil der Sorben/Wenden im gesamten sorbischen/wendischen Siedlungsraum dar, nämlich ca. 75 %. In den anderen Kreisen ist die Zahl der Sorben/Wenden geringer. Das gesamte Siedlungsgebiet der Niedersorben umfasst 28 kreisfreie Städte, Ämter und Gemeinden, die sich in einer aktuellen Erhebung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur bis zum 26. Februar 2008 (Bekanntmachung vom 17.4.2008) zum sorbischen Siedlungsraum bekannt haben.¹

Das sorbische/wendische Siedlungsgebiet bildet ein relativ geschlossenes Territorium, in dessen östlicher Region sich jedoch die aktiven Braunkohlentagebaue Jänschwalde und Cottbus-Nord erstrecken. Das bedeutet die weitere Devastierung sorbischer/wendischer Dörfer und die Umsiedlung von sorbischen/wendischen Menschen.

¹ Die Gemeinden Lübben und Calau wollten sich ebenfalls zum sorbischen/wendischen Siedlungsgebiet bekennen, erfüllten aber nicht alle vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur vorgegebenen Kriterien. Eine vom Rat für sorbische/wendische Angelegenheiten in dieser Richtung angestrebte Novellierung des "Gesetzes zur Ausgestaltung der Rechte der Sorben/Wenden im Land Brandenburg" wurde vom MWFK bis dato abgelehnt (vgl. Protokolle Sorbenrat).

Figur 1: Das Siedlungsgebiet der Sorben



Obwohl die wirtschaftliche Lage in der Region Lausitz-Spreewald eher schwach als gut ist, ist die Region Lausitz-Spreewald ein Gebiet mit Lebensqualität und mit einem ausbaufähigen ökonomischen Potential. Es gibt neben der Tagebau-Industrie, eine etablierte agrotechnische Struktur und die Ansiedlung von alternativen Energiezweigen wie der Solarenergie und Photovoltaik Technik. In den Ortschaften sind das kleine Handwerk und Dienstleistungsfirmen zu Hause. Einen konstanten ökonomischen Faktor stellt auch der Tourismus dar, jährlich kommen etwa 2 Millionen Besucher in den Spreewald, um sich hier kurzzeitig zu erholen oder ihren Urlaub zu verbringen. Weiterhin ist zu beachten, dass die Region in der Nähe von Berlin liegt, und somit per se ein relativ interessanter Wirtschaftsstandort sein könnte.

Mit dem Beitritt Polens zur Europäischen Union im Jahre 2004 und der damit verbundenen Öffnung für das osteuropäische Nachbarland, erfüllt die Lausitz heute schon eine Brückenfunktion in sprachlicher, kultureller und infrastruktureller Hinsicht. Das polnisch-lausitzische Grenzgebiet bildet seit 1993 die Euroregion Spree-Neiße-Bober, die auch die Aufgabe hat, eine gemeinsame regionale Identität zu entwickeln, in der Deutsche, Sorben/Wenden und Polen (und ggf. andere Nationalitäten) in einer gemeinsamen Wirtschaftsregion aufeinander zugehen. In diesem Sinne könnte sich die eher peripher gelegene Lausitz zu einem Areal entwickeln, das im Zuge der Globalisierung attraktive wirtschaftliche Aspekte zu bieten hat und durchaus ein zukünftiger Investitionsstandort nahe den neuen Märkten sein kann. Da das Sorbische/Wendische als auch das Polnische zur westslavischen Sprachfamilie gehören, sind sich beide Sprachen recht ähnlich und hier könnte das Sorbische/Wendische als Brückensprache und nächste Nachbarsprache des angrenzenden EU-Landes gute Dienste leisten.

Des Weiteren spielt die Lausitz und hier vor allem die Stadt Cottbus/Chóśebuz als Standort für Bildung und Wissenschaft eine Vorreiterrolle in Brandenburg. In Cottbus sind die Brandenburgische Technische Universität (BTU) und ein Teil der Hochschule Lausitz angesiedelt. In der Nähe der BTU ist ein hochmodernes Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum (IKMZ) entstanden. Auch dies garantiert innovative Entwicklungen der Region und den Flair einer vitalen Stadt, einer Studentenstadt. Der Domowina-Regionalverband Niederlausitz e.V. (Domowina-Bund Lausitzer Sorben e.V.) und die Brandenburgische Technische Universität haben 2008 einen Kooperationsvertrag unterzeichnet, der gemeinsame Projekte zur Erhaltung der sorbischen/wendischen Sprache, Kultur und Identität beinhaltet.²

² An der BTU – Lehrstuhl Technikphilosophie, Studiengang Kultur und Technik, wurde in Zusammenarbeit mit dem Domowina-Regionalverband Niederlausitz e.V. im Wintersemester 2006/07 eine Ringvorlesung mit dem Titel “Zur kulturellen Identität und zu den Perspektiven der Lausitz/Łużyca” mit zehn von 14 Vorträgen zu sorbischen/wendischen Fragestellungen angeboten. 2007 und 2009 fanden Kolloquien zu den Themen “Sind die sorbische/wendische Sprache und Identität noch zu retten?” und “Heimat

Obwohl Deutsche und Sorben/Wenden schon etwa seit etwa 1000 Jahren gemeinsam in der Niederlausitz leben, wurde der sorbischen/wendischen Sprache bis nach dem II. Weltkrieg kaum die notwendige Unterstützung beigemessen, die sie gebraucht hätte, um ihren Platz als zweite Regionalsprache entfalten zu können. So fand in den Jahren von 1933 bis etwa 1950 ein Sprachwechselprozess statt, dessen Resultat es war, dass nur noch die älteste Generation der Sorben/Wenden wirklich Muttersprachler sind und alle nachfolgenden Generationen der Bevölkerung passive bzw. äußerst reduzierte bis keine Kenntnisse des Sorbischen/Wendischen besitzen (Norberg 1996, Spieß et al 2001). Demgegenüber gibt es eine Bildungsschicht, die die Arbeit in den sorbischen/wendischen Institutionen und dem Domowina-Regionalverband ausführt und Sprachträger mit guten bis ausgezeichneten Kenntnissen der sorbischen/wendischen Sprache ist. Darüber hinaus wurde die sorbische/wendische Sprache jedoch in einzelnen Familien gepflegt und findet durch die aktiven Bemühungen der Revitalisierung der Sprache einen wachsenden Zuspruch in der familiären Erziehung. Die sorbischen/wendischen Traditionen wurden in der Niederlausitz immer sehr aktiv gepflegt und die sorbische/wendische Tracht wird dabei mit Stolz getragen.

Die territoriale Neugliederung nach der politischen Wende hat dazu beigetragen, dass sich in der Niederlausitz das regionale sorbische/wendische Bewusstsein stärken konnte. Auf der Grundlage der Verfassung des Landes Brandenburg, Artikel 25, und des „Gesetzes zur Ausgestaltung der Rechte der sorbischen/wendischen Bevölkerung“ aus dem Jahr 1994 und mit Unterstützung des Domowina-Regionalverbandes Niederlausitz e.V. sowie des Rates für sorbische/wendische Angelegenheiten beim Landtag in Brandenburg konnte sich in diesem Sinne eine sorbische/wendische institutionelle Infrastruktur aufbauen, die heute hauptsächlich das sorbische/wendische Leben in der Niederlausitz trägt. Die unten aufgeführten Punkte sind Ausdruck dieses stärker gewordenen und regional geprägten sorbischen/wendischen Lebens:

– wozu?“ statt. Vom 14.1.-15.3.2010 wurde im IKMZ die Ausstellung „Die sorbische/wendische Sprache lebt“ gezeigt.

- Gründung des Wendisches Hauses in Cottbus mit dem Domowina-Regionalverband Niederlausitz e.V., der Stiftung für das sorbische Volk, der sorbischen Kulturinformation „LODKA“ und einer sorbischen Bibliothek
- Etablierung einer Außenstelle des Sorbischen Instituts e.V. in Cottbus
- Gründung des Wendischen Museums in Cottbus
- Wiederbelebung des sorbischen/wendischen kirchlichen Lebens einschl. Gottesdienste in sorbischer/wendischer Sprache
- Verabschiedung eines Kirchengesetzes mit sorbischen/wendischen Inhalten
- Erweiterung der Sendezeit des niedersorbischen Rundfunks
- Einrichtung einer monatlichen ½-stündigen Fernsehsendung in niedersorbischer Sprache
- Entstehung von zwei sorbischen/wendischen Laientheatern
- Einleitung einer (orthographischen) Reform der niedersorbischen Sprache
- Aufstellung weiterer zweisprachiger Beschriftungen und zweisprachiger Ortstafeln
- Einrichtung einer Stelle für einen sorbischen/wendischen Jugendkoordinator
- Einrichtung zweisprachiger Internetseiten z. B. der Stadt Cottbus/Chóšebuz
- Einführung von sorbischen/wendischen Sprachkenntnissen als Kompetenzkriterium bei der Agentur für Arbeit in Cottbus

Im Bildungsbereich:

- Gründung der Arbeitsstelle sorbische/wendische Bildungsentwicklung (ABC)
- Gründung der Schule für Niedersorbische Sprache und Kultur
- Etablierung des bilingualen Sprachprogramms WITAJ und Gründung des WITAJ-Sprachzentrums
- Gründung der Arbeitsgruppe „Sorbische/wendische Bildungsthemen“
- Gründung des „Sorbischen/wendischen Bildungsnetzwerkes“

Geschuldet der Tatsache, dass Kenntnisse der sorbischen/wendischen Sprache in der Bevölkerung kaum noch vorhanden sind, wurde im Jahre 1998 in der Niederlausitz das bilinguale Spracherhaltungsprogramm WITAJ ins Leben gerufen, welches zur Aufgabe hat, die jüngere Generation, nämlich Kinder im Kleinstkindalter sowie Schulkinder an die sorbische/wendische Sprache heranzuführen und somit zur Erhaltung der sorbischen/wendischen Sprache beizutragen.

Das Sprachprogramm WITAJ ist als die letzte Chance der Spracherhaltung für das Niedersorbische anzusehen.³ Da in den Elternhäusern die Sprache an die nächstfolgende Generation nur in Ausnahmefällen weiter gegeben wird, was laut Fishman (1991:366) das Kriterium einer regenerativen Bevölkerung ist, kommt diese Aufgabe nunmehr den Institutionen zu, die sich um die Erziehung der Kinder bemühen: den Kindertagesstätten und den Schulen. Mit diesem Bildungsanspruch soll das sorbische/wendische Siedlungsgebiet perspektivisch wieder eine wirkliche bilinguale und bikulturelle Region werden. Ausgehend von folgendem Zitat. "Ich habe mehrmals Jugendliche klagen gehört, dass sie die sorbische/wendische Sprache weder zu Hause noch in der Schule erlernt haben. Aber ihren eigenen Kindern möchten sie die Sprachen mit auf den Weg geben." (Theurich 2007:168), sollten wir uns alle bemühen, den nächsten Generationen die sorbische/wendische Sprache und Identität wieder zu vermitteln (vgl. Strategiepapiere der Domowina).

Vor allem der sorbischen/wendischen Bildungspolitik des Landes Brandenburg sowie der Bildungspolitik seitens der sorbischen/wendischen Gremien kommt dabei höchste Priorität zu. Besonders für die Domowina – Bund Lausitzer Sorben e.V., als nationaler Organisation der Sorben/Wenden, gilt, dass die Förderung der sorbischen Sprache sowie die Werbung für das Projekt WITAJ an vorderster Stelle ihrer Aufgaben stehen sollte. Die Domowina ist weiterhin bemüht, eine Aufgabenmatrix zu erstellen, um die sorbische/wendische Sprache im öffentlichen Leben zu stärken (vgl. Strategiepapiere der Domowina).

3 In einem Bericht des Europarates vom 9.7.2008 über die Situation der Minderheitensprachen in Deutschland, wird das Niedersorbische als besonders gefährdet eingeschätzt (Council of Europe, Pressemitteilung 520 (2008)).

Die sorbischen/wendischen bildungspolitischen Einrichtungen sind im Wesentlichen in der Stadt Cottbus/Chóšebuz etabliert. Dazu gehören die Arbeitsstelle für sorbische/wendische Bildungsentwicklung Cottbus (ABC), das WITAJ-Sprachzentrum, das Niedersorbische Gymnasium und die Schule für Niedersorbische Sprache und Kultur. In Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Schulamt Cottbus, dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg und anderen Gremien wird hier die sorbische Bildungspolitik vorbereitet, geplant und gestaltet. Um dies zu verwirklichen, benötigt man sowohl politischen Willen, eine notwendige finanzielle Unterlegung als auch die moralische Bereitschaft, die sorbische/wendische Sprache und Kultur zu unterstützen. Ein wesentliches Ziel ist deshalb der Erwerb einer offenen Geisteshaltung bei Politikern und Verantwortlichen, die von Berührungängsten und Phobien befreit ist und die Grundlage für ein friedliches und freundschaftliches Miteinander in unserem Lebensraum schafft. So können Eltern und Kinder motiviert werden, in diesem Revitalisierungsprozess mitzuwirken. Kinder nehmen die Werthaltungen Erwachsener wahr, verstehen und interpretieren sie und erkennen die gesellschaftliche Wertschätzung von Sprachen und Kulturen (Ogris 2006:161, 166). In diesem Sinne sollte die Revitalisierung der sorbischen/wendischen Sprache in der Region Lausitz-Spreewald eine wirkliche Chance haben.

Aktualisierte Rahmenbedingungen für den Fremdsprachenunterricht Sorbisch/Wendisch und das bilinguale Sprachprogramm WITAJ⁴

Seit der Vorgängerpublikation “Konzeption zur pädagogisch-organisatorischen Struktur und zu schulischen Vermittlungsformen der Arbeitssprache Sorbisch/Wendisch in der Niederlausitz ab der Primarstufe. Spracherwerbskonzept für das Projekt WITAJ” (Norberg 2003) haben sich sowohl im schulisch-administrativen Bereich als auch in der schulischen Praxis verschiedene Neuerungen ergeben, die veränderte und teilweise neue Gegebenheiten für das bilinguale Sprachprogramm WITAJ und den Sorbisch-/Wendischunterricht in allen seinen Formen nach sich ziehen. Ebenso hat sich das Sprachprogramm WITAJ in den letzten Jahren weiterentwickelt und ist in eine Phase der Verstetigung getreten und hat selbst einige Neuerungen im Bildungsbereich initiiert. Deshalb erfolgt zunächst ein Überblick über weiterhin geltende Rahmenbedingungen der brandenburgischen Bildungspolitik in sorbischer/wendischer Hinsicht und danach eine Auflistung neu hinzugekommener Gesetzmäßigkeiten. Gleichzeitig wird versucht, die bisherige Umsetzung der bildungspolitischen Gegebenheiten einzuschätzen und zu prüfen, inwieweit die Implementierung der Rahmenbedingungen den Zielsetzungen des bilingualen Sprachprogramms WITAJ und den Zielsetzungen der sorbischen/wendischen Bildungspolitik entspricht. Im Weiteren wird auf die Institutionen eingegangen, die die Rahmenbedingungen umsetzen sowie auf die europäische Dimension der Sprachvermittlung hingewiesen.

Überblick über die weiterhin geltenden und die neu hinzugekommenen Rahmenbedingungen:

4 Die in diesem Kapitel zitierten bildungspolitischen Dokumente sind, wenn nicht anders angegeben, einzusehen auf den Bildungsserver Berlin-Brandenburg (<http://www.mbjs.brandenburg.de>).

Weiterhin geltende Rahmenbedingungen:

- der Artikel 25 der Verfassung des Landes Brandenburg
- das Gesetz zur Ausgestaltung der Rechte der Sorben/Wenden im Land Brandenburg
- die Verordnung über die schulischen Bildungsangelegenheiten der Sorben/Wenden (S/WSchV)
- das Schulressourcenkonzept (SRK) 2002 und seine Fortschreibung bis 2012/13

2

Neue Rahmenbedingungen:

- die Föderalismusreform der Bundesrepublik Deutschland
- das novellierte Brandenburgische Schulgesetz
- das novellierte Brandenburgische Lehrerbildungsgesetz
- die überarbeiteten Brandenburger Rahmenlehrpläne
- Verordnungen zur Änderung der Grundschulverordnung, der Sekundarstufe I-Verordnung und der Gymnasialen-Oberstufen-Verordnung
- der Übergang der Trägerschaft des Niedersorbischen Gymnasiums vom Land Brandenburg auf die Stadt Cottbus
- der Übergang von Leistungsprofilklassen in Leistungs- und Begabungsklassen
- die Einführung des 12jährigen Abiturs
- die Einführung der Ganztagschule als Schulversuch
- die Änderung der Realschulen in Oberschulen
- die Gründung der Arbeitsgruppe „Sorbische/wendische Bildungsthemen“
- die Gründung des „Sorbischen/Wendischen Bildungsnetzwerkes“
- das Schulentwicklungskonzept des Landkreises Spree-Neiße

2.1 Weiterhin geltende Rahmenbedingungen

Politisch ist für die Sorben/Wenden weiterhin die Verfassung des Landes Brandenburg (1992) das entscheidende Dokument, das die Rechte und den Schutz der Sorben/Wenden festschreibt, so auch das Recht auf Bewahrung und Förderung der sorbischen/wendischen Sprache. In Abschnitt 4, Artikel 25, Punkt 3 heißt es dazu:

Die Sorben haben das Recht auf Bewahrung und Förderung der sorbischen Sprache und Kultur im öffentlichen Leben und ihre Vermittlung in Schulen und Kindertagesstätten.

Im “Gesetz zur Ausgestaltung der Rechte der Sorben/Wenden im Land Brandenburg – (Sorben/Wenden-Gesetz vom 7. Juli 1994)“ ist der Paragraph zur Bildung (§10) mit folgendem Wortlaut ebenfalls unverändert geblieben.

- 1. Kindern und Jugendlichen im angestammten sorbischen/wendischen Siedlungsgebiet, deren Eltern es wünschen, ist die Möglichkeit zu geben, die sorbische/wendische Sprache zu erlernen.*
- 2. In den Kindertagesstätten und Schulen im angestammten sorbischen/wendischen Siedlungsgebiet ist die sorbische/wendische Geschichte und Kultur altersgerecht in die Spielgestaltung und Bildungsarbeit einzu beziehen.*
- 3. Das Land Brandenburg fördert die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrern der sorbischen Sprache. Es arbeitet auf diesem Gebiet eng mit dem Freistaat Sachsen zusammen.*
- 4. Kindertagesstätten und Schulen, die durch sorbische/wendische Verbände im angestammten Siedlungsgebiet der Sorben/Wenden betrieben werden, werden durch das Land besonders gefördert und unterstützt, sofern diese Einrichtungen vorrangig der Pflege, Förderung und Vermittlung der sorbischen/wendischen Sprache und Kultur dienen und somit dauerhaft zweisprachig betrieben werden.*

Die Verordnung über die schulischen Bildungsangelegenheiten der Sorben/Wenden ist ebenfalls unverändert seit dem Jahr 2000. Eine Überar-

beitung wurde im Zuge der Novellierung des Brandenburgischen Schulgesetzes von sorbischen Bildungsgremien vorgeschlagen, ist aber noch nicht erfolgt. Eine Überarbeitung wäre jedoch angebracht in Hinsicht auf das bilinguale Sprachprogramm WITAJ, das zwar in der S/WSchV bereits angesprochen wird, dessen Entwicklung aber zum Zeitpunkt der Formulierung der S/WSchV in seiner Gesamtheit noch nicht einzuschätzen war.

Das Schulressourcenkonzept des Landes Brandenburg wurde im Jahre 2002 vom Landtag Brandenburg verabschiedet. Am 22. Juni 2006 erfolgte die Fortschreibung bis zum Jahre 2012/13 (Drucksache 4/2953-B). Es beinhaltet im Wesentlichen die schulische Personalentwicklung des Landes. Diese wird dargestellt im Hinblick auf die Balance zwischen der Fortsetzung der Haushaltskonsolidierung und dem Anspruch einer qualitativ hohen Unterrichtsversorgung. Dabei werden signifikante Unterschiede zwischen den Zentren (z.B. Berlin, Potsdam) und den metropolferneren Regionen wie z.B. Cottbus herausgearbeitet. Durch den strukturbedingten demographischen Wandel beläuft sich der Schülerrückgang danach z.B. in Cottbus bis 2012 auf fast -20%. Das ist eine alarmierende Zahl und bedeutet die weitere Reduzierung von Schulstandorten jeglicher Form im Cottbuser Raum sowie einen damit verbundenen Lehrkräfteabbau bis zu ca. 655 Lehrerstellen. Gleichzeitig steigt durch das absehbare altersbedingte Ausscheiden von Lehrkräften der Bedarf an jüngeren Kollegen von den Schuljahren 2008/09 bis 2011/12 auf ca. 250.

Wertung (Verfassung, Sorbengesetz, S/WSchV, Schulressourcenkonzept)

Grundlegende Rechte der Sorben/Wenden sind in Artikel 25 der Verfassung des Landes Brandenburg und dem Sorben/Wenden-Gesetz festgeschrieben. Beide Dokumente sind sozusagen Zielvereinbarungen, was die Gestaltung des sorbischen/wendischen Lebens betrifft und bilden die Grundlage und Orientierung für alle weiteren Gesetzgebungen und Verordnungen, auch im bildungspolitischen Bereich. Wird z.B. ein Paragraph des Schulgesetzes betreffend sorbische/wendische Angelegenheiten nicht beachtet, verstößt man automatisch gegen Artikel 25 der Verfassung des Landes Brandenburg und das Sorben/Wenden Gesetz. Neben den o.g. Unzulänglichkeiten ist die S/WSchV dennoch ein Dokument, mit dem man bis zu seiner Novellierung arbeiten kann und es regelt auch die meisten sorbischen/wendischen Bildungsansprüche und Bildungsstandards.

Das Schulressourcenkonzept ist für die nächsten Jahre, mit gewissen Modifizierungen, das richtungweisende Dokument des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport (MBS) und der entsprechenden Schulämter des Landes zur Realisierung der Brandenburgischen Bildungspolitik. In diese Berechnungen sind die Sorbischlehrkräfte einbegriffen. Daraus ist abzuleiten, dass auch weiterhin Umsetzungen von Lehrkräften an Schulen mit Sorbischunterricht und am Niedersorbischen Gymnasium stattfinden könnten.⁵ Trotz hartnäckigen Verhandeln der sorbischen Gremien (Sorbenrat, Bildungs-AG) konnte keine andere Vereinbarung erreicht werden. Seitens der Behörden wird ebenso wenig eine Einstellungsgarantie für neuexaminierte Sorbisch-/Wendischlehrer ausgesprochen, wie dies im Nachbarland Sachsen der Fall ist (zur Ausbildung und Qualifizierung von Lehrkräften siehe Abschn. 6.1). Leider gibt es im gesamten SRK keinen Verweis auf den Unterricht in sorbischer/wendischer Sprache oder auf das bilinguale Sprachprogramm WITAJ. Das hätte sich z.B. bei der Auflistung der Fächer angeboten. Auch bei vorgesehenen Weiterbildungsmaßnahmen werden die Sorben/Wenden nicht erwähnt.

2.2 Neue Rahmenbedingungen

2.2.1 Die Föderalismusreform der Bundesrepublik Deutschland

Im Jahre 2006 wurde mit der Föderalismusreform der Bundesrepublik Deutschland bestätigt, dass Bildung und Kultur Ländersache sind. Somit trägt das Land Brandenburg auch weiterhin die größte politische Verantwortung für die Förderung der Sprache und Kultur der in ihrem Land lebenden ethnischen Minderheit der Sorben/Wenden. Für die Zusammenarbeit zwischen den Obersorben im Freistaat Sachsen und den Niedersorben im Land Brandenburg bezüglich der Bildungspolitik bedeutet dies Absprachen und Vereinbarungen bezüglich einer gemeinsamen Strategie in Bildungsfragen. Die Realisierung von ähnlichen Zielsetzungen beider Länder ist jedoch nur bedingt möglich.

⁵ Bis zum Jahre 2005 gab es Schutzkriterien für Sorbischlehrkräfte, die eine Versetzung ausschlossen. Nach deren Abschaffung werden auch Sorbischlehrkräfte, die nicht bereit sind, sich am Brandenburger Solidaritätsmodell für Lehrkräfte (Teilzeitarbeit) zu beteiligen, versetzt.

Eine weitere zu erwähnende Strukturfrage ist, dass in Brandenburg das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport für alle schulischen Angelegenheiten zuständig ist und das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur (MWFK) für kulturelle und hochschulpolitische Belange. Das bedeutet, dass ab der Schule das MBJS zwar noch für die berufliche Ausbildung Verantwortung trägt, die Betreuung der Absolventen des Niedersorbischen Gymnasiums (NSG) an Brandenburger Hochschulen bzw. an der Universität Leipzig aber nicht mehr in sein Ressort fällt. Das beeinträchtigt zeitweise das Agieren der brandenburgischen Gremien in Hinblick auf die Begleitung der sorbischen Studenten und insbesondere der Studenten, die sich an der Universität Leipzig für ein Lehramtsstudium Sorbisch/Wendisch bzw. für ein Bachelor- oder Masterstudium Sorbisch/Wendisch entscheiden.

2.2.2 Das novellierte Brandenburgische Schulgesetz

Im novellierten Brandenburgischen Schulgesetz (2007) wurden alle Paragraphen, die sich auf sorbische/wendische Gegebenheiten beziehen, wie folgt beibehalten:

§ 4 (5) Die Vermittlung und die Förderung von Kenntnissen und das Verstehen der sorbischen/wendischen Identität, Kultur und Geschichte sind besondere Aufgaben der Schule.

und § 5 Schulen im Siedlungsgebiet der Sorben/Wenden:

Schülerinnen und Schüler im Siedlungsgebiet der Sorben/Wenden haben das Recht, die sorbische/wendische Sprache zu erlernen und in festzulegenden Fächern und Jahrgangsstufen in sorbischer/wendischer Sprache unterrichtet zu werden. In den Schulen im Siedlungsgebiet der Sorben/Wenden sind die Geschichte und Kultur der Sorben/Wenden in die Bildungsarbeit einzubeziehen und in der Schule als Ort offener kultureller Tätigkeit nach näherer Maßgabe von § 7 Abs. 6 zu vermitteln.

Im neuen § 8a wurden Möglichkeiten festgeschrieben, Schulversuche, Spezialklassen oder auch Schulen mit besonderer Prägung (Spezialschu-

len) zu organisieren, in deren Bereich auch Schulen mit einem WITAJ-Angebot fallen würden:

2

Das für Schule zuständige Ministerium kann Schulen genehmigen, sich als Schule mit besonderer Prägung (Spezialschule) zu organisieren, soweit diese Schule einen Schulversuch gemäß § 8 erfolgreich abgeschlossen hat. Die Genehmigung kann auf einen oder mehrere Klassenzüge beschränkt werden (Spezialklassen). Die Schule legt hierzu ein Schulprogramm vor, das insbesondere die Veränderungen gemäß § 8 Abs. 1 Satz 2 ausweist. Die Genehmigung wird im Einvernehmen mit dem Schulträger erteilt. Das Schulprogramm der Spezialschule ist in geeigneter Weise öffentlich bekannt zu machen. Der Besuch einer Spezialschule oder Spezialklasse ist für Schülerinnen und Schüler freiwillig. Das für Schule zuständige Mitglied der Landesregierung wird ermächtigt, die Anforderungen an die Errichtung als Spezialschule oder Spezialklasse durch Rechtsverordnung zu regeln. Dazu ist rechtzeitig und nach umfassender Information das Benehmen mit dem für Schule zuständigen Ausschuss des Landtages herzustellen.

Auch was die Personalkosten und den Unterrichtsbedarf betrifft, stimmt der alte §109 mit dem neuen überein:

Das für Schule zuständige Ministerium ermittelt den Bedarf an Stellen und Personalmitteln für Lehrkräfte mithilfe geeigneter Messzahlen, insbesondere der Schüler-Lehrer-Relationen, für die einzelnen Schulstufen, Schulformen und Bildungsgänge. Diese Messzahlen setzen sich insbesondere zusammen aus: (...)

3. dem Unterrichtsbedarf für Schulen im Siedlungsgebiet der Sorben/Wenden.

Was die Mitwirkungsrechte auf Kreis- und Landesebene betrifft, wird die Mitwirkung sorbischer/wendischer Vertreter gewährleistet. So schreibt § 137 fest:

Dem Kreisschulbeirat gehören die gemäß §136 Abs. 3 Satz 1 Nr. 4 gewählten Mitglieder an. Mit beratender Stimme gehören ihm an: (...) 3. im Siedlungsgebiet der Sorben/Wenden ein vom Rat für sorbisch/wendische Angelegenheiten beim Landtag Brandenburg im Einvernehmen mit der oder dem für den Landkreis oder die kreisfreie Stadt bestellten Sorbenbeauftragten benanntes Mitglied.

Und im § 139 heißt es:

Es wird ein Landesschulbeirat gebildet. Ihm gehören die gemäß §138 Abs. 3 gewählten Mitglieder an. Dem Landesschulbeirat gehören ferner an: Ein vom Rat für sorbisch/wendische Angelegenheiten beim Landtag Brandenburg benanntes Mitglied.

2.2.3 Verordnungen zur Änderung der Grundschulverordnung, der Sekundarstufe I-Verordnung und der Gymnasialen-Oberstufen-Verordnung

Seit dem Amtsantritt des Bildungsministers Holger Rupprecht im Jahre 2004, wurden alle drei Schulstufenverordnungen überarbeitet. Für unsere Zwecke ist die Festschreibung von bilinguaem Unterricht ab der Grundschule in allen Schulformen von besonderem Interesse. In den Verwaltungsvorschriften zur Grundschulverordnung (VV-GV) § 7, Abs. 3 (4) ist dazu zu lesen:

In den Grundschulen im Siedlungsgebiet der Sorben/Wenden kann Sorbisch/Wendisch gemäß der Stundentafel für die Primarstufe und im Rahmen der personellen und sächlichen Möglichkeiten angeboten werden. Neben dem Unterrichtsfach Sorbisch/Wendisch kann in ausgewählten Unterrichtsfächern (Sachfach) der Jahrgangsstufe 1 bis 6 Sorbisch/Wendisch die mündliche und schriftliche Unterrichtssprache (bilinguales Bildungsangebot) sein. Zur Vorbereitung des bilingualen Sachfachunterrichts ist der Unterricht in Sorbisch zu verstärken. Die Einrichtung bilingualer Unterrichtsangebote in Sorbisch bedarf der Genehmigung des staatlichen Schulamtes nach Beschluss der Schulkonferenz.

In den Verwaltungsvorschriften zur Sekundarstufe I-Verordnung (VV-Sek I-V) lesen wir unter 5 - Zu § 11 Sek I-V:

Die Schülerinnen und Schüler können neben dem Unterricht in der Fremdsprache Unterricht in einem Fach (fremdsprachliches Sachfach) oder in mehreren Fächern erhalten, in denen die Fremdsprache mündliche oder schriftliche Unterrichtssprache (Zielfremdsprache) ist (bilinguales Bildungsangebot). Die Einrichtung eines bilingualen Bildungsangebotes bedarf der Genehmigung des staatlichen Schulamtes.

In der überarbeiteten Fassung der Gymnasialen-Oberstufen-Verordnung lesen wir einen nahezu identischen Passus. Zusätzlich wurde hier in der Novellierung im Jahre 2005 festgeschrieben, dass Sorbisch/Wendisch von nun an auch als schriftliche Abiturprüfung abgelegt werden kann, was vorher nicht möglich war.

Wertung (Föderalismusreform, Schulgesetz)

Die Föderalismusreform des Jahres 2006 ist im Prinzip kein Novum für die Bildungspolitik der Länder, da die neuen Bundesländer bereits 1990 (Brandenburg) gebildet wurden und im Grundgesetz festgeschrieben ist, dass Kultur und Bildung Ländersache ist. Mit der Föderalismusreform 2006 wurde dies bestätigt und dadurch eine länderübergreifende Zusammenarbeit in Bildungsfragen weiterhin erschwert. Für die Sorben/Wenden bedeutet das, dass nieder- und obersorbische Bildungsfragen zwar strategisch gemeinsam geplant, im Detail aber in jedem Bundesland separat gehandhabt werden, denn es gibt unterschiedliche Schulgesetze, Ausführungsbestimmungen, Rahmenlehrpläne und nicht zuletzt zwei unterschiedliche für Bildung zuständige Ministerien mit entsprechenden Nachfolgeeinrichtungen. Brandenburg führt jedoch vor dem Hintergrund der Beschlüsse der Kultusministerkonferenz (KMK) einige Anpassungen durch, die in Sachsen schon früher geändert wurden, z.B. die Einführung des 12-jährigen Abiturs und die Tendenz des Beginns des Gymnasiums ab dem 5. Schuljahr in Form der Leistungs- und Begabungsklassen.

Als „Vorgriff“ auf die Föderalismusreform oder als „Regulierung“ der Slavistik in Brandenburg ist die im Jahr 2002 unterzeichnete „Vereinbarung

über eine länderübergreifende Zusammenarbeit bei der Aus- und Weiterbildung von Sorbischlehrkräften und Sorabisten“ zwischen dem Land Brandenburg und dem Freistaat Sachsen vom 11.7.2002 zu werten, die die Aus- und Weiterbildung von Sorbischlehrkräften wieder an der Universität Leipzig konzentriert.⁶ Damit hat Brandenburg die Etablierung des Sorbischen/Wendischen an einer regionalen Hochschule in Brandenburg aus der Hand gegeben. Das ist bedauerlich, denn die erwarteten Synergieeffekte (Zusammenarbeit und gleichzeitige finanzielle Einsparungen bei Erweiterungsstudiengängen) sind bisher nur begrenzt eingetreten. Zum Schuljahr 2009/10 konnte nach 7-jähriger Pause das Erweiterungsstudium Sorbisch/Wendisch für Lehrkräfte aus der Niederlausitz in Leipzig ins Leben gerufen werden. So lange wurde für diesen Zweck eine 50%-Stelle von Brandenburg finanziert, ohne, dass jedoch die Ausbildungsleistung erbracht wurde. In der Zwischenzeit fanden kontinuierlich die entsprechenden Lehrerqualifikationen in Cottbus statt.

Ein anderes Problem, das zu den wichtigen sorbischen/wendischen Bildungsfragen über die Ländergrenzen von Brandenburg und Sachsen gehört, war das Aufnahmeverfahren angehender Sorbischlehrkräfte bzw. BA/MA im Fach Sorabistik an der Universität Leipzig. Die politischen Verhandlungen haben in dieser Frage ergeben, dass in einer „Vereinbarung zwischen dem Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, dem Sächsischen Staatsministerium für Kultus und der Universität Leipzig“ zur Neustrukturierung der Lehramtsstudiengänge an der Universität Leipzig vom 27.6.2007 unter Punkt I.7. festgelegt wurde (Zielvereinbarung):

Die Universität berücksichtigt im Rahmen ihrer Möglichkeiten die besonderen Anforderungen an die Ausbildung von Lehrern für sorbische Schulen und Schulen mit Sorbischunterricht.

Im Zuge der Novellierung des Sächsischen Hochschulzulassungsgesetzes im Herbst 2008 wurde in die Zulassungsbestimmungen folgender Passus aufgenommen:

⁶ In der Zeit von 1998-2002 fand an der Universität Potsdam ein sehr erfolgreiches Erweiterungsstudium für Lehrkräfte der Fachrichtung Sorbisch/Wendisch statt.

Bei Studienbewerbungen für den Lehramtsstudiengang ist im Fall der Bewerbung für eine Fächerkombination, die das Fach Sorbisch enthält, der Nachweis vertiefter Kenntnisse der sorbischen Sprache bei der Auswahlentscheidung im Hinblick auf die Verpflichtung aus Artikel 6 Abs. 1 und Artikel 11 der Verfassung des Freistaates Sachsen angemessen zu berücksichtigen.

In der Rahmensatzung der Universität Leipzig § 2 Abs. 3 werden sorbische/wendische Sprachkenntnisse inzwischen mit einer Bonusregelung anerkannt (vgl. www.uni-leipzig.de). Damit ist die Einstellung der Universität Leipzig zu den Studiengängen Lehramt Sorbisch/Wendisch bzw. BA/MA Sorabistik als gut einzuschätzen.

Das Brandenburgische Schulgesetz betreffend ist die Beibehaltung aller sorbischen/wendischen Paragraphen in seiner novellierten Form als sehr positiv und mit der Verfassung des Landes Brandenburg und dem Sorben/Wenden-Gesetz als konform zu betrachten. So ist zunächst die Garantie für die grundlegende Weiterführung des traditionellen Fremdsprachenunterrichts Sorbisch/Wendisch und des bilingualen Unterrichtsprogramms WITAJ gegeben. Wie in Kap. 2.1 jedoch schon angedeutet wurde, könnte die Umsetzung der sorbischen/wendischen Bildungspolitik effektiver und zielorientierter gestaltet werden, wenn man die Sorben/Wenden-Schulverordnung überarbeiten würde, und zwar in dem Sinne, dass es mehr, der Minderheit angepasste Regelungen gäbe, so dass die Sorben/Wenden nicht permanent mit dem gleichen Maßstab gemessen werden, wie die Mehrheit. Solche angepassten Regeln könnten z.B. sein:

- geringere Mindestschülerzahl zur Einrichtung von Klassen
- Versetzungsschutz von Lehrkräften mit dem Fach Sorbisch/Wendisch
- Höherstufung von Sorbischlehrern bis Vollzeit
- Vergütung des Mehraufwandes von WITAJ-Lehrkräften
- Lehrerqualifizierungen als Jahreskurs

Es ginge auch darum, das Niedersorbische Gymnasium, als bisher einzige Schule mit besonderer Prägung, auch wirklich wie eine Schule dieser

Art entsprechend ihrem Bildungsauftrag zu behandeln und von gewissen Maßnahmen, die für andere Schulen vielleicht getroffen werden können, generell mit den sorbischen/wendischen Gremien abzustimmen, wie es in der „Verwaltungsvereinbarung zum Übergang der Trägerschaft für das Niedersorbische Gymnasium Cottbus“ von Juli 2005 in § 5 vorgesehen ist:

Bei grundsätzlichen Entscheidungen des Landes bzw. des Schulträgers in ihrem jeweiligen Aufgabenkreis, die die Struktur und die weitere Entwicklung der Schule betreffen, wird der Rat für sorbische/wendische Angelegenheiten beim Landtag Brandenburg beteiligt.

Fremdsprachenunterricht Sorbisch/Wendisch

Was den traditionellen Fremdsprachenunterricht Sorbisch/Wendisch betrifft, ist festzustellen, dass es trotz vieler Verordnungen und Bemühungen – einschließlich 40 Jahre DDR – noch nicht gelungen ist, den Fremdsprachenunterricht Sorbisch/Wendisch in die reguläre Stundentafel einzugliedern, was bedeutet, dass die Unterrichtsstunden vor dem Beginn oder nach dem Ende der Unterrichtszeit liegen. Das ist nicht zufrieden stellend und erfordert weiterhin Handlungsbedarf. Ein Problem, das damit eng in Zusammenhang steht, ist der Schülertransport für die Teilnehmer am Sorbischunterricht. Man vergleiche dazu die Stellung der nunmehr obligatorischen Fächer LER und Englisch in der Grundschule, die ohne Probleme in die Stundentafel eingegliedert werden konnten.

Das bilinguale Sprachprogramm WITAJ

Laut Schulgesetz ist es möglich, dass Schulen einen Antrag auf einen Schulversuch stellen, in dem das sorbische/wendische Profil hervorgehoben wird. Mit der Änderung der Schulverordnungen sind in jeder Schulstufe und Schulform auch die Voraussetzungen gegeben, bilingualen Unterricht in sorbischer/wendischer Sprache einzuführen. Es ist demnach nur vom Interesse einer Schule, dem Engagement des Pädagogenenteams oder einer Elterninitiative abhängig, ob an Schulen der Niederlausitz bilingualer Unterricht erteilt wird, oder nicht. Möchte eine Schule Sachfachunterricht in sorbischer/wendischer Sprache etablieren, muss es neben der Abstimmung mit dem zuständigen Staatlichen Schulamt jedoch auch ein

Lehrerpotenzial geben, das diesen Unterrichtsbedarf abdecken kann. Gleichmaßen ist es nach Wunsch möglich, für die WITAJ-Klassenzüge die Genehmigung einer Spezialklasse zu bekommen. Das wäre eine Anhebung des Status des WITAJ-Unterrichts, die zu begrüßen wäre, und auch der Schule andere Möglichkeiten verleihen würde, mit dem Unterricht umzugehen. Leider war bisher keine WITAJ-Schule bereit, einen solchen Antrag zu stellen.

Jede Schule präsentiert sich mit seinem Schulprogramm im Internet. Mit der Erarbeitung des Schulprogramms geht die Profilierung der gesamten Schule einher. An Schulen mit dem bilingualen Sprachprogramm WITAJ sollte das Sorbische/Wendische einen der Kernpunkte des Schulprofils ausmachen. Die Internetseite mit der Schulcharakteristik dient zur Stärkung der Außenwirkung einer Schule und somit auch des WITAJ-Projekts. Die Seiten sollten deshalb dementsprechend für die Eltern aufbereitet werden. Das setzt aber voraus, dass sich die gesamte Schule in ihrer Policy zum WITAJ-Projekt bekennt.⁷

2.2.4 Das novellierte Brandenburgische Lehrerbildungsgesetz

Aufbauend auf § 5 des Brandenburgischen Schulgesetzes wurde auf Anregung sorbischer/wendischer Gremien in das novellierte Brandenburgische Lehrerbildungsgesetz in § 4 Abs. 2 folgende Formulierung aufgenommen:

Die Geschichte und Kultur der Sorben/Wenden sind in angemessenem Umfang zu berücksichtigen.

Diese Formulierung bedeutet, dass in den Lehramtsstudiengängen in Brandenburg auch sorbische/wendische Inhalte berücksichtigt werden sollen. Das ist ein wichtiger Fortschritt im Verständnis für sorbische/wendische Angelegenheiten seitens der Landesregierung. Da die Universität Potsdam die einzige Landesuniversität mit der Fachrichtung Lehrerbildung ist,

⁷ Von den fünf Grundschulen mit dem bilingualen Sprachprogramm WITAJ ist die Homepage der Grundschule Jänschwalde m.E. die am besten gelungene und stellt auch das Sorbische/Wendische in guter Weise dar (<http://www.grundschule-jaenschwalde.homepage.t-online.de>).

kommt ihr die Aufgabe zu, in die Ausbildung der zukünftigen Lehrkräfte je nach Fachrichtung auch sorbische/wendische Inhalte zu integrieren.

2.2.5 Brandenburger Rahmenlehrpläne

In der vorliegenden Konzeption interessiert es vorrangig, inwieweit sich sorbische/wendische Inhalte in den Rahmenlehrplänen der einzelnen Fächer der verschiedenen Schulstufen widerspiegeln.

Sorbische/wendische Inhalte in den neuen Grundschullehrplänen

Die Grundschulen in Brandenburg erhielten zum Schuljahr 2004/05 neue Rahmenlehrpläne, die in einem gemeinsamen Projekt mit den Ländern Berlin, Mecklenburg-Vorpommern und Bremen entwickelt wurden. In zwei von zwölf Lehrplänen der Grundschule sind sorbische/wendische Inhalte zu finden, das sind die Lehrpläne Geographie und Geschichte. Im Fach Geographie wird vorgeschlagen, den Begriff „Sorben“ in dem Bereich „Verflechtungen zwischen Staat und Umland am Beispiel der Region Berlin Brandenburg“ zu erklären (Rahmenlehrplan – Geographie, S. 28). Im Fach Geschichte wird vorgeschlagen, das Thema „Sorben bei der Unterwerfung der slawischen Stämme im Mittelalter“ zu thematisieren (Rahmenlehrplan – Geschichte, S. 37). Das sind jedoch in beiden Fällen fakultative Anregungen. Zu diesen heißt es in den weiteren Ausführungen zur Umsetzung der Lehrpläne:

Neben den verbindlichen Inhalten enthalten die Rahmenlehrpläne Anregungen zu fakultativen Inhalten. Diese sind im Kursivdruck ausgewiesen. Über deren Auswahl, aber auch Erweiterung wird bei der Erarbeitung der schulinternen Curricula entschieden. Dabei sind für die Schule und die Region bedeutsame Themen zu berücksichtigen, insbesondere aber die Interessen, Neigungen und Förderbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler. Insgesamt sollte die schulische Lernzeit so verwendet werden, dass sie zu 60% für die verbindlichen Inhalte und zu 40% für fakultative und vertiefende Inhalte sowie zum Festigen individueller Lernprozesse genutzt wird (Rahmenlehrplan Grundschule Geographie, S. 13).

Was das Sorbische/Wendische betrifft, besteht also im Rahmen der fakultativen Anregungen – in den beiden genannten Lehrplänen explizit und in den anderen indirekt – durchaus die Möglichkeit, diesen Themenbereich anzusprechen und in den Unterricht aufzunehmen. Da es jedoch fakultative Inhalte sind, wird es von einem interessierten resp. desinteressierten Lehrerteam abhängen, inwieweit es sorbische/wendische Inhalte in das schulinterne Curriculum einfließen lässt. Und das wird und kann es auch nur tun, wenn Kenntnis von entsprechenden Inhalten vorhanden ist. Man könnte hier allerdings entgegenhalten, dass im gleichen Rahmenlehrplan die Vorgabe zu finden ist:

Unterricht in der Grundschule ist mehr als das Lernen im Fach. Anknüpfend an das Weltverstehen der Schülerinnen und Schüler gehören auch fachübergreifender und fächerverbindender Unterricht dazu (Geographie, S. 9).

Zur Ausbildung der Lehrkräfte im Land Brandenburg, sprich an der Universität Potsdam, wird in Abschn. 2.2.6. näheres erläutert. Generell ist zu sagen, dass immer die Möglichkeit besteht, das Sorbische/Wendische in den Unterricht einzubeziehen, wenn man es denn will, Material ist bei entsprechender Sondierung ausreichend vorhanden.

Die neuen Rahmenlehrpläne der Sekundarstufe I

Mit der geplanten Verkürzung der Schulzeit zum Erlangen der allgemeinen Hochschulreife in 12 Schuljahren, der Inkraftsetzung der neuen Rahmenlehrpläne der gymnasialen Oberstufe und der Einführung der Oberschule erfolgte auch eine Überarbeitung der Rahmenlehrpläne für die Sekundarstufe I. Die neuen Rahmenlehrpläne erlangten ab dem 1. August 2008 Gültigkeit.

Mit dem Erscheinen der neuen Rahmenlehrpläne ging zunächst eine herbe Enttäuschung durch sorbische/wendische Gremien und Verantwortliche für schulische Fragen. Der in acht Rahmenlehrplänen, sich auf § 4 (5) des Brandenburgischen Schulgesetzes (vgl. Abschnitt 2.2.2) beziehende Passus zur Beachtung des Sorbischen/Wendischen im Unterricht:

Zum besonderen Bildungsauftrag der brandenburgischen Schule gehören die Vermittlung von Kenntnissen über den historischen Hintergrund und die Identität der Sorben/Wenden sowie das Verstehen der sorbischen/wendischen Kultur. Für den Unterricht bedeutet dies, Inhalte aufzunehmen, die die sorbische/wendische Identität, Kultur und Geschichte berücksichtigen. Dabei geht es sowohl um das Verständnis für Gemeinsamkeiten in der Herkunft und die Verschiedenheit der Traditionen als auch im Zusammenleben (hier: Rahmenlehrplan Geographie, SEK I:11).

wurde in den neuen Rahmenlehrplänen der Sekundarstufe I gestrichen.⁸ Nach Einsprüchen der sorbischen/wendischen Gremien ist der Passus inzwischen in der Internetvariante wieder vorhanden und wird bei Neudruck der Rahmenlehrpläne in diese auch wieder aufgenommen werden. In den neuen Rahmenlehrplänen gilt der Grundsatz, den ich stellvertretend dem neuen Rahmenlehrplan Geschichte entnommen habe:

Bestandteil der schuleigenen Planung ist es, die verbindlichen Inhalte zu wichten, Schwerpunkte festzulegen und die Intensität der Bearbeitung der Inhalte unter Berücksichtigung bildungsgang- und binnendifferenzierender Aspekte zu verabreden (S. 34). Die sorbische/wendische Thematik gehört zu den wahlweise-obligatorischen Themenfeldern, über deren Auswahl die Schule selbst entscheidet.

Demnach bleibt die Umsetzung der Rahmenlehrpläne im Hinblick auf das Sorbische/Wendische eine Angelegenheit der Schule und vor allem der einzelnen Lehrerinnen und Lehrer selbst; die Voraussetzung der Einbeziehung ist aber gegeben.

⁸ Aufbauend auf den Passus wurden in den acht „alten“ Rahmenlehrplänen weiterführende Vorgaben gemacht, um die Vermittlung von sorbischen/wendischen Inhalten vorzuschlagen und zu fördern. Dazu gehören die Lehrpläne der Fächer: Darstellen & Gestalten (S. 39), Deutsch (S. 59), Geographie (S. 31), Geschichte (S. 34), Kunst (S. 33, 40, 43, 46), Musik (S. 21, 42), Politische Bildung (S. 40) und Russisch (S. 51). Hierbei wurde eine neue Qualität erreicht, denn diese Vorgaben waren nicht mehr kursiv gedruckt im Sinne von möglicher fakultativer Vermittlung, sondern die Vorgaben waren ein Abschnitt entweder des Kapitels „Gestaltung des Lehrens und Lernens“ oder des Kapitels „Darstellung der Themenfelder“.

Hervorzuheben ist, dass in dem ebenfalls novellierten stufenübergreifenden Rahmenlehrplan für moderne Fremdsprachen der Jahrgangsstufen 1-10 das Sorbische/Wendische explizit auf S. 43 seinen Platz gefunden hat und mit dessen Inkrafttreten als gleichberechtigte Fremdsprache gegenüber den anderen Fremdsprachen betrachtet wird. Es wurden für den Unterricht Sorbisch/Wendisch auch Lehrerhandreichungen für die Klassenstufen 1, 2 und 3 entwickelt.

Die neuen Rahmenlehrpläne der Sekundarstufe II

Seit Mai 2006 liegen für 18 Fächer neue Rahmenlehrpläne für den Unterricht in der gymnasialen Oberstufe vor. Für 16 Fächer wurden sie in einem gemeinsamen Projekt der Länder Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern erarbeitet. Die „Hinweise für den Unterricht in der Jahrgangsstufe 11 im Land Brandenburg“ unterstützen die schulinternen Planungsarbeiten. In der Vorgabe der Lerninhalte heißt es, dass diese nach Bedeutung für die Lebenswelt der Schüler an den jetzigen und zukünftigen Herausforderungen der Gesellschaft ausgewählt und orientiert sein sollten. Bei der Gestaltung der schulinternen Curricula hat die Schule die Freiheit, die für die eigene Einrichtung geplante Schulentwicklung und Profilbildung zu berücksichtigen, was bedeutet, dass auch hier die Einbeziehung des Sorbischen/Wendischen erfolgen kann. Am Niedersorbischen Gymnasium, als einzigem Gymnasium in Brandenburg mit sorbischem/wendischem Profil, stellt die Einbeziehung von sorbischen/wendischen Inhalten in den Unterricht natürlich eine Selbstverständlichkeit dar.

Eine Übersicht zu sorbischen/wendischen Inhalten in den Rahmenlehrplänen Brandenburgs bis dem Schuljahr 2007/08 und danach stellen folgende Tabellen dar:

Figur 2: *Sorbische/Wendische Inhalte in den Brandenburger Rahmenlehrplänen bis Schuljahr 2007/08⁹*

Schulstufen	Primarstufe	Sekundarstufe I	Sekundarstufe II
Allgemeiner Bezug Sorben/Wenden		Stufenplan (alle Fächer)	
Fächer mit explizit vorgegebenen sorbischen/wendischen Inhalten	Geografie Geschichte Sorbisch/Wendisch	Darstellen Gestalten Deutsch Geographie Geschichte Kunst Musik Politische Bildung Russisch Sorbisch/Wendisch	Sorbisch/Wendisch

Figur 3: *Sorbische/Wendische Inhalte in den Brandenburger Rahmenlehrplänen ab Schuljahr 2009/10*

Schulstufen	Primarstufe	Sekundarstufe I	Sekundarstufe II
Allgemeiner Bezug Sorben/Wenden		Stufenplan (alle Fächer)	
Fächer mit explizit vorgegebenen sorbischen/wendischen Inhalten	Geografie Geschichte Fremdsprachen	Fremdsprachen	

⁹ Nach: Neumann, Martin, 2007, *Sorben/Wenden als Akteure der brandenburgischen Bildungspolitik*, Berlin, S. 70-72.

Rahmenlehrpläne Sorbisch/Wendisch von 1997

Die Rahmenlehrpläne für den Fremdsprachenunterricht Sorbisch/Wendisch von 1997 haben mit dem Inkrafttreten der neuen *Rahmenlehrpläne für Fremdsprachen 1-10* ihre Gültigkeit verloren. Rahmenlehrpläne für die bilingual Deutsch-Sorbisch/Wendisch unterrichteten Sachfächer liegen noch nicht vor, jedoch richtet sich der Unterricht im jeweiligen Sachfach nach den vorhandenen deutschen Rahmenlehrplänen.

2.2.6 Sorbische/wendische Inhalte in der Lehrerbildung an der Universität Potsdam

An der Universität Potsdam, als einziger Universität im Land Brandenburg mit Lehramtsstudiengängen, gibt es das Zentrum für Lehrerbildung (ZfL) als zentrale wissenschaftliche Einrichtung. Das Zentrum koordiniert und entwickelt Teile des Lehramtsstudiums, insbesondere der Theorie-Praxis-Beziehungen, ohne jedoch in größerem Umfang eigenständige Lehre anzubieten. Das ZfL unterstützt seit mehreren Jahren das Vorhaben, sorbische/wendische Inhalte in das Lehramtsstudium zu integrieren. So wurde die zweite Ringvorlesung zu sorbischen/wendischen Themen im Sommersemester 2006 vom ZfL organisatorisch begleitet. Im Wintersemester 2007/08 und im Sommersemester 2008 wurde jeweils ein Seminar durch einen Mitarbeiter des ZfL im Rahmen des sozialwissenschaftlichen Lehrangebots für Lehramtsstudierende, verantwortet durch die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, angeboten, das mit dem Wechsel dieses Mitarbeiters an diese Fakultät im Wintersemester 2008/09 und im Sommersemester 2009/10 erneut angeboten wird.

Das ZfL gibt zudem eine Reihe von Online-Publikationen unter dem Titel "Sorben/Wenden - Eine Brandenburger Minderheit und ihre Thematisierung im Unterricht" heraus, von der bisher drei Teile erschienen sind. Diese Reihe richtet sich vor allem an Lehrkräfte an allgemein bildenden Schulen im Land Brandenburg und soll fortgesetzt werden. In einigen Fachwissenschaften werden unregelmäßig und mit unterschiedlicher Verbindlichkeit Einzelveranstaltungen angeboten, in denen sorbische/wendische Themen angesprochen werden.

Die Fortsetzung der bisherigen Aktivitäten ist derzeit jedoch nicht strukturell an der Universität verankert. Es wäre hingegen sinnvoll, die konzeptionelle Weiterentwicklung und fachübergreifende Koordination von zu entwickelnden bzw. anzubietenden Lehrveranstaltungen gemäß § 4 Abs. 2 Satz 6 des Lehrerbildungsgesetzes am ZfL oder überhaupt an der Universität Potsdam festzuschreiben. Die in den Jahren 2006 und 2007 zu diesem Thema erfolgten Gespräche zwischen Universität und MBS sollten wieder aufgenommen werden.

Wertung (Lehrerbildungsgesetz, Rahmenlehrpläne, Zentrum für Lehrerbildung)

Die Implementierung der sorbischen/wendischen bildungspolitischen Maßgaben in der Praxis funktioniert nur bedingt. Es ist immer wieder festzustellen, dass die Beachtung von sorbischen/wendischen Inhalten von der Kenntnis und Verantwortung der zuständigen Bearbeiter abhängig ist. Was die Rahmenlehrpläne betrifft, sollte neben der Rückführung des Sorben/Wenden-Passus und der expliziten Inhalte ein Rundschreiben erstellt werden, das auf die Wichtigkeit der Beachtung der sorbischen/wendischen Inhalte in der Schule unter Verweis auf § 4 des Brandenburgischen Schulgesetzes aufmerksam macht und gleichzeitig für alle Fächer auf allen Schulstufen Vorschläge zur Einbeziehung des Sorbischen/Wendischen in die Unterrichtsinhalte unterbreitet. Gerade in den ersten sechs Schuljahren werden die grundlegenden Kenntnisse der Region und ihrer Lebensweise vermittelt, so dass es sich anbietet, hier auf regionale Besonderheiten hinzuweisen. Dies ist umso sinnvoller, da an über 20 Schulen im sorbischen/wendischen Siedlungsgebiet Sorbisch-/Wendischunterricht erteilt wird und somit die Schulkonferenz bereits Stellung zur sorbischen/wendischen Sprache genommen hat.

Für die Rahmenlehrpläne der Sekundarstufe I sollte die Reintegration des Sorbischen/Wendischen geschehen, bzw. wie oben erwähnt, neu erarbeitet werden. In den Rahmenlehrplänen der Sekundarstufe II lässt sich das Sorbische/Wendische mit Vorteil neben den sachlichen Inhalten auch bei zu führenden Problemdiskussionen z.B. „Konfliktlösung“ oder „Kulturelle Vielfalt“ integrieren sowie in Referate oder andere individuelle Arbeiten einflechten.

Die Schulen sollten angeleitet werden, in die schulinternen Curricula auch sorbische/wendische Inhalte aufzunehmen. Anzunehmen ist aber auch, dass die Lehrkräfte wohl nur das unterrichten, was gefordert wird, wovon sie Kenntnis haben und vor allem, worin sie ausgebildet sind. Somit ist die Novellierung des Brandenburgischen Lehrbildungsgesetzes und die Aufnahme eines Passus zur Vermittlung von sorbischen/wendischen Inhalten in die Lehramtsausbildung nicht hoch genug einzuschätzen. Es ist aber dringend notwendig, diesen Passus mit Leben zu erfüllen und die Universität Potsdam beständig in die Umsetzung der Empfehlungen einzubeziehen. Es ist nicht akzeptabel, wenn alles nach dem Prinzip des persönlichen Engagements vonstatten geht. Es wäre wünschenswert, dass die Tätigkeit des Mitarbeiters im ZfL auf eine stabile Grundlage, unabhängig von der Person, gestellt wird und dass es zu einer wirklichen Einheit von Rahmenbedingungen – Ausbildung – Lehrplan – Handreichungen kommt.

2.2.7 Einführung der Ganztagschule

Entsprechend dem Vorbild in anderen Ländern, vielleicht ist hier vorrangig Skandinavien zu nennen, wurde an Schulen in Deutschland und so auch im Land Brandenburg das Ganztagsangebot an Grundschulen und in der Sekundarstufe ausgebaut. Perspektivisch sollen für ein Viertel aller Grundschülerinnen und Grundschüler sowie ein Drittel aller Schülerinnen und Schüler der SEK I Ganztagsangebote zur Verfügung gestellt werden. Für Brandenburg sind hierfür auch Finanzhilfen vorgesehen. Somit kann man sagen, dass ein wichtiges bildungspolitisches Vorhaben der nächsten Jahre der Auf- und Ausbau von Ganztagsschulangeboten ist. Die Umsetzung der Idee „Schule als Lern- und Lebensort“ und damit verbundene Ganztagsangebote sowie die Kooperationen mit Bildungspartnern in der Region gehören mittlerweile schon zum Grundkonzept von vielen Schulen. Auch für den bilingualen Unterricht ist das eine wichtige Entwicklung. Da wir die Erweiterung des sprachlichen Inputs für die Kinder, die Sorbisch lernen, anstreben, bieten die Möglichkeit des Aufenthalts im Hort bzw. Ganztagsschulangebote gute Voraussetzungen für die Anwendung der sorbischen/wendischen Sprache außerhalb des Unterrichts.

2.2.8 Übergang der Real- und Gesamtschulen in Oberschulen

Eine weitere Reform in der Brandenburgischen Bildungslandschaft war die Einführung der Oberschule zum Schuljahr 2005/06, wobei die bisherigen Gesamtschulen ohne gymnasiale Oberstufe und Realschulen zusammengeführt wurden. Die Oberschule vermittelt nun die grundlegende und erweiterte allgemeine Bildung in den Jahrgangsstufen 7 bis 10. An der Oberschule werden die Bildungsgänge der Sekundarstufe I zum Erwerb der Fachoberschulreife (FOR) und zum Erwerb der erweiterten Berufsbildungsreife (EBR) geführt.

Im Hinblick auf die Fortführung des Sorbisch-/Wendischunterrichts nach der Primarstufe wurde vorübergehend an das Niedersorbische Gymnasium eine Oberschulklasse angegliedert, die aus der ehemaligen Realschule Sielow hervorgegangen ist (Genehmigungsschreiben Mai 2006). Mit der Etablierung der Oberschulklasse wurde gewährleistet, dass der Sorbischunterricht an einer weiterführenden Einrichtung nach der Primarstufe nicht nur als Fremdsprachenunterricht, sondern als obligatorisches Unterrichtsfach weitergeführt wird. Im Jahre 2009 entschied die Schulkonferenz des NSG die Beendigung des Schulversuches, die Angliederung der Oberschulklasse an das Niedersorbische Gymnasium. Somit wird dieser Schulversuch am NSG nicht verstetigt. Zwei Oberschulen des Landkreises Spree-Neiße bewerben sich z.Zt. um die sorbische/wendische Beschulung in Ihrem Haus. Zum Schuljahr 2010/2011 wird dazu die Entscheidung fallen.

2.2.9 Übergang von Leistungsprofilklassen in Leistungs- und Begabungsklassen (LuBK)

Diese Änderung betrifft im sorbischen/wendischen Bereich nur das Niedersorbische Gymnasium. Die Leistungsprofilklasse bestand am NSG seit 2000/01, seit dem Schuljahr 2007/08 ist sie in die Leistungs- und Begabungsklasse übergegangen. Die Leistungs- und Begabungsklassen beginnen ebenfalls mit dem 5. Schuljahr und sind für besonders begabte und leistungsstarke Kinder vorgesehen. Sie ermöglichen somit den früheren Eintritt in das Gymnasium in Angleichung an manche Bundesländer, z.B. Sachsen oder Bayern.

2.2.10 Einführung des 12-jährigen Abiturs

Im Jahre 2001 wurde auch in Brandenburg die Wiedereinführung des 12-jährigen Abiturs beschlossen. Damit gehen alle Schulabgänger des Gymnasiums wiederum ein Jahr weniger zur Schule und können ihre berufliche Weiterbildung ein Jahr eher beginnen. Für den Sorbisch-/Wendischunterricht am Niedersorbischen Gymnasium bzw. auf den dortigen bilingualen Unterricht hat diese Reform m.E. keine weiteren Auswirkungen, lediglich, dass die Schüler nun ein Jahr weniger Sorbisch/Wendisch lernen.

2.2.11 Übergang der Trägerschaft des Niedersorbischen Gymnasiums vom Land Brandenburg auf die Stadt Cottbus

Die Trägerschaft des Niedersorbischen Gymnasiums ging mit Wirkung vom 1.01.2006 mit allen Rechten und Pflichten vom Land Brandenburg auf die Stadt Cottbus über. Diesem Prozess gingen längere politische Diskussionen voraus, in denen darauf hingewiesen wurde, dass sich durch den Übergang des Gymnasiums an die Stadt Cottbus das Land Brandenburg selbst aus der Pflicht entlasse, die Verantwortung für die einzige Minderheitenschule des Landes zu tragen, was einen klaren Status- und Prestigeverlust für die Schule bedeute. In § 5 der "Verwaltungsvereinbarung zum Übergang der Trägerschaft für das Niedersorbische Gymnasium Cottbus" (VWV Trägerschaft) wurde jedoch festgeschrieben, dass sich am Schulprofil und am Schulstandort des einzigen Gymnasiums seiner Art nichts ändern solle und unter "Weitere Regelungen" konnte ein Passus für die Berücksichtigung der Interessen der Sorben/Wenden (vgl. Seite 29) eingebracht werden.

Wertung (Ganztag, Oberschule, LuBK, Trägerschaft NSG)

Ganztagsangebote in den Grundschulen, und vor allem in den Grundschulen mit einem Sorbisch-/Wendischangebot, gibt es meist nur in Kooperation mit dem Hort. Dabei sind die Strukturen jedoch so, dass hier verschiedene Arbeitgeber Verantwortung tragen. Die Schule als Einrichtung untersteht dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport; der Hort demgegenüber aufsichtsrechtlich dem Jugendamt des entsprechenden

Amtsbezirks. Die Kooperation zwischen beiden ist nicht immer einfach abzustimmen. Unsererseits wäre es z.B. wünschenswert, wenn an Schulen mit bilinguaem Unterricht sprachlich ausgebildetes Hortpersonal zur Verfügung stehen würde, damit mit den Kindern auch nach dem Unterricht Beschäftigungen in sorbischer/wendischer Sprache durchgeführt werden können. Denn Input in der Zielsprache ist eine Grundvoraussetzung für die Aneignung der sorbischen/wendischen Sprache bei den Schülern. Der Einfluss auf diese Personalpolitik des Jugendamtes ist jedoch nicht immer gegeben und hängt von mehreren Faktoren ab. An jeder der sechs Schulen mit dem bilingualen Sprachprogramm WITAJ ist bisher mindestens eine ausgebildete sorbisch-/wendischsprachige Horterzieherin tätig, in Sielow und Burg sogar mehrere.

Am Hortgeschehen nehmen allerdings Kinder der ganzen Schule bzw. der jeweiligen ganzen Klasse teil. Daraus ergibt sich die Realität, dass die sorbisch-/wendischsprachigen Kinder nur begrenzt extra gefördert werden können. Obwohl sich die Hortkraft mit den WITAJ-Kindern in Sorbisch/Wendisch unterhält, kommt es unter diesen Bedingungen nicht zu der erwünschten intensiven außerunterrichtlichen sprachlichen Förderung, die wir uns im WITAJ-Sprachzentrum erhoffen. Der Hort ist als Bestandteil des WITAJ-Projekts sehr wichtig, deshalb wurde seitens des WITAJ-Sprachzentrums eine Mitarbeiterin mit der Betreuung der Horterzieherinnen beauftragt. Sie übernimmt vor allem die sprachliche Nachsorge und die Ausstattung der Horte mit sorbischen/wendischen Materialien.

Die jetzige Oberschulklasse mit obligatorischem, sorbischem/wendischem Unterricht am Niedersorbischen Gymnasium gewährleistete die Kontinuität der Weiterführung des Erlernens der sorbischen/wendischen Sprache für Schüler, die nicht in der gymnasialen Oberstufe des NSG beschult werden. Der Schulversuch dieser Oberschulklasse endet mit dem Schuljahr 2009/10. Eine Evaluation des Schulversuches seitens des Landesinstituts für Schule und Medien (LISUM) in Zusammenarbeit mit dem ABC und dem WITAJ-Sprachzentrum fand parallel statt. Da der Erhalt der Oberschulklasse mit einem sorbischen/wendischen sprachlichen Angebot von sorbischen/wendischen Gremien unbedingt erwünscht ist, wird gegenwärtig nach entsprechenden Lösungen gesucht (vgl. 2.2.8).

Die Leistungs- und Begabungsklasse hatte (und hat) für den bilingualen Unterricht am Niedersorbischen Gymnasium besondere Bedeutung, denn hier erfolgte die Einführung des bilingualen Unterrichts am Niedersorbischen Gymnasium. Das entspricht jedoch nur teilweise den Anforderungen der S/WSchV, in der es in § 4 (1) heißt:

An sorbischen/wendischen Schulen mit besonderer Prägung findet der Unterricht an Grundschulen spätestens ab der Jahrgangsstufe 3 und an weiterführenden allgemein bildenden Schulen spätestens in der dritten Jahrgangsstufe der Sekundarstufe I in mindestens zwei Fächern neben dem Fach Sorbisch/Wendisch in der Unterrichtssprache Sorbisch/Wendisch statt. In der gymnasialen Oberstufe belegen die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Belegverpflichtungen für die gymnasiale Oberstufe neben dem Fach Sorbisch/Wendisch mindestens zwei Fächer, die in der Unterrichtssprache Sorbisch/Wendisch unterrichtet werden.

Eine solche Umsetzung der S/WSchV findet am Niedersorbischen Gymnasium noch nicht konsequent statt. Der Aufwuchs der WITAJ-Kinder aus den Grundschulen trägt nun jedoch dazu bei, dass am NSG das bilinguale Sprachprogramm WITAJ sukzessiv umgesetzt wird (vgl. Abschn. 5.4).

Was die Trägerschaft des Niedersorbischen Gymnasiums durch die Stadt Cottbus betrifft, beschränkt sich die Beteiligung des Rates für sorbische/wendische Angelegenheiten in der Realität im Wesentlichen auf ein Anhörungsrecht. Schulaufsichtliche und schulrechtliche Entscheidungen fällen das zuständige Staatliche Schulamt Cottbus, die Stadt Cottbus als Träger bzw. in letzter Instanz das für Schule zuständige Ministerium. Angestrebt wird deshalb, dass in die Schulkonferenz des NSG mindestens ein sorbischer/wendischer Vertreter aufgenommen wird und dass die Schulkonferenz wesentlich enger als bisher mit den sorbischen/wendischen Gremien zusammenarbeitet. Denkbar wäre auch die Installation eines sorbischen/wendischen Beirats, der die Schule in ihrer Arbeit unterstützt. Das beträfe solche wichtigen Entscheidungen wie u.a. Stellenbesetzungen, das Profil der Schule, das Schulprogramm oder die gesamte Repräsentation der Schule in der Öffentlichkeit. Regelmäßige Treffen des Niedersorbischen Gymnasiums mit den sorbischen/wendischen Gremien, dem Schulträger und dem Staatlichen Schulamt wären wünschenswert.

2.2.12 Gründung der „Arbeitsgruppe sorbische/wendische Bildungsthemen“



Auf Initiative sorbischer/wendischer Gremien konstituierte sich am 2.12.2003 die „Arbeitsgruppe zur Lösung von sorbischen/wendischen spezifischen Bildungsthemen“ (heute: „Arbeitsgruppe sorbische/wendische Bildungsthemen“) als beratende Arbeitsgruppe des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport. In ihr arbeiten Vertreter der sorbischen/wendischen Bildungsinstitutionen, des Rates für sorbische/wendische Angelegenheiten, Vertreter der Schulaufsichten Cottbus und Wünsdorf als auch des Ministeriums für Bildung Jugend und Sport. Je nach Thematik werden weitere Personen hinzugezogen. Auf der konstituierenden Sitzung wurden die Obliegenheiten der Arbeitsgruppe festgelegt und die folgenden sorbischen/wendischen spezifischen Bildungsthemen herausgearbeitet¹⁰:

- Unterstützung und Weiterentwicklung des bilingualen Sprachprogramms WITAJ in der Kindertagesstätte und Schule
 - gesetzliche Regelungen zur Ausbildung und zum Einsatz von Erzieherinnen
 - Übergang von der Primarstufe zur Sekundarstufe I (NSG)
 - Förderung durch die Stiftung für das sorbische Volk
- wissenschaftliche Begleitung des bilingualen Sprachprogramms WITAJ
 - Evaluation
- Überarbeitung der Rahmenlehrpläne für das Fach Sorbisch/Wendisch in allen Schulstufen (vor allem auch hinsichtlich des bilingualen Unterrichts)
- Einbettung des Faches Sorbisch/Wendisch in die Stundentafel der Primarstufe und
 - Begriffsbestimmung
 - Organisationsfragen
 - Integrierung in die anderen Unterrichtsfächer
- Verstärkte Werbung zur Qualifikation als Sorbischlehrer

¹⁰ Protokoll der konstituierenden Sitzung der „Arbeitsgruppe zur Lösung von relevanten sorbischen/wendischen spezifischen Bildungsthemen“ am 24.10.2003.

- Optionen einer Festlegung erforderlicher Sprachkenntnisse für Sorbisch/Wendisch unterrichtende Lehrkräfte bzw. Möglichkeiten einer verbindlichen Weiterbildung für Sorbisch-/Wendischlehrkräfte
- rechtlicher Gestaltungsspielraum der Einstellungsbedingungen für qualifizierte Pädagogen bis hin zu einer Einstellungsgarantie unter der Bedingung eines erfolgreichen Abschlusses des Studiums als Sorbisch-/Wendischlehrer
- Einbeziehung der sorbischen/wendischen Sprache in den schulischen Teil des berufsbildenden Bereichs
 - im Bereich der sozialpädagogischen Ausbildung
 - in anderen Bereichen der beruflichen Bildung
- Umsetzung der Verpflichtung des MBS aus § 4 Abs. 5, letzter Satz, des BbgSchulG und aus § 1 Abs. 3 der Sorben/Wenden Schulverordnung (Kultur und Geschichte der Sorben/Wenden im Unterricht)
- Qualifizierung von Lehrkräften für das bilinguale Sprachprogramm WITAJ
- Weitere Profilierung des NSG
- Verschiedenes
 - Möglichkeiten zur Schaffung einer sorbischen/wendischen Atmosphäre in Schulen mit besonderer Prägung und Schulen mit bilingualem Unterricht
 - Schulentwicklungsplanung
 - schulinterne Curricula
 - Gestaltung von Zeugnissen

Die Arbeitsgruppe ist das wichtigste Gremium in der sorbischen/wendischen schulischen Arbeit in der Niederlausitz. Hier sind die Experten der sorbischen/wendischen Bildungspolitik vereint und in Absprache mit schulischen Behörden an wichtigen Entwicklungsprozessen beteiligt. Die Erhaltung der AG ist deshalb von großer Wichtigkeit. Eine Frage der AG ist jedoch ihr Status, wenn es um Entscheidungen geht. Es ist dringender Wunsch der Arbeitsgruppe, dass dieses Gremium eine Entscheidungskompetenz bekommt und auch Ausnahmeregelungen im Sinne des sorbischen/wendischen Volkes erwirken kann.

Im Laufe der Tätigkeit der Arbeitsgruppe ist die Erkenntnis entwickelt worden, dass ein Sorbisches/wendisches Bildungsnetzwerk die praktische Arbeit vor Ort noch besser lösen könnte, denn die Arbeitsgruppe kann nur strategische Richtlinien vorgeben und die Rahmenbedingungen dazu erarbeiten. Im März 2006 kam es zur Gründung eines solchen Netzwerks (Akte Bildungsnetzwerk MBS).

2.2.13 Gründung des „Sorbischen/wendischen Bildungsnetzwerks“

Ein weiterer Schritt zur Stärkung des Sorbisch-/Wendischunterrichts und des bilingualen Sprachprogramms WITAJ in der Niederlausitz ist das sorbische/wendische Bildungsnetzwerk, dessen Gründungsurkunde am 13.03.2006 offiziell unterzeichnet wurde. Die Hauptunterzeichner waren der Minister für Bildung, Jugend und Sport, die Oberbürgermeisterin der Stadt Cottbus, der Vorsitzende der Domowina-Bund Lausitzer Sorben e.V., und die Landräte der Landkreise Spree-Neiße, Dahme-Spreewald und Oberspreewald-Lausitz.

Das Bildungsnetzwerk ist eine Struktur, wo Vertreter der meisten in die sorbische/wendische Bildungsarbeit involvierten Akteure, versammelt sind. Nach seiner Selbstdefinition ist es eine Vereinbarung zwischen Einrichtungen, die sich der Entwicklung der sorbischen/wendischen Sprache und Kultur verpflichtet fühlen, so finden sich hier u.a. Vertreter der Kindertagesstätten, der Schulen, des Niedersorbischen Gymnasiums, des Oberstufenzentrums Cottbus oder des Sorbischen Schulvereins e.V. Wichtig ist auch die Konstellation, dass unsere deutschen Partner, u.a. das Schulverwaltungsamt, das Staatliche Schulamt oder die Jugendämter gemeinsam mit den sorbischen/wendischen Repräsentanten an der Runde beratend teilnehmen. Somit ist ein unmittelbarer Informations- und Erfahrungsaustausch gewährleistet. Probleme werden direkt von einer Einrichtung an die andere weitergegeben, in dem Sinne, dass auf kurzem Wege gemeinsam eine Lösung gesucht wird.

Das Ziel des Bildungsnetzwerks ist es, ein durchgängiges Bildungsangebot mit sorbischer/wendischer Sprachprägung im allgemein bildenden und berufsbildenden Schulbereich bis zur Erreichung aller Bildungsabschlüs-

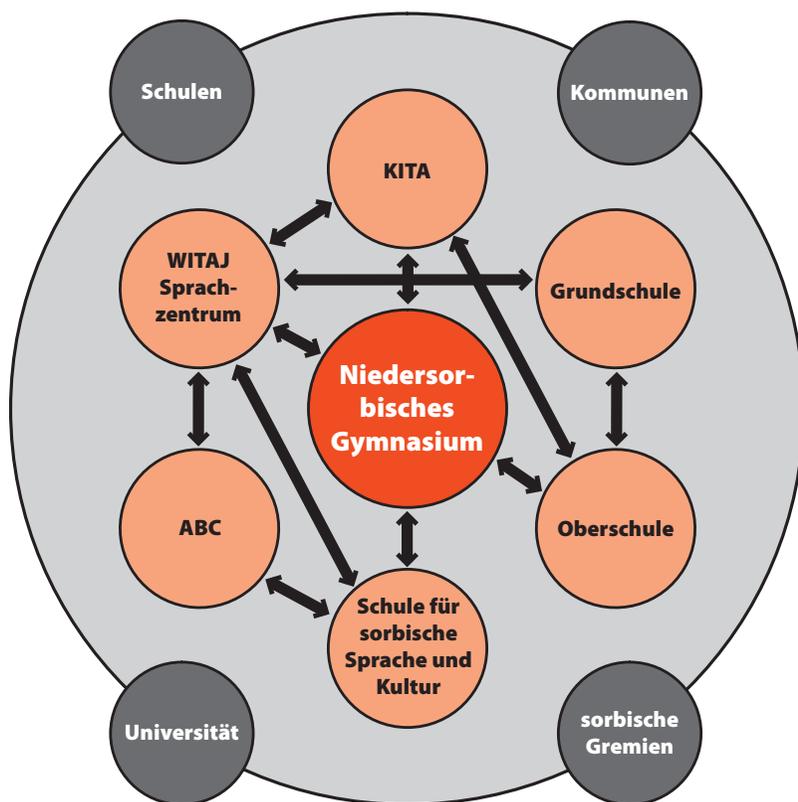
2

se anzustreben. Stellvertretend sollen dazu einige Schwerpunkte genannt werden:

- Weitere Profilierung des Niedersorbischen Gymnasium als der zentralen Bildungseinrichtung mit sorbischer/wendischer Prägung
- Unterstützung von Kindertagesstätten und schulischen Einrichtungen durch Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote aller Art
- Überbrückung von personellen Engpässen durch die Möglichkeit des Personalaustauschs von Lehrkräften und Erzieherinnen in: Kindertagesstätten, Schulen und anderer Einrichtungen
- Durchführung von gemeinsamen kulturellen und sportlichen Vorhaben
- Unterstützung der Aufnahme weiterer Bildungseinrichtungen

Eine Aufgabe des Netzwerks ist es auch, Informationen an alle WITAJ-Schulen und sorbische/wendische Kindertagesstätten bzw. Kindertagesstätten mit WITAJ-Gruppen weiterzuleiten und so eine funktionierende Struktur der sorbischen/wendischen Bildungspolitik in der Niederlausitz aufzubauen. In der folgenden Figur sind die Akteure des sorbischen/wendischen Bildungsnetzwerks in einer Graphik zusammengefasst.

Figur 4: Akteure des sorbischen/wendischen Bildungsnetzwerks



Wertung (Bildungs-AG, Netzwerk)

Die Arbeitsgruppe hat bisher wichtige sorbische/wendische Bildungsfragen thematisiert und u.a. folgende Resultate erreicht:

- ein Schulprogramm des NSG mit vertieften sorbischen/wendischen Inhalten
- weitere Entwicklung des NSG zu einer Ganztagschule
- Qualifizierung von Lehrkräften in der sorbischen/wendischen Umgangssprache und Qualifizierung von Sorbischlehrkräften
- Unterstützung des bilingualen Unterrichts

- Unterstützung und Förderung des traditionellen Sorbischunterrichts
- Zusammenarbeit mit dem LISUM Berlin-Brandenburg
- Zusammenarbeit mit der Universität Potsdam
- Zusammenarbeit mit der Universität Leipzig

Obwohl die Arbeitsgruppe viele positive Resultate aufweist, ist ihre Arbeit jedoch noch zu verbessern. Vor allem in der Frage der o.g. Entscheidungskompetenz, denn letztendlich fallen die meisten Beschlüsse in den deutschen Entscheidungsgremien. Die Interpretation dazu ist, dass alle Schulen, an denen Sorbischunterricht stattfindet, staatliche Schulen sind und somit die Entscheidungshoheit bei der staatlichen Schulaufsicht liegt. Die Arbeitsgruppe repräsentiert jedoch die Zusammensetzung der sorbischen/wendischen Bildungsexperten. Deshalb wäre es wünschenswert, wenn die zur Empfehlung formulierten Gedanken der Beratungen auch konsequent und zielführend umgesetzt werden könnten.

Die Frage der Entscheidungskompetenz ist ein Politikum, das mit der Rolle des Minderheitenschulwesens in der Bundesrepublik Deutschland insgesamt zu tun hat. In entsprechenden Bewertungen zur Umsetzung der „Charta für Regional- oder Minderheitensprachen“ (1998) oder des „Rahmenübereinkommens zum Schutz nationaler Minderheiten“ (1995) werden Empfehlungen formuliert, die auf die Abhilfe dieser Mängel hinweisen:

Hinsichtlich des Niedersorbisch-Unterrichts hat sich die Situation nicht spürbar verändert. Vor allem der Lehrerkraftemangel auf allen Bildungsstufen ist ein Problem, das dringend gelöst werden muss, um die Zukunft der niedersorbischen Sprache, die besonders gefährdet ist, zu sichern (Ministerkomitee des Europarates 2006).

Beim Entwerfen und Implementieren kulturpolitischer Maßnahmen, die Angehörige nationaler Minderheiten betreffen, ist es unerlässlich, dass die Behörden in angemessener Weise diese nationalen Minderheiten konsultieren und sie in den Entscheidungsprozess einbinden, um deren Bedürfnisse effektiv zu erfüllen (Kommentar 2008)

Ein wichtiges Resultat der AG ist jedoch ohne Zweifel die Gründung des sorbischen/wendischen Bildungsnetzwerks. Hier begegnen sich Vertreter aller Ebenen der an der sorbischen/wendischen Bildungsarbeit Beteiligten, man tauscht Informationen und Ideen aus und berät über Fragen, die aufgekomen sind. So können kommunale und schulische Verantwortlichkeiten ohne Komplikationen geregelt werden. Ein besonderes Anliegen des Gremiums ist die Gestaltung der Schnittstellen, der Übergänge von einer Bildungsebene zur anderen, z.B. von der Kindertagesstätte in die Schule, von der Primarstufe in die Sekundarstufe, von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II, von der Primarstufe auf das Niedersorbische Gymnasium oder von der Sekundarstufe II an die Universität.

Die erste Koordinierung des Bildungsnetzwerks lag in den Händen des WITAJ-Sprachzentrums. Nach den gemachten Erfahrungen ist diese umfassende Arbeit nicht ehrenamtlich zu bewältigen. Seit dem 1.2.2009 hat das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport zu 50 % einen Koordinator berufen. Ab Juli 2010 wird diese Stelle jedoch wieder vakant sein. Dem Koordinator/der Koordinatorin sollte ein Haushaltstitel zur Verfügung stehen, damit die Arbeit noch effektiver geleistet werden kann.

2.2.14 Die europäische Dimension multilingualer Sprachförderung

Die oben angeführten Rahmenbedingungen sind trotz gewisser Unzulänglichkeiten generell im Einklang mit den Forderungen des Europarates zur Minderheiten- und Minderheitenbildungspolitik der „Europäischen Charta für Regional- oder Minderheitensprachen“ bzw. des „Rahmenabkommens zum Schutz nationaler Minderheiten“. Das Niedersorbische wird dabei in der Charta und in einer Erklärung des Europarates (Pressemitteilung Council of Europe 520 (2008)) als eigenständige und besonders gefährdete Sprache ausgewiesen und damit sein Schutz und seine besondere Berücksichtigung in den Bildungsangeboten des Landes unterstrichen.

Ein anderes Dokument, ebenfalls vom Europarat erarbeitet, ist der „Guide for the Development of Language Education Policies in Europe. From linguistic diversity to plurilingual Education.“ (2003). Dies ist z.Zt. das

RICHTUNGSWEISENDE Dokument in Europa, das für die Bildungspolitik relevant ist. Wie schon im Titel anklingt, sind die entscheidenden Aussagen: bildungspolitische Strategien, Mehrsprachigkeit und Vielfalt in der Sprachpolitik. Das schließt, gemäß der „Europäischen Charta für Regional- oder Minderheitensprachen“ auch die Beachtung der Minderheiten- und Regionalsprachen ein. Dazu einige Beispiele:

Plurilingualism is at once connected to the legal protection of minority groups, the preservation of Europe's linguistic heritage, the development of individuals' language skills and the creation of a feeling of belonging to Europe in the context of democratic citizenship (S. 28).

Linguistic rights are also components of human rights. While individual rights must be protected, it is easy to understand that the transmission of languages threatened they are little used can only be ensured with the cooperation of linguistic majorities. The survival of languages depends on everyone being educated to respect linguistic differences (S. 29).

Political and educational institutions in such areas should not only create space for the teaching of the languages used in the territory but also make the children and the whole community concerned understand the intrinsic value of the linguistic varieties with which they are in contact but which not everybody uses (S. 34).

It is essential to bring learners and adults to languages by opening up schools and universities to the general public and making schools, universities and other educational establishments complement each other in such a way as to ensure their plurilingual education is not entirely subject to market forces. Such coordination, which would provide satisfactory individual learning paths, could be effected at the level of each school (by teaching teams) or groups of neighbouring schools, at municipal level (especially in large cities) or among groups of municipalities, or in a regional framework which might coincide better with the presence of regional, migrant or border communities. Linking up language teaching, of all kinds in identifiable learning paths, is a fundamental characteristic of plurilingual education (S. 83).

This Guide calls for language issues to be seriously examined and above all for them to be treated a whole from a standpoint that takes its coherence from clearly established, common Europe principles. This action is possible because a shared educational culture has been formed in Europe (S.22).

Weiterhin wird in dem o.g. „Guide“ die Schulpolitik als Ganzes, als einheitliche Policy betrachtet, die sowohl sprachliche als auch andere Komponenten, wie z.B. das bewusste Umgehen mit Sprachen und somit auch deren Erlernung samt interkultureller Kompetenz beinhaltet.¹¹

Die Föderalistische Union europäischer Volksgruppen (FUEV), als Gremium der europäischen Minderheiten und Volksgruppen, beschäftigt sich auch kontinuierlich mit bildungspolitischen Fragen. Auf ihrem Jahreskongress in Tallin 2007 wurde eine „Bildungscharta“ (www.fuen.org) verabschiedet, in welcher besonders auf die Bedürfnisse von Bildung und Sprachenlernen bei nationalen Minderheiten aufmerksam gemacht wurde, und dies im Zusammenhang mit der Verantwortung, die die Mehrheitsbevölkerung gegenüber der in der jeweiligen Region lebenden Minderheitsbevölkerung hat. Die Forderungen der europäischen Minderheiten und Volksgruppen zur Bildung wurden zu einem Thesenpapier zusammengefasst, das als übergeordnete Leitlinie folgende Formulierungen beinhaltet:

Bildung ist ein essentieller Bestandteil des Minderheitenschutzes und der Minderheitenförderung.

Bildung trägt dazu bei, die Identität von Angehörigen der autochthonen, nationalen Minderheiten zu stärken und im Sinne einer kritischen Auseinandersetzung mit den Werten und Traditionen der Minderheiten zu fördern. Bildung schafft die Voraussetzung, um die Angehörigen

¹¹ Von 2004-2007 war die Autorin der vorliegenden Konzeption Mitglied in einem internationalen Projekt des Europarates mit dem Thema: „Whole School language Profiles and Policies“, wo es um die Arbeit mit Sprachen in verschiedenen Schultypen und Sprachsituationen, u.a. auch in Minderheitensprachsituationen Europas ging. Weiterhin beteiligt an diesem Projekt waren die Länder Malta, Frankreich, Schweden und Österreich (www.ECML.at).

der autochthonen, nationalen Minderheiten zu befähigen, ihre Identität, Kultur, Sprache, Geschichte, Eigenart, Traditionen, kulturelles Erbe und Überlieferung zu bewahren, zu pflegen und weiterzuentwickeln.

Bildung bei Minderheiten umfasst als einen wesentlichen Bestandteil die Minderheitensprachbildung.

Um die tatsächliche Gleichheit zwischen Minderheiten- und Mehrheitsbevölkerung bei der Verwirklichung des Rechts auf Bildung zu gewährleisten, hat der Staat alle erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um Bildung unter Einbezug der Minderheit chancengleich verfügbar, zugänglich, akzeptabel und annehmbar zu gestalten.

Wertung (Charta, Rahmenabkommen, Guide, FUEN)

Nach wie vor trifft zwar der Slogan: „Englisch ist ein Muss – alles andere ein Plus“ zu, aber mittlerweile weiß wohl auch jeder, dass die Zeit von „English only“ lange vorbei ist. Die Gesellschaft erwartet von einem Absolventen öffentlicher Bildungseinrichtungen sowohl fachliche als auch sprachlich vielfältige Bildung. In diesem Sinne beginnt sich der bilinguale Unterricht auch in Deutschland kontinuierlich durchzusetzen. In Deutschland insgesamt gab es laut Statistik aus dem Jahr 2006 776 allgemeinbildende Schulen mit einem bilingualen Unterrichtsprogramm, davon allerdings nur 11 in Brandenburg und mit Abstand die meisten – 206 – in Nordrhein-Westfalen, 67 in Bayern, 59 in Baden-Württemberg oder z.B. 53 in Schleswig-Holstein (Mentz 2008:6). Es ist dabei ganz klar zu konstatieren, dass der bilinguale Unterricht DIE „Institution“ der schulischen Zukunft ist. Und zwar deshalb, weil andere Bereiche der Gesellschaft, wie Wissenschaft und Forschung, Politik, Wirtschaft oder das gesamte Medienmanagement einfach die entsprechenden sprachlichen Kenntnisse voraussetzen.

Für die Regionalsprache Sorbisch/Wendisch heißt das, dass Sprachen nicht in Konkurrenz gelernt werden sollen, sondern in einem sinnvollen Miteinander und so ein schulinternes Curriculum mit allen in der Schule unterrichteten Sprachen erarbeitet werden muss. Für unsere Region werden slavische Sprachen an Bedeutung gewinnen und diese Mehrsprachig-

keit wird auch von vielen Arbeitgebern als zusätzliche Qualifikation mehr und mehr vorausgesetzt und begrüßt werden.

Die „Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen“, das „Rahmenabkommen zum Schutz nationaler Minderheiten“ und die „FUEN-Bildungscharta“ sind Dokumente, die im Einklang mit den Gesetzen des Landes Brandenburg den Schutz und die Weiterentwicklung der Regionalsprache Sorbisch/Wendisch und die Identität der Sprecher garantieren sollen. Dazu leistet das in gemeinsamer Arbeit mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport aufgebaute bilinguale Ausbildungsprogramm WITAJ einen hervorragenden Beitrag. Die „FUEN-Bildungscharta“ weist darüber hinaus besonders darauf hin, dass man zur positiven Diskriminierung und somit zum Ausgleich des Nachteils für Minderheiten übergehen muss, ansonsten wird die Bildungspolitik im Minderheitenbereich nicht funktionieren. Das wichtigste ist, dass sorbische/wendische Gremien mehr direkten Einfluss auf die Entwicklung sorbischer/wendischer schulischer und kultureller Fragen bekommen und nicht nur eine beratende Stimme in entsprechenden Gremien innehaben. Möglichkeiten der Unterstützung der Anliegen der sorbischen/wendischen Minderheit wären z.B. ein sorbischer/wendischer Schulrat bzw. ein sorbischer/wendischer Referent im Ministerium für Bildung, Jugend und Sport.

In regelmäßigen Abständen erfolgt durch die Mitgliedsländer des Europarates, die die entsprechenden Dokumente unterzeichnet haben, eine Berichterstattung u.a. zur Verwirklichung der bildungspolitischen Aufgaben. Darauf ist schon an anderer Stelle hingewiesen worden. Im dritten Staatenbericht der Bundesrepublik Deutschland (2007:2000-2064) zur Umsetzung der „Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen“ wird auf einige Kritikpunkte des Sachverständigenausschusses des Europarats reagiert, die vor allem die Ausbildung von Lehrkräften und Unklarheiten bezüglich der Definition des sorbischen/wendischen Siedlungsgebiets betreffen, eingegangen. Auch wird die Notwendigkeit der Bereitstellung eines Landeshaushaltstitels für die sorbische/wendische Bildungspolitik angemahnt. Die Landesregierung hält dies jedoch nicht für adäquat, da „soweit im Rahmen der Durchführung von WITAJ-Projekten durch die Besonderheit dieser Projekte bedingter zusätzlicher Bedarf be-

steht, kommt eine finanzielle Unterstützung durch die Stiftung für das sorbische Volk in Betracht...“ Was Mittel zur Unterstützung von Kindertagesstätten im WITAJ-Projekt betrifft, stellt in Brandenburg die Stiftung für das sorbische Volk tatsächlich finanzielle Mittel zur Verfügung, aber diese Frage ist dennoch weit davon entfernt, geregelt zu sein. Schulen im WITAJ-Projekt können viele Dinge nicht vergüten, da ihnen die Mittel dazu fehlen. Eine zusätzliche Finanzierung würde jedoch als Bevorzugung ausgelegt werden. Das ist aber genau das, was in der FEUN-Bildungscharta hervorgehoben wird:¹²

Um tatsächliche Gleichheit der Verfügbarkeit und Zugänglichkeit im Sinne der Nichtdiskriminierung zu sichern, sind die Bildungseinrichtungen mit den notwendigen materiellen und finanziellen Ressourcen auszustatten sowie notwendige zusätzliche Förderung zu sichern (FEUN-Bildungscharta S. 4).

Im Staatenbericht finden sich keine Erwähnungen der „Arbeitsgruppe sorbische/wendische Bildungsthemen“ oder des „Sorbischen/wendischen Bildungsnetzwerks“, obwohl die Unterzeichnung schon geraume Zeit zurück liegt. Auch das gesamte WITAJ-Projekt wird nur sehr ungenau beschrieben und könnte wesentlich mehr in den Mittelpunkt gerückt werden. Dass der Fremdsprachenunterricht Sorbisch/Wendisch weiterhin in den Randstunden liegt, wurde ebenfalls übergangen. Was den Abbau des sorbischen/wendischen Aufbaustudiengangs an der Universität Potsdam betrifft, werden Synergieeffekte im Institut für Sorabistik als Legitimation genannt, hier hätten im Gegenzug zu den Synergieeffekten alle Weiterbildungen aufgezählt werden können, die in Cottbus durchführt werden, ohne den Status eines universitären Studiengangs.

Positiv ist zu werten, dass es einen vom MBSJ eingesetzten und im Staatlichen Schulamt Cottbus tätigen Koordinator für sorbische/wendische Bildungsangelegenheiten gibt.

¹² Das MBSJ sowie der Konzern Vattenfall fördern mittlerweile die WITAJ-Bewegung durch Hilfestellung bei der Heranziehung von Muttersprachlern sowie bei konkreten Projekten.

2.3 Gremien und Institutionen der sorbischen/wendischen Bildungspolitik¹³

Es können folgende Gremien und Institutionen aufgezählt werden, die mit der niedersorbischen Bildungspolitik befasst sind:

- das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg
- die „Arbeitsgruppe sorbische/wendische Bildungsthemen“
- der Landesschulbeirat
- die Staatlichen Schulämter Cottbus und Wünsdorf
- das Schulverwaltungsamt Cottbus
- die Jugendämter der entsprechenden Kreise des Siedlungsgebiets
- Bildungsausschuss z.B des Kreises Spree-Neiße
- das „Sorbische/wendische Bildungsnetzwerk“
- der Rat für sorbische/wendische Angelegenheiten
- die Arbeitsstelle für sorbische/wendische Bildungsentwicklung Cottbus (ABC)
- das WITAJ-Sprachzentrum
- der Sorbische Schulverein e.V.
- die Schule für Niedersorbische Sprache und Kultur
- die Universität Leipzig
- die Universität Potsdam

Welche spezifischen Aufgaben obliegen nun diesen Gremien resp. Institutionen und wie beeinflussen sie die sorbische/wendische Bildungsarbeit?

Das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg mit der „Arbeitsgruppe sorbische/wendischen Bildungsthemen“, dem Landesschulbeirat und den Staatlichen Schulämtern

Das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg ist das höchste bildungspolitische Organ und die oberste Schulaufsicht

¹³ Die Aufgaben und Zielstellungen der einzelnen Gremien und Institutionen können mit Vorteil der jeweiligen home-page entnommen werden. Hier werden nur zusammenfassende Aufgabenfelder vorgestellt.

im Land Brandenburg. Eine untergeordnete Behörde des MBS sind die Staatlichen Schulämter, hier insbesondere das in Cottbus, das u.a. für die Landkreise Spree-Neiße, Oberspreewald-Lausitz und die kreisfreie Stadt Cottbus zuständig ist. Im Staatlichen Schulamt Cottbus ist der auf jeder Schulstufe zuständige Schulrat auch für sorbische/wendische schulische Angelegenheiten verantwortlich. Vertreter des MBS, die Schulräte und Vertreter der sorbischen Einrichtungen bilden die „Arbeitsgruppe sorbische/wendische Bildungsthemen“.

Der Landesschulbeirat ist ein Gremium von allen, an Bildung beteiligten Instanzen, des Landes Brandenburg mit ebenfalls einem sorbischen/wendischen Vertreter.

Das Schulverwaltungsamt

Das Schulverwaltungsamt ist verantwortlich für eher alle äußeren Bedingungen des Schullebens. Es hat für diese Servicefunktion u.a. folgende Schwerpunkte: Schulentwicklungsplanung, Schülerfahrtkosten, Ganztagsbetreuung, Nachhilfeunterricht, Einschulungs- und Anmeldeverfahren sowie Räumlichkeiten. Für die inhaltliche und personelle Seite des Schulbetriebs sind die Staatlichen Schulämter zuständig.

Die Jugendämter der entsprechenden Kreise des Siedlungsgebiets

Den Jugendämtern der entsprechenden Kreise des Siedlungsgebiets unterstehen die Kindertagesstätten und die Schulhorte. Die Jugendämter sind für die Koordination dieser Institutionen verantwortlich. Somit fallen auch sorbische/wendische Angelegenheiten in ihren Bereich.

Bildungsausschuss des Kreises Spree-Neiße

Der Bildungsausschuss des Kreises Spree-Neiße ist ein Gremium in dem Kreis, in dem der größte Teil der sorbischen/wendischen Bevölkerung wohnhaft ist. Er befasst sich auch mit Bildungsfragen der sorbischen/wendischen Bevölkerung. Als Resultat dieser Arbeit ist das „Schulentwicklungskonzept des Landkreises Spree-Neiße“ (Schulentwicklung Spree-Neiße) zu nennen, worin auch Schulen mit sorbischem/wendischem Unterricht Bestandteil sind.

Das „Sorbische/wendische Bildungsnetzwerk“

Das „Sorbische/wendische Bildungsnetzwerk“ vereint momentan Vertreter aus 18 Bildungseinrichtungen und verantwortliche Aufsichtsinstanzen in seinen Reihen. Die Auswahl ist jedoch nicht systematisch und deckt nicht alle Ebenen gleichrangig ab, sie fand eher nach dem Zufallsprinzip statt. Der seit Februar 2009 eingesetzte Koordinator hat u.a. die Aufgabe, die Übergänge von KITA → Primarstufe → Sekundarstufe I → Sekundarstufe II → Universität zu organisieren und zu gestalten. Interdisziplinäre Projekte sind geplant.

Der Rat für sorbische/wendische Angelegenheiten

Der Rat für sorbische/wendische Angelegenheiten ist das am höchsten legitimierte politische Gremium der Sorben/Wenden im Land Brandenburg. Er ist nicht in erster Linie für Bildungsfragen zuständig, befasst sich jedoch regelmäßig damit. Seit der Gründung der „Arbeitsgruppe sorbische/wendische Bildungsthemen“ sind bildungspolitische Themen in den Sitzungen des Rates für sorbische/wendische Angelegenheiten jedoch etwas in den Hintergrund getreten und werden nur bei Bedarf aufgegriffen.

Die Arbeitsstelle für sorbische/wendische Bildungsentwicklung Cottbus

Das ABC wurde im Schuljahr 1990/91 gegründet. Die Arbeitsstelle für sorbische/wendische Bildungsentwicklung Cottbus ist eine nachgeordnete Einrichtung des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg, angesiedelt beim Staatlichen Schulamt Cottbus. Hier werden im Auftrag des MBSJ u.a. Rahmenlehrpläne für den Sorbisch-/Wendischunterricht entwickelt sowie Lehr- und Lernmittel für das Fach Sorbisch/Wendisch erstellt. Das ABC bietet darüber hinaus Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen für Sorbisch-/Wendischlehrkräfte an und verantwortet in diesem Rahmen die „Zusatzqualifikation für bilinguales Lehren und Lernen“.

Das WITAJ-Sprachzentrum

Das WITAJ-Sprachzentrum ist eine eigenständige Abteilung der Domowina – Bund Lausitzer Sorben e. V., die im Jahre 2001 gegründet wurde. Auftrag des WITAJ-Sprachzentrums ist es, Aktivitäten zum Erhalt und zur Unterstützung der sorbischen/wendischen Sprache zu entwickeln und

deren Anwendung in einer breiten Öffentlichkeit zu fördern. Im Vordergrund steht dabei die lebendige, authentische Vermittlung der sorbischen/wendischen Sprache in Kindertagesstätten sowie in der Schule. Ziel ist es, dass Kinder aus überwiegend deutschsprachigem Elternhaus im WITAJ-Projekt und die darauf aufbauende schulische Sprachausbildung die Chance bekommen, Sorbisch/Wendisch nicht nur verstehen, sondern auch sprechen zu lernen. Für die Schaffung der notwendigen Rahmenbedingungen setzen sich die Domowina-Bund Lausitzer Sorben e.V. und ihre Verbände politisch ein. Weiterhin werden praktische, den Bildungsauftrag begleitende, sprachfördernde Maßnahmen entwickelt und unterstützt. Das Spektrum reicht dabei von der wissenschaftlichen Begleitung des WITAJ-Projekts über die Entwicklung von Lehr- und Lernmitteln bis hin zu Projekten, die Kinder und Jugendliche das Sorbische/Wendische außerhalb der schulischen Zeit erleben lassen.

Der Sorbische Schulverein e.V.

Der Sorbische Schulverein e.V. betreibt zwei WITAJ-Kindertagesstätten in der Niederlausitz. Davon ist eine in Cottbus-Sielow und die andere direkt in Cottbus. Sielow war die Pilot-Kindertagesstätte und später die Pilot-Grundschule, die das bilinguale Sprachprogramm WITAJ durchgeführt hat. Der Schulverein war bis zur Gründung des WITAJ-Sprachzentrums der Initiator des bilingualen Sprachprogramms in der Lausitz.

Die Schule für Niedersorbische Sprache und Kultur

Die Schule für Niedersorbische Sprache und Kultur widmet sich in erster Linie der Erwachsenenbildung. Sie hat die Aufgabe, Wissen über die sorbische/wendische Kultur der Region zu vermitteln. Mit ihrem Angebot schafft sie attraktive Weiterbildungsmöglichkeiten in sprachlicher als auch interkultureller Hinsicht, auch für zweisprachige Erzieherinnen und Lehrkräfte.

Die Universität Leipzig

Die Universität Leipzig mit dem Institut für Sorabistik ist die einzige Universität in Deutschland, die ein Vollstudium der Sorabistik im Bereich BA/MA und Lehramt anbietet. Damit ist sie die einzige Ausbildungsstätte auf höherer Ebene, die dafür verantwortlich zeichnet, dass eine sorbische – sowohl ober- als auch niedersorbische – Bildungsschicht zur Verfügung steht.

Die Universität Potsdam

Die Universität Potsdam untersteht dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg. An der Universität Potsdam fand von 1998-2002 ein Erweiterungsstudiengang für Lehrer der Primarstufe des Faches Sorbisch/Wendisch zur Erlangung der Qualifikation der Sekundarstufe I statt. Mit der Unterzeichnung der „Länderübergreifenden Vereinbarung über die Zusammenarbeit bei der Aus- und Weiterbildung von Sorbischlehrkräften und Sorabisten“ im Jahre 2002 von Brandenburg und dem Freistaat Sachsen, wurde dieser Studiengang in Potsdam eingestellt. An der Universität Potsdam finden jedoch seit 2002 Ringvorlesungen zu sorbischer/wendischer Thematik statt und mit der Gründung des Instituts für Lehrerbildung auch regelmäßige Veranstaltungen mit sorbischen/wendischen Inhalten im Rahmen der Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften (vgl. Abschn. 6.1). Diese Tatsache beweist, dass die o.g. Vereinbarung zwar für die Ausbildung von Sorabisten und Sorbischlehrkräften Nutzen hat, aber keineswegs die Entledigung der einzigen Brandenburger Universität mit einer Lehramtsausbildung für den sorbischen/wendischen Bereich bedeutet. Genau dies wurde bereits 2002 vom Rat für sorbische/wendische Angelegenheiten im Rahmen der Umstrukturierung hervorgehoben, jedoch ohne größere Resonanz bei den Vertretern des zuständigen Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur. Auch an einer Universität in Brandenburg muss das Sorbische/Wendische – als regionale Besonderheit – etabliert sein.

Dem Domowina-Regionalverband Niederlausitz e.V. ist es gelungen, im Jahre 2008 einen Kooperationsvertrag mit der Brandenburgischen Technischen Universität in Cottbus zu unterzeichnen. In diesem Übereinkommen geht es ebenfalls um die Integrierung sorbischer/wendischer Inhalte in mögliche Ausbildungslinien. Es wurden in diesem Sinne bereits eine Ringvorlesung, Kolloquien und andere Veranstaltungen durchgeführt.

Zusammenfassung

Für sorbische/wendische Bildungsfragen in Brandenburg ist generell das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport in Potsdam zuständig. Seit Herbst 2003 werden in einer speziell eingerichteten „Arbeitsgruppe sorbische/wendische Bildungsthemen“ alle anstehenden Fragen und Probleme

zu sorbischen/wendischen Ausbildungsfragen mit Vertretern des MBS, der Staatlichen Schulämter und sorbischer Gremien erörtert und Entscheidungsempfehlungen gegeben. Aus dieser Arbeitsgruppe ist das „Sorbische/wendische Bildungsnetzwerk“ hervorgegangen. Mitglieder des Netzwerks sind inzwischen die meisten Institutionen, die in der Niederlausitz mit sorbischen/wendischen Ausbildungsfragen befasst sind. Die Arbeit der Arbeitsgruppe und des Netzwerks ist als äußerst positiv einzuschätzen. Vor allem im Netzwerk treffen sich sorbische/wendische Vertreter der Bildungseinrichtungen und Behörden von der Kindertagesstätte bis hin zum Oberstufenzentrum I Cottbus sowie deutsche Partner, die die sorbische/wendische Bildungsarbeit begleiten. Wichtig wäre die permanente Etablierung eines Koordinators für das Netzwerk.

Es wäre wünschenswert, wenn sorbische/wendische Ausbildungsfragen ein parteiübergreifendes Anliegen im Land Brandenburg darstellen würden, dann wäre gewährleistet, dass das Sorbische/Wendische zu seinem Recht kommt, unabhängig von dem Willen der jeweiligen Landesregierung.

Als credo kann man dennoch sagen, dass in zehn Jahren WITAJ sehr viel geschafft wurde und dass das Projekt, trotz vieler Schwierigkeiten, gut auf die Beine gestellt werden konnte. Dank seiner Erzieher und Lehrkräfte kann man sowohl von einer kleinen Revolution in der Niederlausitz und einer wirklichen Bereicherung der Region als auch von der Umsetzung der Sprachenvielfalt nach europäischer Vorstellung sprechen. In diesem Sinne ist das bilinguale Sprachprogramm WITAJ ein beispielgebendes Bildungsprojekt für ganz Deutschland und ein gelungenes schulisches Vorhaben, auf das Brandenburg und Sachsen sehr stolz sein können.

2.4 Unterschiede des Spracherwerbkonzepts der Niederlausitz zur sorbischen pädagogischen Arbeit in der Oberlausitz

Da in der Ober- und Niederlausitz historisch bedingt unterschiedliche ethnische Voraussetzungen vorzufinden sind, ist auch eine unterschiedliche Beherrschung der sorbischen/wendischen Sprache festzustellen. Außerdem unterscheiden sich die Schulsysteme in Sachsen und Brandenburg.

Damit hat die sorbische/wendische Bildungspolitik in der Oberlausitz auch eine etwas andere Gestalt als in der Niederlausitz. Hier eine vergleichende Übersicht dazu:

Figur 5: *Das Bildungssystem*

	Sachsen	Brandenburg
vorschulischer Bereich		
Kindertagesstätte	ab 3. Lebensjahr	ab 3. Lebensjahr
schulischer Bereich		
Primarstufe	Klasse 1-4	Klasse 1-6
Sekundarstufe I	Klasse 5-10	Klasse (5)7-10
Sekundarstufe II	Klasse 11-12	Klasse 11-13 (ab 2012 Klassen 11-12)

Figur 6: *Einrichtungstypen*

Sachsen	Brandenburg
vorschulischer Bereich	
Kindertagesstätte	
schulischer Bereich	
Grundschule 1-4	Grundschule 1-6
Gymnasium 5-12 oder Mittelschule 5-10	Gymnasium (5)7-13 oder Oberschule 7-10 oder Gesamtschule mit gymn. Oberstufe 7-13

Figur 7: *Status der sorbischen/wendischen Sprache*

Sachsen	Brandenburg
vorschulischer Bereich	
Zweitsprache Muttersprache	Zweitsprache
schulischer Bereich	
	Begegnungssprache oder Sorbisch/Wendisch in einer Arbeitsgemeinschaft (ab 1. Klasse - 1 Std.)
Fremdsprache (ab Klasse 1 - 1 Std.) (ab Klasse 2 - 3 Std.)	Fremdsprache (ab Klasse 3 - 3 Std.)
Zweitsprache d.h. Sorbisch als Arbeitssprache im Unterricht (bilingualer Unterricht)	Zweitsprache (ab Klasse 1 - 7 Std. aufsteigend) d.h. Sorbisch/Wendisch als Arbeitssprache im Unterricht (bilingualer Unterricht)
Muttersprache	

Figur 8: *Formen des Sorbisch-/Wendischangebots*

Sachsen	Brandenburg
vorschulischer Bereich	
partielle Immersion vollständige Immersion	
schulischer Bereich	
	Sorbisch/Wendisch als Begegnungssprache oder Sorbisch/Wendisch als Arbeitsgemeinschaft

Sorbisch als Fremdsprache nach dem Konzept 2plus (gemeinsamer Sprach- und Sachfachunterricht von sorbisch-muttersprachlichen und -nichtmuttersprachlichen Schülern in zweisprachigen Klassen)	Sorbisch/Wendisch als Fremdsprache nach dem Spracherwerbskonzept WITAJ (Sachfachunterricht in sorbischer/wendischer Sprache in Lerngruppen)
---	---



Figur 9: *Einrichtungstypen und deren sorbische/wendische Anzahl*

Sachsen	Brandenburg
vorschulischer Bereich	
9 sorbische Kindertagesstätten	---
4 WITAJ-Kindertagesstätten mit vollständiger Immersion	2 WITAJ-Kindertagesstätten mit vollständiger Immersion
10 Kindertagesstätten mit WITAJ-Gruppen (partielle Immersion)	6 Kindertagesstätten mit WITAJ-Gruppen (partielle Immersion)
schulischer Bereich	
11 Grundschulen mit Sorbisch als Fremdsprache	24 Grundschulen mit Sorbisch/Wendisch als Arbeitsgemeinschaft oder Begegnungssprache und Fremdsprache, davon
3 Grundschulen 2plus	6 WITAJ-Grundschulen (inkl. Sorbisch/Wendisch als Fremdsprache)
6 sorbische Grundschulen 2plus	
3 Mittelschulen mit Sorbisch als Fremdsprache	2 Oberschulen mit obl. Sorbisch/Wendisch als Fremdsprache ¹⁴
1 Mittelschule 2plus	
4 sorbische Mittelschulen 2plus	
2 Gymnasien mit Sorbisch als Fremdsprache und 2plus 1 sorbisches Gymnasium	1 Gymnasium mit oblig. S/W-Unterricht und bil. Unterricht Sorbisch/Wendisch

¹⁴ Werden zum Schuljahr 20010/11 eingerichtet.

Figur 10: *Berufliche und akademische Ausbildung bzw. Erwachsenenbildung*



Sachsen	Brandenburg
1 Sorbische Fachschule für Sozialpädagogik im „Beruflichen Schulzentrum für Wirtschaft“ Bautzen	1 Oberstufenzentrum I in Cottbus mit fakultativem Sorbisch-/Wendischunterricht
Lehramtsstudium Bachelor/Master Sorbisch/Wendisch für Brandenburg und Sachsen für Primarstufe, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II am Institut für Sorabistik an der Universität Leipzig Sorabistikstudium Bachelor/Master am Institut für Sorabistik an der Universität Leipzig	
	Sprachkurse an der Schule für Niedersorbische Sprache und Kultur

Für die spezifischen niedersorbischen Bildungsaufgaben im Bereich der WITAJ-Kindertagesstätten bzw. im bilingualen Unterrichtsprogramm-WITAJ sind die in Abschn. 2.3 aufgeführten Institutionen und Gremien verantwortlich. In Sachsen sind nicht immer äquivalente Akteure der sorbischen Bildungspolitik anzutreffen. Folgende Gremien gibt es dort nicht:

- eine „Arbeitsgruppe sorbische/wendische Bildungsthemen“
- ein „Sorbisches/wendisches Bildungsnetzwerk“
- eine Arbeitsstelle für sorbische/wendische Bildungsentwicklung (ABC)
- eine Schule für Niedersorbische Sprache und Kultur

Demgegenüber gibt es in der Oberlausitz einen sehr aktiven und viele Mitglieder zählenden Sorbischen Schulverein e.V. – in der Niederlausitz verfügt der Sorbische Schulverein e.V. nur über eine sehr geringere Mitgliederzahl. Das bedeutet, dass die Koordination von bildungspolitischen Maßnahmen in der Oberlausitz durch das WITAJ-Sprachzentrum, Bautzen, den Sorbischen Schulverein e.V. und die Domowina-Bund Lausitzer Sorben e.V. stattfindet. In der Niederlausitz durch die vorgestellten Institutionen und Gremien. In beiden Ländern streben die beteiligten Akteure jedoch gleichermaßen eine optimale Entwicklung der sorbischen Sprachkompetenz bei Kindern und Jugendlichen an.

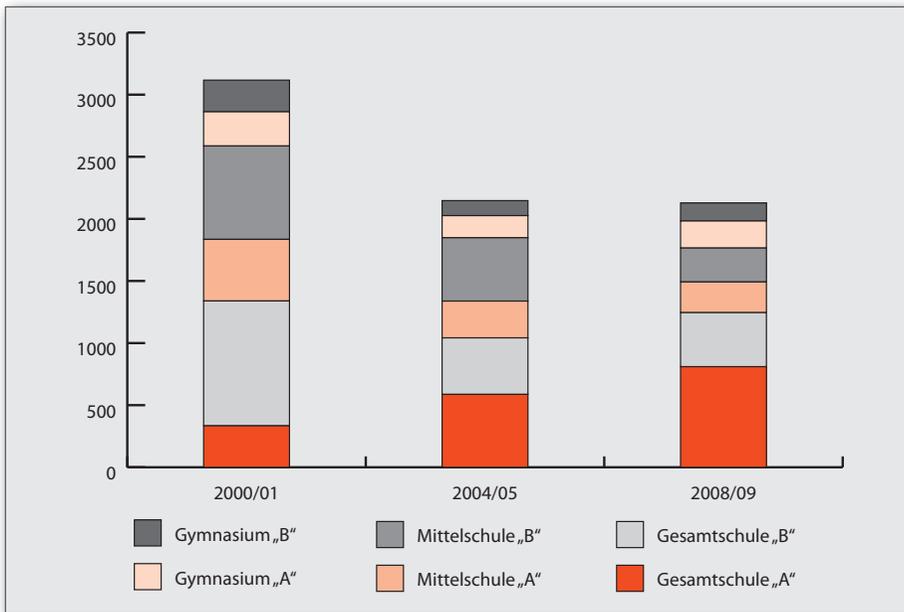
Die etwas bessere sprachliche Situation in der Oberlausitz erlaubt die Betreuung von zehn sorbischen Kindertagesstätten mit partieller Immersion und vier sorbischen WITAJ-Kindertagesstätten mit vollständiger Immersion. In der Niederlausitz gewähren uns die sprachliche Situation und der Wunsch der Eltern nur den Betrieb von zwei WITAJ-Kindertagesstätten mit vollständiger Immersion.

Ein entscheidender Unterschied zwischen der Oberlausitz und der Niederlausitz liegt m.E. auch darin, dass man in der Oberlausitz bemüht ist, so viele Kinder als möglich in das sorbische Immersionsprogramm einzu beziehen, sei es vollständig oder partiell. In der Niederlausitz gehen diese Bemühungen nicht weit genug. Es nehmen noch zu wenige Kinder die Chance der sorbischen/wendischen Immersion wahr. Deshalb ist es eine der Hauptaufgaben in der Niederlausitz, vor allem weitere WITAJ-Gruppen in den Kindertagesstätten einzurichten. Nur mit einem entsprechenden Vorlauf in der Kindertagesstätte kann auch das WITAJ-Programm in der Schule durchgeführt werden.

Der Fremdsprachenunterricht wird in beiden Bundesländern nach der gleichen Methode und außerhalb der Stundentafel unterrichtet. Der grundlegende Unterschied zwischen beiden Ländern liegt in der Organisation des bilingualen Unterrichts. In der Niederlausitz wird das Modell der Klassenteilung mit zwei Lehrkräften (Teilungsunterricht) angewendet. In der Oberlausitz wird im Klassenverband, in Abhängigkeit von den Sprachkenntnissen der Kinder, unterrichtet. Der Unterricht kann sich dabei auf der Skala von ausschließlich Sorbisch bis Sorbisch Fremdsprachen-Niveau bewegen. Durch die 2plus Methode in der Oberlausitz erfahren die Schüler den Lernstoff entweder von ein und derselben Lehrkraft oder zwei gleichzeitig unterrichtenden Lehrkräften (Tandem) sowohl in sorbischer als auch in deutscher Sprache. In der Niederlausitz trägt das entsprechende Schulmodell die Bezeichnung „Bilinguales Sprachprogramm WITAJ“ und in der Oberlausitz die Bezeichnung, wie schon erwähnt, „2plus“. Sorbische Grundschulen und Mittelschulen gibt es nur in der Oberlausitz. Hier kann die Schule in Abhängigkeit von den sprachlichen Voraussetzungen der Schüler ein erweitertes Angebot an sorbischsprachigem Unterricht festlegen.

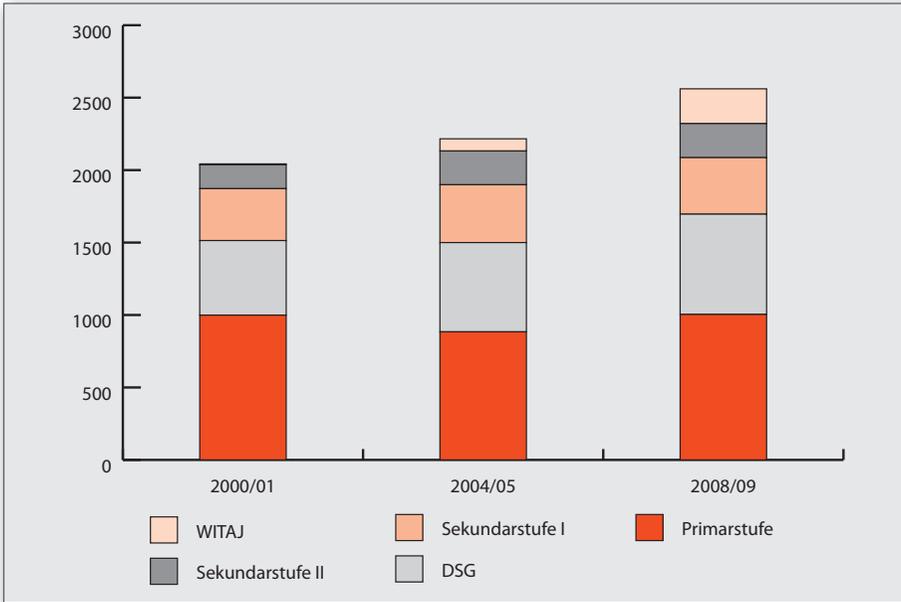
Aus nachstehenden Diagrammen geht die Teilnehmerzahl am Sorbisch-/Wendischunterricht vergleichend in der Ober- und Niederlausitz hervor. Auffallend ist, dass die Teilnehmerzahl am Sorbisch-/Wendischunterricht in der Niederlausitz leicht ansteigend ist und in der Oberlausitz fallend, obwohl in beiden Ländern die Schülerzahl insgesamt sinkt.

Figur 11: Teilnehmer am Sorbischunterricht in Sachsen (Quelle: WITAJ-Sprachzentrum, Stand März 2009)



A resp. B sind veraltete Bezeichnungen. Es handelt sich bei allen Schultypen um das bilinguale Bildungsprogramm „2 plus“.

Figur 12: Teilnehmer am Sorbischunterricht in Brandenburg (Quelle: WITAJ Sprachzentrum, Stand März 2009)



Die bildungspolitische Landschaft im sorbischen/wendischen Siedlungsgebiet

3.1 Die regionale Verteilung der Vermittlung der sorbischen/wendischen Sprache

Im Gebiet Lausitz-Spreewald mit den Landkreisen Dahme-Spreewald, Oberspreewald-Lausitz, Spree-Neiße und der kreisfreien Stadt Cottbus, wo sich das sorbische/wendische Siedlungsgebiet befindet, gibt es insgesamt 91 Grundschulen, 28 Oberschulen, 2 Gesamtschulen und 18 Gymnasien (Stand Schuljahr 2009/10) Quelle: Internet: Homepages der Kreise)¹⁶. Davon wird Sorbisch/Wendisch in den Formen Arbeitsgemeinschaft, Begegnungssprache sowie Fremdsprache unterrichtet an 24 Grundschulen¹⁷, zwei Oberschulen¹⁸ und einem Oberstufenzentrum Cottbus. Am Cottbuser Niedersorbischen Gymnasium mit einer angeschlossenen Oberschulklasse (Schulversuch auslaufend mit Schuljahr 2011/12) wird obligatorischer Sorbisch-/Wendischunterricht für alle Schüler und bilingualer Unterricht Sorbisch/Wendisch in ausgewählten Fächern und Klassen (WITAJ-Unterricht) erteilt. An sechs Grundschulen in der Niederlausitz wird der Unterricht ebenfalls in ausgewählten Fächern in der Unterrichtssprache Sorbisch/Wendisch erteilt (bilingualer Unterricht). Damit wird nach der Gesamtzahl der Schulen im Siedlungsgebiet an 28 Bildungseinrichtungen, d.h. an 20 % der Schulen Sorbisch-/Wendischunterricht gegeben.

Bis auf die Grundschule Heinersbrück, wurde keine ländliche Grundschule mit Sorbisch-/Wendischunterricht geschlossen. Von der im Jahr 2003 geschlossenen Grundschule Heinersbrück wurden alle Lehrkräfte von der Grundschule Jänschwalde bzw. Burg/Werben übernommen. Weiterhin

¹⁶ Die statistischen Angaben können variieren, da im Internet nicht immer die aktuellsten Zahlen zu finden sind.

¹⁷ Drebkau und Leuthen sind hier vorerst nicht mitgerechnet, da dort die Arbeitsgemeinschaften nur probeweise eingerichtet sind.

¹⁸ Die geplante Etablierung des Sorbisch-/Wendischunterrichts an der Cottbuser Paul-Werner Oberschule ist hier ebenfalls noch nicht mitgerechnet.

wurde die Realschule Sielow in eine einzige Oberschule umgewandelt und in das Niedersorbische Gymnasium integriert (o.g. Schulversuch). Die Fortführung des WITAJ-Unterrichts an einer Oberschule wird derzeit geregelt. Die gymnasiale Oberstufe an der Gesamtschule Burg ist zum Schuljahr 2008/9 ausgelaufen, weil die Klassen 11 und 12 nicht eingerichtet werden konnten. Somit hat Burg nur noch eine 10jährige Oberschule.

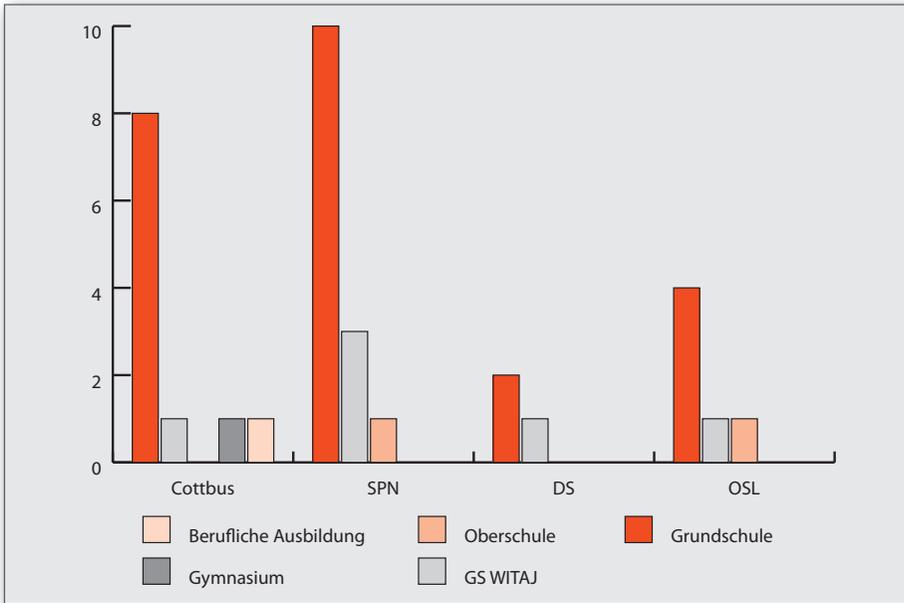
In acht Kindertagesstätten wird vorbereitend auf den bilingualen oder auch Sorbisch-/Wendischunterricht das sorbische/wendische Immersionsprogramm WITAJ angeboten. Dabei wird in zwei KITAS – „Mato Rizo“ in Cottbus-Sielow und „Villa Kunterbunt“ in Cottbus-Stadt (beide in Trägerschaft des Sorbischen Schulvereins e.V.) – die vollständige Immersion und in den restlichen Kindertagesstätten die partielle Immersion angeboten, d.h. die sorbische/wendische Sprache wird in WITAJ-Gruppen vermittelt.

Zusammengefasst lässt sich die regionale Verteilung der Bildungseinrichtungen, an denen die sorbische/wendische Sprache in einer Form vermittelt wird, wie folgt auflisten und graphisch darstellen:

Figur 13: Regionale Verteilung der Vermittlung der sorbischen/wendischen Sprache

Vermittlung in	Cottbus und Cottbus-Sielow	Kreis Spree-Neiße	Kreis Dahme-Spree-wald	Kreis Oberlausitz-Spree-wald
Kindertagesstätten	2	5	1	
Grundschulen (AG, Begegnungs-sprache, Fremd-sprache, bil. Unterr.)	8 davon 1 GS WITAJ	10 davon 3 GS WITAJ	2 davon 1 GS WITAJ	4 davon 1 GS WITAJ
Oberschulen		1		1
Gymnasium	1			
Oberstufenzentrum	1			

Figur 14: Regionale Verteilung des Sorbischunterrichts in Diagrammform



In der folgenden Aufstellung werden alle Bildungseinrichtungen mit einer Vermittlung der sorbischen/wendischen Sprache namentlich aufgeführt.

Figur 15: Vermittlung der sorbischen/wendischen Sprache (Stand Sept. 2009)

Kindertagesstätten Vorschulbereich	
„Villa Kunterbunt“ Cottbus	vollst. Immersion
„Mato Rizo“ Cottbus-Sielow	vollst. Immersion
„Lutki“ Jänschwalde	part. Immersion
„Sonnenkäfer“ Vetschau	part. Immersion
„Spreewaldspatzen“ Neuzauche	part. Immersion
„Regenbogen“ Drachhausen	part. Immersion

“Vier Jahreszeiten” Striesow	part. Immersion
“Lutki” Burg	part. Immersion
Grundschulen (GS)	Primarstufe
GS Drebkau	Arbeitsgemein- schaft
GS Leuthen	Arbeitsgemein- schaft
1. GS „Traugot Hirschberge“ Lüb- benau	Arbeitsgemein- schaft
3. GS Lübbenau	Arbeitsgemein- schaft
“Fröbel” GS Cott- bus	Fremdsprache
Evangelische GS “Gottfried Forck” Cottbus	Fremdsprache
“Astrid Lindgren” GS Cottbus	Fremdsprache
“Erich-Kästner” GS Cottbus	Fremdsprache
„Regine Hilde- brand“ GS Cottbus	Fremdsprache
Europaschule “Wilhelm-Nevoigt” Cottbus	Fremdsprache
“Christoph Colum- bus” GS Cottbus	Fremdsprache
UNESCO-Projekt- schule Cottbus	Fremdsprache
Mosaik-GS Peitz	Fremdsprache
1. Städtische GS Calau	Fremdsprache
GS Spremberg Sel- lesen/Haidemühl	Fremdsprache



GS Spremberg Kollerberg	Fremdsprache		
GS Hornow-Waldsdorf	Fremdsprache		
GS Laubsdorf	Fremdsprache		
GS Krieschow	Fremdsprache		
GS Lieberose	Fremdsprache		
GS Sielow	Fremdsprache bil Unterricht		
Schulzentrum Vetschau, GS "Dr. Albert Schweitzer"	Fremdsprache bil Unterricht		
"Krabat" GS Jänschwalde	Fremdsprache bil Unterricht		
GS Straupitz	Fremdsprache bil Unterricht		
GS Burg/Werben	Fremdsprache bil. Unterricht		
„Mato Kosyk“ GS Briesen	Fremdsprache bil Unterricht		
Weiterführende Schulen (GS Gesamtschule, OS Oberschule)		Sekundarstufe I	
„Ludwig Leichhardt“ Oberschule Schwielochsee OT Goyatz		Fremdsprache	
"Theodor Fontane" OS Burg		Fremdsprache	
			Sekundarstufe II
Niedersorbisches Gymnasium mit Oberschulzweig	obl. Fremdsprache bil. Unterricht	obl. Fremdsprache bil. Unterricht	obl. Fremdsprache bil. Unterricht
			Berufliche Ausbildung
Oberstufenzentrum Cottbus (OSZ)			fak. Fremdsprache

Die oben gezeichnete Aufstellung lässt sich wie folgt zusammenfassen:

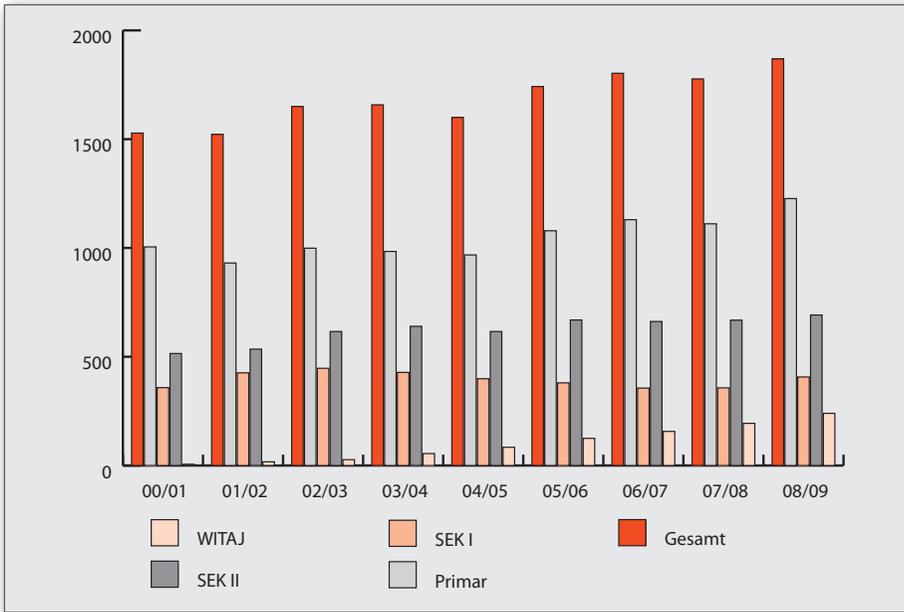
Figur 16: *Zusammenfassung der Vermittlung des Sorbischen in der Niederlausitz (vgl. auch Kap. 2.4)*

Status der sorbischen/ wendischen Sprache bei der Vermittlung in Bildungseinrichtungen	Altersstufe
Arbeitsgemeinschaft, Begegnungssprache, Fremdsprache	Primarstufe Sekundarstufe I und II
Zweitsprache (Immersion und bilinguales Sprachpro- gramm WITAJ)	vorschulische Bildung Primarstufe Sekundarstufe I und II

3.2 Schülerzahlen im sorbischen/wendischen Bereich

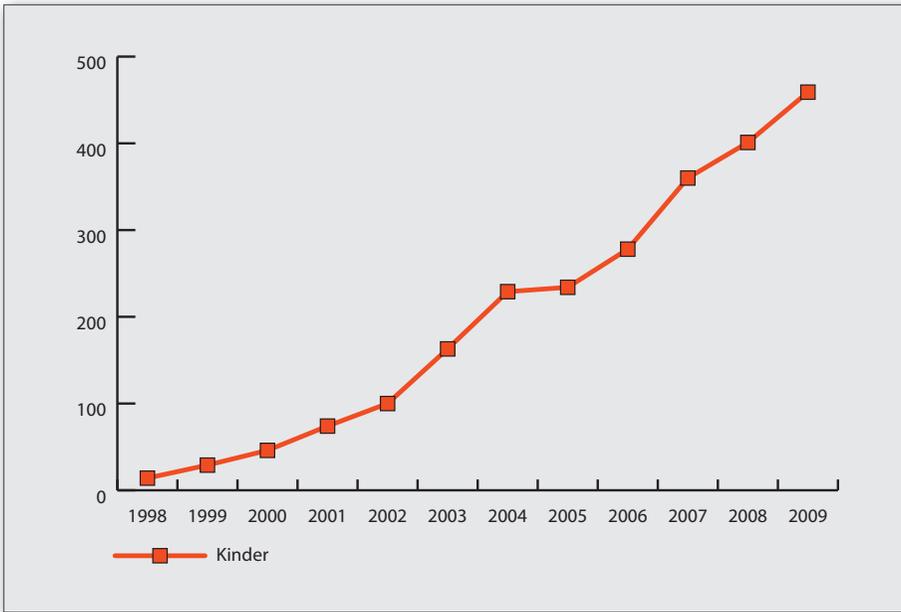
Trotz rückläufiger Schülerzahlen in Brandenburg und besonders im östlichen Teil Brandenburgs, konnte die Zahl der Teilnehmer am Sorbischunterricht beibehalten werden. So nahmen im Schuljahr 2008/09 insgesamt 1886 Schülerinnen und Schüler am Sorbisch-/Wendischunterricht teil, davon 1004 Kinder am Sorbisch-/Wendischunterricht in der Grundschule und 642 Schülerinnen und Schüler am Sorbisch-/Wendischunterricht der Sekundarstufen I und II (vorr. Niedersorbisches Gymnasium). Mehr als 200 Kinder beteiligen sich in den Kindertagesstätten am WITAJ-Projekt und etwa 240 Kinder nehmen am WITAJ-Unterricht in der Grundschule teil. Derzeit beteiligen sich etwa 24 % der Teilnehmer am Sorbischunterricht in der Grundschule am bilingualen Sprachprogramm WITAJ (vgl. Figuren 17 ff.).

Figur 17: Teilnehmer am Sorbisch-/Wendischunterricht in allen seinen Formen in der Niederlausitz

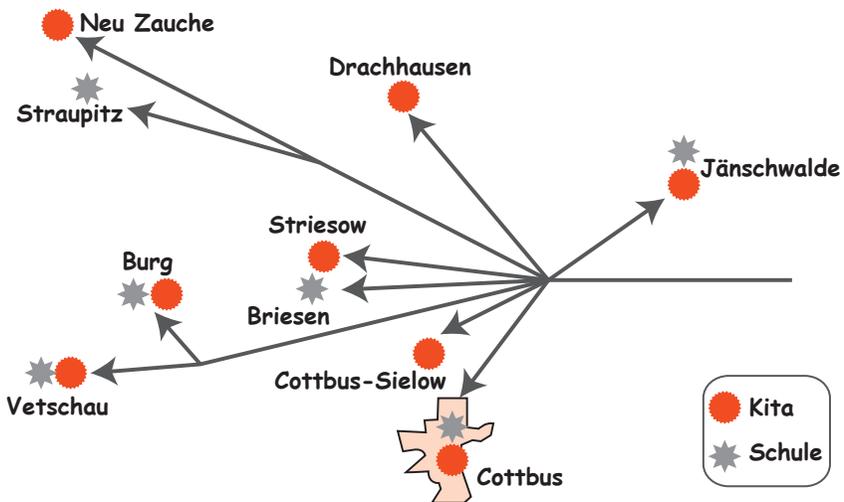


Aus folgender Graphik ist die stetig steigende Anzahl der WITAJ-Schüler ablesbar:

Figur 18: Steigende Anzahl Kinder im WITAJ-Projekt (Stand März 2009)



Figur 19: Geographische Verteilung der Kindertagesstätten und Schulen mit dem bilingualen Sprachprogramm WITAJ (Quelle: Jana Krüger)



Die Teilnahme am WITAJ-Unterricht an allen Schulen nach Klassen kann tabellarisch wie folgt aufgezeigt werden. Die Aufstellung ist von Beginn an bis heute:

Figur 20: *WITAJ-Schüler nach Klassen von Beginn an (Stand 2009)*

Klasse Schuljahr	1	2	3	4	5	6	gesamt
2000/2001*	6						6
2001/2002	12	5					17
2002/2003	10	11	4				25
2003/2004	28	10	11	4			53
2004/2005	33	27	10	11	3		84
2005/2006	51	30	25	10	9	3	128
2006/2007	47	41	28	23	9	9	157
2007/2008	49	40	39	25	23	7	183
2008/09	59	43	37	33	21	26	219
2009/10	55	61	36	36	30	21	239

*Bei Schulen mit Flex 1. und 2. Schuljahr verbunden.

Perspektivisch sind am Sorbischunterricht in den einzelnen Klassenstufen folgende Schülerzahlen zu verzeichnen (Quelle: Staatliches Schulamt Cottbus):

Figur 21: Anzahl der Sorbischschüler von Schuljahr 2008/09 (Sorbisch als Fremdsprache)

Name der Schule	Kl. 1	Kl. 2	Kl. 3	Kl. 4	Kl. 5	Kl. 6
A.-Lindgren-CB	7	17	14	12	8	1
W.-Nevoigt-CB	26	25	13	14	3	3
21.GS CB	8	13	5	7	5	3
3. Lübbenau	4	5	4	2	3	3
GS Sielow	12	9	15	11	19	2
GS Briesen	6	7	6	11	7	3
GS Burg	20	22	20	28	15	15
E.-Kästner-CB	8	8	7	11	2	4
Fröbel CB	7	6	3	10	1	1
Kollerberg	11	6	14	7	0	0
Ch.-Columbus-CB	0	2	1	3	0	1
GS Krieschow	14	6	10	14	8	10
GS Laubsdorf	44	12	1	3	2	2
Regenbogen CB	0	6	9	13	4	2
Sellessen	6	4	2	1	1	1
GS Vetschau	6	1	0	1	2	0
GS Wadelsdorf	16	15	9	4	5	0
1. Lübbenau	0	0	3	0	0	0
GS Calau		12	6	10	2	4
GS Jänschwalde	21	16	13	7	4	8
GS Peitz	4	0	5	5	4	4
GS Straupitz	24	2	6	9	6	6
Summe	244	194	166	183	101	73
(NSG ab Schuljahr	2013/14	2012/13	2011/12	2010/11	2009/10	2008/09)

Bilingualer Unterricht WITAJ						
Name der Schule	Kl. 1	Kl. 2	Kl. 3	Kl. 4	Kl. 5	Kl. 6
GS Sielow	22	13	13	10	13	11
GS Burg	6	3	5	5	0	0
GS Jänschwalde	17	14	9	6	2	2 + 1
GS Vetschau	6	7	3	5	1	6
GS Straupitz	8	6	6	7	5	-
GS Briesen	10					
Summe	59	43	36	33	19	17
(NSG ab Schuljahr 2013/14 2012/13 2011/12 2010/11 2009/10 2008/09)						

Stellt man sich nun vor, dass von den in der Grundschule Sorbisch/Wendisch lernenden Schülern ca. die Hälfte das Gymnasium besuchen, könnte man am Niedersorbischen Gymnasium perspektivisch mit etwa folgenden Schülerzahlen rechnen:

Figur 22: *Am Niedersorbischen Gymnasium zu erwartende Schüler mit Fremdsprachenunterricht Sorbisch/Wendisch bzw. WITAJ-Vorkenntnissen*

Schuljahr	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
Fremdsprachenunterricht	35	50	85	80	95	110
Bilingualer Unterricht WITAJ	15	15	25	30	35	55
Summe	50	65	110	110	130	165

Analyse des bilingualen Sprachprogramms WITAJ

4.1 WITAJ im Vorschulbereich (Gunda Heyder)

Nachdem im Jahr 1998 in Cottbus-Sielow die erste WITAJ-Gruppe mit 16 Kindern gegründet wurde, nehmen inzwischen (2009) mehr als 200 Kinder aus 14 Gruppen in 8 Kindertagesstätten der Niederlausitz am WITAJ-Modellprojekt teil.

Die Standorte sind Cottbus/Sielow, Cottbus, Jänschwalde, Drachhausen, Striesow, Vetschau, Neu Zauche und Burg. Träger der Kindertagesstätten in Sielow und Cottbus ist der Sorbische Schulverein e.V. Die anderen Kindereinrichtungen befinden sich in kommunaler Trägerschaft.

Figur 23: *Kindertagesstätten in der Niederlausitz, die das WITAJ-Projekt umsetzen (Stand Mai 2009)*

Ort	Gründung	Träger	Teilnehmer
Cottbus-Sielow	01.03.1998	Sorbischer Schulverein e.V.	56
Drachhausen	03.11.2000	Gemeinde Drachhausen	12
Vetschau	06.11.2000	Stadt Vetschau	28
Jänschwalde	28.05.2001	Gemeinde Jänschwalde	16
Cottbus	01.01.2002	Sorbischer Schulverein e.V.	64
Neu Zauche	14.06.2002	Amt Lieberose/ Oberspreewald	14
Striesow	24.10.2003	Gemeinde Dissen-Striesow	16
Burg	02.04.2007	Gemeinde Burg	14

Das WITAJ-Projekt wurde ins Leben gerufen, um einen nachhaltigen Beitrag zur Bewahrung der bedrohten sorbischen/wendischen Sprache zu

leisten. Gleichzeitig kann es den beteiligten Kindern einen unschätzbaren Gewinn für ihre kognitive Entwicklung bringen und ihnen das Erlernen weiterer Sprachen erleichtern. Für die Formung der kindlichen sozialen Kompetenzen sind das Kennenlernen eines anderen Volkes, seiner Sprache und Kultur sowie das tägliche tolerante Umgehen mit dem Andersartigen von großer Bedeutung.

Die Bedingungen für die Aneignung von Sorbisch/Wendisch als Zweitsprache

Die Kindertagesstätten in Cottbus und Sielow sind WITAJ-Kitas, d.h. ausnahmslos alle Erzieherinnen besitzen sorbische/wendische Sprachkenntnisse und die Kinder sind während des gesamten Aufenthalts in der Einrichtung von der sorbischen/wendischen Sprache umgeben. In den anderen Kitas existiert nur eine WITAJ-Gruppe neben deutschsprachigen Gruppen, in Vetschau bestehen zwei sorbische/wendische Gruppen.

Was für die Kinder der WITAJ-Gruppen so einfach und spielerisch ist, bedeutet für deren Erzieherinnen harte Arbeit. Haben sie sich doch selbst erst im Erwachsenenalter die sorbische/wendische Sprache angeeignet – und das nach der Methodik des konventionellen Fremdsprachenunterrichts, denn sie hatten leider nicht die Gelegenheit des natürlichen Spracherwerbs wie ihre Schützlinge. Die WITAJ-Erzieherinnen in der Niederlausitz sind ausnahmslos keine Muttersprachlerinnen in der sorbischen/wendischen Sprache. Sie haben ihre Sprachkenntnisse in einem speziellen 7- bzw. 8-monatigen Intensivkurs Sorbisch/Wendisch erworben und in zahlreichen Weiterbildungsveranstaltungen der Schule für Niedersorbische Sprache und Kultur und des WITAJ-Sprachzentrums sowie in der täglichen Praxis erweitert. Aufgrund des permanenten Bedarfs an sprachlichen Qualifizierungen bietet das WITAJ-Sprachzentrum in den Jahren, in denen es keinen Intensivkurs für Erzieherinnen durchführt, mehrere dreitägige sprachliche Weiterbildungsveranstaltungen für Erzieherinnen der WITAJ-Gruppen in Kindertagesstätten und Horten an. Zwei bis drei Mal jährlich werden im WITAJ-Sprachzentrum sonabendliche Fortbildungen auf sprachlich-didaktischem Gebiet veranstaltet.

Die sorbischen/wendischen Sprachkenntnisse der WITAJ-Erzieherinnen sind sehr differenziert zu bewerten. Sie sind u.a. abhängig von der bis-

herigen Dauer der regelmäßigen Anwendung der sorbischen/wendischen Sprache, von den eigenen Bemühungen um Weiterbildung und Vervollkommnung, von persönlichen Anlagen und Motivationen und der Möglichkeit des täglichen sprachlichen Austausches mit WITAJ-Kolleginnen.

Trotz der großen Fortschritte, die die meisten Erzieherinnen im Laufe der Zeit machen, werden sie kein muttersprachliches Niveau erreichen können. Dennoch bieten sie den Kindern meist gute bis ausgezeichnete Anregungen in der Zielsprache, die eine Umsetzung der Immersionsmethode ermöglichen.

Die WITAJ-Erzieherinnen opfern sehr viel Zeit und Mühe, um den Kindern interessante Angebote in der Zweitsprache machen zu können. Im Gegensatz zu ihren Kolleginnen in einsprachigen Gruppen müssen sie Beschäftigungen nicht nur inhaltlich sondern auch sprachlich vorbereiten, was einen enormen zusätzlichen Zeitaufwand erfordert.

Lagen bei Beginn des Projektes kaum Materialien für die Arbeit in den WITAJ-Gruppen vor, wurde inzwischen eine Vielzahl didaktischer und anderer Arbeitsmittel durch das WITAJ-Sprachzentrum erarbeitet. Hier wären beispielsweise zu nennen: eine Handreichung für Erzieherinnen, eine Materialsammlung mit Beschäftigungen, Reimen, Bastelarbeiten, thematischen Wortschatzsammlungen, Spielen, Übungen zur Vorschulerziehung u. a., Kniebücher, Märchen und Geschichten, ein Bildwörterbuch, Wissenswertes zu verschiedenen die Kinder interessierenden Gebieten wie Tieren, Piraten oder Wikinger, dialogische Spielszenen, ein Vorschulheft u.v.m. Seit 2003 werden auch für die Niederlausitz vierteljährlich die Lutki-Hefte - Broschüren mit Informationen zur zweisprachigen Erziehung für Eltern, didaktischen Hinweisen und Praxisberichten für Erzieherinnen und Beschäftigungen für Kinder - herausgegeben. Auch der Domowina-Verlag und die Erzieherinnen selbst steuerten wertvolle Materialien für den Gebrauch in den WITAJ-Gruppen bei.

Die meisten WITAJ-Gruppen arbeiten mit Kindern unterschiedlichen Alters. Dort, wo nur eine einzige zweisprachige Gruppe vor Ort ist, gibt es natürlich keine Alternative zur Altersmischung. In Einrichtungen mit

mehreren WITAJ-Gruppen wurden teilweise mehr oder weniger altershomogene Gruppen eingerichtet. Für den Zweitspracherwerb haben beide Varianten durchaus Vorteile zu bieten. In altersgemischten Gruppen lernen die Jüngeren von den Älteren und fügen sich mit deren Hilfe schneller in die neue sprachliche Umgebung ein. In altershomogenen Gruppen können Kinder besser altersspezifisch gefördert werden.

Die Mehrheit der Eltern steht der zweisprachigen Erziehung ihrer Kinder sehr positiv gegenüber. Sie sind von den Vorteilen der Zweisprachigkeit überzeugt. Viele Eltern möchten darüber hinaus mit der Teilnahme ihrer Kinder am WITAJ-Projekt ganz bewusst einen Beitrag zur Erhaltung und Revitalisierung der sorbischen/wendischen Sprache leisten.¹⁹

Es wäre sehr gewinnbringend für die effektive Aneignung der sorbischen/wendischen Sprache, wenn die Kinder auch außerhalb der Kindertagesstätte Kontakt zur Zweitsprache hätten. Aber leider ist dies nur in seltenen Fällen möglich, wenn beispielsweise die Großeltern noch die sorbische/wendische Sprache beherrschen. Deshalb sollten interessante Handlungsräume in der Zweitsprache für Kinder im Vorschulalter auch außerhalb der Gruppenbetreuung geschaffen werden. Das würde nicht nur neue sprachliche Impulse, sondern auch eine Steigerung des Prestiges der sorbischen/wendischen Sprache für die Kinder bedeuten. Je weniger Personen die Kinder kennen, die diese Sprache anwenden, desto unbedeutender mag sie ihnen vielleicht erscheinen, desto weniger erkennen sie einen Grund, diese Sprache selbst anzuwenden.

Die Methode der Sprachaneignung

Die Sprachaneignung in den WITAJ-Gruppen erfolgt nach der Immersionsmethode und dem Prinzip „eine Person – eine Sprache“ (auch „Partnerprinzip“ genannt). Dabei ist die Erzieherin die Bezugsperson in der sorbischen/wendischen Sprache und die Eltern, Verwandten, Bekannten und Freunde der Kinder zeichnen in der Regel verantwortlich für die Anwendung der deutschen Sprache. Da die Aneignung der Zweitsprache Sorbisch/Wendisch unbewusst, ganz „nebenbei“ in spielerischer Form erfolgt

19 Ergebnisse einer Elternbefragung aus dem Jahr 2005

– ähnlich dem Erwerb der Muttersprache – stellt dies für die Kinder keinerlei Belastung dar. Im Gegenteil: Diese Art der Sprachaneignung ist für die Kinder mit vielen positiven Erlebnissen verbunden. Für sie gehört die andere Sprache ganz natürlich zum Gruppenalltag dazu.

Die Kindertagesstätte ist für die Umsetzung der Immersionsmethode besonders gut geeignet, da hier Sprache und Tun stets eine Einheit bilden (ganzheitliche Lernmethodik). Auch die extensive Verwendung von Liedern, Reimen und Bildmaterialien im Vorschulbereich befördert die Zweitsprachaneignung. Die WITAJ-Erzieherin benutzt zur Verdeutlichung des von ihr Gesagten nicht nur zahlreiche Anschauungsmaterialien, sondern setzt zielgerichtet Mimik und Gestik zur Erklärung ein, was es ihr ermöglicht, auch bei neu in die Gruppe gekommenen Kindern durchgängig die sorbische/wendische Zielsprache einzusetzen. Erklärungen in der Muttersprache erübrigen sich weitestgehend.

In ca. der Hälfte der WITAJ-Gruppen wird die vollständige Immersion umgesetzt. Die Kinder sind den ganzen Tag in der Einrichtung von der sorbischen/wendischen Sprache umgeben. Die besten Bedingungen dafür bieten die WITAJ-Kindertagesstätten, in denen alle Gruppen in der Zweitsprache arbeiten und alle Erzieherinnen die sorbische/wendische Sprache beherrschen. Die Realisierung der vollständigen Immersion ist allerdings aus verschiedenen objektiven und subjektiven Gründen nicht überall und ständig möglich, da der Erzieherschlüssel des Landes Brandenburg auch in den Kindergärten mit WITAJ-Gruppen Anwendung findet, so dass den WITAJ-Erzieherinnen teilweise zu wenig Stunden für eine ganztägige Betreuung zur Verfügung stehen und die Kinder gemeinsam mit Kindern aus anderen Gruppen betreut werden müssen, was die durchgängige Anwendung der sorbischen/wendischen Sprache verhindert. Auch unzureichende Sprachkenntnisse einzelner Erzieherinnen machen den zeitweisen Einsatz der deutschen Sprache in den WITAJ-Gruppen erforderlich, denn der Erziehungs- und Bildungsauftrag der Kindertagesstätten unter Berücksichtigung der „Grundsätze elementarer Bildung“²⁰, muss auch in den zwei-

²⁰ Grundsätze elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg, Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg, 01.06.2004

sprachigen Gruppen umgesetzt werden. Falls dies einer Erzieherin nicht in der sorbischen/wendischen Sprache möglich ist, muss sie es auf deutsch tun, auch wenn das dem Immersionsprinzip „eine Person – eine Sprache“ widerspricht.

Einen sehr wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Immersion in den WITAJ-Gruppen leisten sorbische/wendische muttersprachliche HelferInnen. Die MuttersprachlerInnen besuchen im Rahmen der seit April 2001 durchgeführten Maßnahme des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg „Effektive Vermittlung der niedersorbischen/wendischen Sprache im Kindertagesstättenbereich“ die WITAJ-Gruppen, um den Kindern und Erzieherinnen ihren Sprachreichtum weiterzugeben. Sie spielen mit den Kindern, lesen ihnen vor oder basteln mit ihnen gemeinsam. Den Erzieherinnen bieten sie Hilfestellung bei lexikalischen Problemen und bei der sprachlichen Bearbeitung didaktischer Materialien.

Die sprachlichen Kompetenzen der WITAJ-Kinder im Vorschulbereich

Schon nach wenigen Wochen in der WITAJ-Gruppe verstehen die Kinder die wichtigsten Redewendungen und finden sich in der veränderten Sprachumgebung gut zurecht. Anfangs hören sie der für sie neuen Sprache nur zu und handeln gemäß den sprachlichen Anweisungen der Erzieherin folgerichtig. Im Laufe der Zeit produzieren sie immer mehr Elemente in der Zweitsprache, bis sie bei vollständigen Sätzen angelangt sind. Da aber Deutsch in der Regel ihre starke erste Sprache ist und das sprachliche Umfeld außerhalb des Kindergartens fast ausschließlich deutsch ist, verwenden sie auch in der WITAJ-Gruppe untereinander bevorzugt diese Sprache. Die Erzieherin nötigt die Kinder möglichst nicht, sich in der erst unvollständig beherrschten Zweitsprache zu äußern. Sie bietet den Kleinen genug Gelegenheiten zur freiwilligen, Freude bereitenden, aktiven sprachlichen Anwendung, wie z.B. in Form von Liedern, Reimen, Kreisspielen und Theaterstücken, die die Form der sprachlichen Äußerung schon vorgeben und somit nur in der sorbischen/wendischen Sprache möglich sind. Hierbei können sich die Kleinen spielerisch phonetische und prosodische Besonderheiten der sorbischen/wendischen Sprache aneignen. Sie reproduzieren und verinnerlichen auf diese Weise auch eine Vielzahl von korrekten Mustersätzen, die eine Grundlage für den Grammatikerwerb sind.

Das individuelle Spracherwerbtempo der Kinder ist sehr divergent, da unterschiedliche biologische und soziale Voraussetzungen für das Erlernen von Sprachen bestehen. Auch Unterschiede in der Beherrschung der Muttersprache, die ja die Grundlage für den erfolgreichen Erwerb der Zweitsprache bildet, wirken sich auf die Entwicklung der Fähigkeiten in der sorbischen/wendischen Sprache aus. Weitere Faktoren, die das Tempo und die Qualität der Sprachaneignung beeinflussen, sind u.a.: In welchem Alter kam das Kind erstmals mit der sorbischen/wendischen Sprache in Berührung? Wie lange ist es täglich von der Zweitsprache umgeben? Wie ist die Qualität und Quantität des sprachlichen Inputs? Verfügt das Kind über eine natürliche Sprachbegabung? Welche Motivation zur Anwendung der sorbischen/wendischen Sprache besteht? Sind die Angebote in der Zweitsprache für das Kind attraktiv?

Entsprechend der Entwicklung in der Erstsprache sind die rezeptiven Fähigkeiten der Kinder auch in der Zweitsprache Sorbisch/Wendisch den (re)produktiven Leistungen weit voraus. Der passive Wortschatz ist dem angewandten Wortschatz quantitativ weit überlegen. Die WITAJ-Kinder sind in der Lage, grammatische Strukturen zu verstehen, die sie zumeist erst im späten Grundschulalter selbstständig bilden können.

Zunächst verwenden die Kinder in der Zweitsprache nur Inhaltswörter, die mit für sie wichtigen Informationen versehen sind. Das sind in erster Linie Substantive, die sich auf sichtbare, gegenständliche Dinge beziehen, weniger Substantive abstrakten Charakters. Später kommen Adjektive und Verben hinzu. Funktionswörter wie z.B. Präpositionen und Partikeln hört man von den Vorschulkindern nur selten, denn alles was beim Spracherwerbsprozess als weniger wichtig erscheint, wird einfach weggelassen oder in der Erstsprache vorgebracht.

Phonetik, Satzmelodie und Satzbau der Vorschulkinder stehen unter dem Einfluss ihrer deutschen Muttersprache. Natürlich können die phonetisch-prosodischen Leistungen der Kinder nicht besser sein als das sprachliche Vorbild der ebenfalls deutsch-muttersprachlichen WITAJ-Erzieherinnen. Daher ist es erforderlich, dass die Kinder sooft wie möglich direkten Kontakt zu sorbischen/wendischen Muttersprachlern haben, um authentische sprachliche Anregungen zu erhalten.

Der Erwerb der sorbischen/wendischen Sprache durch die WITAJ-Kinder ist ein kreativer Prozess. Gehörtes wird nicht nur einfach reproduziert, sondern die Kinder kreieren, wie zuvor in ihrer Muttersprache geschehen, eigene Wortschöpfungen, eigene Satzstrukturen, eigene grammatikalische Formen. Teilweise ist auch hier der übermächtige Einfluss der deutschen Umgebungssprache spürbar.

Eventuelle Fehler der Kinder sollten als natürlicher Bestandteil des Sprachaneignungsprozesses und als Ausdruck einer Weiterentwicklung vom bloßen Wiederholen zu eigenen Schöpfungen verstanden werden. Natürlich entstehen Fehler auch durch Einwirkungen der deutschen Sprache oder falsches sprachliches Vorbild. Bei den WITAJ-Kindern im vorschulischen Bereich wurden grammatische Fehler besonders in der Bildung des Akkusativs, bei Mengenangaben mit Genitiv, bei Negationen und in der Kongruenz von Adjektiven und Substantiven beobachtet.

Quantitativ relevante spontane Äußerungen der Kinder in der Zweitsprache treten erst mit dem WITAJ-Unterricht auf, wenn also die Fähigkeit zur Abstraktion entwickelt wurde, so dass die Erzieherinnen im Vorschulbereich die Ergebnisse ihrer Arbeit oft nur in einstudierten Darbietungen und nicht in spontanen Äußerungen der Kinder präsentieren können.

Resümee und Ausblick

Mit der frühen Immersion im Rahmen des WITAJ-Projektes wurde ein Erfolg versprechender Weg beschritten, der wesentliche Grundlagen für eine weiterführende effektive Sprachvermittlung im bilingualen Unterricht legt.

Die meisten WITAJ-Kinder sind gut vorbereitet auf die Anforderungen des WITAJ-Unterrichts, da sie über ausreichende rezeptive sprachliche Fähigkeiten verfügen, die es ihnen ermöglichen, den Ausführungen der WITAJ-Lehrerin zu folgen. Die Aktivierung ihrer produktiven Fähigkeiten sollte ohne größere Probleme möglich sein. Während allerdings im Vorschulbereich bei kindlichen Äußerungen in der Zweitsprache der Inhalt noch sehr viel wichtiger als die Form ist, so geht in der Schule auch die sprachliche Korrektheit immer stärker in die Bewertung ein. Dies muss bei

der Gestaltung des Übergangs von der Kindertagesstätte in die Schule und während der ersten Schuljahre Berücksichtigung finden.

Die im Augenblick wohl beste Investition in das WITAJ-Projekt im Vorschulbereich ist die ständige Verbesserung der Fähigkeiten der Erzieherinnen in der sorbischen/wendischen Sprache, die eine Optimierung des sprachlichen Inputs für die Kinder mit sich bringt.

Entwicklungsmöglichkeiten (Madlena Norberg)

Für die Weiterentwicklung des WITAJ-Projekts ist der Ausbau des KI-TA-Netzes eine entscheidende Grundlage. Die Einrichtung von WITAJ-Gruppen ist jedoch keine einfache Aufgabe. Zunächst müssen die Eltern den Wunsch äußern bzw. ihr Einverständnis geben, dass sich ihre Kinder an einem regionalen Sprachprogramm in der Kindertagesstätte beteiligen. Danach werden Erzieherinnen benötigt, die das Sprachprogramm durchführen. Da die sprachliche Situation in der Niederlausitz sehr schwierig ist, stehen diese nicht zur Verfügung, sondern werden in besonderen sprachlichen Qualifikationen auf ihre zukünftige Aufgabe vorbereitet. Im Land Brandenburg gibt es jedoch z.Zt. keine verfügbaren ausgebildeten Erzieherinnen, die als Ersatzkraft in eine sorbische/wendische WITAJ-Gruppe gehen könnten, während sich eine Erzieherin ausbildet. So konnte der geplante zehnte Erzieherinnenkurs im September 2009 nicht begonnen werden. Wir stehen jetzt vor dem Faktum, dass uns die Abwicklung des damaligen sorbischen Instituts für Lehrerbildung in Bautzen und der damit verbundene Abbruch der Ausbildung von niedersorbisch lernenden Erzieherinnen (und Grundschullehrerinnen) nach der politischen Wende vor große Personalprobleme stellt. Bisher konnten wir immer noch aus diesen Reserven schöpfen.

Im Land Brandenburg ist die Etablierung einer Erzieherinnenausbildung notwendig, in die für interessierte Teilnehmer eine sorbische/wendische Sprachausbildung integriert ist. Das ist eine politische Aufgabe, die vor allem dem Rat für sorbische/wendische Angelegenheiten obliegt. Das WITAJ-Sprachzentrum WITAJ hat versucht, den Mangel auszugleichen und hat bisher 52 Erzieherinnen sprachlich aus- bzw. weitergebildet und WITAJ-Gruppen in 6 Kindertagesstätten eingerichtet. Wie aber o.g. wur-

de, sind die Möglichkeiten des WITAJ-Sprachzentrums jetzt ausgeschöpft und es können nur politische Kräfte eine Veränderung der Situation bewirken.

Im Sinne der praktischen Durchführung des WITAJ-Projektes wurden von den Erzieherinnen selbst zusätzlich folgende Probleme geäußert (NC, 24.1.2007):

- es gibt keine Sorbisch/Wendisch sprechenden Praktikanten, z.B. aus dem Niedersorbischen Gymnasium
- unsere Umgangssprache ist nach Möglichkeit Sorbisch/Wendisch, wenn jedoch etwas fachliches bzw. etwas unter Zeitdruck gesagt werden muss, kommt die deutsche Sprache zum Einsatz
- es fehlen z.T. für die Erziehungsarbeit wichtige Materialien
- wichtig sind besondere Aktivitäten für die Kinder, Aktivitäten außerhalb der KITA und die Einbeziehung der Eltern

WITAJ-Erzieherinnen erleben im Alltag keine positive Diskriminierung oder vergünstigte Arbeitsbedingungen, z.B. eine kleinere Gruppe, und dennoch müssen sie sich jedem Kind so widmen, dass sie die sorbische/wendische Sprache ausreichend vermitteln. Gleichzeitig erfüllen sie die Aufgaben, die man in jeder Kindertagesstätte zu erfüllen hat, sowie organisatorische Fragen, Elterngespräche, sich mit anderen Erzieherinnen absprechen usw. Das Zeitvolumen, in dem die Erzieherin wirklich die Immersion aktiv mit den Kindern anwendet, ist recht begrenzt. Teilweise werden früh und nachmittags die deutsche und die sorbische Gruppe zusammengelegt, oder bei Spielen draußen, manchmal wegen Krankheit, manchmal aus anderen Gründen. Die Gruppensprache wird dann auch seitens der Erzieherinnen meist Deutsch. Die Möglichkeit, Muttersprachler oder Studenten als Aushilfe bzw. zur sprachlichen Unterstützung hinzuzuziehen, wird m.E. noch zu wenig genutzt. Vielleicht wäre neben den vom WITAJ-Sprachzentrum organisierten Fortbildungen auch ein Austausch zwischen den Erzieherinnen untereinander möglich, z.B. von Hospitationen, Ideen- oder Materialaustausch.

Vielleicht kann die neue Symbolfigur des WITAJ-Projekts „WITKO“ dabei behilflich sein, neue Sprachräume zu schaffen, denn ein Kind lernt eine Sprache nicht als Sprache an sich, sondern als Kommunikationsmittel für den sozialen Kontakt, ohne soziale Kontakte wird die Sprache für das Kind unglaublich. Es ist deshalb auch eine besondere Aufgabe aller Sorben/Wenden mitzuhelfen, sorbische/wendische Sprachräume zu schaffen (Norberg 2006).

Als Unterlegung des oben Gesagten, möchte ich einige Ausführungen meiner ehemaligen Kollegin aus Bautzen anführen (vgl. Karichowa 2005):

Die Möglichkeiten, die Sprache zu erlernen, sind nicht so optimal und verlangen große Anstrengungen, jedenfalls sind sie nicht zufrieden stellend z.B. Zeitfaktor, Gruppen werden im Laufe des Tages zusammengelegt, wenn Erzieherinnen krank sind, auch hier ist eine "whole institution policy" wichtig. Die Leiterinnen müssen hinter dem Projekt stehen und entsprechend darauf achten, dass es professionell durchgeführt wird. Die Erwartungen an KITA und Sprachkenntnisse sind sehr unterschiedlich: u.a. eine schnellere kognitive Entwicklung, die Brücke zu anderen slavischen Sprachen. Auch die Sprachkompetenz der WITAJ-Teilnehmer ist entsprechend ihrer individuellen Voraussetzungen unterschiedlich, z.T. die aktive Anwendung der Sprache in kurzen Repliken, z.T. nur rezeptive Kenntnis – das sind die Erstklässler im bilingualen Unterricht – obwohl keine Quereinsteiger, haben sie auch unterschiedliche Voraussetzungen für den bilingualen Unterricht und es bedarf einer binnendifferenzierten Unterrichtsweise.

Die Bedingungen jeder Entwicklungsstufe optimal zu gestalten, ist ein längerer Prozess, aber es sollte ganz konsequent darauf geachtet werden. WITAJ und bilingualer Unterricht sind der einzige Weg einer möglichen Aneignung der sorbischen/wendischen Sprache institutionell. Faktoren, die das WITAJ-Projekt beeinflussen, sind auch nicht von der Arbeit in der KITA allein abhängig, u.a. ist das Prestige der sorbischen/wendischen Sprache in der Öffentlichkeit eine entscheidende Größe. Und die Haltung eines jeden einzelnen im sorbischen/wendischen Leben Tätigen trägt zur Erhöhung des Prestiges der Sprache in der deutschen Öffentlichkeit bei,

z.B. durch eine positive Einstellung zum Sorbischen/Wendischen und die konsequente Anwendung der sorbischen/wendischen Sprache, wo immer es möglich ist.

Probleme müssen den Verantwortlichen bekannt gemacht werden, denn nur so kann man sie (gemeinsam) beheben. Eltern sollten gleichermaßen über alles informiert werden, was passiert, denn sie können Veränderungen einfordern. Und Eltern begleiten den Sozialisierungsprozess ihrer Kinder nur, wenn sie das WITAJ-Projekt verstehen, anerkennen und akzeptieren. Wichtig ist für viele Eltern die Frage, was hat mein Kind vom Erlernen der sorbischen/wendischen Sprache und wie es nach der Kindertagesstätte weitergeht?

Der Vorteil einer zweisprachigen Entwicklung für Kinder ist den meisten Eltern bewusst, inzwischen wurde er auch anhand einer wissenschaftlichen Studie bei Kindern mit zweisprachiger Sozialisation Sorbisch/Wendisch bestätigt. Dabei haben besonders die Kinder der KITA Sielow sehr gut abgeschnitten. Die Studie unterstreicht ebenfalls, dass die Kinder keine Defizite in der deutschen Sprache aufweisen, sondern dass sich eventuell auftretende Niveauunterschiede in der Phase vor Schuleintritt (etwa 5. und 6. Lebensjahr) ausgleichen (Budar/Schulz, 2008).

Wichtig ist auch festzustellen, dass das ganze bilinguale Sprachprogramm WITAJ nur Erfolg haben kann, wenn es nach der Kindertagesstätte in der Schule fortgesetzt wird. Denn gerade die Kontinuität nach dem Erlangen der Sprachsicherheit in beiden Sprachen ist wesentlich.

Bis auf den Raum Cottbus-Stadt ist die Weiterführung in der Schule (die Schnittstelle) abgesichert. In jeder KITA-Nähe befindet sich auch eine WITAJ-Schule. In Cottbus konnten diese Bemühungen jedoch noch keine Frucht tragen.

Bedauerlicherweise entscheiden sich manche Eltern für einen Abbruch des WITAJ-Projektes nach der Kindertagesstätte unter der Annahme, dass die Belastung für ihre Kinder später mit mehreren Fremdsprachen zu viel wäre. Das jedoch widerspricht jeglicher wissenschaftlicher Aussage. Es

könnte aber auch sein, dass die Eltern der Meinung sind, dass ihr Kind durch das Erlernen des Sorbischen/Wendischen nun gut auf das Erlernen des Englischen vorbereitet ist. Das entspricht sicher den Tatsachen, ist unserem Projekt aber abträglich. Andere Eltern wiederum nehmen nicht am zweisprachigen Sorbisch/Wendisch Angebot der Kindertagesstätte teil und melden ihre Kinder erst in der Schule zu dem bilingualen Sprachprogramm an (vgl. Abschn. 4.2.5). stellt sich die Frage, ob man die Teilnahme am bilingualen Sprachprogramm in der Schule unter die Voraussetzung der Teilnahme am Immersionsprogramm in der Kindertagesstätte stellen sollte. Dabei bestünde jedoch die Gefahr, dass einige Eltern sich ganz aus dem Programm zurückziehen würden.

Grundsätzlich ist zu sagen, dass ohne gut funktionierende Gruppen in der Kindertagesstätte auch die Fortführung in der Schule nicht optimal sein wird. Die letzte Novellierung des Kindertagesstätten-Gesetzes im Land Brandenburg hat darüber hinaus zur Folge, dass sich die Betreuungszeiten insgesamt verringern. Ein Rechtsanspruch auf Kindergartenbetreuung besteht erst ab dem 3. Lebensjahr und die Bitte des WITAJ-Sprachzentrums, die Anerkennung eines bedingten Rechtsanspruchs ab dem 1. Lebensjahr für Kinder, deren Eltern eine regionale zweisprachige Betreuung wünschen, wurde abgelehnt. Im Bericht des Sachverständigenausschusses über die Anwendung der „Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen“ in Deutschland lesen wir in diesem Zusammenhang:

Der Ausschuss erkennt die Anstrengungen an, die unternommen werden, um eine vorschulische Erziehung in Niedersorbisch anzubieten, aber er bemerkt, dass eine größere finanzielle Unterstützung für die vollständige Erfüllung der Verpflichtung erforderlich ist ... Der Ausschuss ermutigt zur Schaffung eines rechtlichen Rahmens und zur Bereitstellung angemessener Ressourcen, um die Umsetzung dieser Verpflichtungen zu gewährleisten.²¹

21 Bericht des Sachverständigenausschusses über die Anwendung der Charta, Punkt: 469; Straßburg, 5. Juli 2002

Wenn es um die Chancengleichheit von Kindern geht, sei es beim Erhalt einer einheimischen Minderheitensprache, bei der Eingliederung von Migranten oder generell bei bestehendem Wunsch zwei- oder mehrsprachig aufzuwachsen, so zeigt die Praxis unseres Projektes, dass dies bei einer zielstrebigen im Kleinstkindalter begonnenen Betreuung erfolgreich umgesetzt werden kann. Die damit verbundenen finanziellen Mehrbelastungen sind Investitionen in die Zukunft, die sich im weiteren Ausbildungsweg refinanzieren.

4.2 WITAJ in der Schule

In Vorbereitung auf die Überarbeitung der Konzeption wurden in den bisher fünf bestehenden Grundschulen mit WITAJ-Unterricht Hospitationen durchgeführt²². Dabei habe ich mich am Unterrichtsgeschehen beteiligt, Gespräche mit allen WITAJ-Lehrkräften und den Schulleitern sowie teilnehmende Observationen durchgeführt. Die Resultate dieser Schulbesuche werden im Folgenden unter verschiedenen Rubriken ausgewertet. Voranzuschicken ist, dass die Atmosphäre in jeder Schule angenehm war und ich überall freundlich empfangen und unterstützt wurde

4.2.1 Allgemeine Präsentation der Schulen mit WITAJ-Unterricht

Figur 24: *Resultate der Analyse der WITAJ-Schulen*

	Sielow	Vetschau	Jänschwalde	Straupitz	Burg/Werben
Name der Schule	Grundschule Sielow Zakładna szkoła Żyłow	Schulzentrum "Dr. Albert Schweitzer"	"Krabat" Grundschule/ Zakładna szkoła "Krabat"	Grundschule Straupitz	Grundschule Burg/Werben
Schülerzahl	220	282	105	179	320

²² Seit September 2009 ist auch an der Grundschule Briesen WITAJ-Unterricht. Diese Schule war jedoch noch nicht Gegenstand der vorliegenden Analyse.

	Sielow	Vetschau	Jänschwalde	Straupitz	Burg/Werben
Profil der Schule	Grundschule mit sorbischer/wendischer Prägung	kein spezielles	WITAJ-Schule	sportliches und musikalisches	3-sprachige Grundschule
Flexible Eingangsphase	ja – seit 2001 auch WITAJ	ja – nicht im WITAJ	nein	nein	ja – nicht im WITAJ
Ganztagsangebot	nein	ja – offene Form (nicht WITAJ)	nein	ja	ja – offene Form
Sorbisches im Schulprofil (außer Unterricht)	<ul style="list-style-type: none"> - Name - WITAJ in bunten Buchstaben im Schulhof - Briefkopf - Schulprogramm - Schwerpunktstunden - Maskottchen der Schule in den Sprachen D und S/W 	<ul style="list-style-type: none"> - Einarbeitung WITAJ und S/W Unterricht in das Schulprogramm 	<ul style="list-style-type: none"> - Name - Homepage der Schule - Ausgestaltung der Schule, Foyer - Briefkopf - Stempel der Schule - Begrüßung in allen Klassen in 3 Sprachen (D, E, S/W) 	<ul style="list-style-type: none"> - Begrüßung dreisprachig im Eingangsbereich (D, E, S/W) - Vitrine über s/w Projekte - Ausgestaltung der Schule - feste s/w Termine im Jahresablauf - sorb/wend Geschichte im Neigungsunterricht 	<ul style="list-style-type: none"> - Ausgestaltung der Schule u.a. Foyer und Korridor

Alle fünf Schulen fühlten sich durch ihre Erfolge in der Entscheidung, sich am WITAJ-Projekt zu beteiligen, bestätigt. Somit hatte auch keine der Schulen negative Erfahrungen mit dem WITAJ-Unterricht aufzuweisen, obwohl die Meinung zum WITAJ-Unterricht von verschiedener Seite differenziert ist. Die Schulleiter bestätigten, dass die Darstellung der Schule

in der Öffentlichkeit positiv erfolge, dass das Projekt den Horizont erweitere und sehr engagierte Lehrkräfte im Projekt arbeiten würden. Es findet auch eine gute Zusammenarbeit zwischen den WITAJ-Lehrern und den entsprechenden Partnerlehrern statt. Nochmals hervorzuheben ist in allen Fällen das große Engagement der WITAJ-Lehrkräfte, die unter intensivem Zeitaufwand und ohne Extravergütung den Unterricht vorbereiten, sich um außerunterrichtliche Aktivitäten bemühen, den Kontakt zu den Eltern der WITAJ-Kinder unterhalten und darüber hinaus die Klassenräume und das Schulgebäude mit sorbischen/wendischen Motiven ausgestalten.

4.2.2 Organisation des WITAJ-Unterrichts

In der nachstehenden Übersicht erfolgt ein Vergleich der Organisation des WITAJ-Unterrichts an den fünf bisher teilnehmenden Schulen.



Figur 25: *Situation des Sorbischunterrichts und WITAJ-Unterrichts (Stand Schuljahr 2008/9)*

Ort	Sielow	Vetschau	Jänschwalde	Straupitz	Burg/Werben
Sorbischunterricht Klassen	1-6	1-6	1-6	1-6	1-6
Anzahl S/W-Schüler	68	10	69	85	120
Anzahl S/W-Lehrer (außer WITAJ)	Alle WITAJ-Lehrer im S/W-Unterr.				
	1	1	1	1	1
Beginn WITAJ	2000/01	2003/04	2003/04	2004/05	2005/06
Anzahl WITAJ-Schüler zu Beginn	6	5	12	7	6
Anzahl WITAJ-Schüler 2008	82	28	48	32	19
WITAJ Klassen	1-6	1-6	1-6	1-5	1-4
Anzahl WITAJ-Lehrer	4	2	3	3	3
Schüler im WITAJ-Projekt (von der Gesamtschülerzahl)	37 %	10 %	46 %	18%	5 %

An den einzelnen Schulen konnte folgende Fächer- und Stundenverteilung für das bilinguale Unterrichtsprogramm WITAJ erhoben werden:

Figur 26: Unterrichtsverteilung im WITAJ-Unterricht

Schule/ Klassenstufe	Sprache*	Flex	Ma	Kunst	Musik	Sport	Fächer		Summe
							Zusatz/ Neigung	bil./ge- samt	
Sielow	1	2	2	1					7
	2	2	2	1					7
	3	5				2			9
	4	5				2			9
	5	4		2	2		2		10
	6	4		2	2		2		10
Vetschau	1	4	2	1	½		1		8½
	2	4		1					7
	3	4		2					8
	4	4		2			1		9
	5	4		2	2				8
	6	4		2	2				8
Jänschwalde	1	3	2		1	1			7
	2	3		2	1	1			7
	3	3		2	1		1		7
	4	3		2	1		1		7
	5	3		2	1		1		7
	6	3		2			2		7
Straupitz	1	5	2	1					8
	2	5		2	1				8
	3	5		2	2				9
	4	6		2	2				10
	5	2		3	2			1+1+LER	10
Burg/Werben	1	5	1	1					7
	2	5		1	1				7
	3	5		2	1				8
	4	5		2	1				8

* Sprache beinhaltet die Teilbereiche: Sachkunde, Lesen und Literatur

Die Organisation des WITAJ-Unterrichts an allen fünf Schulen basiert auf dem Modell der Pilotschule Cottbus-Sielow, das in der Konzeption des Jahres 2003 (S. 51-57) ausführlich vorgestellt wurde. Kurz zusammengefasst beinhaltet es eine steigende Stundenanzahl in Sorbisch/Wendisch mit

dem Ausgangsniveau von sieben Unterrichtsstunden in Sorbisch/Wendisch in den Klassen 1 und 2 mit einer Anhebung auf neun bzw. zehn Unterrichtsstunden in sorbischer/wendischer Sprache in den Klassenstufen 5 und 6. In Prozenten gesehen ist der Anteil des in sorbischer/wendischer Sprache unterrichteten Stundenanteils etwa 35 % in den Klassenstufen 1 und 2, dann etwa gleich bleibend in Klasse 4 und danach durch die erhöhte Wochenstundenzahl insgesamt in den Klassen 5 und 6 auf etwa 30 % sinkend. Die grundlegenden Fächer, die nach diesem Modell in sorbischer/wendischer Sprache unterrichtet werden, sind: Sprache, Sachkunde und Mathematik. Darauf aufbauend und in Abhängigkeit von vorhandenen Fachlehrern variiert der Fächerkanon, der in sorbischer/wendischer Sprache unterrichtet wird. Es werden dabei gern die Fächer Kunst, Musik oder Sport in das bilinguale Programm aufgenommen.

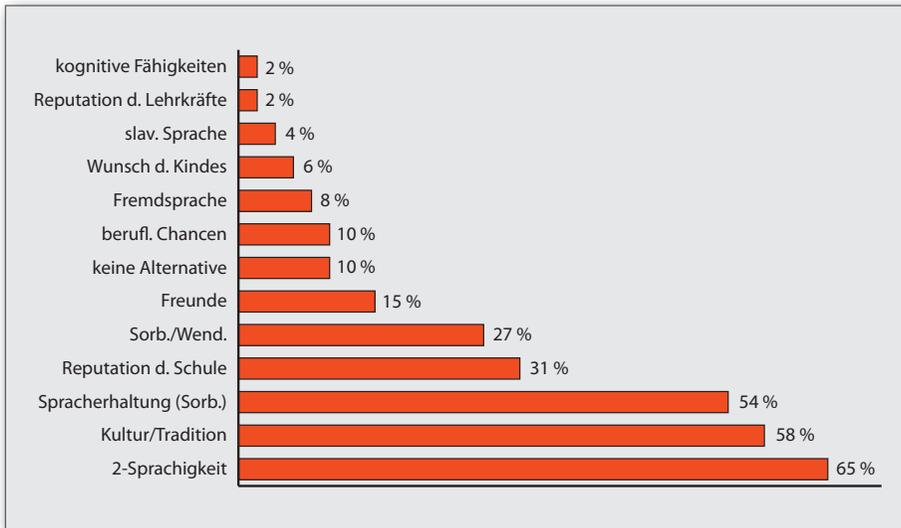
Die Grundschule Cottbus-Sielow ist durch ihren Pilotcharakter bisher die einzige Schule, wo das bilinguale Unterrichtsprogramm mit der Flexvariante in den Klassenstufen 1 und 2 durchgeführt wird. Es wird darüber hinaus konsequent nach dem früher aufgestellten Modell gearbeitet und somit werden auch die vorgesehenen Stunden für den bilingualen Unterricht eingehalten. In der Planung von zwei Schulen (Jänschwalde und Vetschau) war die Tendenz festzustellen, dass mit steigender Klassenstufe der Anteil der bilingual unterrichteten Stunden nahezu konstant bleibt. Begründet wurde dies mit den begrenzten Möglichkeiten der Lehrkräfte und fehlenden Lehrerstunden für die Schule.

Die Erfahrung zeigt, dass für einen abgesicherten bilingualen Unterricht an der Grundschule mindestens drei WITAJ-Lehrkräfte zur Verfügung stehen müssen, an einer Grundschule mit Flexprogramm vier.

4.2.3 Teilnahme am WITAJ-Unterricht

Es ist insgesamt festzustellen, dass die Teilnehmerzahlen im WITAJ-Projekt steigen (vgl. Kap. 3), was bedeutet, dass das Projekt von den Eltern und Schülern angenommen wird. Inhaltlich ist auch festzustellen, dass sich die Alphabetisierung in sorbischer/wendischer und deutscher Sprache als positiv erwiesen hat.

Figur 27: *Motivation der Teilnahme am WITAJ-Unterricht (Umfrage in Cottbus-Sielow, Quelle: S. Grabl, Internes Material RCW)*



Es ist ebenso erfreulich, dass die Eltern die Zweisprachigkeit als Hauptgrund für die Teilnahme ihrer Kinder am WITAJ-Sprachprogramm sehen. Und es ist anzunehmen, dass es bei einigen Eltern neben der generellen Zweisprachigkeit hier wirklich um die sorbische/wendische Zweisprachigkeit geht, da als zweiter Grund die Erhaltung der sorbischen/wendischen Kultur und ihrer Traditionen steht. Die "kognitiven Fähigkeiten" (2 %) wurden nicht im Fragebogen erfragt, sondern von einigen Eltern ergänzt und nachträglich in das Diagramm eingefügt. Mit wesentlich weniger Prozenten als der Erhalt der Sprache und Kultur erscheint die Reputation der Schule und der Wunsch nach einem eventuellen Nutzeffekt durch die sorbische/wendische Sprache. Demnach kann man feststellen, dass den Eltern, die ihre Kinder in das WITAJ-Projekt geben, auch an der Erlernung der sorbischen/wendischen Sprache sowie an der Bewahrung der kulturellen Traditionen gelegen ist. Ihnen ist sogar besonders daran gelegen, da sie selbst durch die Sprachsituation in der Niederlausitz die sorbische/wendische Sprache meist nicht mehr beherrschen²³. Somit sehen sie die

²³ Mehr zur Sprachsituation in der Niederlausitz ist u. a. in folgenden Publikationen zu lesen: Norberg, Madlena, *Sprachwechselprozess in der Niederlausitz. Soziolinguistische Fall-*

Schule bzw. die Kindertagesstätte als Kompensation ihrer eigenen, nicht vorhandenen Sprachkenntnisse an.

An der Pilotschule Cottbus-Sielow hat sich die Schülerzahl am bilingualen Sprachprogramm auf ca. 80 Kinder eingepegelt, das entspricht etwa 37 % und somit einem Drittel aller Kinder der Schule. Hier sollte die Gründung einer vollständigen WITAJ-Klasse angestrebt werden, da dann der Unterricht einfacher wird und sich die stundenplanmäßig und räumlich manchmal schwierig zu gestaltende Organisation mit den heutigen Teilungsstunden erübrigt.

4.2.4 Werbung für den WITAJ-Unterricht

Die Werbung für die Teilnahme am bilingualen Sprachprogramm WITAJ erfolgt sowohl von den sorbischen Bildungseinrichtungen, hier ist vorrangig das WITAJ-Sprachzentrum zu nennen, und den Schulen, wo das WITAJ-Programm etabliert ist.

Dabei besuchen die WITAJ-Lehrkräfte die Kindertagesstätte und stellen das WITAJ-Projekt vor, des weiteren präsentieren sie das Projekt auf Elternversammlungen in der Schule und es werden individuelle Elterngespräche geführt. Weitere Formen sind der "Tag der offenen Tür" der Grundschule, Pressemitteilungen oder die Homepage der Schule. Alle Schulleiter und WITAJ-Lehrkräfte sind sich jedoch darin einig, dass die Mund-zu-Mund-Propaganda die wichtigste und beste Werbung ist. Ein guter WITAJ-Lehrer, bei dem die Kinder gerne lernen, ist die beste Garantie für die Fortführung und sogar Erweiterung des WITAJ-Unterrichts. Mit einer intensiven Werbung für den bilingualen Unterricht geht andererseits eine Erscheinung einher, die den WITAJ-Lehrkräften teilweise Probleme bereitet – die so genannten Quereinsteiger, Schüler der ersten Klasse im bilingualen Sprachprogramm WITAJ, die vorher kein sprachliches sorbisches/wendisches Immersionsprogramm in der Kindertagesstät-

studie der deutsch-sorbischen Gemeinde Drachhausen/Hochoza, Uppsala 1996; Elle, Ludwig, „Zur aktuellen Sprachsituation der Lausitzer Sorben“, *Europa Ethnica* 1/1992; Spiess, Gunter; Jodlbauer, Ralph (†), Steenwijk, Han, *Die aktuelle Situation der niedersorbischen Sprache. Ergebnisse einer soziolinguistischen Untersuchung der Jahre 1993-1995*, Bautzen 2001; Marti, Roland, „Dolnosorbšćina: dwojna mjeńšynowa rěc“ *Lětopis* 50/2003.

te durchlaufen haben, also ohne sprachliche Vorkenntnisse im WITAJ-Projekt in der Schule beginnen (vgl. nächsten Abschnitt).

4.2.5 Quereinsteiger im WITAJ-Projekt

Ich möchte mit einer Übersicht über die Quereinsteiger im Projekt WITAJ an den bisher fünf Grundschulen beginnen:

Figur 28: *Quereinsteiger im Projekt WITAJ (Stand Schuljahr 2008/09)*

	Sielow	Vetschau	Jänschwalde	Straupitz	Burg/Werben
Klassenstufen WITAJ	1-6	1-6	1-6	1-5	1-4
Schüler im WITAJ-Projekt insg.	82	28	48	32	19
davon Quereinsteiger	17	7	26	13	12
in Prozent	21 %	25 %	54 %	40 %	63 %

In der Grundschule Burg/Werben, wo die erste WITAJ-Kindertagesstätte am 1. April 2007 eröffnet wurde, ist es nicht möglich, dass die Kinder ein WITAJ-Immersionsprogramm durchlaufen haben, so dass hier die Zahl der Quereinsteiger sehr hoch sein muss. In der Pilotschule Cottbus-Sielow ist die Zahl der Quereinsteiger im Vergleich zu den anderen Schulen am geringsten. Die sprachliche Vorleistung in der Kindertagesstätte "Mato Rizo" ist vorbildlich und so nimmt auch die größte Anzahl der Kinder, die diese sorbische/wendische Kinderbetreuungseinrichtung besucht hat, am WITAJ-Unterricht teil. In der Grundschule Jänschwalde setzen etwa nur die Hälfte der Kinder aus der Kindertagesstätte das bilinguale Sprachprogramm WITAJ in der Schule fort (die Gründe dafür müssen an anderer Stelle geklärt werden), jedoch nehmen dann wiederum die Schulneuanfänger gern am WITAJ-Unterricht teil. In den Schulen Vetschau und Straupitz beträgt die Anzahl Quereinsteiger in dem ersten Fall weniger als ein Drittel und in dem zweiten etwas mehr als ein Drittel.

Während der Hospitationen gaben die Lehrkräfte bei gehäufter Anzahl von Quereinsteigern folgende Probleme bzw. neue Herausforderungen für den WITAJ-Unterricht an:

- der Unterricht kann nicht hauptsächlich in sorbischer/wendischer Sprache stattfinden
- schwache Schüler, die gleichzeitig Quereinsteiger sind, erschweren die Verwendung der sorbischen/wendischen Unterrichtssprache
- die Sinnerfassung beim Lesen ist nur über Bilder möglich
- viele “Fachwörter” fehlen, da die in der Kindertagesstätte erlernte Lexik nicht vorhanden ist
- die Nutzung der vorhandenen Materialien ist nur eingeschränkt möglich (z.B. Fibel)
- Arbeitsanweisungen werden nicht verstanden
- der Zeitaufwand ist erheblich höher

Entwicklungsmöglichkeiten

Quereinsteiger werden immer im WITAJ-Projekt vorkommen, wenn man nicht festlegt, dass nur ein Kind, das die WITAJ-KITA besucht hat, auch den WITAJ-Unterricht besuchen darf. Das wäre aber nicht wünschenswert, denn jedes Kind, das Sorbisch/Wendisch lernen möchte, ist willkommen. Man würde auch manchem Zugezogenen die Möglichkeit des Erlernens des Sorbischen/Wendischen verwehren. Das Angebot zur Integration von Seiteneinsteigern sollte also bestehen bleiben. Es geht letztendlich nur um die Frage, was für die Lehrkräfte zu tun ist, die in der Klassenstufe 1 und 2 den WITAJ-Unterricht bestreiten?

Die sprachlichen Kenntnisse der Kinder, die am WITAJ-Unterricht in der Grundschule teilnehmen, variieren, sie können sogar sehr unterschiedlich sein. So müssen die Lehrkräfte nicht nur die sprachliche Differenz von WITAJ-Kindern aus der Kindertagesstätte und Quereinsteigern austarieren, sondern auch die Unterschiede zwischen lernstarken und lernschwachen Schülern.

Es kann vorkommen, dass ein Quereinsteiger im WITAJ-Unterricht einem Kind gegenübersteht, das 4-5 Jahre sprachlichen Vorlauf aus der Kindertagesstätte hat. Das ist für die WITAJ-Lehrkraft in Klasse 1 dann die große Herausforderung. Hier muss aufgrund des benannten Defizits der Lexik die sprachliche Förderung des Kindes im Mittelpunkt stehen. Da ein normal begabtes Kind eine sehr schnelle Auffassungsgabe für Sprachen hat, wird es im Wesentlichen nur von der pädagogischen Geschicklichkeit der Lehrkraft abhängen, wie das Kind während der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit in besonderem Maße gefördert werden kann, was u.a. differenziertes Arbeiten, öfteres Wiederholen der Arbeitsanweisungen, Einbeziehung der anderen Kinder als "Hilfslehrer", als Form kooperativen Lernens, eine stärkere Visualisierung des Stoffs, den Einsatz von mehr Mimik und Gestik oder sogar die vorübergehende Zusammenfassungen der Unterrichtsinhalte auf Deutsch erfordern kann. Die besondere Sprachförderung hat ihr Ziel erreicht, wenn die Schüler befähigt sind, ohne sprachliche Beeinträchtigung dem bilingualen Unterricht zu folgen. Eine solche pädagogische Herausforderung gehört jedoch zur Normalität des Schulalltags und jeder Sprachlehrer, auch anderer Sprachen, wird dies aus seiner Berufserfahrung bestätigen können.

Eine andere Möglichkeit wäre, das Problem Quereinsteiger generell abzufangen und in den ersten zwei Schuljahren, bevor in der Regel der Englischunterricht beginnt, aber mindestens in Klassenstufe 1 zwei Stunden WITAJ-Unterricht zusätzlich zu planen (was in Vetschau im Ansatz so gehandhabt wird). Das wäre letztendlich für alle Kinder gewinnbringend und würde den Sprachgebrauch insgesamt festigen und die Quereinsteiger würden schneller den Anschluss an die anderen Kinder erlangen. Im Hinblick auf die mangelnde außerunterrichtliche Anwendung des Sorbischen/Wendischen könnte man so effektive Stützmaßnahmen für alle Kinder schaffen. Diese sprachlich intensiveren Jahre wären auch eine gute Vorbereitung für den danach beginnenden Englischunterricht. Bei besonderer Förderung von Quereinsteigern sollte es somit nur kurzer Zeit bedürfen, dass sich die Heterogenität der Gruppe in eine Homogenität wandelt. Das Sprachniveau sollte spätestens am Ende des 2. Schuljahres ausgeglichen sein. Ein Quereinsteiger sollte darüber hinaus obligatorisch am Fremdsprachenunterricht Sorbisch/Wendisch teilnehmen.

Besonders gut ginge die Unterstützung von Quereinsteigern bei WITAJ-Unterricht mit Flex (dieser findet allerdings nur in Cottbus-Sielow statt). Hier könnten die Kinder individueller gefördert werden und sogar bei Bedarf eine Klasse wiederholen, um eventuelle sprachliche Schwächen zu festigen.

Der Idealfall wäre, wenn es einen etwa ½-jährigen Vorkurs in Sorbisch/Wendisch vor dem Eintritt in die Schule für Quereinsteiger gäbe. Die Eltern entscheiden sich etwa im Januar für die Schule ihrer Kinder und so auch für das WITAJ-Projekt. Die Zeit von Januar bis zum Schuleintritt im August/September könnte also für eine sprachliche Vorbereitung genutzt werden, entweder durch die Schule selbst, was am sinnvollsten wäre, oder durch einen externen Veranstalter. Vielleicht könnte eine Zusammenarbeit mit der Schule für Niedersorbische Sprache und Kultur angestrebt werden, in dem Sinne, dass alle Quereinsteiger von allen WITAJ-Schulen zu so einem „Propädeutikum“ zusammengefasst werden könnten.

4.2.6 Sprachkompetenz der Kinder

Es geht bei der Sprachkompetenz der Kinder um zwei voneinander unterschiedliche Schnittstellen. Zum einen ist es der Übergang von der Kindertagesstätte zur Primarstufe und zum anderen von der Primarstufe zur Sekundarstufe I. Da die Erwartungen an das WITAJ-Projekt sehr hoch sind und die Kardinalfrage stets lautet: „Können die Schüler denn Sorbisch/Wendisch sprechen?“ – stehen die Lehrkräfte unter einem permanenten Erfolgsdruck. Es ist an dieser Stelle jedoch klar zu wiederholen, dass unter den gegebenen soziolinguistischen Verhältnissen (Sprachsituation in der Niederlausitz, außersprachliche Faktoren, Sprachprestige), der Anspruch an eine nahezu perfekte Sprachkompetenz nicht haltbar ist. Ich möchte deshalb nochmals unterstreichen, was ich in der Konzeption des Jahres 2003 (vgl. Norberg 2003:32) betreffend der Resultate des bilingualen Sprachprogramms WITAJ bereits formuliert habe:

<i>Schulpolitischer Ansatz:</i>	Erhaltung der Regionalsprache Sorbisch/Wendisch
<i>Methodische Grundlage:</i>	Sorbisch/Wendisch als Arbeitssprache

In einem Interview für den *Nowy Casnik* (Niedersorbische Wochenzeitung) gibt die erfahrene WITAJ-Lehrkraft Irene Götze aus der Grundschule Cottbus-Sielow zur Sprachkompetenz der Schüler folgende Auskunft:

„Mam wjelgin dobre nazgónjenja. Pšecej se žiwam, kak derje mógu naše WITAJ-žiši teke južo w přédnem lětniku serbski powědaš, gaž pšidu ze žisownje. Ta serbska rěc jo za naše žiši celo normalna wěc, wóni wiže naše WITAJ-ceptarki a wěže: „Wóna powěda ze mnu jano serbski“, a pón wopytuju teke serbski powědaš abo wótegranjaju wótergi teke južo serbski. Wóni su tak ležerne a wólne z tym serbskim. Gaž ja serbski powědam, mam wótergi tsach, až njenatožyjom pšawy gramatiski pad. W mójej głowje wěm – to jo něnto genitiw, datiw, instrumental, lokatiw a tak dalej, ale pón markujom, gaž pše malsnje powědam, až kónčowku njewěm. Našym žisam jo to wšojadno. Ten Elias na pšiklad w přédnem lětniku plapoco a plapoco serbski, to jo wšojadno. Teke nam ceptarkam jo wšojadno, lěc ta gramatika jo pšawa abo nic, to njejo za nas ten i-dypk. Wažnjejša jo za nas na zakładnej šuli ta komunikacija w serbskej rěcy.“

[Ich habe sehr gute Erfahrungen. Ich staune immer, wie gut unsere WITAJ-Kinder auch schon in der ersten Klasse Sorbisch/Wendisch sprechen können, wenn sie aus dem Kindergarten kommen. Die sorbische/wendische Sprache ist für unsere Kinder eine ganz normale Sache, sie sehen unsere WITAJ-Lehrerinnen und wissen: „Sie spricht mit mir nur Sorbisch/Wendisch.“, und dann versuchen sie auch sorbisch/wendisch zu sprechen oder antworten manchmal auch schon sorbisch/wendisch. Sie sind so leger und ungezwungen mit dem Sorbischen/Wendischen. Wenn ich Sorbisch/Wendisch spreche, habe ich manchmal Angst, dass ich den richtigen grammatischen Fall nicht kann. In meinem Kopf weiß ich – das ist jetzt Genitiv, Dativ, Instrumental, Lokativ usw. – aber dann merke ich, wenn ich zu schnell spreche, dass ich die Endung nicht weiß. Unseren Kindern ist das egal. Der Elias in der ersten Klasse z. B. erzählt und erzählt und erzählt Sorbisch/Wendisch, das ist egal.

Auch uns Lehrkräften ist es egal, ob die Grammatik richtig ist, oder nicht, das ist für uns nicht das i-Tüpfelchen. Wichtiger ist für uns in der Grundschule die Kommunikation in sorbischer/wendischer Sprache. (Übersetzung Madlena Norberg (ÜMN)] (NC 16, 16.4.2008, S. 5)).

4

Aufgrund meiner persönlichen Observationen während der Hospitationen, bin ich zu folgenden Einsichten gekommen: In der Kindertagesstätte eignen sich die Kinder passive Kenntnisse der sorbischen/wendischen Sprache an. Diese umfassen inhaltlich den Wortschatz des Alltagsgeschehens einer Kindertagesstätte mit ihren entsprechenden Aktivitäten. Dabei ist die Qualität der Kenntnisse weitestgehend von den Sprachkenntnissen der Erzieherinnen abhängig. Weiterhin ist ein Unterschied in der Quantität der Anwendung und Qualität der sorbischen/wendischen Sprache zwischen der vollständig sorbischen/wendischen KITA „Mato Rizo“ in Cottbus-Sielow und den sorbischen/wendischen Gruppen in den übrigen Einrichtungen zu bemerken.

Eine begonnene empirische Untersuchung zur Entwicklung der sprachlichen Kompetenz der WITAJ-Kinder (Grahl 2004, 2006) in den Klassenstufen 1-4 der Grundschule Cottbus-Sielow ergab bisher folgende Ergebnisse: Kinder, die in der Kindertagesstätte das Immersionsprogramm Sorbisch/Wendisch durchlaufen haben, erzielen wesentlich bessere sprachliche Resultate als Kinder, die erst in der Schule mit dem Erlernen der sorbischen/wendischen Sprache begonnen haben. Bei allen Kindern traten jedoch sprachliche Defizite auf, die auch bis zu Klassenstufe 4 nicht ausgeglichen waren. Es wurde deutlich, dass bis auf einige Ausnahmen das Verständnis der sorbischen/wendischen Sprache vorhanden war, das Redevermögen in den ersten Klassenstufen jedoch relativ schwach entwickelt war – zumindest in der Testsituation. Durch die kaum vorhandene eigene Automatisierung des Sprechens bis zum 6. Lebensjahr zuzüglich der für das Sorbische/Wendische ungünstigen außersprachlichen Faktoren – eine Anwendung der Sprache außerhalb der Kindertagesstätte findet im Prinzip nicht statt – ist die aktive Sprachkompetenz der Kinder beim Eintritt in die Schule begrenzt. Die Lehrkraft könnte diese relativ schnell aufbauen, jedoch ist der Zeitfaktor des Inputs der sorbischen/wendischen Sprache zu gering, als dass dieses Unterfangen gelingen könnte. Die reale „Sprech-

zeit“ beträgt sieben bis maximal zehn Stunden pro Woche. Schon von dieser Quantität her gesehen, ist eine qualitative Entwicklung des Sprechens schwer realisierbar. Weiterhin ist wenig Zeit, um eine umgangssprachliche Lexik auszubauen, vielmehr muss, durch die Parallelität des Curriculums, die Fachlexik geübt werden. Zusätzlich besteht das Faktum, dass die Schülergruppe nicht homogen ist, sondern eben durch die Quereinsteiger (vgl. Abschn. 4.2.5) in der ersten Schulphase, der Klassenstufe 1, noch weniger Möglichkeiten bestehen, die aktive Sprachanwendung zu forcieren. Erst in den weiteren Schuljahren kann es m. E. zu einer wirklichen Entwicklung der Sprachkompetenz kommen – was auch die Sprachproben bestätigt haben. Dabei wird jedoch der Sachfachunterricht immer komplizierter, so dass der Fokus weiterhin auf der Fachlexik liegt und die Umgangssprache mehr oder weniger auf der Strecke bleibt.

Es stellt sich die Grundfrage, ob die Sprachkenntnisse der WITAJ-Schüler in der Primarstufe wirklich ausreichend sind, um den schulischen Anforderungen gerecht zu werden. Da ich gediegene Sprachproben selbst transkribiert habe, würde ich sagen, es gibt noch Reserven. Die Schüler können sich zwar zu den Sachverhalten äußern, die sie im Unterricht erlernt haben und auch zu den Sachthemen, die zum bilingualen Unterricht gehören, dennoch war es schwierig, mit ihnen ein Gespräch zu führen. Ich gewann den Eindruck, dass hier gewisse Sprachstrategien noch nicht ausgeprägt waren. Normalerweise ist ein Kind, das es gewohnt ist, in zwei Sprachen zu denken, in der Lage, mit recht wenigen sprachlichen Mitteln sehr viel auszudrücken. In den geführten Testgesprächen hatte ich aber eher den Eindruck, dass die Kinder im Kopf übersetzen und dann die deutschen Gedanken nicht adäquat in Sorbisch/Wendisch ausdrücken können, was mit ihren relativ begrenzten Mitteln auch nicht möglich ist. Beim Verständnis lagen demgegenüber keine Defizite vor.

Entwicklungsmöglichkeiten

Aus den o.g. Fakten, dass der Übergang von KITA und Schule sprachlich nicht optimal ist, da er vom passiven Verstehen zum direkten aktiven Sprechen abhebt, jedoch die aktiven Sprachkenntnisse vor Eintritt in die Schule gering sind und sich die lexikalischen Kenntnisse nicht mit denen decken, die in der Schule abverlangt werden, entsteht folgendes Resultat:

Die Kinder automatisieren ihre Sprachkenntnisse in zu geringem Umfang in der Umgangssprache. Sie sind am Ende der Primarstufe – bis auf einige Ausnahmen – nicht in ausreichendem Maße in der Lage, normale Gespräche in sorbischer/wendischer Sprache zu führen. Dadurch, dass fachliche Lexik „curriculumgebunden“ geübt wird, kann umgangssprachliche Lexik nicht genügend erworben werden, d.h. es entstehen Defizite in der Sprachkompetenz im Sprechen über alltägliche Dinge. Die Sorbischkenntnisse bleiben somit insgesamt fragmentarisch, zuzüglich ist die Sprachrichtigkeit unvollkommen.

Wir stoßen auf das bekannte Problem des Inputs, der jedoch die Voraussetzung für den Output darstellt. Was wäre zu verbessern? Es wäre m.E. gut, wenn am Ende der Zeit in der Kindertagesstätte mehr Wert auf eine aktive Sprachanwendung gelegt werden würde. Der Übergang zur Schule fiele den Kindern dadurch sprachlich leichter. Weiterhin würde ich für mindestens eine Stunde mehr Sorbischunterricht in der 1. Klasse plädieren, was auch durch die Teilnahme von Schülern am WITAJ-Projekt ganz ohne sprachliche Vorkenntnisse sinnvoll wäre. Weiterhin muss das sorbisch-/wendischsprachige Umfeld der Schüler gestärkt werden, dazu wurden in der ersten Konzeption (Norberg 2003) schon etliche Vorschläge gemacht. Als sehr positives Novum ist das „WITAJ-Camp“ zu nennen, das den Kindern wenigstens für eine Woche im Jahr die Möglichkeit gibt, die sorbische/wendische Sprache aktiv und außerhalb des Schulgebäudes anzuwenden. Da jedoch die personellen Bedingungen im WITAJ-Sprachzentrum begrenzt sind, ist die Durchführung mehrerer Camps in verschiedenen Klassenstufen z.Zt. nicht möglich. Das bedeutet einen Status quo für die Sprachentwicklung der Kinder.

Das große Thema in der Bildungspolitik in den letzten Jahren war der schulische Misserfolg von Kindern, weil sie eine zu geringe Lesekompetenz besitzen (PISA-Studie). Das ist eine grundlegende Wahrheit. Es wurde ebenfalls mehrfach wissenschaftlich belegt, dass beim Fremdspracherwerb – egal ob es sich um konventionellen Fremdspracherwerb oder um bilingualen Unterricht handelt – die Lesekompetenz eine wichtige Rolle spielt. Die Systemlinguistik, das grammatische Regelwissen bzw. die grammatische Kompetenz, werden nicht dadurch erworben, dass Re-

geln gelernt werden, sondern dass Syntagmen (Wortgruppen) gespeichert werden. Diese Syntagmen werden zwar auch über das Hören aber auch durch das Lesen und sogar über das Schreiben aufgenommen (Tschirner 2001). Zu ähnlichen Ergebnissen ist eine Studie zum bilingualen Unterricht Englisch-Deutsch gekommen (Zydatiś 2005). Zu ergänzen ist jedoch, dass kanadische Studien ergeben haben, dass auch bei auftretenden sprachlichen/grammatischen Fehlern den Lernenden eine hohe Kommunikationskompetenz zugesprochen wird (zitiert Le Pape Racine, 2007:19). Das bedeutet dennoch, dass im Sprachprogramm WITAJ Wert auf Leseverständnis gelegt werden muss. Als Aufgaben für zu Hause bzw. im Hort ist es wichtig, die Kinder verstärkt zum Lesen anzuregen. Bibliotheken an den WITAJ-Standorten bzw. Schulbibliotheken sollten sorbische/wendische Kinderbücher in ihrem Bestand haben.

Beim Übergang von der Primarstufe in die Sekundarstufe I ist die richtige Interpretation der Sprachkompetenz und die richtige Herangehensweise der Lehrkräfte entscheidend. Wenn für die Lehrkräfte der Primarstufe der Spracherwerb an sich wichtig ist und die Kommunikationsfertigkeit im Mittelpunkt steht, gelten am Gymnasium eher systemlinguistische Komponenten als Maßstab. Hier ist eine Schnittstelle, die bisher keine Kompatibilität aufweist. Als Hilfestellung könnte vielleicht der neue Rahmenlehrplan für Sprachen dienen (RLP 1.FS 2008:9-10), in dem einerseits darauf hingewiesen wird, die Individualität der Lernenden zu berücksichtigen:

Im Unterricht wird an die individuellen Erfahrungen sowie Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler angeknüpft. Ihre Motive sind ernst zu nehmen und ihre individuellen Interessen für die Unterrichtsgestaltung zu nutzen. Heterogenität in einer Lerngruppe ist normal und Differenzierung des Unterrichts eine Notwendigkeit für das Unterrichtshandeln...

und andererseits aufgezeigt wird, dass Fehler auch positiv, als Grundlage für die Sprachentwicklung zu, sehen sind:

Fehler sind Bestandteile eines jeden Lernprozess, deshalb werden sie auch in der Schule als Lernchance, als fruchtbarer Teil des Lernens

verstanden.... Deshalb darf das Lernen der Schülerinnen und Schüler nicht vorrangig defizitorientiert wahrgenommen und beurteilt werden, sondern es ist stets auf dem aufzubauen, was sie schon können.

Man kann zwei Dinge konstatieren, zum einen die unterschiedlichen Möglichkeiten des Spracherwerbs als Kind und als Erwachsener – der „kopfgesteuerte“ Spracherwerb im Gegensatz zum spielerischen Anwenden der Zielsprache. Und zum anderen, und das ist das eigentliche Thema, die Zielsetzung. Es muss ein ausgewogenes Verhältnis von Kommunikation und freiem Umgang mit der Sprache und Sprachrichtigkeit erreicht werden. Deshalb sollte man die Kinder nicht dafür kritisieren, dass sie noch nicht „richtig“ sprechen, so wie es eine Schülerin aus Cottbus-Sielow empfunden hat, als sie nach der 4. Klasse WITAJ-Unterricht in die Leistungs- und Begabungsklasse des Niedersorbischen Gymnasiums gewechselt ist:

„Ja som w ředwoni jadnučka WITAJ-wuknica a znajom słowa, kenž druge wěšy part hyšči njejsu slyšali. Na Žylojskej šuli su glědali ceptarki wěcej na pšawe powědanje we wejsnej narěcy a na pšawe rozměše. Na gymnaziumje pak žiwa se wěcej na gramatiku a deklinaciju. Samo mójo powědanje, za kótarež su mě raz chwalili, se změstymi kritizěrujo. „[Ich bin in der Klasse die einzige WITAJ-Schülerin und kenne Wörter, die die anderen größtenteils noch nie gehört haben. In der Sielower Schule haben die Lehrer mehr auf das richtige Sprechen im örtlichen Dialekt und auf das richtige Verstehen geachtet. Am Gymnasium aber wird mehr auf Grammatik und Deklination geachtet. Selbst mein Sprechen, wofür ich einst gelobt wurde, wird teilweise kritisiert.“ (ÜMN)]

Oder noch schlimmer: *„Mej mamej zacuše, až njepsinawuknjomej wěcej wjele. [Wir haben das Gefühl, dass wir nicht mehr viel dazulernen.“ (ÜMN)],* wie zwei WITAJ-Schüler am Niedersorbischen Gymnasium einschätzten (beide Zitate NC 31.1.2007, S. 8).

Es ist somit die Pflicht der Pädagogen an der weiterführenden Schule, sich mit der immersiven Methode des bilingualen Unterrichts an der Grundschule auseinanderzusetzen, Hospitationen zu absolvieren und den Kompetenzerwerb der Schüler zu studieren. Mit diesem Wissen sollte dann

der Unterricht am Gymnasium weitergeführt werden, anknüpfend an die Vorkenntnisse der Kinder und in o.g. Sinne POSITIV gefördert werden.

Es ist in diesem Zusammenhang auch darüber nachzudenken, ob die Formen der Leistungsüberprüfung dem zu praktizierenden Unterrichtsziel entsprechen? Ein auf Kommunikation orientierter Spracherwerb kann schlecht mit einer Klausur als Leistungsnachweis überprüft werden. Es gibt weder für WITAJ-Schüler noch für Schüler des Fremdsprachenunterrichts Sorbisch/Wendisch bisher einen geeigneten Prüfungsmodus. Es könnte mit Vorteil für die Schüler des Gymnasiums am Ende der Schulzeit statt einer Klausur im Sorbischen/Wendischen eine mündliche Prüfung geben, wobei die kommunikativen Fertigkeiten im Zentrum stehen sollten. Das entspräche auch dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen, wo Interaktion und somit mündlich-kommunikative Kompetenzen im Mittelpunkt des Sprachenlernens stehen. Diese Prüfungsdefizite in dem gesamten Konzept „Sprachunterricht an Schulen“, sind jedoch, wie mir bekannt ist, nun in der neuen GOST-Verordnung aufgegriffen worden.

Es wären im 6. Schuljahr Sprachstandsanalysen zu empfehlen, damit die Sprachkenntnisse der Kinder objektiv beurteilt werden können. Weiterhin ist m.E. im WITAJ-Unterricht der Grundschule, etwa ab Klassenstufe 4, etwas mehr auf grammatische Richtigkeit zu achten. Auch für das Sorbische/Wendische muss dem Schüler klar sein, dass es eine sprachliche Norm gibt, die zu erlernen ist. Ohne diesen Anspruch besteht die Gefahr, dass die gesamte Sprachqualität des Sorbischen/Wendischen per se abnehmen wird.

Die Ursache aller Probleme, liegt, wie oben schon erwähnt, wahrscheinlich hauptsächlich am Input. Der Input der Zielsprache in der Schule, die die sprachliche Sozialisation zur Erhaltung der sorbischen/wendischen Sprache übernommen hat, ist zu gering. Darüber hinaus können die Schüler nur den Input wiedergeben, den sie von ihren Lehrkräften erworben haben. Je freier und ungezwungener eine Lehrkraft mit der sorbischen/wendischen Sprache umgeht, desto freier und phantasievoller wird auch das Kind in der Zielsprache reagieren. Die Schule kann hier jedoch nicht alles

leisten. Für den Input des Sorbischen/Wendischen ist die ganze Sprachgemeinschaft verantwortlich (vgl. Norberg 2006). Die Kinder haben jedoch zu wenig Kontakt mit sorbischen Sprachträgern. Hier liegen noch ganz große Reserven. Das Ganztagschulprogramm und der Hort wären eine Möglichkeit, den Input intensiver zu unterstützen.

4.2.7 WITAJ und Flex

Drei von fünf WITAJ-Schulen setzen das Schulmodell “Flex – Flexible Schuleingangsphase” an ihren Schulen um. Jedoch nur eine Schule – die Grundschule Cottbus-Sielow – verbindet dieses Modell mit dem bilingualen Sprachprogramm WITAJ. Die Erfahrungen, die die Schule Cottbus-Sielow mit Flex und WITAJ machen konnte, haben gezeigt, dass das Flex-Modell ohne Komplikationen, ja sogar mit Vorteil, mit dem bilingualen Sprachprogramm WITAJ kombinierbar ist. Eine Grundvoraussetzung, die jedoch für Flex gelöst sein muss, ist das Raumproblem. Hat man Flex und WITAJ, benötigt man für diesen Unterricht in der stufenübergreifenden Form für Flex-Deutsch und Flex-Sorbisch/Wendisch vier Klassenräume. Das ist vielleicht nicht an jeder Grundschule realisierbar. Eine weitere Grundvoraussetzung ist die Ausbildung der Lehrkräfte in sowohl bilingualer Unterrichtsweise Sorbisch/Wendisch als auch in Flex.

Was den Unterricht selbst betrifft, hat sich eine erhöhte Möglichkeit der Kommunikation im Sorbischen/Wendischen im Flex-Unterricht für die WITAJ-Kinder nicht bestätigt, da die Kinder meist selbstständig mit ihren Materialien arbeiten. Um dem entgegenzuwirken und den kommunikativen Faktor dennoch aktiv einzubeziehen, verwenden die Lehrkräfte in Cottbus-Sielow eine Unterrichtsstunde des Flex pro Tag für Sprachspiele, Gesang, Gespräche oder verbale Gestaltungsaufgaben. Danach beginnt die individuelle Arbeitsphase, in welche jedoch auch Lehrer-Schüler-Dialoge in der Zielsprache einfließen. Das ist ein guter Kompromiss und stellt eine gewisse mündliche Anwendung des Sorbischen/Wendischen sicher. Weiterhin erfordert der Flex-Unterricht eine sehr intensive Vorbereitung durch die Lehrkraft, denn es muss eine Vielzahl von Arbeitsblättern zu unterschiedlichen Themen in sorbischer/wendischer Sprache erarbeitet werden. Ist dieses Material jedoch einmal vorbereitet, kann es dem weiteren

Flex-Unterricht dienen und später auch von “Flex-Kollegen” angewendet werden.

Der Flex-Unterricht wird von den Kindern angenommen und macht ihnen sichtlich Spaß. Es ist gut für Kinder, wenn sie in ihrem eigenen “Takt” oder in Stationen nach ihren eigenen Möglichkeiten und Fähigkeiten arbeiten können, das beruhigt die ganze Unterrichtstätigkeit. Individuelle Lernpläne, individuelle Wochenpläne, individuelle Zielsetzungen – das ist auch der Grundgedanke des skandinavischen Modells und ich glaube, es ist mit Vorteil für den WITAJ-Unterricht anwendbar. Ein weiterer Vorteil von Flex ist, dass die Lernphasen länger sind und die Kinder sich mit einer Aufgabe eingehender beschäftigen und sich dabei auch auf die Sprache konzentrieren können.

4.2.8 Sprachenfolge und Teilnahme am bilingualen Sprachprogramm

Ein noch intensiv diskutiertes Thema in der letzten Konzeption war die Sprachenfolge an der Schule. Dies hat sich in der Zwischenzeit durch die obligatorische Einführung des Englischunterrichts in Brandenburg ab Klassenstufe 3 seit dem Schuljahr 2003/04 geregelt (vgl. Verordnung über den Bildungsgang der Grundschule vom 2.7.2003). Auf Antrag kann das jeweilige Schulamt der Schule das Erlernen von weiteren Fremdsprachen genehmigen. Im sorbischen/wendischen Siedlungsgebiet werden als weitere Fremdsprachen meist Polnisch, Russisch oder Französisch angeboten. Diese Sprachen können in Klasse 1 und 2 als Begegnungssprache und danach als 2. Fremdsprache unterrichtet werden. Zur besseren didaktischen Umsetzung des Fremdsprachenunterrichts hat das LISUM Berlin-Brandenburg zwei neue Rahmenlehrpläne für den Fremdsprachenunterricht herausgegeben, einmal für die erste Fremdsprache (Jahrgangsstufen 1-10; RLP 1.FS 2008) und für die zweite resp. dritte Fremdsprache (RLP 2./3. FS 2008).

Dadurch, dass sowohl das bilinguale Sprachprogramm Sorbisch/Wendisch als auch der Fremdsprachenunterricht Sorbisch/Wendisch bereits in Klasse 1 beginnen, wurde der Sprachunterricht Sorbisch/Wendisch in den Rah-

menlehrplan der 1. Fremdsprache aufgenommen. Das ist eine sehr gute Lösung, denn sie stellt damit den Sorbisch-/Wendischunterricht auf die gleiche Stufe wie den Englischunterricht, was ein Prestigezuwachs für den Sorbisch-/Wendischunterricht bedeutet. Durch den Beginn des bilingualen Sprachprogramms WITAJ in Klassenstufe 1 ist für das Erlernen der Zielsprache gegenüber dem Englischen ein Vorlauf von zwei Jahren und in der Regel ein weiterer dreijähriger Vorlauf durch die Immersionsphase in der Kindertagesstätte gewährleistet. Damit sind die Kinder für das Erlernen des Sorbischen/Wendischen gut gerüstet und es ergeben sich für den Erwerb des Englischen nützliche Synergieeffekte.

Sprachenfreundliche Schule

Ausgehend von den generellen europäischen Richtlinien zur Erlernung von Sprachen (Guide 2003) sollte in den Schulen der Wert des Erlernens von Regionalsprachen besprochen und geklärt werden, wie wichtig individuelle Fremdsprachenkompetenzen einerseits für die kognitive Entwicklung des Kindes und andererseits für den kulturellen Austausch in der Region sind. Danach sollte in der Schule eine Analyse durchgeführt werden, welche Faktoren für eine Etablierung des bilingualen Sprachprogramms Sorbisch/Wendisch sprechen und welche evtl. dagegen. Danach muss eine Diskussion darüber erfolgen, welche Voraussetzungen für die Etablierung in der Schule bereits gegeben sind, z.B. Personal, Sorbisch/Wendisch als Fremdsprache und was noch zu tun ist. Die Schulleitung sollte dabei ihre eigenen Attitüde zum Sprachenlernen prüfen und sich gegebenenfalls mit dieser Frage auseinandersetzen. Das Resultat sollte dann in der Schulkonferenz und im Lehrerteam ausgewertet werden und eine Sprachenpolicy der Schule aufgestellt werden. Zur Entwicklung dieser Sprachenpolicy gehört, dass Strategien entwickelt werden, die Sprachenlernen effizient und optimal gestalten. Dabei sollte nach gemeinsamen Inhalten gesucht und für alle Curricula entschieden werden, nicht zuletzt sollten auch neue Wege angestrebt werden, z.B. die modulare Sprachförderung. Wichtig ist es, das Sprachenlernen intern an einer Schule zu verlinken, damit für die Kinder Synergieeffekte entstehen. Da die Schule eine Gemeinschaft, bestehend aus Schülern, Lehrern, Eltern und einer Schulleitung ist, und Entscheidungen nur im Einverständnis aller Beteiligten getroffen werden können, ist es gut, wenn die Schulleitung klare Vorstellungen von ihren Zielen

und Ideen darlegt. Es sollte jedem Lehrer und jedem Schüler der Schule bewusst sein, dass Sprachenlernen eine Voraussetzung für interkulturelle Kommunikation und die Akzeptanz von kultureller Verschiedenheit ist. Vielleicht noch deutlicher gesagt, dass Sprachenlernen die Grundlage zu einem Verständnis von kultureller Vielfalt überhaupt ist.

Wenn Schulen und Ausbildungseinrichtungen im Sprachunterricht einen ganzheitlichen Ansatz verwenden, der geeignete Verbindungen herstellt zwischen dem Unterricht in der Erstsprache und den anderen Sprachen, der Unterrichtssprache und den Sprachen der Volksgruppen- oder Migrantengemeinschaften, erleichtert es den Kindern, das volle Spektrum ihrer kommunikativen Fähigkeiten zu entwickeln (Ogris 2006:162).

4.2.9 Fächerwahl für den bilingualen Unterricht

Eine immer wieder diskutierte Frage ist die Fächerwahl für den bilingualen Unterricht. Dazu ist zu sagen, dass es keine für den bilingualen Unterricht prädestinierten Fächer gibt. Dass an vielen sprachorientierten Schulen das Fach Geschichte bilingual unterrichtet wird, liegt daran, dass dieses Fach nach dem II. Weltkrieg von Deutschland als Ausdruck der deutsch-französischen Wiedergutmachung galt und deshalb vorrangig für den bilingualen Unterricht gewählt wurde. Heute wird dies beispielgebend für den bilingualen Unterricht angesehen, ist aber eigentlich aus der Situation heraus entstanden. Dass sich das Fach Geschichte sehr gut als bilinguales Fach anbietet, ist eine ganz andere Frage, schließt jedoch kein anderes Fach für den bilingualen Unterricht aus (Zydatiř 2007:1).

Fächer mit hohem alltagssprachlichen Kommunikationsanteil sind sicher mit Vorteil bilingual zu unterrichten, jedoch ist die Fächerwahl im bilingualen Sprachprogramm WITAJ abhängig von vorhandenen Lehrkräften und Materialien. Erst, wenn eine Mehrzahl von Fachlehrkräften vorhanden ist, die auch bereit sind, bilingual zu unterrichten, wird sich die Fächerwahl flexibel gestalten. Gegen sorbische/wendische Module spricht jedoch nichts.

4.2.10 Schulinterne Organisation von WITAJ

In jeder WITAJ-Schule müssen gute Absprachen mit den entsprechenden Partnerlehrern stattfinden. Diese Absprachen beinhalten Festlegungen zu den Stundeninhalten, den Stundenzielen, den Materialien, Auswertungen und Bewertungen von einzelnen Modulen sowie die Vorbereitung besonderer Projekte und Aktivitäten – kurz die Umsetzung des Rahmenlehrplans. Solche Absprachen sind an den WITAJ-Schulen unterschiedlich organisiert – sie variieren von täglichen bis zu monatlichen Absprachen. In zwei Schulen sind diese Planungszeiten im Stundenplan festgelegt und so zu einem festen Ritual im Unterrichtsgeschehen geworden. Dabei ist wichtig, dass sich beide Lehrkräfte genau an die vereinbarten Absprachen halten, da sonst der Unterrichtsrhythmus aus dem Takt kommt und die Kinder nicht mehr parallel unterrichtet werden können. Die Absprachen müssen auch sehr konkret sein, was eine enge und vertrauensvolle Teamarbeit der Kollegen erfordert, sowie, dass der „deutsche“ Partnerlehrer eine positive Einstellung zum WITAJ-Projekt hat.

Von allen Schulen wurde bestätigt, dass die Planungsgespräche gut funktionieren und dass die „deutschen“ Partnerlehrer auch gern Materialien zur Verfügung stellen, die sich der sorbische/wendische Partner sprachlich modifizieren kann.

Entwicklungsmöglichkeiten

Es wäre günstig, wenn die Planungszeiten in allen Schulen ein fester Bestandteil in der Tages- oder Wochenplanung wären. Es wäre m.E. auch empfehlenswert, wenn sich der Sorbisch-/Wendischlehrer, sofern er nicht selbst WITAJ-Lehrer ist, an diesen Sitzungen beteiligen könnte, dann würde er direkt am WITAJ-Geschehen teilnehmen. Es ist in den meisten Fällen so, dass der Sorbisch-/Wendischunterricht an WITAJ-Schulen Stützunterricht für den WITAJ-Unterricht darstellt.

4.2.11 Unterstützung der Schulleitung für das bilinguale Sprachprogramm WITAJ

An diesem Punkt zeigt sich, ob WITAJ in der Schule “angekommen” ist oder nicht. Von allen WITAJ-Lehrkräften wurde eine sehr gute Unterstützung seitens der Schulleitung bestätigt. Die Schulleitungen werden auch seitens des Schulamtes angehalten, möglichst wenige Vertretungsstunden für die WITAJ-Lehrkräfte einzuplanen, da der Stundenausfall sofort spürbar wäre. Ein anderes Problem, was die Schulleitung in Bezug auf WITAJ lösen muss, ist die Raumfrage. Durch die Teilungsstunden wird in jeder Klassenstufe in den entsprechenden, bilingual unterrichteten Fächern die doppelte Anzahl Räume benötigt. Das ist nicht in jeder Schule problemlos lösbar. Es ist darüber hinaus von Vorteil, wenn der WITAJ-Unterricht in dafür vorgesehenen Räumen stattfindet, denn der Transport von Anschauungs- und Unterrichtsmaterial von Stunde zu Stunde wäre für die Lehrkräfte zusätzlich zeitraubend. Günstig ist auch, wenn gerade der WITAJ-Raum eine gewisse technische Ausstattung als Standard bekommen würde, denn für diesen Unterricht ist die Heranziehung von visuellen Lernmaterialien sowie der Zugriff auf computergestützte Hilfsmittel (z.B. digitales Wörterbuch) eine sehr wichtige Ergänzung.

Unterstützung finden die WITAJ-Lehrkräfte auch bei der Beantragung von Fahrten zu sorbischen Veranstaltungen und bei der Teilnahme der WITAJ-Kinder an außerunterrichtlichen Aktivitäten oder Projekten. An der Schule Straupitz wurde geäußert, dass man zur Effektivierung des WITAJ-Unterrichts eine Stärkung der sorbischen/wendischen Sprache im Amt plane und dass man die Zusammenarbeit mit sorbischen/wendischen Organisationen verbessern möchte.

Entwicklungsmöglichkeiten

Es war festzustellen, dass nicht an allen Schulen das Raumproblem effektiv gelöst werden kann, die WITAJ-Räume sind m.E. auch oft zu klein. Da im Sorbisch-/Wendischunterricht Bewegungsspiele, Gruppenarbeit oder andere Aktivitäten erwünscht sind, braucht der Fachlehrer einen ausreichend großen Raum. Das hängt natürlich mit der Stärke der WITAJ-Gruppe zusammen, aber generell wäre es empfehlenswert, wenn der WITAJ-Raum

groß wäre, da auch die Materialien irgendwo gesammelt zu finden sein müssen.

Der Wunsch nach Zusammenarbeit mit sorbischen/wendischen Institutionen ist sehr lobenswert, hier liegen wirklich noch Reserven. Es könnten z.B. Patenschaften entstehen, Vertreter der sorbischen/wendischen Institutionen zu Vorträgen herangezogen werden oder bei der Gestaltung von Projekttagen einbezogen werden. Auch die Ganztagschule bietet hier gute Voraussetzungen. Eine weitere Selbstverständlichkeit sollte die Mitarbeit der Schule im „Sorbischen/wendischen Bildungsnetzwerk“ sein.

Die gute Zusammenarbeit mit der Schulleitung ist seitens des WITAJ-Lehrers bzw. der WITAJ-Lehrkräfte außerordentlich entscheidend, da die Fächerplanung und Lehrerbesezung mit dem WITAJ-Projekt verknüpft sind. Das stellt eine Herausforderung für die anderen Lehrkräfte dar, die vielleicht ihren Unterricht etwas degradiert sehen, deshalb ist es wichtig, wenn der Schulleiter 100 % hinter dem Projekt steht und den WITAJ-Lehrer in jeder Hinsicht unterstützt, moralisch und auch „materiell“, denn nur so wird der ohnehin zeitlich überforderte WITAJ-Lehrer seine Aufgaben meistern können. An der Pilotschule Cottbus-Sielow ist inzwischen eine WITAJ-Lehrkraft Schulleiterin und in Burg/Werben stellv. Schulleiterin. Damit sind die Voraussetzungen gegeben, dass der bilinguale Unterricht gute Unterstützung findet.

Es ist anzuraten, einen Fachberater/Moderator WITAJ festzulegen, der ähnlich zu Fachberatern anderer Unterrichtsfächer die Schulen und WITAJ-Lehrkräfte besucht, Probleme aufnimmt und Lösungsvorschläge erarbeitet.

Die Etablierung des Sorbischen/Wendischen an einer Schule ist nicht das Gleiche, als ob Englisch angeboten werden soll, hier handelt es sich um eine Minderheitensprache, die nicht den gleichen Status wie andere anerkannte Fremdsprachen besitzt. Jeder, der sich für das Sorbische/Wendische einsetzt, wird auch mit Widerstand rechnen müssen und muss deshalb eine klare Haltung besitzen und sie gegebenenfalls gegenüber den Eltern oder der Öffentlichkeit vertreten. Für die Schule ist es wichtig, dass sie zu

einer gemeinsamen Auffassung kommt, was man mit „Whole school language policy“ bezeichnen könnte. In Erweiterung der ersten Konzeption (2003:33-36) hatte ich die Möglichkeit, an einem Forschungsprojekt des Europarates zu diesem Thema mitzuarbeiten, wovon ich einige Gedanken hier einfließen lassen möchte (Promoting 2007): Bei einer gemeinsamen Schulpolicy geht es vor allem um den Teamgeist der Schule. Alle Lehrkräfte müssen das Sprachprojekt unterstützen und positiv motiviert sein, zu seinem Gelingen beizutragen. Dazu könnte z.B. gehören, dass alle Lehrkräfte der Schule die sorbische/wendische Sprache verstehen. Das Foyer der Schule sollte entsprechend des Sprachprogramms gestaltet sein, darüber hinaus eine Außenwirkung der Schule z.B. durch einen zweisprachigen Briefkopf und Schulstempel, zweisprachige Beschriftungen der Klassen- und Leitungsräume erzielt werden. Was aber noch wichtiger ist, ist, dass immer, wenn es möglich ist, in den Unterrichtsstoff sorbische/wendische Inhalte einfließen. D.h., dass in einem abgestimmten internen Schulcurriculum interdisziplinär Kenntnisse des Sorbischen/Wendischen in allen Unterrichtsfächern vermittelt werden. Das trägt zu einer Schärfung des Schulprofils bei. Desgleichen sollte der Hort die Arbeit der Schule ergänzen und ebenfalls auf sorbische/wendische Inhalte achten.

Der Besucher einer Schule mit einem WITAJ-Profil, sollte beim Betreten des Gebäudes bereits merken, wofür die Schule steht und was sie den Kindern vermitteln möchte. Die Übereinstimmung des äußeren Erscheinungsbildes einer Schule mit den Inhalten des Unterrichts sind Ausdruck einer richtig durchgeführten „Whole school language policy“.

4.2.12 Kontakt der Schule mit den Eltern der WITAJ-Kinder

Es ist wissenschaftlich bewiesen, dass Kinder, deren Eltern positiv zum Spracherwerb ihrer Kinder stehen, eine wesentlich größere Motivation empfinden, die Zielsprache zu erlernen, als andere Kinder (Gardner 1994). Da die Eltern des bilingualen Sprachprogramms WITAJ ihre Kinder bewusst zum Unterrichtsprogramm anmelden, ist auch eine positive Haltung der Eltern zum WITAJ-Programm vorauszusetzen (vgl. 4.2.3). Die Hospitation in den einzelnen WITAJ-Schulen ergab auch, dass sich die Schulen große Mühe geben, mit den Eltern der WITAJ-Kinder Kontakt

zu halten. So finden regelmäßig Elterngespräche und Elternversammlungen statt. Auch wenn sich Eltern an Schulveranstaltungen beteiligen, wird die Möglichkeit genutzt, mit ihnen ins Gespräch zu kommen. In Straupitz finden z.B. etwa drei mal im Jahr Elternversammlungen mit den WITAJ-Eltern statt, in Vetschau nimmt die WITAJ-Lehrkraft an Elternsprechstunden teil, auch in Burg werden die WITAJ-Eltern regelmäßig über den Leistungsstand der Kinder informiert. Somit sind den Eltern die Ziele und Inhalte des WITAJ-Unterrichts bekannt. In Straupitz werden auf Anfrage der Eltern auch Hospitationen im WITAJ-Unterricht ermöglicht, die direkt als "Schaustunden" angeboten werden. Weiterhin findet hier nach Wunsch ein Lesekurs für Eltern der WITAJ-Kinder statt, in Vetschau findet jährlich ein gemeinsames Ostereiermalen mit den WITAJ-Eltern statt oder es wird das Anziehen der niedersorbischen Tracht vorgeführt. Alle Eltern unterstützen die Teilnahme der Kinder an außerunterrichtlichen sorbischen/wendischen Veranstaltungen.

Durch den Kontakt zwischen WITAJ-Lehrkraft und Eltern kann zusätzlich eine positive Haltung aufgebaut werden in dem Sinn, dass die Eltern selbst wieder an die sorbische/wendische Kultur herangeführt werden.

Entwicklungsmöglichkeiten

Es kann dennoch festgestellt werden, dass trotz sichtbarer Fortschritte in der Motivation zur Beteiligung am bilingualen Sprachprogramm WITAJ viele Eltern dem Projekt weiterhin skeptisch gegenüber stehen, wie auf dem Familientag in Drachhausen zu vernehmen war (NC 1.10.2008, S.2.). Hier fehlt der Schritt in der Identitätsentwicklung und Bewusstwerdung, dass auch des Erlernen von Kleinsprachen die kognitive Entwicklung der Kinder fördert und dass die alleinige Kenntnis der englischen Sprache auf dem zukünftigen Arbeitsmarkt nicht genügen wird. Eltern sorbischer/wendischer Abstammung sollten ihren Kindern unvoreingenommen das Erlernen der Regionalsprache ermöglichen. Man sollte den Eltern auch die Möglichkeit bewusst machen, sich selbst an Kursen der Schule für Niedersorbische Sprache und Kultur zu beteiligen und sich so Wissen über die sorbische/wendische Geschichte und Kultur anzueignen.

4.2.13 Kontakt der WITAJ-Schule mit der entsprechenden WITAJ-KITA

Das ist eine Thematik, die mit dem angestrebten “weichen” Übergang von der KITA zur Schule verbunden ist. Für Kinder, die das Immersionsprogramm Sorbisch/Wendisch in der entsprechenden Kindertagesstätte durchlaufen haben, ist es wichtig, dass sie sich schon in der Kindertagesstätte an die neue Lebenssituation Schule gewöhnen. Dies ist in besonderem Maße wünschenswert, da für die Kinder eine neue Qualität des Spracherwerbs beginnt, nämlich der Übergang vom spielerischen Umgang mit der Zielsprache zu einem aktiven und bewussten Gebrauch des Sorbischen/Wendischen (vgl. Kap. 4.2.6). Von den Kindern wird nun abverlangt, dass sie auf Fragen antworten können, eine Aufgabe lösen oder eine Sprachhandlung ausführen. Darauf sind die Kinder vorzubereiten. In diesem Sinne gehen die WITAJ-Lehrkräfte in dem letzten KITA-Jahr der Kinder etwa eine Stunde pro Woche in die Kindertagesstätte und bereiten die Kinder auf die neuen Aufgaben vor. Gleichzeitig können sich die Kinder auf diese Weise schon mit ihrer WITAJ-Lehrkraft bekannt machen.

Eine gute Zusammenarbeit der Schule mit der WITAJ-Kindertagesstätte ist die entscheidende Basis für die Fortführung des WITAJ-Unterrichts in der Schule. Eine solche gute Zusammenarbeit findet z.B. an den Schulen Vetschau, Burg und Sielow statt, wo es für die KITA-Kinder z.B. “Schnuppertage” in der Schule gibt. Zwischen den WITAJ-Erzieherinnen und den WITAJ-Lehrkräften werden auch Materialien ausgetauscht oder gemeinsame Veranstaltungen geplant. In Vetschau wurde auch darauf hingewiesen, dass man das Vorhandensein von Geschwisterkindern im Sinne von WITAJ sehr gut nutzen kann. Nimmt ein Kind am bilingualen Sprachprogramm WITAJ teil, tut es meist das Geschwisterkind auch. In Straupitz und Jänschwalde finden aus verschiedenen Gründen diese Begegnungen seltener statt, dennoch beteiligen sich hier die WITAJ-Lehrkräfte an den schulvorbereitenden Elternversammlungen der KITA.

Entwicklungsmöglichkeiten

Es ist sehr wichtig, die sprachliche Qualität in den WITAJ-Gruppen der Kindertagesstätten zu unterstützen, denn nur so kann man die sprachli-

chen Voraussetzungen für die Schule wirklich schaffen. Ist das sprachliche Niveau in der KITA niedrig, kann die WITAJ-Lehrkraft ihren Plan im ersten Schuljahr nicht umsetzen, was dann zu einer Kettenreaktion führt und Spätfolgen in dem Sinne generieren kann, dass die Kinder den Anforderungen des Lehrplans nicht gerecht werden. Als positiv erweist sich, eine KITA mit vollständiger Immersion aufzubauen, denn durch die Homogenität der Einrichtung wird eine gute sprachliche Basis der WITAJ-Kinder für die 1. Klasse geschaffen.

4.2.14 Zusammenarbeit mit dem Hort

So wichtig, wie die “vertikale” Zusammenarbeit der Schule mit der Kindertagesstätte ist, so wichtig ist auch die “horizontale” Zusammenarbeit der Schule mit dem Hort. Eine Voraussetzung für eine effektive Berücksichtigung der sorbischen/wendischen Sprache im Hort ist natürlich eine sprachlich qualifizierte Horterzieherin. Aber selbst wenn diese vorhanden ist, ist die Realität so, dass die WITAJ-Kinder den Hort mit anderen Kindern teilen und die Horterzieherin nur begrenzte Möglichkeiten hat, sich sprachlich mit den WITAJ-Kindern zu befassen. Teilweise gelingt es, mit den WITAJ-Schülern sorbisch/wendisch zu lesen, manchmal kann die Horterzieherin den Kindern nur bei der Erledigung der Hausaufgaben behilflich sein.

Entwicklungsmöglichkeiten

Hier ist festzustellen, dass seitens der Organisation des WITAJ-Projekts auf eine gleichwertige Unterstützung des Hortes sowie der Schule und Kindertagesstätte zu achten ist. Diese drei Bereiche sind als eine Einheit zu betrachten. Da sich jedoch zwei Institutionen absprechen müssen, die Gemeinde (Träger der Schule und meist auch der Kindertagesstätte) und das Jugendamt (Träger des Hortes), ist die Zusammenarbeit nicht immer einfach. M.E. sollte der Weg der Ganztagschule gegangen werden und die WITAJ-Lehrkräfte selbst auch am Nachmittag zur Betreuung der Kinder zur Verfügung stehen. Sinnvoll wären auch regelmäßige Absprachen mit der Horterzieherin, damit diese genau weiß, was die momentanen Themengebiete der Kinder in der Schule sind. Auch die Materialkenntnis zwischen Schule und Hort bei WITAJ-Kindern wäre empfehlenswert.

4.2.15 Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Schulamt

Die Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Schulamt Cottbus und auch Wünsdorf wurde von allen Schulen gelobt. Die zusätzlichen WITAJ-Stunden werden weitgehend nach Bedarf zur Verfügung gestellt und die Schulräte für die Grundschule sind in beiden Schulämtern um die Umsetzung des WITAJ-Projekts bemüht. Fragen des bilingualen Unterrichts werden auch regelmäßig in der „Arbeitsgruppe sorbische/wendische Bildungsthemen“ besprochen und nach Lösungswegen für auftretende Probleme gesucht.

4.2.16 Wünsche der WITAJ-Lehrkräfte für den WITAJ-Unterricht

In diesen Abschnitt sollen Wünsche bzw. offene Fragen für den WITAJ-Unterricht einfließen, die von den WITAJ-Lehrkräften während der Schulbesuche geäußert wurden:

- bessere Unterstützung bei der Werbung von WITAJ-Kindern
- Sicherung der Anzahl von WITAJ-Kindern in den Kindertagesstätten, damit WITAJ-Gruppen in der Schule entstehen können
- rechtzeitige Planung der Weiterführung des WITAJ-Unterrichts nach der jeweiligen Klassenstufe, die gerade in der Schule erreicht ist: Raumfragen, Lehrkräftefragen, welche Fächer können evtl. abgedeckt werden je nach Vorhandensein einer WITAJ-Lehrkraft
- mehr Vorbereitungszeit
- WITAJ-Lehrer konzentriert einsetzen und nicht als Springer zwischen den Schulen
- nicht an zu vielen Schulen mit WITAJ beginnen, wir bluten uns selbst und den Fremdsprachen-Unterricht aus
- WITAJ-Lehrkräfte nicht im Fremdsprachen-Unterricht einsetzen
- organisatorisch ist es schwierig, sich mit vielen Fachlehrern abzusprechen, was aber wichtig ist
- eine bessere Ausstattung für WITAJ, z.B. eine größere Anzahl Kopien pro Monat als für andere Lehrer, da es nicht so viele

gedruckte oder vorhandene Lehrmaterialien gibt und diese dann eher in Kopieform den Schülern zur Verfügung gestellt werden müssen

- es sollten mehr Stunden für den WITAJ-Unterricht zur Verfügung stehen
- Materialien vom WITAJ-Sprachzentrum bzw. ABC schneller an alle WITAJ-Lehrkräfte und das Hortpersonal weiterleiten
- weitere Unterstützung bei der Materialherstellung
- Unterstützung bei der Vervielfältigung der Materialien, die Lehrkräfte hergestellt haben
- Ausbau der Hortabsicherung (z.B. im Rahmen der Ganztagsangebote)
- Zusatzstunden für Ganztagschule
- Patenschaften für die sorbische/wendische Sprache
- Kinder sollten wenigstens mit geringen Sprachkenntnissen in den WITAJ-Unterricht kommen
- Arbeit mit Quereinsteigern verbessern
- Umgang mit leistungsschwachen Schülern
- Schüler brauchen Möglichkeit der Anwendung der Sprache, Erfolgserlebnisse nicht nur im Unterricht!! und nicht nur mit zwei Lehrern und Horterzieherinnen
- Erfolgserlebnisse der Kinder bei außerunterrichtlichen Aktivitäten wären eine Motivation für alle
- unkomplizierte Unterstützung bei Projekten (z.B. wo könnte man helfen, was wäre möglich?) am Ort, ohne Kosten
- Rahmenlehrplan für WITAJ
- bei Abmeldungen Argumente für WITAJ
- mehr zusätzliche Angebote (z.B. Buchlesungen, Liedermacher) – ohne, dass Kosten für die Schule entstehen
- Räumlichkeiten zu klein (Aktivitäten und unterschiedliche Klassenstärke)
- Sonderregelungen nötig
- Anzahl der Unterrichtsstunden für Lehrer erhöhen
- genauere Absprache zur Aufgabenstellung und Wertung beim Wettbewerb der sorbischen/wendischen Sprache für WITAJ-Kinder

- Erhöhung des WITAJ-Profiles des Niedersorbischen Gymnasiums
- das „Sorbische/wendische Bildungsnetzwerk“ sollte noch mehr dem Informationsaustausch dienen
- im Rahmen des Bildungsnetzwerks Weiterbildungen zur Nutzung des Internets, v.a. zur Eingabe von Materialien und zum besseren Materialaustausch überhaupt (Austauschbörse)
- konzentrierte methodische Fortbildung, z.B. mal eine Woche lang (singen, sprachlich, fachlich)
- Erfahrungsaustausch, z.B. Methoden aus dem Flex für WITAJ (auch wenn an der Schule kein Flex ist)
- (Fachkonferenz) für WITAJ-Lehrer regelmäßig durchführen
- Einladung der WITAJ-Lehrkräfte – als Dank für ihren Einsatz

Positiv

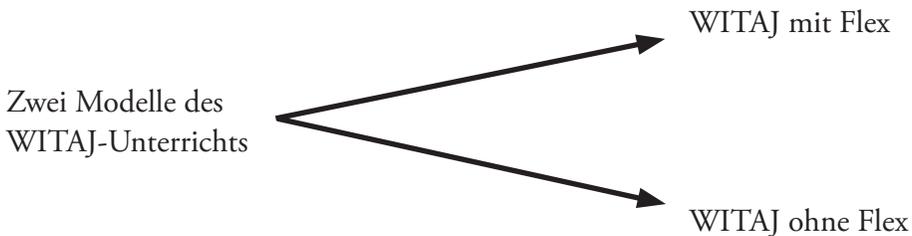
- WITAJ-Camp für Kinder
- WITAJ-Sprachferienlager

4.3 Zusammenfassung

Nach den Hospitationen in jeder WITAJ-Schule und den Gesprächen mit allen WITAJ-Lehrkräften, lassen sich folgende Schlussfolgerungen ziehen: Das WITAJ-Projekt entwickelt sich an den einzelnen Schulen etwas unterschiedlich. Das betrifft die Anzahl der Stunden, die Qualität und Intensität des Unterrichts und auch die Organisation. Es ist jedoch nicht sicher, ob eine völlig adäquate Entwicklung überhaupt erzielt werden kann, da auch an den einzelnen Schulstandorten unterschiedliche Bedingungen vorzufinden sind. So ist z.B. Vetschau eine vom Wegzug von jungen Menschen sehr betroffene Stadt, Straupitz dagegen eher ein Ort mit regional-spezifischem Charakter, Jänschwalde ein Dorf, wo sich nach dem Wegzug vieler Arbeiter- und Offiziersfamilien die Bevölkerungszahl jetzt langsam stabilisiert. Der Ort Jänschwalde liegt am Rand des Tagebaus Cottbus-Nord, gehört aber zum zentralen sorbischen Siedlungsgebiet. In Burg hat das WITAJ-Projekt relativ spät begonnen und die WITAJ-Gruppe in der Kindertagesstätte nahm erst im April 2007 ihre Tätigkeit auf. Die besten Voraussetzungen für das bilinguale Sprachprogramm WITAJ sind nach

wie vor in Cottbus-Sielow mit vier ausgebildeten WITAJ-Lehrkräften und einer vollständigen WITAJ- Kindertagesstätte.

Zur Zeit bestehen zwei Grundmodelle der Durchführung des WITAJ-Unterrichts, das Flex-Modell und das Modell des traditionellen Unterrichts.



An den fünf bestehenden WITAJ-Schulen wird an drei Schulen das Flex-Modell praktiziert, jedoch nur an einer Schule, in Cottbus-Sielow, ist der bilinguale Unterricht in das Flex-Modell integriert. Flex und WITAJ hat sich als sehr gut vereinbar erwiesen. Deshalb wäre es zu überdenken, ob nicht auch in den anderen beiden Schulen, die Flex anbieten, der WITAJ-Unterricht in diese Unterrichtsform einbezogen werden könnte.

An der Schnittstelle KITA-Schule gibt es noch gewisse Probleme. Nicht alle Kinder der WITAJ-Gruppen der Kindertagesstätten nehmen auch am bilingualen Unterricht in der Schule teil; die Eltern sehen ihre Kinder teilweise überfordert oder halten das Erlernen der sorbischen/wendischen Sprache doch nicht für so wichtig. Hier ist jedoch genau zu evaluieren, warum dies so ist und es sind evtl. die Bedingungen für den Übergang von der WITAJ-KITA zur WITAJ-Schule zu erleichtern.

Die fünf (seit SJ 2009/10 sechs) an der abweichenden Organisationsform teilnehmenden WITAJ-Schulen sind gefestigte, stabile und mittelgroße Grundschulen mit durchschnittlich 200 Kindern, an denen überall schon eine sehr lange und gute Tradition von Fremdsprachenunterricht Sorbisch/Wendisch besteht. Alle fünf Grundschulen haben durchgängig positive Erfahrungen mit dem WITAJ-Unterricht gemacht. Was die Schul-

policy betrifft, gibt es jedoch noch entscheidende Reserven. Das Team der Lehrkräfte und des Schulpersonals steht nicht überall 100%ig hinter dem WITAJ-Projekt. Obwohl die Zusammenarbeit und die Absprachen zwischen den Partnerlehrern gut funktionieren, könnte die Integrierung des Sorbischen/Wendischen durch die anderen Lehrer in ihre Fächer und überhaupt in den Schulalltag noch wesentlich intensiver sein. M.E. liegt das Problem auch dort, dass die Schulen verschiedene Profilierungen haben und das Sorbische/Wendische nur in zwei der WITAJ-Schulen eine klare Ausprägung darstellt; in den anderen Schulen überwiegen andere Richtungen. In diesem Sinne ist für das Schulteam vielleicht auch gar nicht ganz klar, inwieweit es sich für das WITAJ-Projekt engagieren sollte. Eine deutliche Aussage gab es nur in Jänschwalde, wo gesagt wurde, dass das WITAJ-Projekt „die Schulung der Sprachfähigkeit der Kinder ermöglicht, verbunden mit einer intensiven Traditionspflege“. In Cottbus-Sielow war die Aussage etwas relativiert in dem Sinne, dass die Eltern die Bilingualität wählten in der Überzeugung, dass sie für die weitere Entwicklung ihres Kind das Richtige tun. In Straupitz wurde allgemein die intellektuelle Bildung der Kinder als positives Argument angeführt und betont, dass der Beginn des WITAJ-Projekts auf einen Gemeindebeschluss des Jahres 1990 zurückgehe, worin sich die Gemeinde ganz klar zu ihren sorbischen/wendischen Wurzeln bekannt hat. In der Peripherie, wo der Sprachwechsel schon längere Zeit vollzogen ist, ist es öfter zu beobachten, dass das sorbische/wendische Bewusstsein etwas stärker ausgebildet ist als im sorbischen/wendischen Kerngebiet selbst, wo die ältere Generation aufgrund ihrer persönlichen Erfahrung nicht selten eine ambivalente Haltung zum Sorbischen/Wendischen einnimmt und diese auch an die junge Generation weitervermittelt.

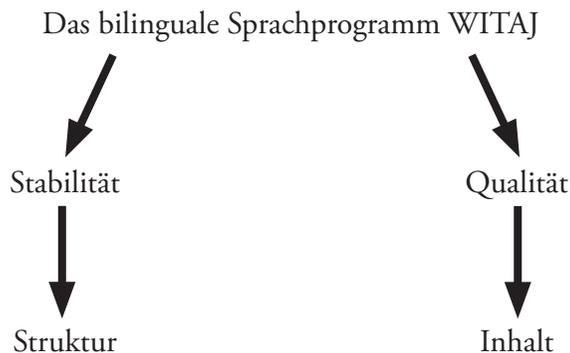
Betreffend die Einbeziehung der Eltern könnte man noch einmal unterstreichen, dass Elternversammlungen und die Information der Eltern über das Voranschreiten des Projekts und über den Schulerfolg der Kinder sehr wichtig sind. WITAJ-Lehrkräfte könnten hier auch Anstöße geben zu Treffen der Eltern untereinander, um ihre Erfahrungen auszutauschen, z.B. wie sie am besten mit ihren Kindern zu Hause lesen oder sorbische/wendische Liedchen üben. Ein „WITAJ-Kurs für Eltern“ wäre eine gute Möglichkeit, wo die Eltern zumindest Sorbisch/Wendisch Lesen lernten.

WITAJ-Kinder könnten auch mit ihren Eltern gemeinsam über das Projekt an Regionalzeitungen oder sorbische Medien berichten und somit Informationen in die Öffentlichkeit bringen und zur Meinungsbildung beitragen, was gleichzeitig für das WITAJ-Projekt eine gute Reklame wäre. Zur besseren Information der Eltern könnte auch die Homepage der Schule, die ja von jeder Schule mittlerweile erstellt wurde, mit der Homepage des WITAJ-Projekts verlinkt werden.

Konzeptionelle Überlegungen zur Weiterführung des bilingualen Sprachprogramms WITAJ

Konzeptionell stellt sich die Frage, welche übergeordnete Strategie zu wählen ist, um die positive Entwicklung des bilingualen Sprachprogramms WITAJ beizubehalten und welche Rahmenbedingungen noch optimiert werden können? Zunächst geht es m. E. um zwei Dinge: die Stabilität der Grundstruktur und die weitere Verbesserung der Qualität.

Figur 29: *Strategie des bilingualen Sprachprogramms WITAJ*



5.1 Verbesserung der Stabilität im KITA- und Grundschulbereich

Unter der Verbesserung von Stabilität sind zunächst einige wesentliche Punkte zu verstehen, die Einfluss auf die Organisation des bilingualen Sprachprogramms haben. Im weiteren kommen dann strukturelle Planungen hinzu. Faktoren, die die Stabilität erhöhen sind:

- Erhöhung des Prestiges der sorbischen/wendischen Sprache
- Bereitstellung von ErzieherInnen und Lehrkräften

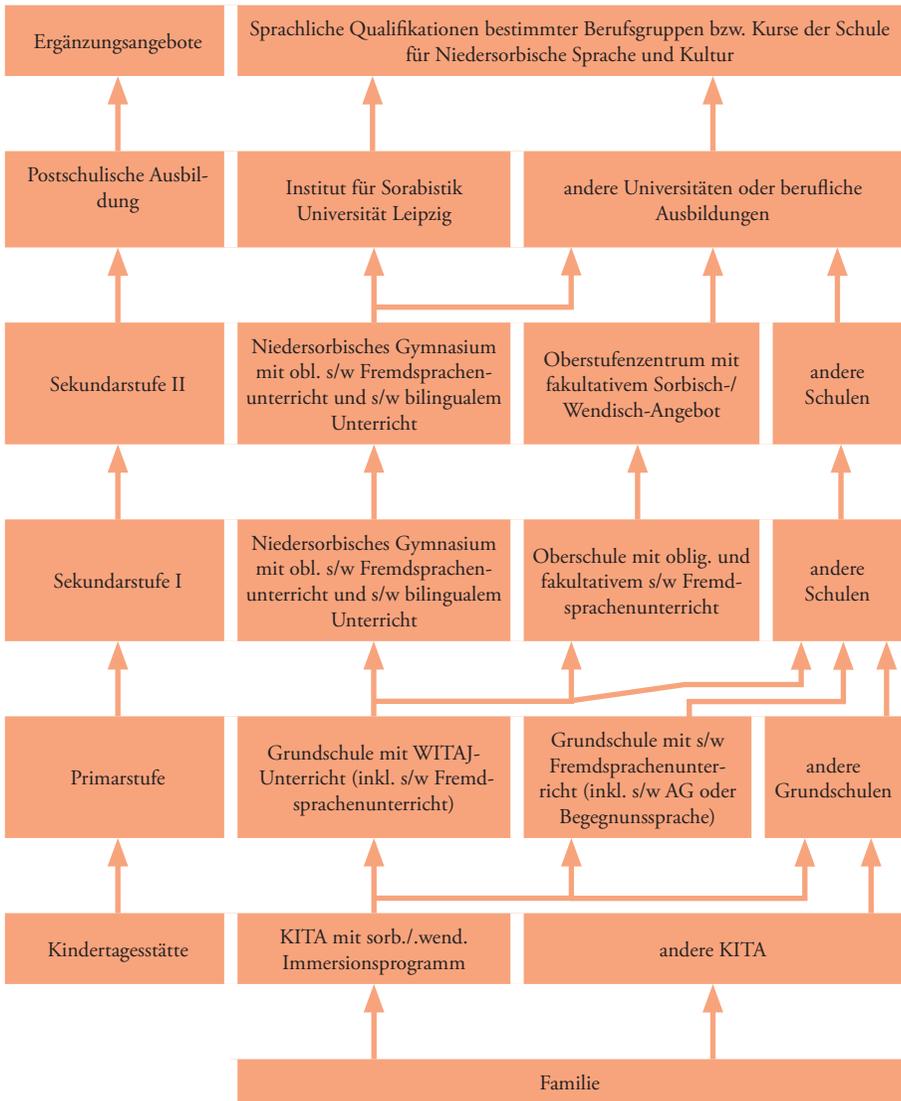
- Garantie der Kontinuität der Sprachvermittlung
- Sicherung der Schülerzahlen
- Arbeit des „Sorbischen/wendischen Bildungsnetzwerkes“
- notwendige Mitentscheidung der sorbischen/wendischen Bildungsgremien
- nachhaltige Finanzierung

Die Erhöhung des Prestiges der sorbischen/wendischen Sprache gehört zu dem Bereich der Statusplanung einer Sprache und fällt in das politische, wirtschaftliche und soziale Tätigkeitsfeld der sorbischen/wendischen und deutschen Gremien. Hier liegen noch sehr große Reserven, wie schon auf der Bildungskonferenz der Niederlausitz des Jahres 2004 festgestellt wurde:

Die Akzeptanz und die Bereitschaft, sich aktiv in den Prozess der Revitalisierung einzubringen, wächst insbesondere bei Eltern und Schülerinnen und Schülern mit dem zunehmenden Angebot. Das gemeinsame Ziel erfordert den gebündelten Einsatz aller Kräfte, denn wir haben noch nicht den Punkt erreicht, ab dem die Weiterentwicklung und Sicherung der sorbischen/wendischen Sprache und Kultur als Selbstläufer auch eine selbst tragende Entwicklung wird. Die dazu erforderliche Eigendynamik der Entwicklung ist derzeit weder in der Entwicklung der Sprache noch in den identitätsstiftenden Elementen der kulturellen Entwicklung gegeben“ (Richard 2004b:8-9).

Die Kontinuität des bilingualen Sprachprogramms WITAJ und die Sicherung der Schnittstellen sind Idee und Anspruch des „Sorbischen/wendischen Bildungsnetzwerkes“. Dazu wurde ebenfalls bereits auf der ersten Bildungskonferenz in der Niederlausitz gesagt: „Die Kontinuität setzt voraus, dass inhaltliche und organisatorische Planung diesen ganzheitlichen Ansatz berücksichtigen und die Verbindung zwischen den Einrichtungen `mitdenken`.“ Aus der folgenden Figur ist ein möglicher Weg im sorbischen/wendischen Bildungsprozess zu ersehen:

Figur 30: *Mögliche Wege im sorbischen/wendischen Bildungsprozess einschließlich der Schnittstellen²⁴*



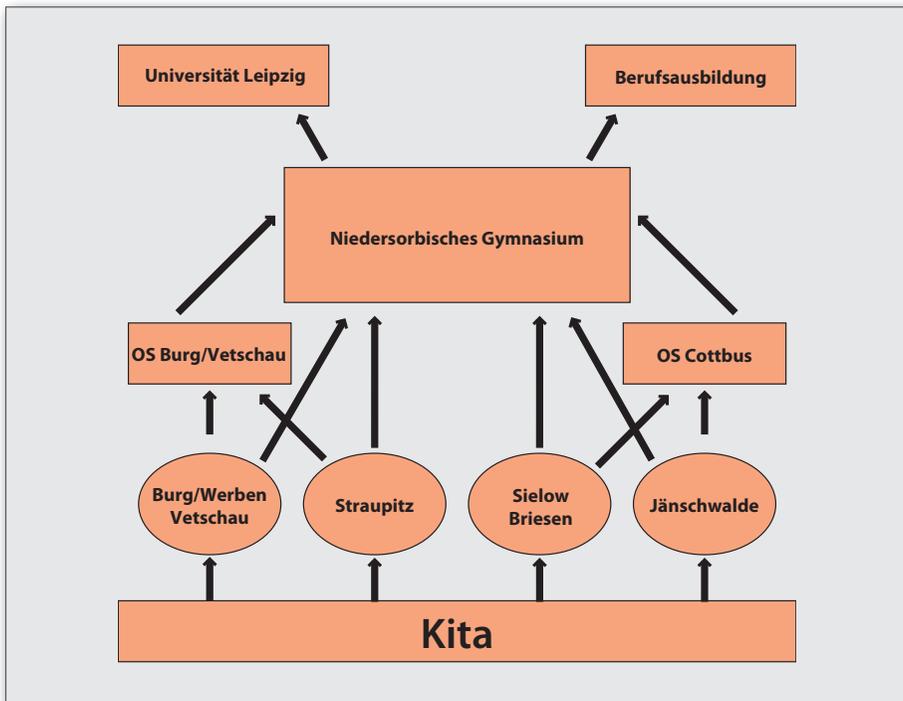
Grauzone = sorbisch/wendischer Sprachraum

Rote Pfeile = Schnittstellen

²⁴ Grundidee der Graphik vgl. bei Neumann (2007:80)

Konkret bezogen auf das Sorbische/Wendische könnte die Struktur zur Vermittlung der sorbischen/wendischen Sprache wie folgt aussehen:

Figur 31: Konkrete Struktur der Vermittlung der sorbischen/wendischen Sprache im bilingualen Ausbildungsprogramm WITAJ

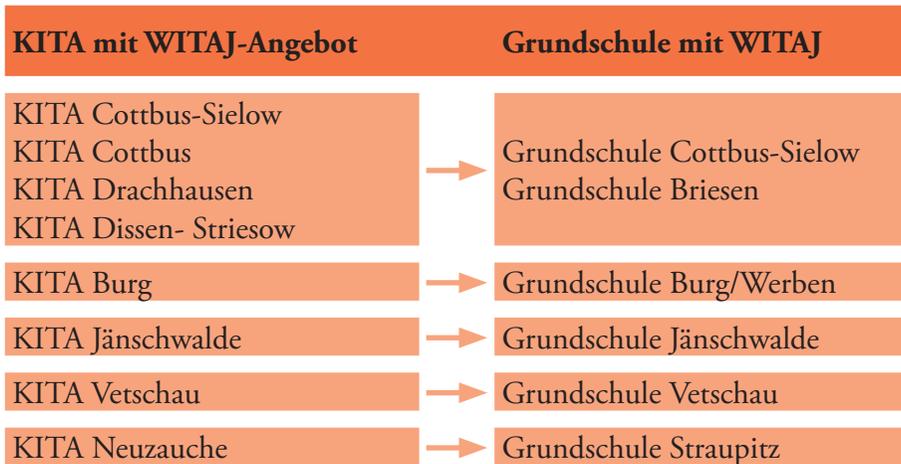


5.1.1 Erweiterung der Struktur im KITA- und Grundschulbereich

Die gegenwärtige Struktur der Einrichtungen mit einem bilingualen deutsch-sorbischen Angebot in der Kindertagesstätte und in der Grundschule und ihre möglichen Übergänge sieht wie folgt aus:

Figur 32: Die gegenwärtige Struktur des KITA- und Grundschulbereichs

5



Den grundlegenden Faktor für die Gestaltung des bilingualen Sprachprogramms bilden die teilnehmenden Kinder. Deshalb stellt die Anzahl der Kinder im KITA-Bereich die Basis für die Schülerzahlen im bilingualen Unterricht in der Grundschule dar. Die Grundschule rekrutiert ihrerseits die Teilnehmer für eine Oberschule mit einem Sorbischangebot bzw. für das Niedersorbische Gymnasium mit allen seinen Unterrichtsformen. Das heißt, dass die Einrichtungen aufeinander angewiesen sind und sich aufeinander abstimmen müssen, also Schnittstellen bilden müssen. Wenn in den Kindertagesstätten zu wenige Kinder im WITAJ-Programm sind, können die WITAJ-Gruppen der Grundschulen nicht entsprechend aufgefüllt werden. Es ist also eine gewisse Quantität entscheidend um eine konstante Durchführung des Programms auf der jeweiligen Stufe zu garantieren.

In Brandenburg werden weiterhin schwache Geburtenjahrgänge kommen, junge Familien abwandern und viele Eltern unentschlossen sein, ihre Kinder in das bilinguale Sprachprogramm Sorbisch/Wendisch zu geben. Deshalb sind weitere gezielte Werbeaktionen für neue Kindertagesstätten mit dem bilingualen Immersionsprogramm WITAJ notwendig. Sieht man sich die Standorte der heutigen Kindertagesstätten an, so muss man feststellen, dass diese eher nicht konzentriert im niedersorbischen Kerngebiet liegen. Man fragt sich, warum das so ist und z.B. die Kindertagesstätten

Heinersbrück, Turnow, Werben, Fehrow oder Peitz das Immersionsprogramm WITAJ nicht anbieten? Nach einer Vorstellung des Projekts durch das WITAJ-Sprachzentrum in den Jahren 1998 bis 2002 (Elle 2006:9), haben alle politischen Gremien dem bilingualen Sprachprogramm zugestimmt, die ablehnende Entscheidung ging meist von den Erzieherinnen aus. Das besagt, dass die Erzieherinnen Bedenken haben, sich auf die sorbische/wendische Sprache einzulassen, obwohl sie selbst weitestgehend aus dem sorbischen/wendischen Siedlungsgebiet stammen. Auch scheint manchen Eltern die Chance der frühen Zweisprachigkeit noch nicht genügend bewusst zu sein. Da hier kein Raum für eine tiefgründige ethnische Analyse ist, soll nur allgemein festgestellt werden, dass im sprachlichen Kerngebiet noch die allergrößten Reserven bestehen, Kindertagesstätten mit dem bilingualen Immersionsprogramm WITAJ zu etablieren. In den stattfindenden Werbeaktionen sollte deshalb besonders auf die sprachlichen und identitätstragenden Bedingungen der Niederlausitz und die kognitiven Vorteile einer zweisprachigen Sozialisation der Kinder eingegangen werden. Als ein Problem der Stagnation hat sich das Fehlen von Ersatzkräften für die Erzieherinnen erwiesen, die eine Sprachausbildung absolvieren möchten. Dieses Problem ist mit der bisherigen Durchführung des Erzieherinnensprachkurses nicht zu lösen, sondern bedarf eines ganz neuen Modus der Kursdurchführung.

Wären die Werbekampagnen dennoch erfolgreich, könnte man sich die folgende erweiterte Struktur der KITA Einrichtungen bis zur Primarstufe denken.

Figur 33: Regionale Perspektive für das bilinguale Sprachprogramm WITAJ

5

KITA mit WITAJ-Angebot	Grundschule mit WITAJ
KITA Cottbus-Sielow KITA Schmogrow Fehrow KITA Dissen-Striesow KITA Schmogrow-Fehrow* KITA Briesen	→ Grundschule Cottbus-Sielow oder Briesen
KITA Burg KITA Werben	→ Grundschule Burg/Werben
KITA Cottbus	→ Grundschule Cottbus** oder Grundschule Cottbus-Sielow oder Briesen
KITA Drachhausen	→ Grundschule Cottbus-Sielow oder Grundschule Peitz**
KITA Drehnow* KITA Turnow-Preilack* KITA Tauer* KITA Peitz*	→ Grundschule Peitz**
KITA Jänschwalde KITA Heinersbrück* KITA Grötsch*	→ Grundschule Jänschwalde
KITA Vetschau	→ Grundschule Vetschau
KITA Neuzauche KITA Byhleguhre*	→ Grundschule Straupitz
KITA Lübbenau*	→ Grundschule Lübbenau**
KITA Lübben*	→ Grundschule Lübben**
KITA Spremberg*	→ Grundschule Spremberg**
KITA Drebkau*	→ Grundschule Drebkau**

* KITA – bisher ohne WITAJ

** Grundschule – bisher ohne WITAJ

Könnte man diese erweiterte Struktur, dieses relativ flächendeckende Netzwerk umsetzen, stünden genügend Kindertagesstätten zur Verfügung. Käme die Neugründung von WITAJ-Kindertagesstätten ohne die neue Etablierung von WITAJ-Grundschulen zustande, könnte man die bisherigen WITAJ-Grundschulen bald in vollständige WITAJ-Schulen umwandeln. Unter der Voraussetzung, dass Erzieherinnen und Lehrkräfte mit soliden Sorbisch-/Wendisch-Sprachkenntnissen vorhanden sind, sollte das Netz des bilingualen Sprachprogramms wie o.g. erweitert werden.

Es wäre ein logischer Gedanke, dass neben dem sorbischen/wendischen Kerngebiet in der Spremberger Region, wo ein reges sorbisches/wendisches Kulturleben besteht und sich die Stadt Spremberg zum sorbischen/wendischen Siedlungsraum bekannt hat, auch eine bilinguale Kindertagesstätte entsteht. Das heißt ebenso, dass an den Standorten Peitz, Cottbus und Spremberg sowie Lübbenau, Lübben oder Drebkau *per se* sowohl weitere WITAJ-KITAS als auch WITAJ-Grundschulen eingerichtet werden könnten.

Realistisch sollte die Etablierung einer WITAJ-Grundschule in Cottbus sein. Der geplante Beginn von WITAJ-Unterricht an der Nevoigt-Grundschule in Cottbus/Ströbitz scheiterte bisher vorrangig an der Unentschlossenheit der Eltern, deren Kinder die WITAJ-Gruppe der Kindertagesstätte "Villa Kunterbunt" in Cottbus besuchen, ihre Kinder in diese, etwas entfernte Grundschule zu schicken, da nach Ansicht der Eltern der Schulweg zu weit sei. Ein Beginn des bilingualen Unterrichts nur mit Kindern ohne sorbische/wendische sprachliche Vorkenntnisse wurde als nicht erstrebenswert angesehen. Eine weitere Möglichkeit wäre die Kästner-Grundschule, diese hat jedoch bereits ein anderes Profil, so dass die Verhandlungen dort nicht erfolgreich waren.

Generell ist zur logistischen Bewertung des Projekts zu sagen, dass Eltern sich wünschen, dass nach Besuch der Kindertagesstätte mit WITAJ auch eine Weiterführung des WITAJ-Programms in einer Grundschule in zumutbarer Entfernung ermöglicht wird bzw. möglich ist. Unsere bisherigen Erfahrungen zeigen jedoch auch, dass sich die Eltern manchmal entweder

nur für das bilinguale Sprachprogramm in der Kindertagesstätte entscheiden oder ihre Kinder in eine normale KITA schicken und sie dann als Quereinsteiger in einer WITAJ-Schule einschulen. Solche Entscheidungen der Eltern wird man jedoch respektieren müssen und somit wird auch das Thema Quereinsteiger weiter aktuell bleiben (vgl. Abschn. 4.2.5). Zu empfehlen wäre dennoch grundsätzlich, dass eine bilinguale Kindertagesstätte in der Nähe einer bilingualen Grundschule läge.

Weiterhin wäre es eine politische Aufgabe, den Rechtsanspruch der Eltern auf einen besonderen Erziehungsbedarf entsprechend § 1 (2) des novellierten Kindertagesstättengesetzes für die Tagesbetreuung der Kinder in sorbischer/wendischer Sprache im Sinne der Erhaltung des Sorbischen/Wendischen zur Anerkennung zu bringen. Im novellierten Kindertagesstättengesetz von 2004 (KitaG) wurde der Rechtsanspruch der Eltern auf einen KITA-Platz auf das vollendete dritte Lebensjahr der Kinder verschoben. Damit geht aber für die sprachliche Entwicklung der Kinder ein wichtiger Zeitraum verloren. Dem Rat für sorbische/wendische Angelegenheiten wurde zwar eine jeweilige „Einzelfallentscheidung“ zugesichert, aber die Frage ist, ob sich die Eltern an den Sorbenrat wenden bzw. einen Rechtsweg in Anspruch nehmen würden.

Wichtig ist im gesamten WITAJ-Projekt und so auch im Kindertagesstättenbereich die sprachliche Betreuung der Erzieherinnen. Neben den vom WITAJ-Sprachzentrum periodisch angelegten Weiterbildungsveranstaltungen sollte auch die Möglichkeit zu einer sprachlichen Betreuung nach Bedarf bestehen. Es sollte ein Konsultationsort für sprachliche Fragen eingerichtet werden. Um die Mehrleistung der WITAJ-Einrichtung zu würdigen, wäre es gut, wenn sich Brandenburg an Sachsen orientieren würde und die dortige Regelung eines Zuschusses für bilinguale Ausbildung (5000.- Euro/Jahr/Gruppe) übernehmen würde (KITA-Verordnung Sachsen). Ein schon lange gehegter Wunsch seitens des WITAJ-Sprachzentrums ist der Einsatz einer Praxisberaterin für Kindertagesstätten mit einem sorbischen/wendischen Sprachangebot. Auch nach mehrmaligem Vortragen wurde seitens der politisch Verantwortlichen noch nicht auf diesen Wunsch eingegangen.

Da für das bilinguale Programm in der Schule auch noch intensiver zu werben ist, sollten die Schulen noch aktiver den Weg in die Kindertagesstätten, zu den so genannten Schnittstellen suchen, damit die Eltern der zukünftigen Schulkinder rechtzeitig mit dem Übergang und den Anforderungen der Schule bekannt gemacht werden. Denn Eltern werden sich nur dann für das bilinguale Sprachprogramm entscheiden und einen zusätzlichen Weg in eine evtl. weiter entfernte Grundschule auf sich nehmen, wenn sie davon überzeugt sind, dass die mehrsprachige Entwicklung für ihre Kinder sinnvoll ist und professionell durchgeführt wird. Das entspricht der Ansicht des Schulamtes Cottbus:

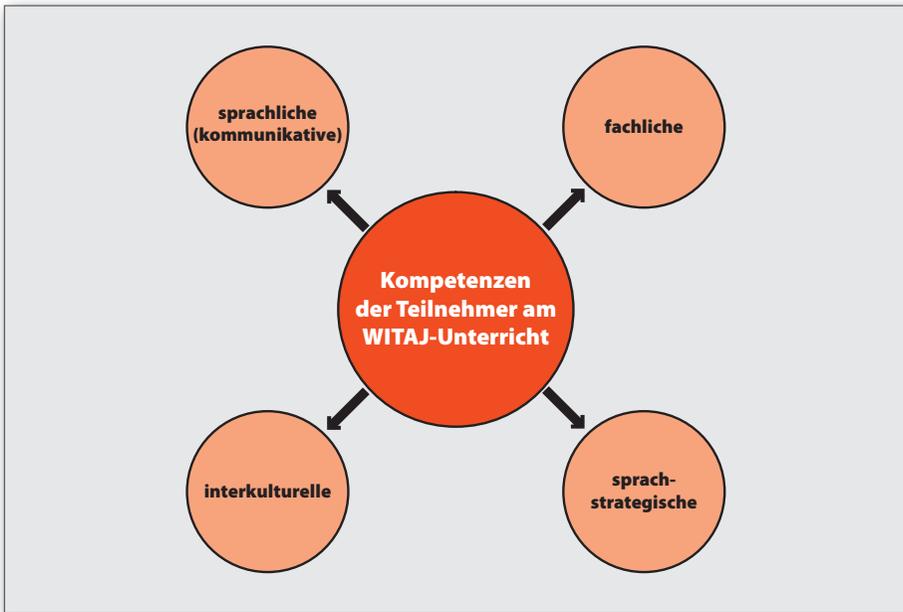
Gezielte und einfühlsame Werbung für den Sorbisch-/Wendischunterricht in der Klasse 1 und vorher sollte dazu führen, dass man es als Normalität in unserer Region empfindet, wenn sich sehr viele Schüler daran beteiligen. Dabei sollte überall, wo die Voraussetzungen geschaffen sind, das WITAJ-Projekt mehr und mehr einbezogen werden“ (Koch 2004:17).

5.2 Verbesserung der Qualität des bilingualen Unterrichts im Grundschulbereich

Was die Qualität des bilingualen Unterrichts betrifft, geht es zunächst darum, dass gemäß der Altersstufe des Kindes die best mögliche Sprachkompetenz der Schüler erreicht wird, in dem Sinne von: „der Aufbau und die Förderung individueller Mehrsprachigkeit... und die Entwicklung fremdsprachlicher Handlungsfähigkeit zur Vorbereitung auf authentische Sprachbegegnungen“ (Rahmenlehrplan 1-10; S. 16). Den Schülern und Schülerinnen des Fremdsprachenunterrichts werden dabei im Wesentlichen drei Kompetenzen abverlangt: methodische, kommunikative und interkulturelle. Von einem WITAJ-Schüler erwartet man neben diesen Kompetenzen auch die Sprachlich-fachliche.

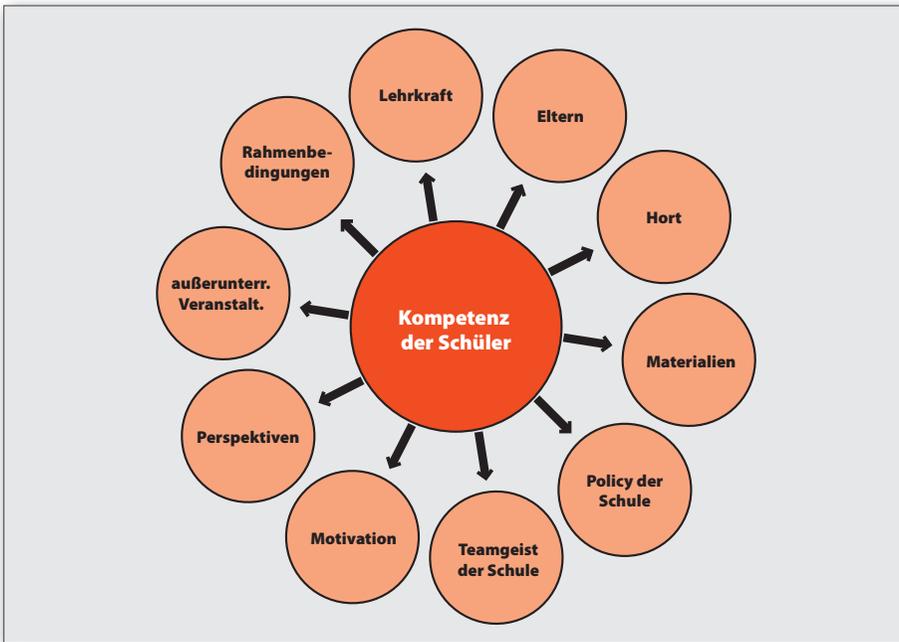
Figur 34: Erwartete Kompetenzen der WITAJ-Schüler

5



Auf diese Kompetenzen der Schüler haben wiederum verschiedene Faktoren Einfluss (vgl. Fig. 35); zentral ist dabei das Dreieck: Lehrkraft, Schüler, Materialien – was die eigentliche Unterrichtssituation ausmacht. Aber es gibt noch andere Faktoren, die auch ihren Stellenwert besitzen.

Figur 35: *Faktoren, die auf die Kompetenz der Schüler Einfluss nehmen*



Der bilinguale Unterricht soll eine hohe Qualität besitzen. Um die Qualität des bilingualen Unterrichts in der Grundschule weiter zu verbessern, müssten m.E. zunächst Änderungen des Status des WITAJ-Unterrichts vorgenommen werden. Von der bisherigen Variante „abweichende Organisationsform“ sollte man zumindest zu „Spezialklassen“ gelangen bzw. einen Schulversuch einreichen. Beides ist nach Brandenburgischem Schulgesetz möglich. Perspektivisch könnten Schulen mit bilingualem Unterricht „Schulen mit besonderer Prägung“ werden. Zeitgleich sollte man den Namen „WITAJ-Projekt“ in „WITAJ – Bilinguales Spracherwerbsprogramm Sorbisch/Wendisch“ oder „WITAJ – Bilingualer Bildungsgang“ umwandeln. Das Staatliche Schulamt Cottbus würde diesen Anspruch mittragen: „Die durch das MBSJ ständig neu zu genehmigende abweichende Unterrichtsform des WITAJ-Projekts ist in eine anerkannte Form zu bringen“ (Koch 2004:18).

Um den Leistungsstand der WITAJ-Schulen zu typisieren, sollten einheitliche Standards für alle WITAJ-Schulen erarbeitet und der Schule bei

deren Erfüllung das Zertifikat „Anerkannte WITAJ-Schule“ bzw. „Anerkannte Schule mit bilingualem Spracherwerbsprogramm Sorbisch/Wendisch“ überreicht werden. Diese Gedanken drückte auch der Schulrat der Primarstufe in Cottbus aus: „Eine große Verantwortung obliegt den Schulleitungen bei der Organisation des Sorbisch-/Wendischunterrichts. Hier geht es nicht nur darum, die Möglichkeiten, die das MBS zur Umsetzung von abweichenden Organisationsformen ermöglicht, auszuschöpfen, sondern auch darum, die den Sorbisch-/Wendischunterricht fördernden Möglichkeiten an der eigenen Schule aufzuspüren“ (Koch 2004:17).

Bedauerlicherweise hat bisher nicht einmal die Pilotschule Cottbus-Sielow einen Antrag auf die Einrichtung einer „Spezialklasse“ gestellt. Nach Befragungen in der Schule sind die Bedenken die, dass die Schule, obwohl dort Sorbischunterricht und WITAJ-Unterricht stattfinden, an sich kein ausgesprochenes sorbisches/wendisches Profil möchte. Eine Profiländerung bedürfe auch des Einverständnisses des Trägers. Dieses „grüne Licht“ scheint nicht vorzuliegen. Weiterhin besteht die Befürchtung, dass die notwendige Schülerzahl nicht immer garantiert werden könne, wenn sich nicht alle Eltern mit diesem Profil identifizieren.

Als Stützunterricht für das bilinguale Sprachprogramm sowie als eigenständiger Unterricht darf der Fremdsprachenunterricht Sorbisch/Wendisch dabei nie außer Acht gelassen werden, denn er ist nach wie vor eine wichtige Basis für den bilingualen Unterricht. Es ist jedoch weiterhin ein Problem, ihn in die Stundentafel zu integrieren. Die einheitlichen Bildungsstandards könnte man durch Sprachstandsanalysen z.B. in Klassenstufe 6 feststellen bzw. nach einem Evaluationsplan prüfen.

Was das Verhältnis von deutscher und sorbischer/wendischer Sprache im bilingualen Sprachprogramm betrifft, ist an Schulen mit bilingualem Unterricht nach einem Anteil von 50 % des Unterrichts in sorbischer/wendischer Sprache zu streben, was dem internationalen Standard entspräche. Auch hier gibt es Übereinstimmung mit dem Schulamt Cottbus: „Da im WITAJ-Projekt die bilinguale Ausbildung innerhalb der geltenden Stundentafel erfolgt, sollte es unser Ziel sein, diesen Unterricht schrittweise auszubauen.“ (Koch 2004:18).

Außerunterrichtliche sprachliche Veranstaltungen spielen für den Spracherwerb eine wichtige Rolle. Nur dadurch kann bei den Schülern das Gefühl entstehen, dass Sorbisch/Wendisch auch außerhalb des Klassenzimmers eine Bedeutung haben kann, was Ziel jeglichen bilingualen Unterrichts ist (vgl. Vollmer 2005). Man könnte sich hier neben den schon existierenden Aktivitäten eine Zusammenarbeit der WITAJ-Schulen in Form von Wettbewerben, Projekten, Mail-Aktionen, einer gemeinsamen Schüler-Internet-Seite o.ä. vorstellen. Das könnte eine Motivation mehr sein, das Erlernen der Minderheitensprache Sorbisch/Wendisch als sinnvoll anzusehen.

Als ganz wichtigen Punkt für WITAJ-Schulen sehe ich die *Whole school language policy* an, eine einheitliche profilbildende Darstellung des Sorbischen/Wendischen an der Schule (vgl. Abschn. 4.2.10). Das wäre eine Angelegenheit der ganzen Schule, der Schulleitung und des Lehrerkollegiums sowie der Eltern, der Schüler, des nichtpädagogischen Personals (Hausmeister, Sekretärin). Gegebenenfalls könnte man der Schule gezielte Informationsveranstaltungen in dieser Richtung anbieten. Der Sorbischlehrer würde dabei das Sorbische/Wendische nicht mehr allein vertreten, sondern die ganze Schule würde sich mit dieser Profilierung identifizieren. Dabei sollten alle Lehrkräfte das Sorbische/Wendische zumindest verstehen und die Vermittlung des Sorbischen/Wendischen in ihren Unterrichtsfächern befördern. Hier gibt es noch große Reserven. Die vom WITAJ-Sprachzentrum erarbeitete Wanderausstellung zum bilingualen Sprachprogramm WITAJ könnte helfend in den Schulen ausgestellt werden.

An WITAJ-Grundschulen sollte die Zusammenarbeit mit dem Hort, den Eltern sowie außerschulischen Partnern noch vertieft werden. Die positive Einstellung der Eltern ist ein wichtiger Stützfaktor für das Kind beim Erlernen der sorbischen/wendischen Sprache. Auch die Einbeziehung möglicher Partner zur Unterstützung des bilingualen Unterrichts wäre verstärkt denkbar.

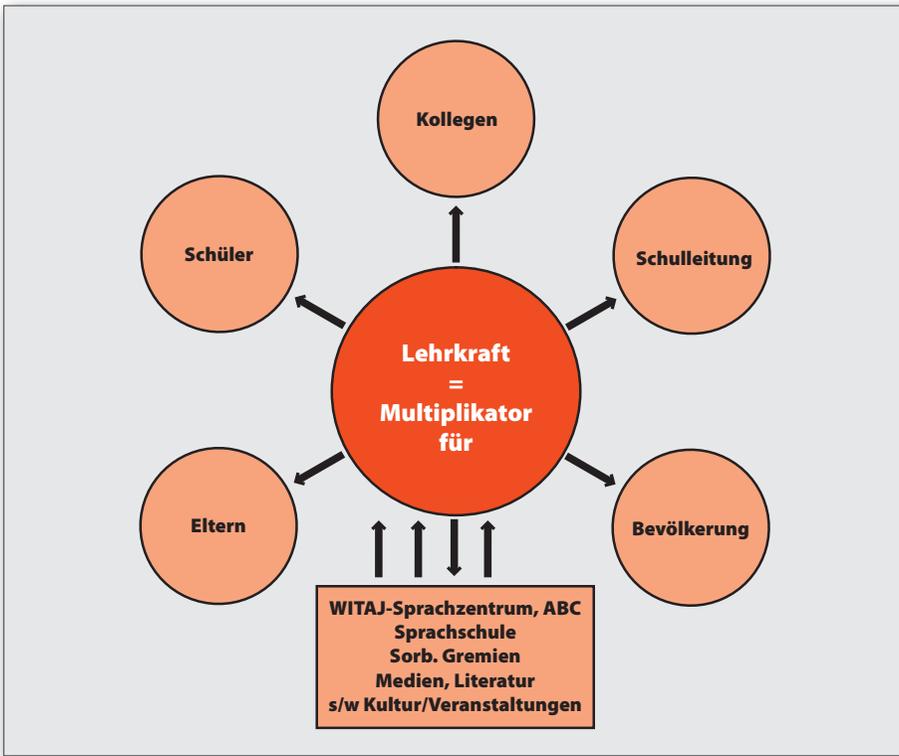
Besonders im Fokus der Qualitätssicherung stehen aber natürlich die Lehrkräfte selbst. Sie haben „qualifiziertere“ Aufgaben als die konventionellen Lehrer, sie müssen neben den Unterrichtsinhalten mit einer Sprache

operieren, die weder für die Schüler noch für sie selbst die Muttersprache darstellt. Das erfordert großes pädagogisches Geschick und auch viel Geduld. Wichtig ist deshalb der ständige Kontakt mit der lebendigen Sprache und die autodidaktische Weiterbildung, so wie es auch jeder andere Sprachlehrer tun sollte. Der niedersorbischen Sprachsituation geschuldet, sollten sie jedoch regelmäßig sprachlich betreut werden, am besten durch Workshops zur gemeinsamen Materialerarbeitung – womit auch die Materialherstellung befördert werden würde. WITAJ-Lehrkräfte sollten auch eine Einheit bilden und sich gegenseitig unterstützen, helfen sowie ergänzen. Für die sprachliche Betreuung und Beratung der WITAJ-Lehrkräfte ist der Gedanke aufgekommen, ein „Konsultationszentrum“ zu gründen. Naheliegend kommen bis dato die meisten sprachlichen Anfragen an die Lektorinnen des WITAJ-Sprachzentrums. Vielleicht sollte es zusätzlich einen sprachlich Verantwortlichen geben, gegebenenfalls für die gesamte Niederlausitz, einen Sprachservice sozusagen. In jedem Fall benötigt das bilinguale Sprachprogramm auch eine Moderatorin resp. Fachberaterin WITAJ, deren Aufgabe es wäre, u.a. Fortbildungsangebote und didaktische Beratungen durchzuführen.²⁵

Die WITAJ-Lehrkraft bzw. Sorbisch-/Wendischlehrkraft ist und bleibt der zentrale Multiplikator für alles Sorbische/Wendische an der Schule. Von ihren/seinen Impulsen hängt meist das ganze Verständnis für die sorbische/wendische Kultur an der Schule ab. Deshalb ist er/sie in seiner/ihrer Rolle als Sorbisch-/Wendischlehrer oft sehr gefordert. Der Sorbisch-/Wendischlehrer braucht in dieser multilateralen Funktion vor allem selbst Input, der nur von der sorbischen/wendischen Kultur, der Literatur und dem Verbundensein mit den aktuellen sorbischen/wendischen Geschehnissen selbst kommen kann. Hier sehe ich auch noch große Reserven in der aktiven Teilnahme der Lehrkräfte am sorbischen/wendischen Leben, z.B. an sorbischen/wendischen Veranstaltungen oder in der Mitarbeit in sorbischen/wendischen Gremien. Die Beteiligung am sorbischen/wendischen Leben würde auch die Anwendung der sorbischen/wendischen Sprache erweitern.

25 Für die methodische und didaktische Umsetzung des bilingualen Unterrichts sei auf die Bemühungen des ABC verwiesen, wo auch Literatur zu diesem Zweck entsteht (vgl. z.B. Dokumentation 6: „Natürlicher Spracherwerb und Sprachenlernen. Der Beitrag des Sorbisch-(Wendisch)Unterrichts zum Kompetenzerwerb“).

Figur 36: Die zentrale Rolle des Sorbisch-/Wendischlehrers an der Schule



Resultierend aus der wichtigen Rolle des Sorbisch-/Wendisch bzw. WITAJ-Lehrers für das sorbische/wendische Leben an seiner Schule, ist es sehr bedenklich, wenn die Sorbisch-/Wendischlehrer als „Springer“ eingesetzt werden, denn dann können sie diesen Aufgaben nur noch begrenzt gerecht werden, was nicht zum Vorteil des Sorbischen/Wendischen ist.

5.2.1 Die praktische Umsetzung des WITAJ-Unterrichts in der Primarstufe

Wie die Erfahrung zeigt, werden aus den WITAJ-Gruppen der Kindertagesstätten auch in den kommenden Jahren nicht genügend Kinder in die ersten Klassen der jeweiligen Schulen eingeschult werden, so dass vollständige WITAJ-Klassen entstehen. Damit wird auch in Zukunft das Modell des Teilungsunterrichts im bilingualen Sprachprogramm beibehalten wer-

den und die vorgesehene Einrichtung von WITAJ-Spezialklassen in den einzelnen Grundschulen kaum möglich sein. Das erfordert weiterhin die Bereitstellung von entsprechenden Stunden seitens der Schulämter. Nachstehend wird die Wochenstundentafel der Grundschule gezeigt und danach der Anteil der Stunden mit bilinguaem Unterricht am Beispiel der Pilot-Grundschule Cottbus-Sielow.

Figur 37: *Wochenstundentafel für die Grundschule*

Unterrichtsfach	Schul- anfangs phase		Spätere Jahr- gangsstufen			Erläuterungen	
	1	2	3	4	5		6
Deutsch	6	6	6	7	5	5	
Sachunterricht	3	3	3	3			
Mathematik	4	4	5	5	4	4	
Kunst	1	1	2	2	2	2	
Musik	1	1	2	2	2	2	
Sport	3	3	3	3	3	3	
Schwerpunktgestaltung	2	2	1	1	2	2	
1. Fremdsprache			3	3	4	4	
Lernbereich Naturwissenschaften					4	4	Biologie, Physik, WAT
Lernbereich Gesellschaftswissensch.					3	3	Geographie, Geschichte/ Politische Bildung
LER					1	1	
Summe	20	20	25	26	30	30	
Sorbisch/Wendisch	1	3	3	3	3	3	fakultativ

Figur 38: *Wochenstundentafel für Schüler mit bilinguaem Unterricht Sorbisch/Wendisch am Beispiel der Grundschule Sielow²⁶*

Unterrichtsfach	Schul- anfangs phase		Jahrgangsstufen				Erläuterungen
	1	2	3	4	5	6	
Anteil des bil. Unterrichts (gesamt/bil.)	g./ bil	g./ bil	g./ bil	g./ bil	g./ bil	g./ bil	
Flex	2/2						
Sprache/Lesen/Literatur Sachkunde	9/3		9/5	10/5	5/4	5/4	
Mathematik	4/1		5/2	5/2	4/2	4/2	
Kunst	1/1		2	2	2/2	2/2	
Musik	1		2/0	2/0	2/0	2/0	
Sport	3		3/2	3/2	3/2	3/2	
Schwerpunktgestaltung	2		1	1	2	2	
1. Fremdsprache			3	3	4	4	
Lernbereich Naturwissenschaften					4	4	Biologie, Physik, WAT
Lernbereich Gesellschaftswis- senssch.					3	3	Geographie, Geschichte/ Politische Bildung
LER					1	1	
Summe	20/7	25/9	26/9	30/10	30/10		
Sorbisch/Wendisch	1		3	3	3	3	fakultativ
Zusätzlich bilingual	1		1	1	(1)	(1)	
Bilingual prozentual	35%		36%	35%	33%	33%	

Von den Stunden, die in Cotbus-Sielow bilingual angeboten werden, liegen in den Klasse 1 und 2 sechs Stunden, in Klasse 3 und 4 die acht Stunden und in Klasse 5 und 6 alle zehn Stunden innerhalb der Stundentafel. In den Klassen 1 bis 4 wird zusätzlich eine Stunde bilingual unterrichtet,

²⁶ Zahlen vgl. Uhlemann/Götze 2008

um Lexik zu festigen und Fachtermini einzuführen (die sog. Stützstunde). In Klasse 5 und 6 kann die Lerngruppe der WITAJ-Schüler selbst entscheiden, ob eine Stunde zusätzlich unterrichtet oder als neigungsdifferenzierter Unterricht angeboten wird. Insgesamt benötigt eine Schule 53 Wochenstunden zusätzlich für die Durchführung des bilingualen Unterrichts Sorbisch/Wendisch von Klasse 1-6 als „abweichende Organisationsform“.

Immer wieder wird die Frage gestellt, ob die sorbische/wendische Stundenzahl im Bereich Sprache/Lesen/Literatur zu hoch sei und ob die Schüler Defizite in der Muttersprache bekommen. Die Ergebnisse der zentral durchgeführten Vergleichsarbeiten in den Klassenstufen 2, 4 und 6 in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch haben jedoch nachhaltig gezeigt, dass die WITAJ-Schüler trotz „halbem“ Unterricht in deutscher Sprache besser abgeschnitten haben, als ihre Klassenkameraden, d.h. bessere kognitive Leistungen erbracht haben als die Regelschüler und auch ihre deutsche Muttersprache voll und ganz beherrschten (Götze 2008:10-11). Das gleiche bestätigen auch die Erfahrungen des sorbischen Schulwesens der vergangenen 40 Jahre in der Oberlausitz, wo die geisteswissenschaftlichen Fächer in sorbischer/wendischer Sprache erteilt wurden und die sorbischen Schüler ebenso gute Leistungen wie ihre deutschen Mitschüler aufwiesen.

WITAJ-Schulen sollten generell Ganztagschulen sein, was natürlich auch räumliche Gegebenheiten voraussetzt. Als Vergleich könnte man anführen, dass alle Berliner Europaschulen und dabei insbesondere die Grundschulen gebundene Ganztagschulen sind. Im skandinavischen Bildungssystem sind ebenfalls grundsätzlich alle Schulen Ganztagschulen. Die Schule ist hier sozusagen der gemeinsame „Arbeitsplatz“ von Schülern und Lehrern. Die Hausaufgaben können somit unter fachlicher Anleitung in der Schule erledigt werden und die Freizeitangebote für die Schüler werden vielfältig gestaltet. Bei vorhandenem Personal wäre auch die Betreuung in sorbischer/wendischer Sprache möglich. Der Schulrat sagt dazu: „Jüngste Erfahrungen zeigen, dass sowohl die flexible Eingangsphase als auch ein Ganztagschulbetrieb weitere Chancen zur breiteren Vermittlung der sorbischen/wendischen Sprache bieten. Hier ist vor allem ein kluges und pädagogisches Herangehen durch die Lehrerkonferenz gefragt“ (Koch 2004:17).

Zusammenfassung und Entwicklungsmöglichkeiten

Das WITAJ-Projekt ist eine Unterrichtsform, die seit 2001 nach dem Schulgesetz § 8 in den entsprechenden Schulen als „abweichende Organisationsform“ realisiert wird. Die Unterrichtsstunden des WITAJ-Programms werden als Teilungsunterricht durchgeführt und sind in die normale Stundentafel integriert, dennoch ist der Status des WITAJ-Unterrichts immer noch eine provisorische Unterrichtsform. Es wäre wichtig, den Status des WITAJ-Projekts zu erhöhen bzw. das WITAJ-Projekt aus dem Schulversuchsstadium herauszuheben. Das Schulgesetz ließe dafür zwei Möglichkeiten zu. Beide würden die praktische Handhabung des WITAJ-Unterrichts erleichtern:

- Die Schule stellt einen Antrag auf den Titel “Schule mit besonderer Prägung” (Spezialschule)
- Die Schule stellt einen Antrag auf die Genehmigung der abweichenden Organisationsform in einzelnen Klassen, einen Antrag auf “Spezialklassen”

Es ist notwendig, an den entsprechenden WITAJ-Schulen für eine ausreichende Lehrbesetzung zu sorgen, damit der Unterricht abgesichert werden kann. Da die WITAJ-Lehrkräfte nach wie vor aus den Reihen der Sorbisch/Wendisch-Lehrkräfte rekrutiert werden, ist ihre Anzahl nicht groß, da auch der Fremdsprachenunterricht Sorbisch/Wendisch weiter bestehen bleiben muss. Auch wenn die Sorbisch/Wendisch-Lehrkräfte Vollzeit arbeiten würden, so wie es demnächst vorgesehen ist, würden sie nicht alle nötigen Stunden abdecken können. Auch besteht der Wunsch der Sorbisch/Wendisch-Lehrkräfte, ebenfalls in einem anderen Fach zu unterrichten und sich nicht nur auf Sorbisch/Wendisch festzulegen. Deshalb ist die Ausbildung weiterer Sorbisch-/Wendischlehrkräfte grundlegend für den bilingualen Unterricht, da hier, wie schon an anderer Stelle gesagt wurde, mindestens drei, am besten vier ausgebildete WITAJ-Lehrkräfte an einer Schule zur Verfügung stehen müssen, damit das bilinguale Sprachprogramm fachgerecht abgedeckt werden kann.

Unterrichtsorganisatorisch würde ich aufgrund meiner Hospitationsbeobachtungen vorschlagen, die WITAJ-Stunden als Doppelstunden zu legen. Damit hätten die Kinder mehr Ruhe und könnten sich besser vom deutschen Umfeld in die sorbische/wendische Sprache hineindenken, es gäbe u.a. mehr Zeit zum Arbeiten, schwierige Dinge zu erklären oder zu wiederholen; eine differenzierte Hilfe wäre also insgesamt besser möglich. Man könnte hier auch aus den Erfahrungen des Flexunterrichts in Cottbus-Sielow schöpfen, der ja generell als Doppelstunde erteilt wird.

Es ist hier auch noch einmal zu wiederholen, dass es nur EIN gemeinsames schulisches Konzept des bilingualen Unterrichts gibt für:

- Kinder aus einer vollständig sorbischen/wendischen Kindertagesstätte
- Kinder aus Kindertagesstätten mit einem WITAJ-Gruppen-Angebot
- Kinder ohne sprachliche Vorkenntnisse (Quereinsteiger)

Aufgrund dessen kommt es ausschließlich auf das Geschick der Lehrkraft an, diese Schüler durch differenzierten Unterricht in relativ kurzer Zeit auf gleiches Niveau zu bringen. Das ist aber nicht immer ganz einfach, zumal an den WITAJ-Unterricht hohe Erwartungen gerichtet sind.

Veränderungen strategischer oder konzeptioneller Art, sprich Erweiterungen, sind jedoch personelle und finanzielle Fragen. Diese sind auf politischer Ebene zu klären.

5.3 Der bilinguale Unterricht in den Klassenstufen 6-10

Eltern gehen davon aus, dass ihre Kinder nach der bilingualen WITAJ-Beschulung in der Grundschule an einem weiterführenden bilingualen Programm Sorbisch/Wendisch teilnehmen können, ansonsten würden sie ihr Vertrauen bzw. ihre Erwartungen in einen sorbischen/wendischen Bildungsgang missachtet sehen. Es stand so für die Verantwortlichen für sorbische/wendische Bildungsfragen die Frage, wie die Fortführung des

bilingualen Unterrichts Sorbisch/Wendisch in den höheren Klassenstufen aussehen sollte, welche Möglichkeiten es gäbe und welche Ressourcen vorhanden wären. Nach den Schülerstatistiken wird die Zahl der WITAJ-Schüler zunehmen, die die Grundschule beenden und eine weiterführende Schule besuchen.

Figur 39: WITAJ-Abgänger aus der Primarstufe in den Jahren 2001-2015

Klasse Schuljahr	PRIMAR						SEK I					gesamt
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
2000/2001	6											6
2001/2002	12	5										17
2002/2003	10	11	4									25
2003/2004	28	10	11	4								53
2004/2005	33	27	10	11	3							84
2005/2006	51	30	25	10	9	3						128
2006/2007	47	41	28	23	9	9	4					161
2007/2008	49	40	39	25	23	7	7	4				194
2008/2009	59	43	37	33	21	26	10	6	4			239
2009/2010	55	61	36	36	30	21	16	9	9	2		276 ²⁷
2010/2011				36	36	42	26	23	26	9		
2011/2012					36	36	42	26	23	26		
2012/2013						36	36	42	26	23		
2013/2014							36	36	42	26		
1014/2015								36	36	42		

²⁷ Die weitere Gesamtzahl der Schulabgänger aus der Primarstufe ist nicht nennbar, da sie von den Schülerzahlen der vorherigen Jahrgänge abhängig ist. Ersichtlich ist die Erhöhung der Schülerzahl vom Schuljahr 2006/07 bis 2009/10.

Eine Reihe von WITAJ-Schülern wird das Niedersorbische Gymnasium als weiterführende Bildungseinrichtung wählen (über dortige Möglichkeiten siehe Abschn. 5.4). Eine gewisse Zahl von Schülern wird jedoch nicht das Niedersorbische Gymnasium besuchen. Für Schüler, die nicht an das Niedersorbische Gymnasium wechseln, wurde zur Weiterführung des Sorbisch-/Wendischunterrichts zunächst am Niedersorbischen Gymnasium eine Oberschulklasse eingerichtet, wo Sorbisch-/Wendisch-Unterricht entsprechend dem Unterricht am Niedersorbischen Gymnasium Pflicht ist. Das geschah in Form eines Schulversuchs. Aus verschiedenen Gründen und auf ausdrücklichen Wunsch des Niedersorbischen Gymnasiums, wurde der Schulversuch jedoch mit auslaufendem Schuljahr 2009/10 beendet.

Auf einer speziellen Klausur zur Kontinuität der sorbischen/wendischen Bildungschancen nach der Primarstufe im Oktober 2009 wurde daraufhin beschlossen, entweder an der Oberschule Burg, dem Schulzentrum Vetschau oder an der Paul-Werner Oberschule in Cottbus die Voraussetzungen für die Weiterführung des Sorbisch-/Wendisch-Unterrichts bzw. des bilingualen Unterrichts Sorbisch/Wendisch zu schaffen. Das ist als guter Kompromiss anzusehen, sofern sich die Schulen in einer „Whole school language policy“ zu diesen Aufgaben bekennen und die entsprechenden Lehrkräfte zur Verfügung gestellt werden können.

Es standen für die Weiterführung des bilingualen Sprachprogramms WITAJ neben Cottbus die Oberschulen Vetschau, Peitz und Burg zur Diskussion. In Vetschau gibt es schon seit dem Jahr 2000 zwei aktive WITAJ-Gruppen mit sehr engagierten Erzieherinnen in der Kindertagesstätte. Die Stadt Vetschau hat sich auch wesentlich eher für die Einführung von WITAJ-Unterricht an der Grundschule entschieden als Burg. Der Nachteil des Ortes ist jedoch, dass er wirtschaftlich strukturschwach ist und daher viele Familien abwandern und so die Kinderzahl stark abnimmt. Konzeptionell ist daher zu empfehlen, dass die Oberschule Burg ein zweites Zentrum für das Sorbische/Wendische in weiterführender Form werden würde. Die Schülerzahlen insgesamt und die Teilnehmer am Sorbisch-/Wendischunterricht sprächen ebenfalls dafür. In Burg ist die Geburtenrate steigend und die Aktivitäten der Gemeinde als Kurort bieten eine gewisse Basis für eine stabile Entwicklung. Die Schüler der Grundschule Straupitz

könnten hier ebenfalls eine weiterführende Schule finden. Die Schüler der östlichen Region Jänschwalde könnten demgegenüber mit Vorteil in der Paul-Werner-Oberschule weiter beschult werden und die Möglichkeiten des Sorbischen Internats in Cottbus nutzen. Per se ist eine Etablierung von bilingualem Unterricht an der Oberschule Peitz zu überdenken.

Nach dem „Konzept zur Sicherung von Schulstandorten mit gymnasialer Oberstufe unter Berücksichtigung inhaltlicher Qualitätsstandards“ (GOST 2007) werden die Schülerzahlen der gymnasialen Oberstufe in Brandenburg bis zu den Jahren 2012/13 auf einen extremen Tiefststand fallen, wonach das Schulsystem in Brandenburg mit einer Halbierung der Schülerzahlen konfrontiert ist. Daraus ist abzulesen, dass sich nicht alle Schulen mit gymnasialer Oberstufe bzw. Gymnasien halten können, ja sogar das bestehende Nebeneinander verschiedener Schulformen in Brandenburg grundsätzlich infrage gestellt werden muss (GOST 2007:1). Die Abwicklung der gymnasialen Oberstufe in Burg könnte so durch die Etablierung von Sorbisch/Wendisch an der Oberschule Burg ausgeglichen werden und die Oberschule Burg könnte als Schule mit einem speziellen Bildungsauftrages ganz sicher erhalten bleiben.

Auch der Landkreis Spree-Neiße hat sich positiv zu diesem Konzept geäußert. An neun Grundschulen und an der Oberschule Burg wird Sorbischunterricht erteilt. 229, d.h. mehr als 1/3 der Schüler des Niedersorbischen Gymnasiums kommen aus dem Landkreis Spree Neiße (Schulentwicklung Spree-Neiße). Der Landkreis hat somit die feste Absicht, die sorbische/wendische Sprache zu erhalten. Im Schulentwicklungskonzept (S. 185) wird konstatiert: „Der Erhalt der sorbischen/wendischen Sprache erfordert die Möglichkeit, die Teilnahme am Sorbisch-/Wendischunterricht und am WITAJ-Projekt auszubauen“. Mit dem Heranwachsen der WITAJ-Kinder in dieser Region ist es daher durchaus realistisch, in Burg einen weiterführenden bilingualen Zweig Sorbisch/Wendisch zu etablieren.

Sollte sich erweisen, dass diese aufgezeichneten Möglichkeiten den Bedarf nicht decken, ist über weitere Lösungsmöglichkeiten nachzudenken.

5.4 Das Niedersorbische Gymnasium (NSG) in Cottbus

5

Der besondere Status der Schule

Das Niedersorbische Gymnasium ist das einzige Gymnasium dieser Art. Deshalb kommt ihm die besondere Bedeutung zu, Ausbildungsstätte der niedersorbischen Bildungsschicht zu sein. Ihm obliegt die Verantwortung der Vermittlung der sorbischen/wendischen Sprache und der Weitergabe der kulturellen Werte des sorbischen/wendischen Volkes an die ihm anvertrauten Schüler. Bei ihnen soll die Motivation geweckt werden, die sorbische/wendische Sprache und Kultur kennen und achten zu lernen, damit sie als Absolventen der Schule auch nach dem Abitur Multiplikatoren des Sorbischen/Wendischen Lebens sind. Die Absolventen des NSG sollten gute Kenntnisse der sorbischen/wendischen Sprache vorweisen, mit denen sie die sorbischen/wendischen Medien rezipieren, an Veranstaltungen teilnehmen oder selbst aktiv das sorbische/wendische Leben bereichern können. Das sind große und wichtige Aufgaben für das Gymnasium. Obwohl das Niedersorbische Gymnasium die Unterstützung von allen sorbischen/wendischen Gremien und Institutionen hat, liegt die Hauptverantwortung dennoch bei ihm.

Für die Umsetzung der Aufgaben des Niedersorbischen Gymnasiums gelten folgende Dokumente (nach der Rechtsnormenhierarchie):

- das Brandenburgische Schulgesetz
- die Verordnung über die schulischen Bildungsangelegenheiten der Sorben/Wenden
- die Verwaltungsvereinbarung zum Übergang der Trägerschaft für das Niedersorbische Gymnasium Cottbus
- das Schulprogramm
- das Programm zur Ganztagschule
- die Konzeption zum bilingualen Unterricht

Weiterhin sollten folgende Prämissen in Betracht gezogen werden:

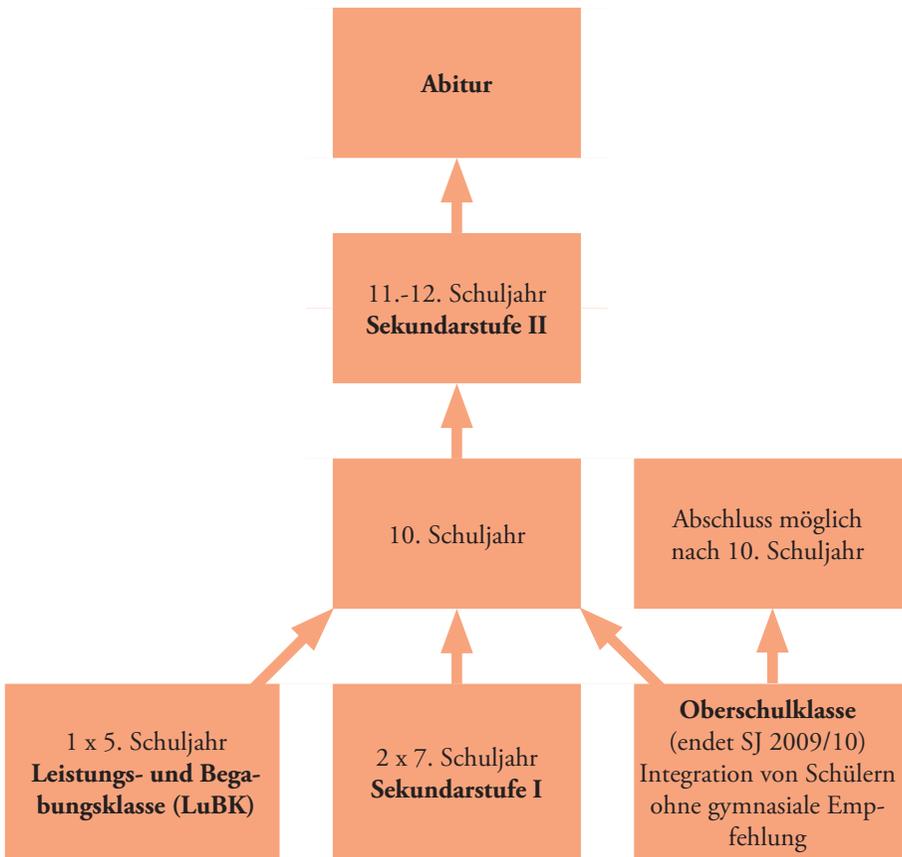
- als Schule mit besonderer Prägung ist das sorbische/wendische Profil das Fundament der Schule
- die sorbischsprachige Atmosphäre stellt einen integralen Bestandteil des Schullebens dar
- in allen Unterrichtsfächern (außer Sprachfächern) wird das Sorbische/Wendische als Instruktionssprache angewendet
- das Konzept für den bilingualen Unterricht wird kontinuierlich umgesetzt
- die Schule geht etappenweise in eine Ganztagschule über
- das sorbische/wendische kulturelle Leben wird an der Schule gepflegt
- den Schülern wird eine sorbische/wendische Identität vermittelt
- die sprachliche Qualifikation der Lehrkräfte wird planmäßig verbessert

Es ist sehr wichtig, dass ausgehend von der Zielsetzung und dem Spezifikum der Schule die inhaltliche Gestaltung Priorität erhält und sich alle anderen Fragen daran orientieren.

Die Struktur des Niedersorbischen Gymnasiums

Die heutige Struktur des Niedersorbischen Gymnasiums ist wie folgt:

Figur 40: Heutige Struktur des Niedersorbischen Gymnasiums



Aufgrund von verschiedenen Interessen und immer noch weitestgehender Gleichbehandlung des Niedersorbischen Gymnasiums mit allen anderen Gymnasien in Cottbus, kam es in den letzten Jahren zu einer Situation, die für das niedersorbische Gymnasium negativ war. Neben dem Schulversuch „Sorbisches/wendisches Schulzentrum“ zur Angliederung einer Oberschulklasse am Niedersorbischen Gymnasium beginnend ab Klasse 7 (Genehmigung 2006) musste das NSG zum Schuljahr 2008/09 eine zusätzliche 7. Klasse aufnehmen, da die Schulkapazitäten in Cottbus durch die Schließung des Humboldt-Gymnasiums in Schmellwitz (inzwischen wurde es wieder eröffnet) nicht mehr ausreichend waren. Dadurch war eine prekäre Raumsituation entstanden. Es wurden insgesamt am Nieder-

sorbischen Gymnasium 27 Klassen (15 Klassen der Sekundarstufe I und LubK) und 12 Kurse der Sekundarstufe II beschult. Dafür standen in den Gebäuden des NSG nur 24 Klassenräume zur Verfügung. Obwohl seitens des Trägers kurzfristig eine Lösung zur Entspannung der Raumsituation gefunden wurde, lag die eigentliche Lösung dieses Problems nur in einer Verkleinerung der Schülerzahl. Aber welche Schüler waren zu viel am NSG?

Es drängte sich in diesem Zusammenhang der Gedankengang auf, die Struktur des Niedersorbischen Gymnasiums überhaupt zu überdenken? Denn es ist definitiv nicht im Sinne des sorbischen/wendischen Volkes, diese große Schülermenge beizubehalten, da sowohl das Raumproblem als auch die Schülermenge die Möglichkeiten einschränken, das sorbische/wendische Profil zu stärken. Als Vergleich könnte die Schülerzahl des Sorbischen Gymnasiums in der Oberlausitz anführt werden, bei etwa 40 000 Sorben werden am Sorbischen Gymnasium in Bautzen 350 Schüler beschult. In der Niederlausitz, wo man von ca. 20 000 Sorben ausgeht, ist die Schülerzahl am NSG gegenwärtig fast 700. Bei äquivalenten Verhältnissen in der Ober- und Niederlausitz sollte die Schülerzahl des Niedersorbischen Gymnasiums etwa bei 250 Schülern liegen. Das entspräche auch der Schülerzahl, die laut Statistik in den nächsten Jahren im sorbischen/wendischen Siedlungsraum die Primarstufe nach Teilnahme am Fremdsprachenunterricht Sorbisch/Wendisch und am bilingualen Unterricht WITAJ verlassen würde und den Grundstamm des Schülerklientels des NSG bilden würde (vgl. Abschn. 3.2).

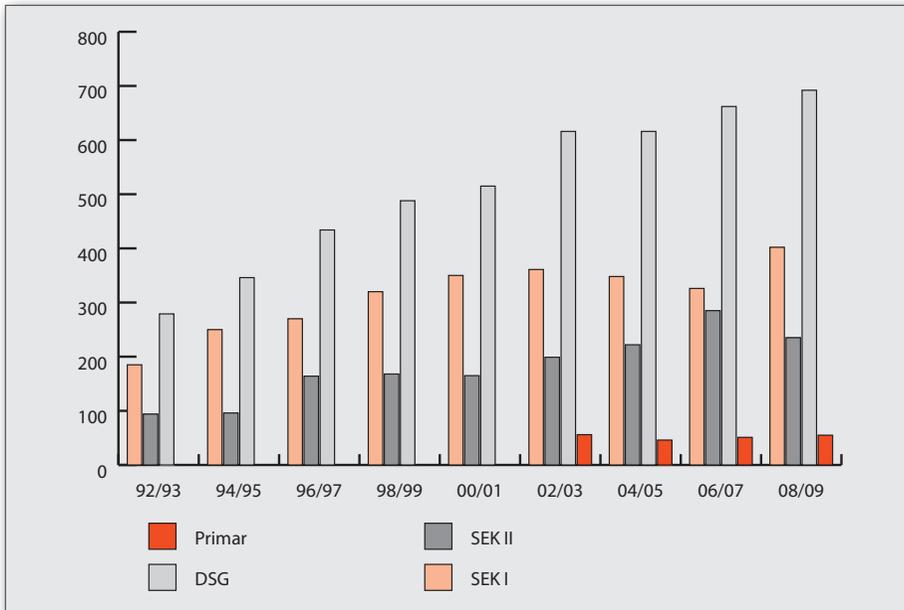
Entsprechend der Schülerzahl ist auch die Zahl der Lehrkräfte am NSG gestiegen. Waren es in den „guten alten Zeiten“ in den 80er Jahr zwischen 16 und 18 Lehrer, so stieg die Zahl der Lehrkräfte nach der politischen Wende rapide an. Gründe dafür waren:

- die Dreizügigkeit
- das Abitur nach Klasse 13
- Beginn des Gymnasiums ab Klasse 7
- Beginn der Leistungs- und Profilklassen (heute Leistungs- und Begabungsklassen)

Heute besteht der Lehrkörper am NSG aus 66 Kolleginnen und Kollegen, von denen 23 eine Ausbildung in Sorbisch/Wendisch besitzen.

Die Statistik der Sorbisch/Wendischschüler sowie der Teilnehmer am WITAJ-Projekt nach der Primarstufe wird nachfolgend dargestellt.

Figur 41: *Schülerstatistik Niedersorbisches Gymnasium (Stand 2009)*



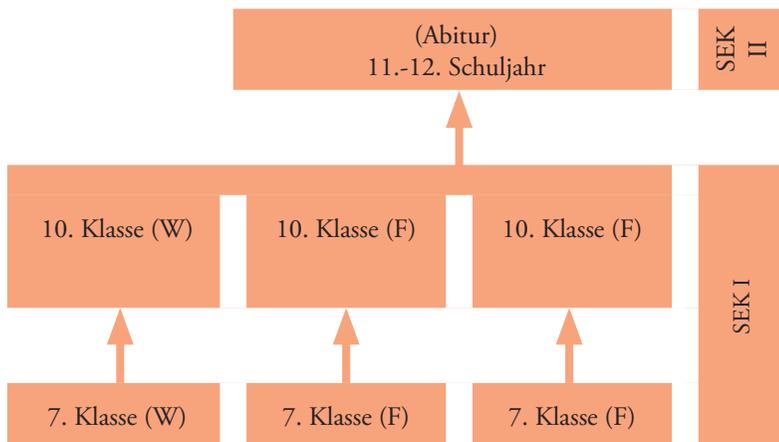
Beachtet man den Durchschnitt für Brandenburg, welcher besagt, dass etwa 50 % der Schüler nach der Primarstufe ein Gymnasium besuchen, käme man für das Niedersorbische Gymnasium mit dem Hintergrund von Fremdsprachenunterricht Sorbisch/Wendisch und bilinguaem Unterricht Sorbisch/Wendisch auf folgende Schülerzahlen. Bei Teilnehmern des bilingualen Unterrichts WITAJ rechne ich erfahrungsgemäß mit einer geringen Verlustquote.

Zieht man perspektivisch die Aussagen der Figur 22 (S.78) heran und denkt sich die Aufteilung der Schüler in Klassen, dann wird, ab dem Schuljahr 2010/11 eine vollständige bilinguale Klasse am Niedersorbischen Gymna-

sium zu erwarten sein. Darüber hinaus würden die Sorbisch-/Wendischschüler ab dem Jahr 2009/10 nahezu zwei Klassen stellen, ab den weiteren Jahren sogar drei.

Es stellt sich zusätzlich die Frage, ob die Leistungs- und Begabungsklasse (LuBK) für das sorbische/wendische Profil wirklich entscheidend ist. Durch die LuBK sind die ersten Raumprobleme am NSG entstanden und es wurden mehr Lehrkräfte benötigt. Obwohl in der ehemaligen Leistungsprofilklasse, heute in der LuBK gewisse Sachfächer in sorbischen/wendischen Modulen unterrichtet werden, ist es so, dass am Niedersorbischen Gymnasium bald eine vollständige WITAJ-Klasse sein wird, so dass dadurch der Unterricht in Modulen eingeschränkt werden kann. Es ist daher m.E. wichtiger, dass sich das NSG darauf konzentriert, den regulären Schülern des Gymnasiums die Vermittlung der sorbischen/wendischen Sprache und Kultur nach höchstmöglichen qualitativen Maßstäben zu gewährleisten und erst in zweiter Linie politisch angestrebte Schulversuche bedient. Eine neue mögliche Struktur des Niedersorbischen Gymnasiums könnte also wie folgt aussehen:

Figur 42: *Mögliche modifizierte Struktur des Niedersorbischen Gymnasiums*



W - WITAJ (Sorbisch/Wendisch als Zweitsprache)

F - Sorbisch/Wendisch als Fremdsprache

Bei gleichzeitiger Reduzierung der Klassenstärken auf etwa 20 Schüler pro Klasse – was bei einer Schule mit besonderer Prägung möglich ist – käme man auf eine Schülerzahl von insgesamt etwa 360 Schülern. Das wäre eine akzeptable Größe. Im Zuge des Ausscheidens von Lehrkräften aus Altersgründen, könnte man das Personal entsprechend reduzieren bzw. im Ganztagsprogramm einsetzen.

Entwicklungsmöglichkeiten im Fremdsprachenunterricht Sorbisch/Wendisch

Der Fremdsprachenunterricht Sorbisch/Wendisch ist am NSG obligatorisch. D.h. jede Schülerin und jeder Schüler nimmt – nach Auslaufen des 13. Schuljahres – insgesamt 6 Jahre am obligatorischen Fremdsprachenunterricht mit drei Wochenstunden und evtl. im Leistungskurs Sorbisch/Wendisch ab dem 11. Schuljahr mit fünf Wochenstunden teil. Das ist eine relativ große Summe von Unterrichtsstunden – mehr als 750 pro Schüler. Dennoch sind die Resultate des Sprachunterrichts oft bescheiden. Es gibt m.E. dafür zwei Gründe: die sich widersprechende Erwartung an die Schüler und die Leistungsbewertung sowie die Umgangssprache der Schule. Um Absolventen des NSG gute Sorbisch-/Wendischkenntnisse zu vermitteln, muss der Sorbisch-/Wendischunterricht auf kommunikative Fertigkeiten ausgerichtet sein. Die Prüfungsanforderungen konzentrieren sich demgegenüber auf die schriftliche Beherrschung der sorbischen/wendischen Sprache. Wenn die Schüler am Ende jedoch eine möglichst fehlerfreie schriftliche Leistung nachweisen müssen, ist es verständlich, dass der Sprachunterricht weitestgehend auf die schriftlichen und grammatikalischen Fertigkeiten begrenzt bleibt. Diese gegensätzlichen Zielrichtungen wirken sich kontraproduktiv für den Spracherwerb aus. Hier ist ein methodischer Wandel zu vollziehen und schuladministrativ das Prüfungsreglement zu ändern. Das wäre auch in Übereinstimmung mit der neuen GOST-Verordnung (in Diskussion im Landesschulbeirat), die als Abituranforderung neue Standards beinhalten soll.

Hilfreich wäre es für die Schüler weiter, wenn die gesamte Kommunikation außerhalb des Klassenzimmers in sorbischer/wendischer Sprache ablaufen würde, dann könnten sie die Sprache praktizieren und sähen auch einen Nutzen darin, sie zu erlernen. Das setzt jedoch voraus, dass auch der

Lehrkörper der sorbischen/wendischen Sprache mächtig ist. Die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport begonnenen sprachlichen Fortbildungen für Lehrkräfte sollten deshalb unbedingt weitergeführt werden.

Der bilinguale Unterricht

Die Weiterführung des bilingualen Ausbildungskonzepts nach der Primarstufe am Niedersorbischen Gymnasium war Diskussionsgegenstand vieler Beratungen. Seit Frühjahr 2008 gibt es daraufhin am Niedersorbischen Gymnasium ein tragfähiges Konzept zur Weiterführung des bilingualen Sachfachunterrichts (Konzept 2008). Das Konzept beschreibt die Ausgangslage, die rechtliche Lage und die Intentionen des Gymnasiums, die hier noch einmal genannt werden sollen:

- bilingualer Unterricht wird nur von ausgebildeten Lehrkräften unterrichtet
- die Sprachkenntnisse des WITAJ-Lehrers sind „muttersprachennah“
- die WITAJ-Lehrkräfte bekommen Unterstützung bei der Erarbeitung der Lehrmaterialien

Inhaltlich sieht das Konzept im Großen und Ganzen vor – solange noch keine Klassenstärke der WITAJ-Schüler erreicht ist – die Schüler nach dem Muster der Primarstufe in ausgewählten Fächern in Gruppen bilingual zu unterrichten. Dabei findet auch nicht immer die ganze Stunde auf Sorbisch/Wendisch statt, sondern es werden Module in der Zielsprache angeboten. Die z.Zt. bilingual unterrichteten Fächer in der LuBK Klasse und ab Klassenstufe 9 sind Geschichte, LER, Sport, Musik und Kunst. Geplant sind weiterhin die Fächer Geschichte und Mathematik. Im Oktober 2009 (Klausur NSG) wurde festgelegt, dass ab Schuljahr 2010/11 ab Klasse 7 vier Fächer bilingual unterrichtet werden. Damit wäre das Konzept des NSG der S/WSchV voraus.

Es folgt ein Vergleich der Stundentafel an regulären Gymnasien und des Niedersorbischen Gymnasiums:

Figur 43: *Stundentafel Sekundarstufe I an Gymnasien*

Lernbereich/ Fach	Stundenkontingent in den Jahrgangsstufen 7 und 8	Stundenkontingent in den Jahrgangsstufen 9 und 10	Mindeststunden in den Jahrgangsstufen 7 bis 10	Mindeststunden in den Jahrgangsstufen 5 bis 10
Deutsch	8	8	14	22
1. Fremdsprache	8	6	14	19
2. Fremdsprache	8	7	14	22
Mathematik	8	8	14	22
Biologie				
Chemie	10	10	18	16
Physik				
Geographie				
Geschichte	6	9	13	16
Poli. Bildung				
LER	4	2	6	8
WAT	2	2	3	5
Kunst				
Musik	4	4	6	14
Sport	6	6	12	18
Schwerpunkt	-	7	6/4 für Fremdsprachen vorgesehen	
Summe	64	69	133	195

Figur 44: *Studentafel Sekundarstufe I für den bilingualen Unterricht am Niedersorbischen Gymnasium ab Schuljahr 2008/09*

Lernbereich/Fach	Jahrgangsstufen				Mindeststundenzahl 7-10	Stundenkontingent 7-10
	7	8	9	10		
Deutsch	4	3	4	4	15*/14	16
1. Fremdsprache	4	4	3	3	14/14	14
2. Fremdspr./Sor-bisch	4	4	3	3	15/14	15
Mathematik	4	4	4	4	16/14	16
Biologie Chemie Physik	5	5	5	5	20/18	20
Geographie	1	2		2		
Geschichte	2	2	2	2	15/13	15
Politische Bildung	-	-	1	2		
LER	2	2	2	-	6/6	6
WAT	-	1	2	-	3/3	4
Kunst	1	-	2	2		
Musik	2	2	2	2	8/6	8
Sport	3	3	3	3	12/12	12
Schwerpunktunter- richt	-	-	3	1	7/7	7
Summe bilingual						
Summe	32	32	35	34	133	

* *Real durchgeführte Unterrichtsstunden am NSG*

Die Wahl der Fächer für den bilingualen Unterricht wurde viel diskutiert. Die Entscheidung fiel in erster Linie auf solche Fächer, wo eine ausgebildete Lehrkraft einsetzbar ist. Was Mathematik betrifft, wurde die Entscheidung des Anschlusses an die Primarstufe getroffen. Das Ziel des bilingu-

alen Unterrichts ist die bessere Beherrschung der sorbischen/wendischen Sprache, denn bilingualer Unterricht bedeutet einerseits das Erlernen eines umfangreichen Fachwortschatzes mit gleichzeitiger vertikaler systemstruktureller Festigung der Sprache und horizontaler Vernetzung von Inhalten. Wichtig ist hier auch die Vermittlung von Lernstrategien und Arbeitstechniken, die dem bilingualen Unterricht dienlich sind (vgl. u.a. RLP Fremdsprachen 1-10, S. 18).

Was die lehrkräftemäßigen Voraussetzungen betrifft, wurden am NSG für den bilingualen Unterricht bisher 15 Lehrkräfte ausgebildet. Um kontinuierlichen bilingualen Unterricht zu gewährleisten bedarf es mindestens zwei Lehrkräfte pro Fach. Dies ist erfüllt und somit wären die personellen Voraussetzungen die Vermittlung der sorbischen/wendischen Sprache im Sachunterricht geschaffen. Was die sprachliche Kompetenz der Lehrkräfte betrifft, möchte ich den ehemaligen Leiter der „Arbeitsgruppe sorbische/wendische Bildungsthemen“ zitieren, der formulierte: „Erst, wenn es gleichgültig ist, welches Fach – mit Ausnahme natürlich der deutschen Sprache und der englischen Sprache – man in sorbischer/wendischer Sprache unterrichtet, erst dann haben wir einen Zustand erreicht, bei dem wir davon ausgehen können, dass es gelingt, die sorbische/wendische Sprache zu stabilisieren“ (Richard, 2004:39).

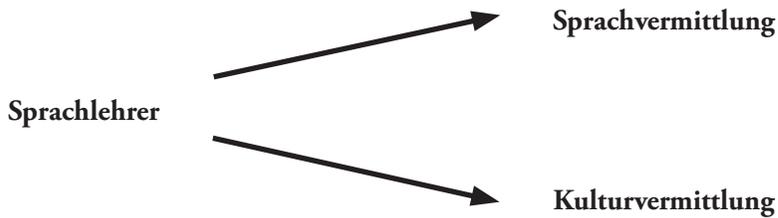
Figur 45: *Bisher für den bilingualen Unterricht ausgebildete Lehrkräfte*

Kurs	Anzahl der Lehrkräfte	Sachfach
1. Kurs 2001 - 2003	4	Sport
2. Kurs 2003 - 2005	2	Geschichte / LER
3. Kurs 2005 - 2007	3	Geschichte / LER
4. Kurs 2007 - 2009	6	2 x Musik / Sport 3 x Mathematik

Die Vermittlung von interkultureller Kompetenz

Interkulturelle Kompetenz zu entwickeln ist ein wichtiger meinungsbildender Prozess, der den Sprachunterricht als Ausgangspunkt hat, jedoch

die Aufgaben des Sprachlehrers erweitert und letztendlich jeden Sachfachlehrer betrifft. Dies trifft insbesondere für eine Schule mit besonderer Prägung zu. Die Vermittlung der interkulturellen Kompetenz ist ein zentrales Anliegen im Bildungsgeschehen, welches normative Ansprüche an jeden Unterricht stellt. Interkulturelle Kompetenz soll in den Unterricht integriert werden und vor allem den Fremdsprachenunterricht begleiten. In dieser Symbiose eignet sich der Schüler Kenntnisse über das sorbische/wendische Leben an und reflektiert dabei gleichzeitig seine Erfahrungen mit dem sorbischen/wendischen und dem deutschen Leben. Über interkulturelle kommunikative Kompetenz zu verfügen, heißt, eigene Attitüde zu analysieren und darzustellen, was für einen selbst das Sorbische/Wendische bedeutet bzw. sich als sorbisch-/wendischsprechender Jugendlicher in der sorbischen/wendischen Sprachgemeinschaft zu bewegen (RLP Fremdsprachen 1-10, s. 14, 41). Entsprechend den Beschlüssen der KMK bedeutet interkulturelle Kompetenz: „Interesse und Verständnis für andere kulturspezifische Denk- und Lebensweisen, Werte, Normen und Lebensbedingungen entwickeln.“ (KMK 2004:10). Die Kenntnis von soziolinguistischen Fakten (interkulturelle Kompetenz) stellen lernpsychologische Voraussetzungen eines auf bilingualen Unterricht abhebenden Curriculums dar und bilden den theoretischen Hintergrund einer bilingualen Erziehung (vgl. Krechl 2001:10). Treffend drückte die Aufgaben des Sorbisch/Wendisch-Lehrers auch Schulrat Koch (2004:14) aus: „Sie formen in der Praxis die Entwicklung Ihres Volkes für die kommenden Generationen“. Dies ist im Einklang mit der Aussage der KMK (2006:10), dass die Voraussetzung für die angemessene sprachliche und fachliche Bearbeitung eines Gebiets immer eine entsprechende doppelte unterrichtliche Kompetenz der Lehrkraft ist. Das unterstreicht, dass insbesondere dem Sprachlehrer die Aufgabe des Sprach- und Kulturvermittlers zufällt.



Angefügt seien einige Erwartungen an die interkulturelle Kompetenz der Schüler am Niedersorbischen Gymnasium. Hier geht es vor allem um sorbische/wendische Sachkompetenz, Strukturkompetenz sowie Personal- und Sozialkompetenz.

Zur Sachkompetenz würde u.a. gehören:

- landeskundliche Gegebenheiten: das sorbische/wendische Siedlungsgebiet
- soziolinguistische Gegebenheiten: Ursachen des Sprachwechsels vom Sorbischen/Wendischen zum Deutschen
- Orientierungswissen bezüglich der sorbischen/wendischen Alltagskultur und Geschichte
- Kenntnis der rechtlichen Grundlagen der sorbischen/wendischen Minderheitenpolitik.

Zur Strukturkompetenz könnte man u.a. zählen:

- sorbische/wendische politische Strukturen
- sorbische/wendische Organisationen, Vereine
- sorbische/wendische Institutionen und ihre Arbeitsweise
- sorbische/wendische kirchliche Gegebenheiten.

Und unter Sozialkompetenz könnte man eine weiterführende Diskussion u.a. zu folgenden Themen verstehen:

- Analyse des eigenen kulturellen Wertesystems
- Verständnis und Respekt gegenüber Ansichten und Werten anderer

- Interpretation von Werten und Sichtweisen
- Beleuchten von feststehenden Paradigmen, Vorurteile und Stereotypen
- Bewusstseinsentwicklung dafür, dass Kultur ein in Veränderung befindlicher Prozess ist
- Beziehen von eigenen Standpunkten

Werden diese Fragestellungen offen und kritisch diskutiert, so wird bei den Schülerinnen und Schülern auch eine Ansicht herausgebildet werden und sie werden eine Position zum Sorbischen/Wendischen einnehmen. Die Voraussetzung einer solchen Diskussion ist, dass die Lehrkräfte selbst informiert und sozusagen „fit“ sind in den interkulturellen Fragen des sorbischen/wendischen Volkes. Der Erziehungswissenschaftler Krechl (2001:3) hat zu den Zielen des bilingualen Unterrichts an Gymnasien formuliert: „Die Schüler sollen am Ende ihrer Schullaufbahn in der Lage sein, in zwei Vehicularsprachen (Muttersprache und Fremdsprache) über zentrale Aspekte von Gesellschaft, Staat, Wirtschaft und Kultur mündlich und schriftlich zu kommunizieren und dabei eigene Positionen angemessen vertreten. Dies schließt den Erwerb einer bikulturellen Kompetenz mit ein. Der Schüler soll zum Mittler werden zwischen der deutschen und der anderen Kultur. Dies bedeutet den Erwerb vertiefter literatur- und landeskundlicher Kenntnisse der Nachbarkultur.“

Zusammenfassend möchte ich eine Übersicht anfügen, die das Gesagte unterstreicht:

Figur 46: *Integration des sprachlichen und fachlichen Lernens im bilingualen Sachfachunterricht (Wildhage & Otten, 2003:35)*



Sprachkenntnisse aller Lehrkräfte und Sorbisch/Wendisch als Verkehrssprache

Da das Niedersorbische Gymnasium eine Schule mit besonderer Prägung darstellt und, wie schon erwähnt, das einzige sorbische/wendische Gymnasium dieser Art ist und für die Heranbildung der niedersorbischen Bildungsschicht verantwortlich zeichnet, ist es auch wichtig, dass die Schule weiter an der Anwendung der sorbischen/wendischen Sprache als Umgangssprache bzw. Verkehrssprache der Schule arbeitet. Das heißt, jede

Lehrkraft der Schule muss die sorbische/wendische Sprache in umgangssprachlicher Kompetenz beherrschen und sie einestils als Instruktionssprache in jeder Unterrichtsstunde sowie als Verkehrssprache im Umgang mit den Kollegen und Schülern benutzen. Das ist auch in der Sorben/Wenden Schulverordnung so festgelegt worden:

§ 4, (§) An sorbischen/wendischen Schulen mit besonderer Prägung sollen Lehrkräfte eingesetzt werden, die die sorbische/wendische Sprache in erforderlichem Umfang beherrschen. Soweit dies bei der Einstellung nicht gewährleistet ist, sollen sie Sprachkenntnisse innerhalb von drei Jahren nach Dienstantritt erwerben und nachweisen.

Der ehemalige Leiter der „Arbeitsgruppe sorbische/wendische Bildungsfragen“ sagt dazu (Richard 2004a:40):

Wir haben in Cottbus mit dem Niedersorbischen Gymnasium eine attraktive Schule, an die Lehrer sich gerne melden oder an der Lehrer gerne tätig werden. Wir müssen, so weit es möglich ist, einen gewissen Druck auf die Lehrkräfte ausüben, dass sie sich mit der sorbischen/wendischen Sprache auseinandersetzen bzw. die sorbische/wendische Sprache lernen, um an der Schule im umgangssprachlichen Bereich, also in der Alltagskommunikation, mit den Schülerinnen und Schülern in Sorbisch/Wendisch kommunizieren zu können. Wenn eine Schülerin oder ein Schüler beispielsweise im Fach Geschichte in sorbischer/wendischer Sprache unterrichtet wird und trifft in anderen Fächern auf Lehrkräfte, die nicht Sorbisch/Wendisch sprechen, dann entsteht dadurch ein Bruch in der Kommunikation. Das heißt, die Lehrkräfte müssen in die Lage versetzt werden, und das müssen wir von ihnen mit Nachdruck fordern, die sorbische/wendische Sprache so weit zu lernen und zu beherrschen, dass sie zumindest zur alltagssprachlichen Kommunikation befähigt sind, wenn sie schon nicht in der Lage sind, ihren Unterricht in sorbischer/wendischer Sprache zu halten.

Von der Arbeitsgruppe wurde ein Qualifizierungsplan für Lehrkräfte ohne bzw. mit unzureichenden sorbischen/wendischen Sprachkenntnissen aufgestellt. Der Qualifizierungsplan für die Lehrkräfte des Niedersorbischen

Gymnasiums ist erst teilweise umgesetzt worden, die ausstehenden Weiterbildungen sollten durchgeführt werden. Insgesamt erreichten Lehrkräfte ohne bzw. mit geringen sorbischen/wendischen Vorkenntnissen bei den durchgeführten Sprachkursen folgende Resultate:

Figur 47: *Sprachliche Qualifizierungen von Lehrkräften am NSG*

Schuljahr	Anzahl Lehrkräfte	Zertifikat nach GER*
2005/06	11	A2
2006/2007	4 3	A2 B1
2008/09	4 1	B1 B2

* *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen*

Obwohl die oben angegebenen Lehrkräfte einen Sprachkurs belegt haben, besteht keine Garantie, dass sie im Schulgeschehen die niedersorbische Sprache anwenden. Es erfolgen in diesem Sinne auch keine Maßnahmen bei Nichtanwendung. Die Statuierung eines einzigen Exempels einer Versetzung einer Lehrkraft bei Weigerung der Anwendung der sorbischen/wendischen Sprache würde jedoch bewirken, dass man dieses Anliegen ernster nehmen würde.

Die sprachliche Qualifikation der Lehrkräfte, welche nicht über die notwendigen Sorbisch-/Wendischkenntnisse verfügen, ist insbesondere auch für die Motivation der Schüler wichtig. Wenn Lehrkräfte selbst nur über begrenzte Kenntnisse sowohl sprachlich als auch kulturell verfügen, sind sie kaum in der Lage, die Schüler zu motivieren, die sorbische/wendische Sprache zu erlernen und sie lieben zu lernen. Es gilt, die Schüler für das Sorbische/Wendische zu begeistern, obwohl der Status der sorbischen/wendischen Sprache in der Öffentlichkeit gering ist und immer wieder ein erwarteter Nutzeffekt in den Fokus gerückt wird, den es nur begrenzt gibt und bei einer Minderheitensprache so auch nicht geben kann. Es geht auch nicht darum, dass jeder Absolvent des Niedersorbischen Gymnasi-

ums im sorbischen/wendischen Leben einen Arbeitsplatz findet – das wird nie möglich sein – aber es geht darum, dass ein Absolvent dieser Schule die sorbische/wendische Sprache in akzeptabler Weise beherrscht und ein fundiertes Wissen zur sorbischen/wendischen Kultur und Geschichte besitzen sollte. Für die Schüler ist der entsprechende Input wichtig, fehlt er, werden auch die Resultate der Anwendung der Zielsprache ausbleiben.

Ergänzende Angebote

Im Zusammenhang mit dem bilingualen Unterricht sollte das Ganztags-schulkonzept ausgebaut werden. Das ist wichtig für die Festigung der sorbischen/wendischen Sprachkenntnisse, die Vermittlung der sorbischen/wendischen Kultur und interkultureller Kompetenzen. In den bisherigen Aktivitäten werden auch verschiedene sorbische/wendische AG's angeboten, z.B. junge Journalisten oder die AG Schach. Es sollte möglich sein, dass Angestellte der sorbischen Institutionen als einen Arbeitsauftrag die Leitung einer AG übertragen bekommen. Sie könnten somit die Tätigkeit ihrer Institution bekannt machen und gleichzeitig die Schüler in gewisse Aufgaben einbeziehen. Vielleicht würde das die eine oder andere Schülerin bzw. den einen oder anderen Schüler anregen, sich für ein Studium der Sorabistik zu entscheiden bzw. in anderen Berufen ihre Sorbisch-/Wendischkenntnisse anzuwenden.

Das Niedersorbische Gymnasium bemüht sich, durch Partnerschulen und mit internationalen Kontakten um eine Erweiterung des regionalen Umfelds. Es wäre zu begrüßen, wenn aktive Schulpartnerschaften zu slawischen Nachbarländern gepflegt werden würden.

Im Herbst 2008 hat die Schule einen Kooperationsvertrag mit der Handelskammer Cottbus abgeschlossen. Vielleicht hätte man auch einen Kooperationsvertrag mit dem Verein der sorbischen/wendischen Handwerker abschließen können. Eine Beteiligung des NSG am Kooperationsvertrag des Domowina-Regionalverbandes Niederlausitz e.V. mit der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus ist durch Kontakt der Ansprechpartner mit dem Gymnasium gewährleistet.

Entwicklungsmöglichkeiten

Es gibt für die Bewertung der Leistung des Niedersorbischen Gymnasiums aus sorbischer/wendischer Sicht nur ein Kriterium, und das ist die Beherrschung der niedersorbischen Sprache. Aus schulischer Sicht und Sicht der Eltern dominiert sicher das Kriterium eines gut bestandenen Abiturs. Da das Niedersorbische Gymnasium das einzige dieser Art ist, ist dem zuerst genannten Kriterium jedoch alles untergeordnet. Dazu gehören ein konsequent durchgeführter bilingualer Unterricht, ein kommunikativ ausgerichteter Fremdsprachenunterricht, eine einheitliche Schulpolicy, ein attraktives Ganztagsprogramm, die sorbische/wendische Umgangssprache, die ständige sprachliche Qualifikation und methodische Vervollständigung der Lehrkräfte, modernen Ansprüchen genügende Lehrmaterialien sowie interkulturelle Kompetenz der Schüler. Das alles stellt hohe Anforderungen an die Lehrkräfte und ist nur von einem hoch motivierten und für die sorbische/wendische Sache „brennenden“ Lehrerteam zu bewältigen.

Grundlage für diese Zielstellung ist die Aktualisierung von Rahmenbedingungen, die Akzeptanz und Beachtung der besonderen Prägung der Schule seitens der Verantwortlichen, des Trägers und aller Partner. Das heißt, es ist eine KONZENTRATION AUF DAS WESENTLICHE erforderlich. Das Niedersorbische Gymnasium muss sich zu einem sprachlichen und kulturellen Identitätszentrum des Sorbischen/Wendischen entwickeln, denn der Bildungsauftrag ist gleichzeitig ein nationaler Auftrag. Diesen Auftrag stellt ihm das sorbische/wendische Volk. Und das Ziel kann nur erreicht werden, wenn die Schulleitung mit den sorbischen/wendischen Gremien zusammenarbeitet und die Lehrkräfte selbstständig um die Anwendung der sorbischen/wendischen Sprache bemüht sind.

Um eine Verbesserung der Situation des Niedersorbischen Gymnasiums zu erzielen, könnte man konkret folgende Punkte in Betracht ziehen:

- „Whole school language policy“ am NSG
- Klasseneinordnung bei Aufnahme nach Sorbischkenntnissen
- binnendifferenzierter Unterricht
- Einhaltung von Bildungsstandards im Sorbischen/Wendischen
- effektiver Einsatz aller ausgebildeten bilingualen Lehrkräfte

- weitere kontinuierliche Ausbildung von Lehrkräften zur Vorbereitung von 50% bilinguaem Unterricht
- Öffnung der Schule für Beratung durch sorbische Gremien
- Senkung der Klassenstärke bis 20 Schüler
- Überprüfung aller Arbeitsverträge nach Erfüllung der S/WSchV
- Mitarbeit der Lehrkräfte an der Materialherstellung
- bessere Finanzierung der Ganztagsangebote, um eine entsprechende Qualität zu garantieren
- Einbeziehung des Internats in den Bildungsauftrag

Als Ziel bei den Absolventen sollte man ganz klar ansetzen:

- Beherrschung der sorbischen/wendischen Sprache gemäß der Bildungsstandards für den Fremdsprachenunterricht bzw. bilingualen Unterricht
- Kompetenz in sorbischer/wendischer Kultur, Kunst, Musik, Geschichte und Literatur
- Bereitschaft, die sorbische/wendische Sprache anzuwenden und die Kompetenzen auch nach Verlassen der Schule umzusetzen
- Multiplikator für die sorbische/wendische Kultur und Sprache in der Region zu sein

Die Leitung der Schule sollte engere Kontakte zu den sorbischen politischen Gremien aufbauen. Vorgeschlagen wurde im Vorstand des Domowina-Regionalverbandes Niederlausitz e.V. einen sorbischen/wendischen Beirat zur besseren Kommunikation und zur Beratung des NSG zu bestellen. Gleichzeitig sollte in der Schulkonferenz die Teilnahme und das Rede- bzw. Abstimmungsrecht von mindestens einem Vertreter eines sorbischen/wendischen Gremiums garantiert sein.

Eine wichtige Ressource der Schule sind die Eltern. Das sorbische/wendische Profil des NSG lässt sich nur in Zusammenarbeit mit den Eltern der Schüler erreichen. Jeweils im Dezember findet eine Projektwoche statt, in der Grundschüler mit ihren Eltern ins NSG eingeladen werden und ihnen die Schule vorgestellt wird. Dort bietet sich u.a. die Möglichkeit, auch mit den Eltern in Kontakt zu kommen. Gezielte Elternversammlungen wäre eine weitere Option.

5.5 Die sorbische/wendische Sprache in der beruflichen Entwicklung

Nachdem die Schüler die Schule verlassen haben, ist es auch in den weiteren Ausbildungsabschnitten notwendig, sich um die Erhaltung unserer regionalen Besonderheit in Form der Vermittlung der sorbischen/wendischen Sprache zu bemühen. Hier fehlt es momentan vor allem an möglichen beruflichen Perspektiven. Kaum genutzt werden bisher die Chancen der Zusammenarbeit mit unseren slawischen Nachbarn z.B. in Polen. Mir ist aus der Region nur ein Unternehmer bekannt, der auch seine sorbischen/wendischen Kenntnisse zum Ausbau seiner Firma in Polen genutzt hat. Am Oberstufenzentrum I in Cottbus gibt es fakultativen Sorbisch-/Wendischunterricht, damit ist zwar ein Schritt in die richtige Richtung getan, aber noch keine nachhaltige Lösung gefunden.

In der Charta der Regional- oder Minderheitensprachen des Europarates (Charta 1998), die von Deutschland ratifiziert wurde und wobei jedes für eine Minderheit zuständige Bundesland ein eigenes „Menü“ der Unterstützung zusammenstellen konnte, hat Brandenburg damals die sorbische/wendische Sprache in der beruflichen Bildung ausgespart und zwar vorrangig aus dem Grund, da in Brandenburg keine Hochschule ist, an der Berufsschullehrer ausgebildet werden. Nun ist es aber nicht ausgeschlossen, dass auch WITAJ-Schüler ein Oberstufenzentrum besuchen und dort eine Berufsausbildung mit Abitur ablegen. Daraus leitet sich die Fragestellung ab, inwieweit nicht sorbische/wendische Gremien bzw. die „Arbeitsgruppe sorbische/wendische Bildungsthemen“ aktiv werden sollte und überdenken sollte, ob nicht hier mit Verantwortlichen zu reden sei, um die Kontinuität in der Ausbildung der sorbischen/wendischen Sprache auch hier zu garantieren. Vorschlagsweise könnte eine Kontaktaufnahme zur Handelskammer in Cottbus ein erster Schritt sein und danach die Einfügung eines Passus in die Verordnung zur Berufsschulausbildung. Auch der „Bund sorbischer/wendischer Handwerker“ könnte auf die Möglichkeit angesprochen werden, Lehrlinge in sorbischer/wendischer Sprache auszubilden.

Wichtig wäre die Integration der sorbischen/wendischen Sprache in die sozialpädagogische Ausbildung, wo Erzieherinnen für die Region ausgebildet werden. In Zusammenarbeit mit dem WITAJ-Sprachzentrum, an dem regelmäßige Sprachintensivkurse Sorbisch/Wendisch für Erzieherinnen stattfinden, könnten bereits in die reguläre Ausbildungsphase der sozialpädagogischen Linie am OSZ I sprachliche Module eingebaut werden. Somit würde vielleicht auch ein allgemeines Interesse geweckt werden und die Erzieherinnen könnten ihrerseits unabhängig davon, ob sie später in einer WITAJ-Gruppe tätig sein werden oder nicht, die sorbische Kultur in der Kinderbetreuungseinrichtung der Region pflegen. Wer sich zu einem/er Erzieher/in im WITAJ-Projekt qualifizieren möchte, nimmt an einem nachfolgenden Sprachkurs teil, der vom Arbeitsamt anerkannt ist.

Zusammenfassung

Zusammenfassend ist zu bemerken, dass die Zukunft des bilingualen Sprachprojekts WITAJ und des Fremdsprachenunterrichts Sorbisch/Wendisch drei Grundsätzen der sorbischen/wendischen Bildungspolitik nachkommen sollte, nach denen man die entsprechenden Voraussetzungen schafft:

1. Wenn Eltern es wünschen, dass ihre Kinder die sorbische/wendische Sprache erlernen wollen, muss dies auch möglich sein.
2. Kein Kind im sorbischen/wendischen Bildungsprozess darf verloren gehen.
3. Die Kontinuität beim Erlernen der sorbischen/wendischen Sprache soll gewährleistet und eine berufliche Perspektive mit dem Gebrauch der sorbischen/wendischen Sprache in der Region gegeben sein.

5

Dafür sind folgende Rahmenbedingungen nötig:

1. Die gesetzlichen Grundlagen sind ständig daraufhin zu prüfen, ob sie o.g. Ansprüchen gerecht werden.
2. Das entsprechende Personal muss vorhanden sein.
3. Das entsprechende Material/Lehrmaterial muss vorhanden sein.
4. Die entsprechende finanzielle Grundlage muss gegeben sein.

Schwerpunkte für die weitere Entwicklung des bilingualen Sprachprogramms WITAJ

6

6.1 Personal mit sorbischen/wendischen Sprachkenntnissen

Weder im Kindertagesstättenbereich, noch im Fremdsprachenunterricht Sorbisch/Wendisch oder im bilingualen Sprachprogramm der Schule besitzen die Erzieherinnen und Lehrkräfte in der Regel muttersprachliche Kompetenzen. Bisher fanden deshalb in der niedersorbischen Bildungslandschaft periodisch folgende Ausbildungen bzw. Zusatzqualifizierungen statt:

- der Intensivsprachkurs für Erzieherinnen unter Leitung des WITAJ-Sprachzentrums
- die Zusatzqualifikation „Bilinguales Lehren und Lernen“ unter Leitung des ABC
- Sprachkurse für deutschsprachige Lehrkräfte des Niedersorbischen Gymnasiums unter Leitung des Staatlichen Schulamtes Cottbus

Insgesamt wurde folgendes Personal qualifiziert (Stand Mai 2009):

KITA-Bereich

52 Erzieherinnen in 10 Kursen

Primarstufe

von 48 Lehrkräften mit der Fakultas Sorbisch/Wendisch wurden qualifiziert:

- 18 für den bilingualen Unterricht
- 8 für den Fremdsprachenunterricht Sorbisch/Wendisch

Sekundarstufe I/II (außer Beschäftigte am Niedersorbischen Gymnasium)

2 Lehrkräfte für den Fremdsprachenunterricht Sorbisch/Wendisch

1 Lehrkraft für den bilingualen Unterricht

Niedersorbisches Gymnasium

15 Lehrkräfte für den bilingualen Unterricht

23 Lehrkräfte in einem Sprachkurs Sorbisch/Wendisch nach dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen der Stufen A2-B2

Zusätzlich veranstaltet die Schule für Niedersorbische Sprache und Kultur einzelne Kurse für das Klientel im Bildungsbereich. Neben den angebotenen sprachlichen Qualifikationen ist jede Erzieherin bzw. jede Lehrkraft aufgefordert, sich autodidaktisch sprachlich weiterzubilden.

Universität Leipzig

5 Studierende z.Zt. im Lehramt mit der Kombination Sorbisch/Wendisch

6 Studierende im Masterstudiengang Sorbisch/Wendisch (berufsbegleitend)

*Entwicklungsmöglichkeiten**KITA*

Die Grundlage für alle strategischen Erweiterungen der Kindertagesstättenlandschaft mit sorbischen/wendischen Gruppen erfordert eine personelle Absicherung. Da sich der Arbeitsmarkt dahingehend verändert hat, dass keine Rekrutierung bereits ausgebildeter Erzieherinnen/Erzieher mehr möglich ist, ist es notwendig, einen neuen Modus der Qualifizierung zu finden. Am günstigsten wäre die Anreihung eines Intensivsprachkurses direkt an die sozialpädagogische Ausbildung. Man könnte sich auch die Werbung von Erzieherinnen aus dem polnischen Sprachraum denken. Die Erarbeitung eines neuen Modus wird viel politisches Geschick erfordern.

Primarstufe

An sechs WITAJ-Grundschulen haben wir z.Zt. insgesamt 16 ausgebildete WITAJ-Lehrerinnen und Lehrer. Insgesamt sind an der Grundschule 23 Lehrkräfte mit einer Sorbisch/Wendisch-Ausbildung im Einsatz. Um an den sechs jetzigen Grundschulen den WITAJ-Unterricht abzudecken, werden mindestens noch vier ausgebildete Lehrkräfte benötigt (in Vetschau, Burg und Briesen). An Schulen mit dem bilingualen Sprachprogramm WITAJ sollten, um das Sprachprogramm unterrichtsmäßig abdecken zu können, mindestens drei ausgebildete WITAJ-Lehrkräfte vorhanden sein.

Hat die Schule ein Flex-WITAJ Programm, werden vier Lehrkräfte benötigt. Noch erfolgt die Rekrutierung der WITAJ-Lehrkräfte ausschließlich aus den Reihen der Sorbisch-/Wendischlehrkräfte. Das ist zwar eine logische Folge aus der Lehrkräftesituation, kann aber für die Zukunft kein bleibendes Modell sein. Die bilinguale Ausbildung sollte dringlichst in das reguläre Studienprogramm des Instituts für Sorabistik in Leipzig integriert werden (vgl. unten).

Für die tätigen WITAJ-Lehrkräfte sollte parallel zur Fachkonferenz Sorbisch eine Fachkonferenz WITAJ gebildet werden, die nach Primarstufe und Sekundarstufe I/II unterteilt ist. Im Rahmen dieser Beratungen sollten alle aktuellen Fragen des WITAJ-Unterrichts erörtert werden. Hier sollten auch die neuesten Materialien vorgestellt und sprachliche Fragen erörtert sowie Weiterbildungen organisiert werden. Diese Fachkonferenz sollte eine/n Leiterin/Leiter haben, die/der die Funktion eines Moderators/einer Moderatorin innehat. Das Gremium sollte eng mit dem „Sorbischen/wendischen Bildungsnetzwerk“ zusammenarbeiten.

Sekundarstufe I/II

Die Weiterführung des bilingualen Sprachprogramms wurde in zwei Oberschulen (Stadt Cottbus und Landkreis Spree-Neiße) angesiedelt (Klausur zu aktuellen Fragen der Entwicklung des Niedersorbischen Gymnasiums am 12.10. 2009). Gemäß dieses Vorhabens, entsteht an den Oberschulen ein Bedarf an ausgebildeten Sorbisch-/Wendischlehrern bzw. Lehrkräften mit einer absolvierten Qualifikation für „Bilinguales Lehren und Lernen“. Auch am Niedersorbischen Gymnasium werden weiterhin Lehrkräfte mit dieser abgeschlossenen Zusatzausbildung benötigt. Das geplante Programm zur Qualifizierung von Lehrkräften, die die sorbische/wendische Sprache noch gar nicht oder nur elementar beherrschen, sollte ebenfalls weitergeführt werden.

Universität Leipzig

Zur Zeit befinden sich sechs Studierende des Lehramts mit dem Fach Niedersorbisch am Institut für Sorabistik der Universität Leipzig im Studium. Die ersten voll einsatzfähigen Lehrkräfte sind im Jahr 2012 zu erwarten. Diese werden jedoch nicht in einer Zusatzqualifikation für „Bilinguales

Lehren und Lernen“ ausgebildet sein. Das bedeutet, dass sie nochmals, um bilingual unterrichten zu können, eine zweijährige Zusatzqualifikation in Cottbus absolvieren müssten. Das ist ein relativ großer Zeitaufwand, dem sich eine zukünftige Lehrkraft für den bilingualen Unterricht Sorbisch/Wendisch unterziehen muss. Die Ausbildung wäre erst nach neun Jahren beendet. Hier sollten neue Konzepte an der Universität Leipzig erarbeitet werden, um die Zusatzqualifikation “Bilinguales Lehren und Lernen” direkt in das Studienprogramm zu integrieren. Somit wären alle Lehrkräfte mit der Kombination Sorbisch/Wendisch, die die Universität verlassen, auf die Aufgabe des Unterrichts in einem Sachfach in sorbischer/wendischer Sprache vorbereitet. Gleichwohl würde es eine bessere Verflechtung von Unterrichtsfach und Sprachausbildung geben.

Werbung

Es ist eine der vorrangigsten Aufgaben, Absolventen des Niedersorbischen Gymnasiums für ein Studium der sorbischen/wendischen Sprache zu werben. Es ist dabei zu bedenken, dass ein Absolvent unter Einberechnung des Referendariats erst nach sieben Jahren ein voll einsatzfähiger Lehrer ist. Im Sinne des bilingualen Unterrichts wäre es empfehlenswert, wenn die Lehramtsanwärter von vornherein eine Fachkombination wählen würden, die das Fach Sorbisch/Wendisch und ein bilingual zu unterrichtendes Fach beinhaltet, also möglichst NICHT die Kombination von Sorbisch/Wendisch und einer weiteren Sprache bzw. Deutsch.

Im Sinne der Regionalität von Ausbildungen und des Föderalismusprinzips, sollte in Erwägung gezogen werden, ob man nicht die Qualifikationen, die in Cottbus durchgeführt werden, generell in ihrem Status anhebt und z.B. wieder an die Universität Potsdam oder an das Sprachenzentrum der Universität Cottbus (BTU) angliedert. Cottbus ist eine Universität vor Ort mit regionalem Bezug, mit welcher auch ein Kooperationsvertrag des Domowina-Regionalverbands Niederlausitz e.V. besteht. Die Universität Potsdam ist die einzige regionale Universität, an der das Lehramtsstudium etabliert ist.

Wie schon in Abschn. 2.2.4 erwähnt wurde, bietet das neue Brandenburgische Lehrerbildungsgesetz Raum dafür, dass an der Universität Potsdam

Seminare zur Vermittlung von sorbischen/wendischen Inhalten stattfinden. Von der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät wird so eine Lehrveranstaltung angeboten. Das sollte beispielgebend für andere Institute sein. Hier sollten die begonnenen Gespräche des MBJS mit der Universität wieder aufgenommen werden und auch das für die Universität zuständige Ministerium, das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur, einbezogen werden.

Bildungsnetzwerk

Eine Aufgabe des Bildungsnetzwerkes in diesem Zusammenhang sollte auch sein, Lehrkräfte sowie ALLE ANDEREN IM SORBISCHEN LEBEN AKTIVEN dazu anzuhalten, Schüler zu einem selbstbewussten Anwenden der sorbischen/wendischen Sprache zu motivieren (vgl. Norberg 2006). Nur, wenn dies eine Aufgabe für ALLE GEMEINSAM ist, wird hier ein Erfolg und somit das Resultat der WITAJ-Bewegung zu verzeichnen sein, das sich alle wünschen.

Als weitere Hinweise könnten noch gelten, die Verbindung von Lehrkräften im WITAJ-Projekt und auch im Fremdsprachenunterricht untereinander mehr zu befördern, z.B. durch:

- gegenseitige Hospitationen
- gegenseitigen Austausch von Materialien
- besseren Kontakt von Lehrern untereinander, die dasselbe Fach unterrichten
- Verbesserung der Sprachkenntnisse durch gemeinsame Arbeit an Projekten

6.2 Lehrmaterialien

Lehrmaterialien für den Sorbisch-/Wendischunterricht bzw. für den bilingualen Unterricht und den Vorschulbereich WITAJ werden vorrangig im WITAJ-Sprachzentrum und im ABC erarbeitet. Mit dem Aufwuchs des WITAJ-Projekts ist ein verstärkter Bedarf an Lehrmaterialien vorhanden, der momentan sukzessiv abgedeckt wird. Die Lehrmaterialien werden in den Kategorien:

- Vorschulbereich
- Grundschule
- Oberschule/Gymnasium
- Lehrerhandreichungen
- Ergänzungsmaterial

hergestellt. Hinzuzufügen ist, dass neben den Lernmitteln für den Schulgebrauch auch sehr viel Material für die Kindertagesstätten produziert wird.

Das Verzeichnis aller bereits erstellten sorbischen/wendischen Lehrmaterialien wird in einer jährlich aktualisierten Broschüre des WITAJ-Sprachzentrums zusammengefasst (Pórucenja 2009). Eine zusammenfassende Aufstellung ist folgende:

Figur 48: *Vorhandene Lehr- und Lernmittel für die Vermittlung der sorbischen/wendischen Sprache im Vorschul- und Schulbereich*

Art der Lehr- und Lernmittel*	Anzahl der Lehr- und Lernmittel
Vorschulbereich	24
Grundschule Fremdsprachenunterricht	12
Grundschule WITAJ	17
Sekundarstufe I und II	10
Lehrerhandreichungen	6
Ergänzendes Material	16
Lehr- und Lernmittel des ABC	24
Summe	Σ 109

* Wenn nicht anders angegeben, wurden die Materialien vom WITAJ-Sprachzentrum erarbeitet.

Darüber hinaus gibt es die monatlich erscheinende Kinderzeitschrift *Plomje* und das vierteljährlich erscheinende Heft für den Vorschulbereich *Lutki*.

Trotz des vielfältigen Angebots von Materialien ist es jedoch so und wird es weiterhin so bleiben, dass die Lehrkräfte für den bilingualen Unterricht, wie auch sonst jede Lehrkraft, für den Ablauf ihres Unterrichts Verantwortung tragen und somit auch bei der Erstellung von Arbeitsmaterialien, die den curricularen Anforderungen entsprechen, mitarbeiten bzw. durch Erarbeitung von Materialien ihren Unterricht sicherstellen müssen. Dabei spielen inhaltliche, methodische und sprachliche Kriterien eine Rolle, die zusammen mit den Aufgabenstellungen eine effektive Verknüpfung von fachlichem und fremdsprachlichem Lernen gewährleisten.

Es sollte bei der Erarbeitung von Materialien noch mehr darauf geachtet werden, der Schaffung einer authentischen Kommunikation im Klassenzimmer wachsende Bedeutung beizumessen. In diesem Zusammenhang könnte die Nutzung elektronischer Medien von steigender Relevanz sein. Was den sprachlichen Zugang betrifft, ist das Internetangebot des deutsch-sorbischen Wörterbuchs zu nutzen. Anregungen von anderen Fächern unter www.learning.nrw.de/Themen/bilingual könnte man ebenfalls heranziehen, wie auch andere Netzwerke, wie Projekt CDI (Dokumentations- und Informationszentrum für Schulen mit bilingualem Zug) sowie die Plattform ISB (Information zum zweisprachigen Unterricht, Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung) www.isb.bayern.de, Bildungsserver NRW: Fachunterricht im Rahmen von flexiblen bilingualen und mehrsprachigen Modulen www.bildungsportal.nrw.de u.a.

Vielleicht sollte man generell in Erwägung ziehen, das E-learning als moderne Unterrichtsform ebenfalls für das Sorbische/Wendische zu nutzen. Diese und ähnliche modernen Unterrichtsmethoden werden per se auch entsprechende Lehrmittel erfordern. Die multimedialen Möglichkeiten für das Sorbische/Wendische sind bei weitem noch nicht ausgeschöpft.

Das weiterhin bestehende Problem der Lehrmittelfreiheit betrifft den bilingualen Unterricht im engsten Sinne. Die Schule entscheidet, welche Lehrmittel für welchen Unterricht eingesetzt werden. Durch die Parallelität des Unterrichts in deutscher und sorbischer/wendischer Sprache, sind die WITAJ-Lehrkräfte in einem Abhängigkeitsverhältnis von den deutschen Lehrkräften der Schule. Hier ist nur eine sinnvolle Absprache

zwischen den WITAJ- und den deutschen Lehrkräften des jeweiligen Unterrichtsfaches anzuraten, um sich auf Lehrmittel zu verständigen, die in sorbischer/wendischer Sprache vorliegen. Eine parallele Produktion von Lehrbüchern in ein und demselben Unterrichtsfach ist aufgrund des vorhandenen Personalschlüssels im WITAJ-Sprachzentrum nicht möglich.

Rein praktisch ist bei der Produktion von Lehrmaterialien auf eine Abstimmung der sprachlichen Formen und der neuen Lexik zwischen den Terminologischen Wortlisten des ABC, WITAJ-Sprachzentrums und des Deutsch-niedersorbischen Wörterbuchs des Sorbischen Instituts e.V. zu achten. Weiterhin wären Absprachen zwischen den Institutionen WITAJ-Sprachzentrum, der Schule für Niedersorbische Sprache und Kultur und dem ABC in Hinblick auf die Vermittlung der neuen Lexik nützlich, damit diese einheitlich in den Schulen angewendet wird.

Die Herstellung von Lehrmaterialien kann nur gemeinsam mit den Lehrkräften praktiziert werden. Die Entwicklung von Lehrmaterialien sollte auch noch mehr gefördert werden, denn neben dem Produkt für den Unterricht, ist es eine der besten sprachlichen Übungen, selbst Material herzustellen. Die inhaltlichen Kriterien für die Auswahl der jeweiligen Materialien sollten Authentizität, Aussagegehalt im Hinblick auf fachliche Inhalte (Rahmenlehrplan), Klarheit in der Darstellung, Variabilität und Motivationsgrad sein, denn nur so kann fachliches und fremdsprachliches Lernen möglichst effizient verknüpft werden. Als sprachliche Kriterien gelten mit Vorteil folgende (Krechl 2001:22-23):

Insgesamt wird bei der Materialauswahl darauf geachtet, dass die Texte sprachlich möglichst einfach sind, ohne inhaltlich ein zu geringes Anspruchsniveau zu haben. Der Steilheits- und Schwierigkeitsgrad des Vokabulars sollte nicht zu hoch sein; die syntaktischen Strukturen und grammatischen Formen müssen den allgemeinen Sprachkenntnissen der Schüler weitgehend entsprechen; vereinzelte Adaptationen von Wörtern und Strukturen sind nicht üblich. So werden allgemein Texte gebraucht, die sprachlich den jeweiligen Kenntnisstand der Schüler nicht oder nur leicht überfordern, zumal davon ausgegangen werden kann, dass die Schüler über angemessene Texterschließungsstrategien bereits verfügen.

Falls sprachlich sehr schwierige Texte aus fachlichen Gründen zwingend behandelt werden, müssen den Schülern zusätzlich sprachliche wie methodische Hilfen zur Verfügung gestellt werden. Dies ist auch der Fall bei Dokumenten mit vorwiegend nichtsprachlichen Zeichen. Hier stellen die Legenden sprachliche Stützen zur Verbalisierung der Ergebnisse der Interpretation dar.

Der Einsatz authentischer fremdsprachlicher Dokumente erfordert die Bereitstellung sprachlicher Hilfen, solche können sein:

- zweisprachige Wortlisten
- begleitende einsprachige Wörterläuterungen
- themenbezogene Redemittellisten
- sprachliche Hilfen in Aufgabenstellungen
- Aufgabenstellungen zur inhaltsbezogenen Reaktivierung von Vokabular (Erarbeitung von Begriffsfeldern)
- methodische Tipps und Hilfestellungen in Aufgabenstellungen
- Tipps und Hilfen zum Einsatz von Arbeitstechniken und sachfachrelevanten Arbeitsweisen

Der Wissenserwerb erfolgt in der Schule vor allem auf der Basis von Texten: Dies gilt für Quellentexte in Geschichte ebenso wie für Textaufgaben in Mathematik oder Erklärungen in Biologie, Physik oder Geographie. Um schulisch erfolgreich zu sein, müssen Lernende daher über Textkompetenz (Lesekompetenz) verfügen. Wer über Textkompetenz verfügt, kann Wissen aus Texten gewinnen und mittels Texten sprachlich handeln lernen. Textkompetenz ist eine Schlüsselkompetenz des Lernens. Auch Zweitsprachenlerner müssen daher ihre Lesekompetenz ganz besonders entwickeln. Hierin liegt auch eine spezielle Anforderung an die Materialherstellung, die Bereitstellung von genügend Ausgangstext. Dabei ist die Aktualität der Texte ein wichtiger Ausgangspunkt. Lesen stellt somit die beste Strategie für das Kommunizieren dar!!! Daraus ist zu schlussfolgern, dass besonders für die WITAJ-Kinder viel Lesematerial zur Verfügung gestellt werden sollte.

Ein Hauptaugenmerk des Spracherwerbs ist immer der Erwerb von Lexik. In den Rahmenlehrplänen zum modernen Fremdsprachenunterricht werden jedoch wenige Empfehlungen zur Höhe des eigentlichen Minimalwortschatzes in den einzelnen Klassenstufen gegeben und ob dessen Erlernung mit den vorgegebenen Inhalten korrespondiert. Das wäre eine hilfreiche Ergänzung für die Erarbeitung von Lehrmaterialien auch im Sorbisch-/Wendischunterricht. Studien sagen aus, dass der Grundwortschatz einer Sprache etwa bei 4000 Wortformen liegt. Das ist bereits eine große Menge, in der Primarstufe werden davon bis zu 1500 lexikalische Einheiten erworben. Die meisten weiteren Wörter werden über das Lesen angeeignet, was mit einem hohen Leseaufwand – etwa 10-12 Romane pro Jahr – verbunden ist. Ein neues Wort wird dabei „gelernt“, wenn es in einer bestimmten Zeitspanne etwa 16-mal angetroffen wird. Das heißt, die Häufigkeit/Frequenz der Begegnung ist ausschlaggebend für die Merkfähigkeit (Tschirner, 2007). Für den WITAJ-Unterricht ist daher eine bewusste Auswahl von Lexemen zu treffen und diese häufig anzuwenden, um ihre Verfügbarkeit im Kommunikationsprozess zu gewährleisten. Das Verfassen eines Frequenzwörterbuchs für das Sorbische/Wendische wäre in diesem Zusammenhang zu überdenken.

Was den Inhalt der Lehrmaterialien für den WITAJ-Unterricht betrifft, ist es wie o.g. notwendig, dass sie mit dem vorgegebenen Rahmenlehrplan des jeweiligen Faches korrespondieren. In den Lesebüchern für den Sprachunterricht Sorbisch/Wendisch wird jedoch das konzeptionelle Prinzip angewendet, d.h. die Idee wird übernommen, die Kapitelaufteilung und somit die Grundstruktur des Buches. Statt der deutschen Texte werden Texte von sorbischen/wendischen Autoren ausgewählt. Das ist selbstverständlich und so auch zu unterstützen. Kaum einer der Texte berührt jedoch ein sorbisches nationales Thema. In diese Richtung gehen jedoch meine Gedanken. Was lernt ein WITAJ-Kind über das sorbische/wendische Leben im Laufe seiner Schulzeit. Welche Inhalte helfen ihm, sein sorbisches/wendisches Bewusstsein auszubilden? Funktioniert es, dies nur über die praktische Seite zu tun, die Durchführung von Bräuchen und Traditionen. Wie viel sorbisches/wendisches Wissen sollten wir der heranwachsenden, nächsten Generation mit auf den Weg geben, damit sie einmal unsere Arbeitsplätze und unsere Aufgaben übernehmen kann. Ein

sorbisches/wendisches Selbstbewusstsein wird nur auf der Grundlage eines gesunden sorbischen/wendischen Patriotismus entstehen, der auch die Liebe zur sorbischen/wendischen Sprache einschließt. Warum sollten wir solche Themen aus unseren Lehrbüchern heraushalten? Das ist in meinen Augen nichts Aufgesetztes.

In diesem Zusammenhang möchte ich noch einmal auf die Unterstützung des Zentrums für Lehrerbildung an der Universität Potsdam verweisen (vgl. Abschn. 2.2.6), wo eine Reihe von Online-Publikationen erstellt wurden, die Anregungen für die Vermittlung von Kenntnissen über Sorben/Wenden an Schulen im Land Brandenburg geben sollen. Dieses Ergänzungsmaterial kann kostenlos verwendet und im Unterricht eingesetzt werden. Bisher erschienen sind:

- Teil I: Sorben/Wenden in Brandenburger Rahmenlehrplänen
- Teil II: Ausgewählte Überblicksinformationen mit Vorschlägen für den Unterrichtseinsatz
- Teil III: Krabat – Aspekte einer sorbischen Sage.

6.3 Außerunterrichtliche Aktivitäten

Die Schüler können den Spracherwerb nicht durch Besuche im „Mutterland“ und auch nur selten durch den Sprachgebrauch in der Familie festigen. Deshalb ist es, wie schon in der vorhergehenden Konzeption erwähnt wurde, sehr wichtig, wenn das bilinguale Unterrichtsprogramm WITAJ mit außerunterrichtlichen Aktivitäten umrahmt wird, die das Erlernen der sorbischen/wendischen Sprache befördern. Besonders positiv ist für die Kinder die Begegnung mit sorbischen/wendischen Sprachträgern, die ihnen einen Input vermitteln können. Diese Aktivitäten gelingen jedoch meist nur, nach den Erfahrungen der letzten Jahre, wenn sie gesteuert sind, denn nur auf zufälliger Basis finden sie zu selten statt. Dazu ist eine gute Koordinierung verschiedener Ansätze nötig. Als eine noch zu gering genutzte Möglichkeit kann man in diesem Zusammenhang versuchen, Studenten der Sorabistik in die verschiedenen Projekte einzubeziehen. Eine intensivere Zusammenarbeit mit kirchlichen Veranstaltungen (zweispä-

chige Gottesdienste, Jugendgottesdienste) wären auch noch eine Reserve. Sehr hervorzuheben sind die Initiativen einiger Schulen, mit einem Partner die sorbische/wendische Kultur zu leben, wie es z.B. in den regelmäßig stattfindenden Projekttagen der Peitzer Mosaik-Grundschule oder der „Krabat“ Grundschule Jänschwalde geschieht.

Eine weitere Möglichkeit der außerunterrichtlichen Tätigkeiten ist es, sich mehr auf Peer-groups zu stützen. Die Rolle der Gleichaltrigen in der Sozialisation ist größer geworden. Hier gäbe es die Option, Begegnungs- und Korrespondenzprojekte (über Schüleraustausch und E-Mail-Kontakt bzw. das Internet) zu initiieren, die durch ihre Direktheit die Authentizität der Kommunikation widerspiegeln (vgl. Zydatiś 2007:18).

Auch Schulpartnerschaften einerseits unter den Schulen mit Sorbisch-/Wendischunterricht bzw. unter Schulen mit WITAJ-Unterricht wären denkbar, z.B. die Gründung eines WITAJ-Schulverbandes. Neben der sicher vielfältigen Unterstützung, die ein solcher Verband bieten würde, könnten die Schulen auch in einen konstruktiven Wettbewerb treten. Dabei sollte es zum gezielten Einsatz der Lernsprache in Kleinprojekten kommen, so dass die Schüler ihre Sorbisch-/Wendischkenntnisse vergleichen können. Neigungsorientiert könnte man sich auch verschiedenen spielerischen- oder sportlichen Aktivitäten zuwenden. Als Höhepunkt dieser Partnerschaften könnte jeweils eine Schule jährlich ein WITAJ-Fest organisieren mit einem anschließenden WITAJ-Ball, bei dem auch die Lehrkräfte zu einem wohlverdienten Vergnügen kommen würden.

Die Zukunft der Schulen ist Ganzttag (vgl. Skandinavien), denn:

Das Besondere am Ganzttag ist vor allem, dass die Multifunktionalität von Schule gefördert wird, was für unsere spezifische demografische Entwicklung wichtig ist. Das Ziel ist, 25 % der Grundschulen zu Ganzttagsschulen und 33 % der weiterführenden Schulen zu Ganzttagsschulen umzugestalten. Wichtig sind dabei: Partner, Unterstützung des Schulträgers, gemeinsame Zielsetzung von Schülern, Lehrern und Eltern, ein gutes pädagogisches Konzept und die Qualität der Angebote“ (Landtagsdebatte 49).

Wie schon an anderer Stelle gesagt wurde, sollten ebenfalls alle WITAJ-Schulen Ganztagschulen sein, in deren Rahmen Inhalte der sorbischen/wendischen Sprache und Kultur angeboten werden. Darüber hinaus gibt es die vom WITAJ-Sprachzentrum zentral organisierten Veranstaltungen. Alle Projekte und Aktivitäten sollen dazu beitragen, die Identität und die Sprachkenntnisse der Schüler zu stärken, das sorbische/wendische Leben so umfangreich wie möglich erlebbar zu machen und die Kinder im sorbischen/wendischen kulturellen Bereich zu aktivieren. Zu den Projekten des WITAJ-Sprachzentrums gehören:

- „Schule im Grünen“
- Wettbewerb der sorbischen/wendischen Sprache
- WITAJ-Camp (Primarstufe 8-13 Jahre)
- WITAJ-Sprachferienlager (Sekundarstufe ab 14 Jahre)
- Familientage KITA/Hort
- Filmprojekt
- Comic-Wettbewerb
- Projekttag
- Theatervorführungen u.a.m.

Erfreulich ist, dass in manchen Gemeinden auch eine Reihe Eigeninitiativen stattfinden, die die Kinder an das sorbische/wendische Leben heranzuführen. Dazu gehören u.a. die Mitarbeit in der Programmgestaltung des sorbischen Radioprogramms, Auftritte bei Domowina- oder Gemeindeveranstaltungen sowie kirchlichen Festlichkeiten und das Schreiben von Artikeln für die Kinderzeitung „Płomje“ oder sogar den „Nowy Casnik“. Eine weitere Aktivität ist die aktive Mitwirkung an schulischen Veranstaltungen z.B. Tag der offenen Tür, Einschulungstagen, Weihnachtsfeiern oder Schulabschlussveranstaltungen. Bei diesen Festivitäten, zu denen die WITAJ-Kinder mit den Sorbisch/Wendisch-Schülern ein Programm vorbereiten, beschäftigen sie sich in besonderem Maße mit der sorbischen/wendischen Sprache. Darüber hinaus stellen solche Ereignisse einen Höhepunkt im Schulalltag oder zumindest ein besonderes Erlebnis dar, wo die sorbische/wendische Sprache außerhalb des Klassenzimmers angewendet wird. Besonders sinnvoll und motivierend ist es, wenn sich an solchen Veranstaltungen auch sorbische/wendische Sprachträger beteiligen, die

sich dann mit den Kindern unterhalten und ihnen so nahe bringen, dass die Sprache, die sie lernen, durchaus lebt.

Entwicklungsmöglichkeiten

Die Aktivitäten im WITAJ-Bereich haben zugenommen. Dennoch gibt es noch Reserven, vor allem in der Anwendung der sorbischen/wendischen Sprache. Die Revitalisierung der sorbischen/wendischen Sprache ist eine Herausforderung für die GESAMTE Sprachgemeinschaft. Überall sollten Situationen geschaffen werden, in denen Lerner die Minderheitensprache anwenden können. Und das nicht nur pro-forma, im Sinne eines Rahmens, wo dann die sprachliche Seite wiederum deutsch verläuft, sondern in einer konsequenten Haltung zur Sprachanwendung. Dabei geht es auch um die sprachliche Vorbildwirkung für die Schüler und Schülerinnen. Nur, wenn alle Sprachträger die Revitalisierungsversuche ERNST nehmen und aktiv mithelfen Sorbisch/Wendisch zu sprechen, wäre ein Erfolg möglich (vgl. dazu auch Norberg 2006:115-126). Für die WITAJ-Schüler speziell sollte man das WITAJ-Camp bzw. das WITAJ-Sprachferienlager ausbauen, so dass alle WITAJ-Schüler regelmäßig in den Genuss dieser Woche des aktiven Sorbisch-/Wendischsprechens kommen. Das ist jedoch eine Personal- und Ressourcenfrage im WITAJ-Sprachzentrum. Treffen mit Sprachträgern an sich sollten aber unkompliziert von jeder Schule selbst regelmäßig organisiert werden.

6.4 Partner

In Niedersachsen gibt es beim Ministerpräsidenten einen „Bildungsrat“, der, um die Region zu stärken, verschiedene Empfehlungen formuliert hat. Eine entscheidende These dabei ist, dass zu keinem Zeitpunkt allein in einer Institution gelernt wird, wobei das Lernen in einer Institution als vertikale Lernperspektive und der außerinstitutionelle, private oder informelle Lernprozess als horizontale Lernperspektive verstanden wird, als Lernen in einem bestimmten Lebensabschnitt. Interessant ist, dass der Beirat die horizontale Lernperspektive als „Lernen in der Region“ bezeichnet, mit dem Ziel der Aktivierung regionaler Lernpotentiale und in dem Verständnis, dass Wissen und Bildung zu den wichtigsten Standortfakto-

ren einer Region gehören. Erfolgt hier eine gute Ressourcenabstimmung, erhöht sich wesentlich die Identifikation der Menschen mit ihrer Region, Lernen wird somit als ganzheitliche Gemeinschaftsaufgabe aufgefasst mit offenen Schulen und flexiblem Personal und nicht als reguliertes und vereinheitlichtes System verschiedener Ausbildungsformen (Lernen 2001).

Das trifft in höchstem Grade auch für unsere Region zu, denn die Schule allein kann den sprachlichen Bildungsauftrag im WITAJ-Projekt nicht leisten. Das geht klar aus den Erfahrungen der ersten Jahre hervor. Notwendig ist eine wesentlich stärkere Vernetzung aller Partner, die mit dem sorbischen Leben verbunden sind. Eine wesentliche Basis bildet hier das „Sorbische/Wendische Bildungsnetzwerk“. In dieses könnten auch jene Partner einbezogen werden, die auf ihre Art und Weise die sorbische/wendische Sprache und Kultur unterstützen, z.B. gewisse Vereine. Der Domowina-Regionalverband Niederlausitz e.V. wäre in dieser Richtung einer der Hauptpartner. Unter Mitverantwortung der deutschen Mitstreiter, vor allem Träger der WITAJ-Kindertagesstätten, der Schulämter und des Bildungsministeriums, gilt es, noch viel Lobby- und Aufklärungsarbeit zu leisten, um den Status der niedersorbischen Sprache im öffentlichen Leben zu verbessern und somit die Sprache stärkere Beachtung im öffentlichen Leben finden zu lassen. Denn, die Sorben/Wenden haben zwar kein Mutterland, aber ihr Heimatland ist Deutschland!

Das WITAJ-Projekt muss auch noch mehr an die Öffentlichkeit treten. Wichtige Schritte dazu sind die Präsentation des Projektes bei Schul- oder Bildungsmessen, wie dies auch schon traditionell bei der jährlich in Berlin stattfindenden Expolingua geschieht, oder sogar mit eigenen Ausstellungen, wie die im Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum (IKMZ) in Cottbus stattgefundenen Ausstellung mit dem Thema „Die sorbische/wendische Sprache lebt!“, bei Tagen der offenen Tür und die Nutzung aller Möglichkeiten der Vorstellung des Projekts im kommunalen, wirtschaftlichen, politischen oder sozialen Bereich der Region. Die wichtigsten Partner sind jedoch nach wie vor die Mitglieder der sorbischen/wendischen Sprachgemeinschaft selbst, die Sprachträger in der jüngeren Generation und vor allem die Muttersprachler. Es sollte uns noch mehr gelingen, sie in unsere Bildungsarbeit einzubeziehen.

6.5 Das Verhältnis von Fremdsprachenunterricht Sorbisch/Wendisch und WITAJ-Unterricht

Seit mehr als 40 Jahren findet an Grundschulen des sorbischen/wendischen Siedlungsgebiets Unterricht in sorbischer/wendischer Sprache in verschiedenen Formen statt. Dies geschieht meistens als fakultativer Fremdsprachenunterricht. Der Fremdsprachenunterricht dient teilweise auch als Stützunterricht für den bilingualen Unterricht, der an sechs von 24 Grundschulen mit sorbischem/wendischem Sprachangebot stattfindet. Neben den mehr als 400 Schülern, die sich am bilingualen Unterricht in der Grundschule beteiligen, nehmen etwa 1000 Schüler am fakultativen Fremdsprachenunterricht teil. Das ist eine Zahl, die Gewicht hat und mit der wir sehr sorgfältig umgehen sollten. Deshalb sollte der Fremdsprachenunterricht neben dem bilingualen Sprachprogramm WITAJ unbedingt seinen Platz in den Schulen behalten. Der Nachteil gegenüber WITAJ ist allerdings seine Erteilung in den Randstunden. Die immer währende Begründung seitens des Schulamtes, dass dann die nicht daran teilnehmenden Kinder Freistunden hätten und evtl. unbeaufsichtigt wären, sollte sich endlich lösen lassen. Die Planung des nunmehr obligatorischen Englischunterrichts oder LER bzw. Religion innerhalb der Stundentafel, war auch möglich. Demnach sollte es sich die „Arbeitsgruppe sorbische/wendische Bildungsthemen“ zum Ziel setzen, den Sorbischunterricht aus seinem „Zusatzdasein“ herauszuholen, zumal viele Grundschulen ein Ganztagschulprogramm beantragt haben, was einen flexibleren Umgang mit dem Stundenplan erlaubt. In diesem Rahmen sollte auch der Sorbisch-/Wendischunterricht seine Stellung finden. Fächerübergreifend wurden auch schon Versuche unternommen, bestimmte Module in Musik oder Sachkunde im Klassenverband Sorbisch/Wendisch zu unterrichten. Das wäre auch ein Weg, der beschritten werden könnte, und sprachlich für die Lehrkraft keine besondere Mehrbelastung darstellen würde, denn inzwischen liegen gute Arbeitsmaterialien für bestimmte Fächer vom bilingualen Unterricht vor, die mit Vorteil auch im fächerübergreifenden Unterricht an einer Grundschule mit Fremdsprachenunterricht Sorbisch/Wendisch eingesetzt werden könnten. Die erfolgte Aufwertung des Fremdsprachenunterrichts Sorbisch/Wendisch im Rahmenlehrplan trägt weiterhin zu einer Entwicklung in dieser Richtung bei.

Beide Unterrichtsformen, der Fremdsprachenunterricht Sorbisch/Wendisch als auch das bilinguale Sprachprogramm WITAJ bestehen parallel und ergänzen sich gegenseitig. In den Regionen, wo kein bilingualer Unterricht angeboten wird, wird die Erhaltung der sorbischen/wendischen Sprache durch den Fremdsprachenunterricht getragen.

In der Primarstufe

Entsprechend der methodischen Konzeption, dass der traditionelle Fremdsprachenunterricht auch ein Stützunterricht für den bilingualen Sachfachunterricht darstellt, kann man auf die bei Zydatiś (2007:19) genannten Synergieeffekte zurückgreifen und die didaktischen Prinzipien des bilingualen Unterrichts teilweise auch auf den Fremdsprachenunterricht anwenden:

- integrierte, inhaltlich anspruchsvolle Text-Spracharbeit; analytischer Zugriff auf authentische Materialien (d.h. größtmögliche Authentizität beim Erwerb der sorbischen/wendischen Sprache)
- Schulung des zusammenhängend-monologischen wie des interaktiv-dialogischen (geplanten und improvisierten) 'freien Sprechens': über verschiedene Diskursgenres und inhaltlich gestufte Anforderungen; mit traditionellen und neuen Medien; Fokussierung auf lexikalisierte Satzstämme, feste Wendungen und andere sprachliche Routinen (d.h. kommunikationsbetonter Unterricht, weg von der Vermittlung der Zielsprache als grammatikalisches Regelsystem)
- anspruchsvolle Hör-, Lese- und Hör-Sehverstehensschulung mit Übergängen zu den textproduktiven (mündlichen wie schriftlichen) kommunikativen Aktivitäten, Interferenzen induzieren und Ausbau des Wortschatzes
- Text(sorten) gebundenes Schreiben: Narration, Explikation, Argumentation; prozessorientiertes und kreatives Schreiben; kontextualisierte, text(form)sensitive grammatische Unterweisung (z.B. Tempora, Passiv, Bedingungssätze), indirekte Rede

- Behaltens- und aktivierungsgerechte Vermittlung eines großen themenbezogenen Sachwortschatzes (nicht nur Fachbegriffe!): Bezugs-, Wort-, Ausdrucks-, Klangfelder; Wortfamilien und Wortbildungsprozesse (potentieller Wortschatz); Phraseologismen, Partikelverben und Kollokationen; Gebrauch von Wortlisten (d.h. sprachliche Fähigkeiten, die unter den Kategorien Beschreiben, Erklären, Schlussfolgern und Bewerten zusammengefasst werden können, sollen gefördert werden)
- trotz des kommunikativen Ansatzes kommt der Textarbeit große Bedeutung zu, insbesondere der Lesekompetenz

Wissenschaftliche Studien bestätigen, dass auch im modernen Sprachunterricht alle vier Kompetenzen – Verstehen, Sprechen, Hören, Schreiben – ihren angemessenen Platz haben, besonders jedoch das Lesen einen wichtigen Faktor für den Input darstellt (DESI). Sicher ist dieses Resultat beeinflusst von der allen bekannten PISA-Studie, aber da im institutionellen Spracherwerb der Zeitfaktor eine wichtige Rolle spielt und der Erwerb der „Begrifflichkeit“ (Lexik) eine Voraussetzung für die Kommunikation ist, ist die aktive Rezeption der Sprache durch das Lesen tatsächlich notwendig. Hier werden mit Ausnahme der phonetischen alle Komponenten der Sprache angesprochen: die grammatikalische, die orthographische, die lexikalische, die stilistische als auch die kommunikative. Der kommunikative Ansatz steht somit in ständiger Abhängigkeit von der Kenntnis des grammatischen Systems.

Durch flexible Schwerpunktsetzung beim Spracherwerb und Sprachgebrauch, durch die Heterogenität der Schüler bezüglich der Sprachbeherrschung sowie durch die Zweisprachigkeit des Unterrichts ergeben sich erhöhte Anforderungen an die Lehrer und die methodisch-didaktische Gestaltung des Unterrichts (auf jeder Stufe). Ziele aktiver Zweisprachigkeit wie das parallele Entwickeln von Sachfachkompetenz, mündlicher und schriftlicher Kommunikationskompetenz, kritischem Sprachbewusstsein, interkultureller Handlungsfähigkeit oder auch das Anwenden von Strategien des Spracherwerbs und -gebrauchs sind nur über innere Differenzierung zu erreichen. Zweck der inneren Differenzierung, durchgängig über alle Schularten und Jahrgangsstufen, ist neben dem Ausgleich

von Lerndefiziten und der Förderung von Begabungen die Schaffung eines anregenden Lernmilieus für alle Lernenden.

Am Niedersorbischen Gymnasium

Die gewonnenen Kenntnisse in der Primarstufe sind sozusagen die Eingangsqualifikation für das Niedersorbische Gymnasium. Am NSG erfolgt eine Weiterentwicklung des Fremdsprachenunterrichts durch seine obligatorische Durchführung. Falls die Schüler am bilingualen Unterricht in der Grundschule teilgenommen haben, erfolgt hier eine weitere Umsetzung des bilingualen Sprachprogramms WITAJ. Ziele und Inhalte des bilingualen Unterrichts werden stärker als in der Primarstufe an der Zielsprache orientiert, authentische Texte stärker in den Unterricht einbezogen, der Schriftsprachenerwerb wird erweitert und sprachstrukturell ausgebaut. Mit wachsender Sprachkompetenz können zunehmend komplexe Themen bearbeitet werden. Die Unterrichtsmethoden fördern das eigenständige Anwenden der Zweitsprache bzw. das eigenständige Arbeiten in der Zweitsprache. Sachbücher, Lexika, Literatur, Zeitungen und Zeitschriften sowie Informationen aus dem Internet sind als Lehrmaterialien bevorzugt einzusetzen. Besonders hilfreiche ergänzende Unterrichtsformen zur Leistungssteigerung könnten Schüler – Tandems sowie der Block- oder Projektunterricht sein.

Die Zielvorstellung in der Zweitsprache (Fremdsprachenunterricht bzw. bilingualer Unterricht) sollte sich an den Leistungsstandards des „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen“ orientieren. Für den Eingang in die Sekundarstufe I sollte hier das Niveau B1 gelten. Für das Ausgangsniveau des Gymnasiums das Niveau B2, für zukünftige Studenten der Sorabistik C1.

6.6 Wissenschaftliche Begleitung des Spracherwerbkonzepts WITAJ

Im Zuge der Umsetzung des bilingualen Sprachprogramms WITAJ ist es wichtig, nach nunmehr zehn Jahren des Projektbestehens gewisse Parameter zu untersuchen und zu analysieren. Man sagt, dass Evaluationen frühestens nach vier Jahren Laufzeit eines Projekts durchgeführt werden sollten. Das bilinguale Sprachprogramm wurde im Jahre 1998 in der Kindertagesstätte ins Leben gerufen und im Jahre 2000 in der Schule begonnen. Das heißt, es konnten etliche Jahre Erfahrung gesammelt werden und unter dem Gesichtspunkt von schulischen Angelegenheiten einer Minderheit ist das auch angemessen. Nun ist es an der Zeit, dass ein Konzept für eine gründliche Evaluation erarbeitet wird. In Anlehnung an die Evaluation des Schulversuchs „Sorbisches/wendisches Schulzentrum“ zur Angliederung einer Oberschulklasse am Niedersorbischen Gymnasium beginnend ab Jahrgangsstufe 7 (Oberschulklasse des Niedersorbischen Gymnasiums) wäre es empfehlenswert, das gesamte WITAJ-Projekt auf die Stufe eines Schulversuchs zu heben und danach eine umfangreiche Evaluation einzuleiten. Empfehlenswert wäre die gleiche Zusammensetzung der Ausführenden, wie es bei der jetzigen Evaluation der Fall ist: LISUM, ABC, WITAJ-Sprachzentrum und Vertreter der beteiligten WITAJ-Schulen. Als Kooperationspartner sollte eine Universität mit Erfahrung des bilingualen Lehrens und Lernens, z.B. Wuppertal oder Kiel hinzugezogen werden.

Vorschlagsweise sollten zunächst Sprachstandsanalysen in allen WITAJ-Schulen einschließlich dem Niedersorbischen Gymnasium durchgeführt werden. Weiterhin sollte eine methodische Analyse zur Organisation und praktischen Durchführung des Projekts an den einzelnen Schulen erfolgen. Darüber hinaus zu untersuchende Kategorien wären u.a.: Sprachbewusstsein, Lernstrategien und sorbische bzw. interkulturelle Kompetenzen. Man könnte die Grundfragen stellen:

1. Welche Leistungen erreichen Schüler im WITAJ-Projekt im Vergleich zu Schülern mit traditionellem Sorbisch-/Wendischunterricht?
2. Welche Leistungen überhaupt erreichen Schüler im WITAJ-Projekt im Vergleich zu Schülern ohne Sorbisch-/Wendischunterricht?

3. Welche Leistungen erreichen Schüler in der Verbindung WITAJ-Projekt und Flex?

Teilweise vergleichbare Evaluationen der Sprachkompetenz gibt es bereits an der Staatlichen Europaschule in Berlin (SESB). Das grundlegende Resultat ist hier, dass an der SESB die Erstsprachkompetenz durch den gleichzeitigen Erwerb von zwei Sprachen in frühem Lernalter nicht beeinträchtigt wird.“ (Gräfe-Bentzien, 2001). Sehr interessante Ergebnisse sind folgende: „Bei einer Clusteranalyse konnten vermutete Zusammenhänge zwischen dem Lernerfolg und außerschulischen Erfahrungen (Herkunft der Eltern, Familiensprache, sprachliches Erziehungskonzept) nicht bestätigt werden. Entscheidender wirkten sich dagegen Persönlichkeitsfaktoren wie eine altersgemäße kognitive Reife, Sprachbegabung, Kontaktfreude und Extrovertiertheit günstig auf den Spracherwerbsprozess aus, und zwar sowohl in der Erstsprache/starke Sprache als auch in der Zweitsprache/schwache Sprache“ (Gräfe-Bentzien, 2001:341).

Eine Evaluation im Englischunterricht fand heraus, dass es ausgehend von der konkreten Schulsituation möglich ist „...“, dass die Leistungsanforderungen der Lehrpläne und die Erwartungen von Experten offensichtlich zu hoch angesetzt sind“ (DESI:7)

Die Situation der WITAJ-Schüler ist, dass sie keine Kinder mit einem Migrationshintergrund sind, deren Muttersprache eine andere ist als Deutsch, sondern dass sie vorrangig in deutschen Elternhäusern aufgewachsen sind. Bei ihnen geht es formal um Fremdspracherwerb, welcher durch das WITAJ-Projekt so effektiv wie möglich gestaltet werden soll. In Abschn. 5.2.1 wurde schon auf die zentralen Vergleichsarbeiten und die sehr guten Leistungen der WITAJ-Schüler in den Kernfächern Deutsch, Mathematik und Englisch hingewiesen (vgl. auch NC 27.02.2008:8). Weitere Schlussfolgerungen sollte dann die Evaluation ziehen.

Zur Zeit findet im Rahmen einer Dissertationsschrift an der Universität Kiel, Institut für Slavistik, eine Sprachstandsanalyse der Teilnehmer des WITAJ-Projekts der Klassenstufe 1-6 der Pilotschule Cottbus-Sielow statt. Der Stand der Arbeit ist, dass sowohl Sprachtests und Videoaufnahmen

mit Kindern dieser Klassenstufen durchgeführt wurden, als auch Sprachtests mit Lehrkräften des WITAJ-Unterrichts sowie Muttersprachlern. Erste Resultate wurden auf einem pädagogischen Bildungsseminar 2006 in Form eines Vortrags vorgestellt (Grahls 2006). Einige Ergebnisse sind sehr aufschlussreich und werden deshalb hier zitiert werden:

Wenn im Unterricht bestimmte grammatische Erscheinungen durchgenommen werden, trifft das bei den Kindern mitunter auf taube Ohren. Dennoch wird es im Unterricht so praktiziert. Wenn die Kinder dann die Musterbildung erfasst haben, hat die Lehrkraft oftmals den Eindruck, dass die Kinder bereits die grammatische Regel beherrschen, aber die Kinder sind in ihrer sprachlichen Entwicklung teilweise noch gar nicht so weit. Daraus sollten unter anderem Konsequenzen für die Entwicklung von Lehrbüchern abgeleitet werden, die besser dem Entwicklungsstand sprachlichen Könnens entsprechen. Zurzeit ist es noch so, dass mit Unterstützung des Lehrbuchs bestimmte grammatische Themen durchgesprochen werden, heute Präsens, morgen Perfekt. An den Interviews erkennt man, dass die Kinder die entsprechenden Regeln noch gar nicht anwenden können. Es ist hilfreicher, wenn man sich bei grammatischen Erscheinungen nach der Frequenz der gesprochenen Sprache richtet. Das bedeutet, mit einer Form anzufangen, z.B. mit der dritten Person und diese schrittweise zu festigen. Die Lehrkraft sollte keine Paradigmen auswendig lernen lassen, sondern den Unterricht stärker unter Berücksichtigung der Prinzipien des natürlichen Spacherwerbs gestalten. Der Unterricht, der sich als Immersionsunterricht versteht, sollte eine möglichst natürliche, ungesteuerte Art und Weise des Fremdsprachenerwerbs sein.

Andererseits ist Immersionsunterricht in der Schule dann schwierig, wenn die Kinder wenig Vorkenntnisse in Sorbisch haben. Dass Immersion funktioniert, zeigen die dänische Schule in Schleswig-Holstein und ein englisches Projekt in Kiel.

Das Problem des Immersionsunterrichts in den WITAJ-Klassen besteht darin, dass es viel zu wenig Sorbisch-/Wendischunterricht gibt, als dass der Unterricht auf natürliche Weise gestaltet werden kann. Dadurch entsteht ein erheblicher Druck für die Lehrkräfte und für diejenigen, die die Konzepte für die Lehrbücher schreiben, weil möglichst viel in

wenig Zeit erworben werden muss. Andererseits sind die Möglichkeiten, diesen Druck abzubauen, gering, da die Eltern nicht bereit sind, mehr WITAJ-Unterricht zu akzeptieren, wie eine Umfrage ergeben hat.

Entwicklungsmöglichkeiten

Eine umfangreiche Evaluation des bilingualen Sprachprogramms WITAJ ist notwendig und man könnte in diesem Zusammenhang auch eine Evaluation des Fremdsprachenunterrichts Sorbisch/Wendisch damit verknüpfen. Es sollte als Minimalanforderung am Ende der Primarstufe eine Sprachstandsprüfung der WITAJ-Schüler erfolgen, ob bei ihnen die entsprechende Kompetenz im Hörverstehen, Sprechen, Leseverstehen und Schreiben soweit gesichert ist, dass sie dem Fachunterricht an der nachfolgenden Einrichtung (NSG) folgen können. Die wissenschaftlich begleitete Evaluation könnte, wie oben schon erwähnt, nach dem Beispiel der Evaluation des Oberschulzweigs am Niedersorbischen Gymnasium durchgeführt werden. Ohne eine entsprechende Evaluation scheint es mir fast gewagt, das WITAJ-Projekt so weiterzuführen, wie es praktisch umgesetzt wird.

Zusammenfassung und Ausblick

7

Die vorliegende Arbeit ist keine methodisch didaktische Anleitung zur Verbesserung des bilingualen Unterrichts, sondern eine Analyse des derzeitigen Standes des bilingualen Sprachprogramms mit Hinweisen zu seiner praktischen Verbesserung. Es ist eine konzeptionelle Arbeit, in der es nicht um Unterrichtsgestaltung an sich geht, sondern um die Rahmenbedingungen dafür. Die Rahmenbedingungen sind vielfältiger Art und wurden im Text eingehend beleuchtet.

Die niedersorbische Sprache ist eine der meist bedrohten Sprachen in Europa. Darüber hinaus ist das sorbische/wendische Ethnikum durch Devastierung von sorbischen/wendischen Ortschaften im Zuge der Braunkohlegewinnung und durch Abwanderung der jüngeren Generation geprägt. Nur noch in Einzelfällen wird die sorbische/wendische Sprache in der Familie weitergegeben. Damit fällt den Bildungsinstitutionen und den Verantwortlichen für Bildung als auch den sorbischen/wendischen und kommunalen Gremien der Region eine wichtige Aufgabe zu – die Weitergabe und Erhaltung der sorbischen/wendischen Sprache und Kultur (vgl. Abschn. 2.3). Das ist nicht nur eine Bildungs- sondern auch eine politische Aufgabe, um der fortschreitenden Assimilierung entgegenzuwirken. Gleichzeitig ist es eine komplexe Aufgabe, die die Faktoren Prestige der Sprache, nationales Bewusstsein und Sprachpolitik einschließt. Die verbindende Komponente ist dennoch die Bildungspolitik!

In diesem Sinne sind die Worte des Vorsitzenden der Domowina-Bund Lausitzer Sorben e.V. zu verstehen:

„Wir brauchen Bedingungen, die ein schöpferisches Miteinander aller Verantwortungsträger des sorbischen Volkes, wie Lehrer, Eltern, Wissenschaftler und Politiker zulassen. Wir brauchen aber auch ein schöpferisches und tolerantes Miteinander mit den Verantwortungsträgern der Mehrheitsbevölkerung. Unsere Kinder sollen bestmögliche Bedingungen erhalten, um an den sorbischen Bildungseinrichtungen umfangreiche Kenntnisse über die sorbische Geschichte, Literatur und Kunst erwerben zu können und sich so durch höchstmögliche Kompetenz der sor-

bischen/wendischen Sprache in Wort und Schrift eine solide Mehrsprachigkeit aneignen und ihre Herkunft, ihre Sprache und Kultur achten und schätzen lernen. Sowohl die sorbisch/wendisch-deutsche Zweisprachigkeit als auch die sorbische/wendische und deutsche Kultur bilden den regionalen Reichtum der sorbischen/wendischen und deutschen Bevölkerung in der Lausitz. Damit eröffnet sich unseren Kindern eine Zukunftsperspektive in einem von mehreren Sprachen geprägten Kulturraum des neuen vereinten Europas“ (Nuk 2004:48).

Die Implementierung des Fremdsprachenunterrichts Sorbisch/Wendisch und des bilingualen Sprachprogramms WITAJ fügen sich in das sprachliche Angebot der Region ein und stärken diese als biculturelle Region (vgl. Nelde 2002:28). Grundlage für das Erlernen der sorbischen/wendischen Sprache ist die Kontinuität, beginnend in der Kindertagesstätte über die verschiedenen Schulformen bis hin zur Hochschulausbildung (vgl. Abschn. 3). Um die Bewahrung der sorbischen/wendischen Sprache und Kultur zu gewährleisten, benötigt das Anliegen Anerkennung und Unterstützung im privaten, staatlichen, kulturellen, wirtschaftlichen, Verwaltungs- und Dienstleistungs- sowie medialen Bereich.

Lösungsansätze für die weitere Durchführung des Fremdsprachenunterrichts Sorbisch/Wendisch und des bilingualen Sprachprogramms WITAJ

Für die optimale Umsetzung des bilingualen Sprachprogramms WITAJ benötigen wir zwei Strategien: eine kurzfristige und eine langfristige. Ich hoffe, in der vorliegenden Ausführung beide Formen dargestellt zu haben. Zu unterstreichen ist, dass wir nach 10 Jahren WITAJ an einem Punkt des Überdenkens angekommen sind. Es geht um die Sicherung der Qualität, die Erarbeitung und Umsetzung von Bildungsstandards und die Anhebung des Status des gesamten bilingualen Sprachprogramms. In Tabellenform sind die konzeptionellen Gedanken noch einmal zusammengefasst:

Figur 49: Systematische Übersicht über die einzelnen Bildungsstufen und ihre konzeptionellen Lösungsansätze

KITA	
Problem/Aufgabe	Konzeptionelle Lösungsansätze
Erweiterung der KITA-Basis	<ul style="list-style-type: none"> • Werbung und Etablierung von neuen WITAJ-Gruppen in KITAS vor allem im sorbischen/ wendischen Kerngebiet (z.B. Werben, Turnow, Heinersbrück, Skadow) • Ausbildung von ErzieherInnen

PRIMARSTUFE	
Problem/Aufgabe	Konzeptionelle Lösungsansätze
Sprachkompetenz der Lehrkräfte	Festigung der Sprachkompetenz der Lehrkräfte dazu: <ul style="list-style-type: none"> • Befreiung der WITAJ-Lehrkräfte von allen anderen Aufgaben der Schule = Konzentration auf die Sprache • sprachliche Förderung der Lehrkräfte durch gezielte Arbeit an Unterrichtsmaterialien • mindestens eine Abminderungsstunde • außerunterrichtliche Veranstaltungen • Besuch von sorbischen/wendischen Veranstaltungen • Rezeption der sorbischen/wendischen Medien und Literatur
Schüler ohne Vorkenntnisse = Quereinsteiger	<ul style="list-style-type: none"> • mehr WITAJ-Unterricht bzw. Sorbischunterricht in Klasse 1 und 2
Status WITAJ-Unterricht erhöhen	<ul style="list-style-type: none"> • von abweichender Organisationsform zu Spezialklassen bzw. Schulversuch

Einheitliche Bildungsstandards	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation bzw. Sprachstandsanalyse in Klasse 1 und 6 (vor Eintritt ins Gymnasium) • einheitliche Standards für alle WITAJ-Schulen mit Zertifikat „Anerkannte WITAJ-Schule“ • Fachberaterin WITAJ einsetzen • mindestens 50% des Unterrichts in der Zielsprache • wissenschaftliche Evaluation durchführen • WITAJ-Camp mindestens zwei Durchgänge pro Jahr
Sorbisch-/Wendischunterricht	<ul style="list-style-type: none"> • Planlegung in der Stundentafel

OBERSCHULE	
Probleme/Aufgaben	Konzeptionelle Lösungsansätze
Kontinuität	<ul style="list-style-type: none"> • Oberschulangebote sichern • kleine Klassenstärken

NIEDERSORBISCHES GYMNASIUM	
Probleme/Aufgaben	Konzeptionelle Lösungsansätze
Status Sorbisch-/Wendischunterricht	<ul style="list-style-type: none"> • Sorbisch/Wendisch sollte den gleichen Status wie Muttersprachenunterricht bekommen
Kontinuität von Sorbisch-/Wendisch und WITAJ-Unterricht	<ul style="list-style-type: none"> • WITAJ nach Primarstufe sichern, ansonsten Gefahr der Abmeldung der Kinder schon in der Primarstufe/KITA • Konzeption des bil. Unterrichts konsequent umsetzen • Methode des binnendifferenzierten Unterrichts • ab SJ 2011/12 erste WITAJ-Klasse • ausgebildete bil. Lehrer sollten konsequent für den bil. Unterricht eingesetzt werden

Schulprofil	<ul style="list-style-type: none"> • „Whole school language policy“ – Ganzheitlichkeit des Schulprofils • Schulsprache noch mehr Sorbisch/Wendisch gestalten
Schülerzahlen	<ul style="list-style-type: none"> • Redzierung der Schülerzahl im Sinne des Schulprofils
Sprachkompetenz der Lehrkräfte	<ul style="list-style-type: none"> • sprachliche Qualifikationen der Lehrkräfte fortsetzen • regelmäßige Sprachkurse und autodidaktisches Erlernen der sorbischen/wendischen Sprache • mehr Wert auf sorbische/wendische Umgangssprache legen • WITAJ-Camp für Lehrkräfte (Bildungsurlaub)

Die steigenden Schülerzahlen im WITAJ-Unterricht zeugen von der Akzeptanz des bilingualen Sprachprogramms WITAJ. Die Etablierung des Projektes und die Einrichtung des WITAJ-Sprachzentrums haben sich daher als positiv und richtig erwiesen, die Mitarbeiter beweisen viel Kreativität, Eigeninitiative und Verantwortungsbewusstsein. Die Zusammenarbeit aller Akteure (Abschn. 2.3) ist von Vorteil. In der Niederlausitz geht man allerdings mit dem Fremdsprachenunterricht Sorbisch/Wendisch immer noch nach altem Muster um. Das ist eine dringend zu lösende Frage, zumal der Fremdsprachenunterricht teilweise als Basis für den WITAJ-Unterricht dient.

Der Erfolg des bilingualen Sprachprogramms für den einzelnen Schüler hängt neben der familiären Sozialisation und der allgemeinen kognitiven Fähigkeit des Schülers wesentlich von den Methoden und der Qualität des Unterrichts ab (Gräfe-Bentzien, 2001:73). Darüber hinaus stärken flankierende Maßnahmen wie z.B. im Falle des sorbischen/wendischen WITAJ-Camp, die „Schule im Grünen“, Familientage, Theateraufführungen, sorbische/wendische Veranstaltungen oder Lernspiele den sprachlichen Input. Eine positive Motivation und ein sensibles Umgehen mit den Kindern gewährleisten ebenfalls den Erfolg. Dem Niedersorbischen Gymnasium obliegt in der bilingualen Ausbildung eine besondere Verantwortung. Es

ist das letzte Glied in der Kette, und wenn hier die Bedingungen stimmen, hat das positive Auswirkungen auf die vorherigen Ausbildungsetappen.

Mittlerweile sind keine der Lehrkräfte bzw. der Erzieherinnen sorbische/wendische Muttersprachler, deshalb ist noch einmal die Notwendigkeit der sprachlichen Fortbildung zu unterstreichen, damit Lehrkräfte den sprachlichen Anforderungen gerecht werden können und einen annähernd authentischen Sprachgebrauch aufweisen.

Ein Wermutstropfen in unserem Anliegen ist, dass die Lehrplanabhängigkeit zum Deutschen einen zu engen Rahmen und materialpraktische Hürden vorgibt. Die Fülle des zu erstellenden Materials kann von dem bestehenden Personal nicht geleistet werden! Weiterhin ist es bedauerlich, dass die sorbische/wendische Öffentlichkeit stellenweise nach wie vor glaubt, dass Erzieherinnen und Lehrer Obersorbisch sprechen, da sie ihren Ortsdialekt nicht wiederfinden oder mit den Regeln der neuen Rechtschreibung nicht genügend vertraut sind. Diese Diskussion ist für die gesamte sorbische/wendische Arbeit, insbesondere für die Bildungspolitik in der Niederlausitz äußerst hinderlich. Hier ist noch viel Aufklärungsarbeit zu leisten.

Eine Intensivierung der Werbung für das bilinguale Sprachprogramm WITAJ bei Eltern und Schülern ist weiterhin notwendig, bzw. sollte man den nachfolgend beschriebenen Weg gehen:

Ich empfehle, Sorbisch/Wendisch in Klasse 1 einfach einzurichten, diesen Unterricht so freudebetont zu gestalten, damit der Anreiz zur Teilnahme bleibt, und Eltern so zu motivieren, dass sie die Vorteile des frühen Spracherwerbs erkennen. Erst in der Gesamtheit der Bemühungen der Lehrkräfte um weitere Schüler und der Veränderung in Organisation und Struktur des Unterrichts wird der Erfolg in den nächsten Jahren liegen (Koch 2004:20-21).

Die zweifellos positive Einstellung im Land gegenüber der regionalen Besonderheit sollte sich stärker in möglichen sprachlichen Anwendungsbereichen widerspiegeln. Die Erhöhung des Prestige der sorbischen/wen-

dischen Sprache dürfte sich nicht nur in der Tourismusbranche verwirklichen lassen, sondern unter anderem auch in Angeboten des Handels, der Verwaltung sowie in den Bereichen Handwerk und Kultur. Weshalb gibt es z.B. keine sorbische/wendische Begrüßung in den großen Einkaufszentren o. ä.? Für Ausschreibungen von Stellen im öffentlichen Dienst sollte als ein besonderes Auswahlkriterium im zweisprachigen Siedlungsgebiet die Kenntnis der sorbischen/wendischen Sprache eine größere Beachtung finden, das wäre ein Alleinstellungsmerkmal und ein Standortvorteil. Die sorbische/wendische Sprache sollte von der Sprachgemeinschaft selbst mehr als Umgangssprache benutzt werden. Dazu könnten folgende Hinweise hilfreich sein:

- so viele Domänen als möglich für die Sprachanwendung schaffen
- kleinere Formen der Sprachanwendung finden
- ein paar Worte mit einem Schüler hier, ein paar Worte da, Kinder sollen das Sorbische/Wendische als lebendige Sprache erleben
- eine positive Umgebung schaffen
- Perspektiven schaffen
- das nationale Trauma überwinden
- ethnische Identität durch Vorbildwirkung entstehen lassen
- einen bikulturellen Heimatbegriff verwirklichen
- ältere und jüngere Leute mit „Lust auf Sorbisch“ zusammenführen

Es stellt sich die Frage, ob nicht das WITAJ-Sprachzentrum in Cottbus schließlich die Institution werden sollte, die laut ihrem Statut für die gesamte Sprachpolitik in der Niederlausitz verantwortlich zeichnet und entsprechende Sprachstrategien erarbeitet. Dazu sollten ihm personelle und finanzielle Ressourcen zur Verfügung gestellt werden, sowie für alle anderen Aufgaben auch:

- 1 Stelle – Leitung, Öffentlichkeitsarbeit
- 1 Stelle – Verantwortlicher/e für Fremdsprachenunterricht Sorbisch/Wendisch
- 1 Stelle – Verantwortlicher/e für WITAJ-Unterricht

- 2 Stellen – Projektarbeit
- 1 Stelle – Kinderzeitschrift „Płomje“
- 2 Stellen – Lektorenarbeit
- 1 Stelle – wiss. Mitarbeiter/in
- 1 Stelle – Sprachmanagement



Dazu ist ggf. ein Wechsel der Organisationsform des WITAJ-Sprachzentrums notwendig. Es sollte eine autonome Einrichtung mit einem bildungs- und einem sprachpolitischen Auftrag werden.

Kenntnisse und Ausblick

Die Teilnehmer des bilingualen Sprachprogramms WITAJ werden gemäß europäischem Standard mehrsprachig sein, zunächst durch das Erlernen ihrer Muttersprache, dann der Zweitsprache Sorbisch/Wendisch und weiterhin durch die Aneignung der nächsten Fremdsprache ab dem 3. Schuljahr (meist Englisch). Damit ist die Lausitz eine Vorbildregion.

Die sorbische/wendische Sprachkompetenz der Teilnehmer nach Absolvierung des bilingualen Sprachprogramms WITAJ wird auf einer Skala von zufrieden stellend bis hervorragend variieren. Individuell werden sehr gute Sprachkenntnisse erreicht werden. Ziel des bilingualen Sprachunterrichts sollte es sein, die Kompetenz des aktiven Sprachhandelns zu erwerben. Dabei ist der Ansatz von einer Unterrichtszeit von etwa 50 % in der Zielsprache anzusetzen (vgl. Libo 2007). Die wirklichen Resultate des Erlernens der sorbischen/wendischen Sprache werden sich aber wahrscheinlich erst etwa in 10-15 Jahren abzeichnen, wenn die ersten WITAJ-Kinder im Alltag und in ihrem persönlichen Leben das sorbische/wendische Leben mitgestalten. Als abschließenden Ausblick kann man für die Niederlausitz festhalten: Die sorbischen/wendischen Traditionen werden erhalten bleiben, es wird eine regionale Identität geben und abhängig vom Gelingen des bilingualen Sprachprogramms WITAJ werden individuelle Sprachträger mit variierenden Sprachkompetenzen anzutreffen sein.

Die Autorin der vorliegenden Schrift wünscht dem bilingualen Sprachprogramm weiterhin gutes Gelingen und der sorbischen/wendischen Sprache in der Niederlausitz ein langes Bestehen.

Ein besonderer Kommentar zur „Vogt-Studie“

Prof. Dr. Matthias Theodor Vogt vom Institut für kulturelle Infrastruktur Sachsen (Vogt 2009) hat im Auftrag der Stiftung für das sorbische Volk sowohl eine Analyse der sorbischen institutionellen Infrastruktur erstellt, als auch Empfehlungen für die weitere Arbeit der sorbischen/wendischen Institutionen gegeben. Was die Bildungslandschaft betrifft, geht er von Doppelstrukturen zwischen dem Sorbischen Schulverein e.V. und dem WITAJ-Sprachzentrum aus. In Brandenburg beschränkt sich jedoch die Tätigkeit des Sorbischen Schulvereins e.V. lediglich auf die Trägerschaft von zwei Kindertagesstätten (Cottbus-Sielow und Cottbus-Stadt) und das WITAJ-Sprachzentrum hat keine Kindertagesstätten in seiner Trägerschaft, woraus also keine Doppelstrukturen zu erkennen sind. Des weiteren meint Prof. Vogt eine Doppelstruktur zwischen der Arbeitsstelle für sorbische/wendische Bildungsentwicklung und dem WITAJ-Sprachzentrum zu erkennen. Dies ist jedoch ebenfalls unkorrekt, da das ABC eine nachgeordnete Einrichtung des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport ist und deshalb andere Aufgaben erfüllt, als das WITAJ-Sprachzentrum. Die Schule für Niedersorbische Sprache und Kultur widmet sich im großen und ganzen der Erwachsenenbildung und hat mit der Organisation des bilingualen Sprachprogramms WITAJ wenig zu tun. Es ist aber zu begrüßen, wenn sich Lehrkräfte und Erzieherinnen an Kursen der Sprachschule beteiligen. In diesem Sinne sind die Vorschläge von Prof. Vogt in Richtung Fusion der Institutionen mit einem sorbischen/wendischen Bildungsauftrag in der Niederlausitz konsequent abzulehnen. Seine Recherchen sind als unzulänglich und unkorrekt anzusehen. Sie stellen keine Grundlage für Ernst zu nehmende strukturelle Veränderungen in der Niederlausitz dar. Nur aufgrund von Sparzwängen schwer errungene Erfolge in der Niederlausitz rückgängig machen zu wollen, wäre eher frevelhaft als sinnvoll.

Literatur

Arbeitsrichtlinien Domowina – bestätigt auf der Hauptversammlung der Domowina am 28.3.2009 in Crostwitz.

Bildungsserver Berlin-Brandenburg, (<http://www.mbjs.brandenburg.de>)

Bilingualer Unterricht, 2005, Gerhard Bach, Susanne Niemeier (Hrsg.), Kolloquium Fremdsprachenunterricht, Band 5 (3. überarbeitete und erweiterte Auflage), Frankfurt/M..

Brandenburgisches Schulgesetz, 2002 (geänderte Fassung vom 26. März 2007), Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, Potsdam.

Budar, Ludmila, Schulz, Jana; 2008, Aneignung der sorbischen und deutschen Sprache in sorbischen Kindertagesstätten des sorbischen Schulvereins; Untersuchungsergebnisse zu Sprachkenntnissen der Kinder in WITAJ-Kindertagesstätten und der Kinder in WITAJ-Gruppe, Das WITAJ-Projekt in Kindertagesstätten im Freistaat Sachsen – eine Zwischenbilanz, *Dokumentation 5*, WITAJ-Sprachzentrum, Bautzen, 63-79.

Budarjowa, Ludmila, 2006, „Z jasnym wusměrjenjom do přichoda“ – 15. sobustawska hłowna zhromadźizna Serbskeho šulskeho towaristwa z.t. 1. apryla 2006 w Chrósćicach, *Serbska Šula 2/2006*, S. 47-56.

Dritter Bericht der Bundesrepublik Deutschland gemäß Artikel 25 Abs. 2 des Rahmenübereinkommens des Europarates zum Schutz nationaler Minderheiten, 2009, Berlin (Vorentwurf).

Charta 1998 – Gesetz zu der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen des Europarates vom 5. November 1992, S. 1314 *Bundesgesetzblatt Jahrgang 1998 Teil II Nr. 25*, ausgegeben zu Bonn am 16. Juli 1998.

Drucksache 4/2953-B der Landesregierung Brandenburg: *Ressourceneinsatz für Unterricht und Beschäftigung an Schulen (Schulressourcenkonzept – Evaluation SRK 2002 und Fortschreibung – SRK 2007)*.

Denkler, Iris, 2006, “Integration des Sprachenunterrichts in den Fachunterricht“, www.forum-bildung.de

DESI = *Der Englischunterricht und die deutschen Schulen. Zusammenfassung und Interpretation der wichtigsten Ergebnisse*, 2006, (Christa Lohmann), The English Academy.

Fishman, Joshua, 1991, *Reversing Language shift*, Clevedon, Philadelphia, Adelaide.

FUEN Bildungscharta, 2007, Tallin.

Fremdsprachen in der Grundschule – Sachstand und Konzeptionen 2004, Beschluss der Kultusministerkonferenz (KMK) vom 10.02.2005.

Fremdsprachenunterricht an allgemein bildenden Schulen im Land Brandenburg. Schuljahr 2005/2006, Statistische Berichte, B I 8 – j / 05, Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik Land Brandenburg, Mai 2006.

Gardner, R.C., Trambly, P.F., 1994, “On Motivation: Measurement and Conceptual Considerations, *The Modern Language Journal*, 78 (4), s. 524-527.

Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen. Lernen, lehren, beurteilen. 2001, *Europarat* (Hrsg.).

GOST 2007: Konzept zur Sicherung von Schulstandorten mit gymnasialer Oberstufe (GOST) unter Berücksichtigung inhaltlicher Qualitätsstandards, 2007, MBS Brandenburg.

Götze, Irene, 2008, „Erfahrungsbericht der Grundschule Sielow zum Wita-j-Projekt“, *Kolloquium zur sorbischsprachlichen und sorbischkundlichen Bildung in der Kita und an den Schulen*, Sielow den 2.4.2008, S. 8-11.

Grahl, Susanne, 2004, „Pśespytowanje flekcije werbow pla bilingualnje serbsko-nimski wuwucowanych žiśi WITAJ-projekta w Chošebuzu“, *Serbska šula*, 2, Budyšin, S. 39-44.

Grahl, Susanne, 2006, „Ergebnisse der Sprachaneignung im WITAJ-Projekt“, *Pädagogisches Bildungsseminar. Sorbisch (Wendisch) lehren und lernen – Prozesse der Sprachaneignung aus moderner Sicht*, ABC, Dokumentation 5, 62-75.

Gräfe-Bentzien, Sigrid, 2001, *Evaluierung bilingualer Kompetenz, Eine Pilotstudie zur Entwicklung der deutschen und italienischen Sprachfähigkeit in der Primarstufe beim Schulversuch der Staatlichen Europa-Schule Berlin (SESB)*, Digitale Dissertation, FU Berlin, www.diss.fu-berlin.de/2001/14/index.html

Guide for the Development of Language Educational Policies in Europe. From Linguistic Diversity to Plurilingual Education., 2003, Language Policy division, Council of Europe, Strasbourg.

Heyder, Gunda, 2006a, „Ergebnisse einer Elternbefragung in WITAJ-Gruppen in Kindertagesstätten der Niederlausitz“, *Das bilinguale Sprachprogramm WITAJ in der Kindertagesstätte und in der Schule in der Niederlausitz*, Bautzen, S. 46-65.

Heyderowa (Heyder), Gunda, 2006b, „Předšulske wuwiše pśiswójenja serbskeje rěcy we WITAJ-kupkach Dolnje Łužyce“, *Sorbisch (Wendisch) lehren und lernen – Prozesse der Sprachaneignung aus moderner Sicht*, Arbeitsstelle für sorbische (wendische) Bildungsentwicklung Cottbus, 76-83.

KMK, 2003, *Bildungsstandards für die erste Fremdsprache (Englisch/Französisch), für den Mittleren Schulabschluss*, Bonn, Kultusministerkonferenz (<http://www.kmk.org/dokumentation/veroeffentlichungen-beschluesse/bildung-schule/qualitaetssicherung-in-schulen.html>)

Karichowa, Anja, „Prěnje wuslědki zažneho dwurěčneho kubłanja we WITAJ-skupinje“, 2005, *Serbska šula* 4, Budyšin, Teil I, S. 110-113.

Karichowa, Anja, „Prěnje wuslědki zažneho dwurěčneho kubłanja we WITAJ-skupinje“, 2006, *Serbska šula* 1, Budyšin, S. 2-6.

Kielhöfer, Bernd; Jonekeit, Sylvie, 2006, *Zweisprachige Kindererziehung*, (11. Aufl.), Tübingen.

KITA-Verordnung Sachsen = Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales zur Förderung der sorbischen Sprache und Kultur in Kindertageseinrichtungen vom 19. September 2006 in der Fassung der Änderungsverordnung vom 27. Mai 2008)

Klieme, Eckard (et al.), 2003, *Zur Entwicklung nationaler Bildungsstandards, Expertise, Bundesministerium für Bildung und Forschung*, Bonn (<http://www.pedocs.de/ergebnis>).

Koch, Michael, 2004, „Wie weiter mit dem WITAJ-Unterricht und dem traditionellen Sorbisch-/Wendischunterricht und zu den bisherigen Auswirkungen der Einführung des Englischunterrichts“, *Aktuelle Fragen des sorbischen/wendischen Schulwesens in der Niederlausitz*, WITAJ-Sprachzentrum, Dokumentation 3, Bautzen, S. 13-21.

Konzept 2008 = Weiterentwicklung des bilingualen Sachfachunterricht (BILISFU) am Niedersorbischen Gymnasium Cottbus, Stand Januar 2008, Schulleitung in Zusammenarbeit mit dem ABC und dem WITAJ-Sprachzentrum.

Konzeption „2 plus“, 2005, *Schulartenübergreifendes Konzept. Die zweisprachige sorbische-deutsche Schule für allgemeinbildende Schulen im sorbischen Siedlungsgebiet*, Comenius-Institut, Sächsisches Staatsinstitut für Bildung und Schulentwicklung, Olga Gazsi (Verf.), Bautzen.

Krechl, Hans-Ludwig, 2001, *MEMO-Projekt. Bestandsaufnahme zum bilingualen Unterricht in Deutschland*, Bonn.

Kommentar 2008 = Beratender Ausschuss zum Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten, *Kommentar über die effektive Teilnahme von Personen, die zu nationalen Minderheiten gehören, am kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Leben und an öffentlichen Angelegenheiten*, 27.2.2008.

Landtagsdebatte 49 = Landtag Brandenburg 49. Sitzung, 6.6.2007, Diskussionspunkt 12. *Evaluation des Ganztagschulprogramms im Land Brandenburg*.

Lernen = *Lernen in der Region*, 2001, Papier des Bildungsrates beim Ministerpräsidenten des Landes Niedersachsen, Internet.

Libo, Fryco, 2007, „Bilingualer Sachfachunterricht (BILISFU). Zur Integration des fachlichen und sprachlichen Lernens, in: Natürlicher Spracherwerb und Sprachlernen. Der Beitrag des Sorbisch-(Wendisch) Unterrichts zum Kompetenzerwerb, *Dokumentation 6*, ABC Cottbus, S. 61-78..

Mentz, Oliver, 2008, „Bilingualer Unterricht für alle?“, *Der Bilinguale Unterricht 1/2008*, Klett, Stuttgart, S. 6-9.

Ministerkomitee 2006 = *Empfehlungen RecChL(2006) 1 des Ministerkomitees über die Anwendung der Europäischen Charta für Regional- oder Minderheitensprachen durch Deutschland*, 1. März 2006.

NC = „WITAJ-Schüler der Grundschule Sielow erreichten bei Vergleichsarbeiten in Klasse 6 sehr gute Leistungen“, *Nowy Casnik* 28.02.2008, S. 8 (M. Norberg).

Nelde, Peter, H.; 2002, „Schulsprachenpolitik und Minderheitenpolitik“, Mehrsprachigkeit – Voraussetzung und Chance für das Überleben kleiner Sprachgemeinschaften, Bautzen, S. 17-29.

Neumann, Martin, 2007, Sorben (Wenden) – Eine Brandenburger Minderheit und ihre Thematisierung im Unterricht, Teil I: Sorben (Wenden) in Brandenburger Rahmenplänen
http://opus.kobv.de/ubp/volltexte/2008/1656/pdf/sorbenI_zfl.pdf

Norberg, Madlena, 1996, *Sprachwechselprozeß in der Niederlausitz. Soziolinguistische Fallstudie der deutsch-sorbischen Gemeinde Drachhausen/Hochoza*. Uppsala.

Norberg, Madlena, 2003, *Konzeption zur pädagogisch-organisatorischen Struktur und zu schulischen Vermittlungsformen der Arbeitssprache Sorbisch/Wendisch in der Niederlausitz ab der Primarstufe. Spracherwerbskonzept für das Projekt WITAJ*, Bautzen.

Norberg, Madlena, 2006, „Ist die Revitalisierung der niedersorbischen Sprache realistisch?“, *Das bilinguale Sprachprogramm WITAJ in der Kindertagesstätte und in der Schule in der Niederlausitz. Einblicke und Ausblicke*, Madlena Norberg, (Hrsg.), Bautzen, S. 115-126.

Nuk, Jan, 2004, „Regulierungsbedarf für das sorbische Schulwesen als öffentliches Minderheitenschulwesen im Kontext europäischer Übereinkommen“, *Das sorbische Schulwesen als Minderheitenschulwesen im Kontext europäischer Übereinkommen*, WITAJ-Sprachzentrum, Dokumentation 2, Bautzen, S. 45-48.

Ogris, Thomas, 2006, „Das zweisprachige Schulwesen in Kärnten im Lichte der europäischen Bildungs- und Sprachenpolitik“, In: *Förderung von Minderheitensprachen*, Josef Hieden, Karl Heinz Abl (Hrsg.), Expertisen, Bad. 1, Europäische Kommission.

Póručenja wuceńskich a wuknjeńskich materialijow, 2009/2010, WITAJ-Sprachzentrum, Bautzen.

Rahmenlehrpläne Grundschule, Sekundarstufe I und II sowie Curriculare Vorgaben, *Bildungsserver Berlin resp. Brandenburg* (<http://www.mbjs.brandenburg.de>)

RLP 1. FS 2008 = *Rahmenlehrplan für moderne Fremdsprachen, Jahrgangsstufen 1 – 10*, 2008, Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg.

RLP 2./3. FS 2008 = *Rahmenlehrplan für moderne Fremdsprachen, 2./3. Fremdsprache*, 2008, Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg.

Richard, Bodo, 2004a, „Förderung der sorbischen Sprache in Kindertageseinrichtungen und in weiterführenden Schulen im Land Brandenburg“, *Das sorbische Schulwesen als Minderheitenschulwesen im Kontext europäischer Übereinkommen*, WITAJ-Sprachzentrum, Dokumentation 2, Bautzen, S. 39-42.

Richard, Bodo, 2004b, „Stand und Perspektiven des WITAJ-Projektes, Entwicklung des Niedersorbischen Gymnasiums, Aufbau eines sorbischen/wendischen Bildungsnetzwerkes“, *Aktuelle Fragen des sorbischen/wendischen Schulwesens in der Niederlausitz*, WITAJ-Sprachzentrum, Dokumentation 3, Bautzen, S. 8-13.

Rozhľad = „Často jo prestiž rěče rozsudny faktor“, interview z dr. Anju Karichoweju z RCW, *Rozhľad* 4/2006, S. 133-137.

Schulentwicklung Spree-Neiße: 3. *Fortschreibung der Schulentwicklung des Landkreises Spree-Neiße 2008 – 2012*, cd.

Schulversuch „Sorbisches/wendisches Schulzentrum“ zur Angliederung einer Oberschulklasse am Niedersorbischen Gymnasium beginnend ab Klasse 7, Genehmigungsschreiben Mai 2006, MBJS.

Spieß, Gunter et al, 2001, *Die aktuelle Situation der niedersorbischen Sprache. Ergebnisse einer soziolinguistischen Untersuchung der Jahre 1993-1995*, Bautzen.

Sukopp, Inge, 2005, *Bilinguales Lernen. Konzeption-Sprachen-Unterricht*, Staatliche Europaschule Berlin – SESB, (2. Aufl.).

Theurich 2007 – „Kóždy wotrězk mojeho wuwica bytostny“. Interview z Lejnu Theurichowej. *Rozhlad* 57, 5/2007, S. 168.

Tschirner, Erwin, 2007, „Wortschatzlernen, Wortschatzerwerb“, (Powerpointpräsentation), in: Natürlicher Spracherwerb und Sprachlernen. Der Beitrag des Sorbisch-(Wendisch) Unterrichts zum Kompetenzerwerb, *Dokumentation* 6, ABC Cottbus, S. 12-23.

Uhlemann, A., Götze, Irena, 2008, *Analyse zum Stand des WITAJ-Projektes an den Grundschulen in der Niederlausitz insbesondere der Grundschule Sielow*. Staatliches Schulamt Cottbus.

Vogt, Matthias, 2009, Theodor, *Gesamtkonzept zur Förderung der sorbischen Sprache* (Teil I: Ist-Analyse der von der Stiftung für das sorbische Volk geförderten Einrichtungen, Teil II: Empfehlungen zur Stärkung der sorbischen Minderheit durch Schaffung eines abgestimmten Selbstverwaltungs-, Kooperations-, Projekt- und Institutionenclusters.), Görlitz.

Wildhage, Manfred; Otten, Edgar, 2003, „Content and Language Integrated Learning. Eckpunkte einer “kleinen” Didaktik des bilingualen Sachfachunterrichts, *Praxis des bilingualen Unterrichts*, Manfred Wildhage u. Edgar Otten (Hrsg.), Berlin.

Wowčer, Rafael, 2007, „Rěčny centrum WITAJ sej akceptancu a připóznaće w zjawnosći zdobył“, *Serbska šula* 1/2007, Bautzen.

Zydatiř, Wolfgang, 2005, *Bildungsstandards und Kompetenzniveaus im Englischunterricht*, Kolloquium Fremdsprachenunterricht, Band 22, Frankfurt/M.